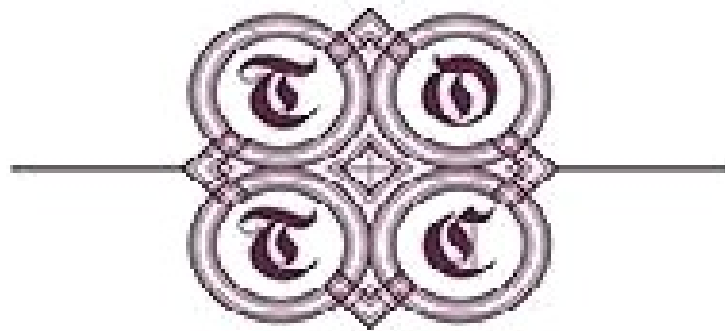


TYNDALE OLD TESTAMENT
COMMENTARIES

TOTC

PROVERBS



L3 E R E K Ğ I D N E R

**TYNDALE ALTES TESTAMENT
KOMMENTARE**

VOLUME 17

GENERAL EDITOR: DONALD J. WISEMAN

PROVERBS

EINE EINFÜHRUNG UND KOMMENTAR

DEREK KIDNER

© The Tyndale Press 1964

Alle Rechte vorbehalten. Dieses eBook ist für die Person, die es gekauft hat, lizenziert und darf ohne vorherige Genehmigung des Herausgebers in keiner Form und mit keinen Mitteln, weder elektronisch noch mechanisch, vervielfältigt, gespeichert oder übertragen werden, außer für den alleinigen und exklusiven Gebrauch des Lizenznehmers.
oder die Copyright Licensing Agency.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate aus der HEILIGEN BIBEL, NEUE INTERNATIONALE VERSION®, NIV®
Copyright ©

1973, 1978, 1984, 2011 by Biblica, Inc.® Verwendung mit Genehmigung. Alle Rechte weltweit vorbehalten.

Erstmals veröffentlicht 1964

Nachgedruckt in diesem

Format 2008 ISBN:

9781783592456

Gestaltung der Serie: Sally Ormesher

Illustration: Kev Jones



INTERVARSITY PRESS

Norton Street, Nottingham NG7 3HR, England E-

Mail: ivp@ivpbooks.com

Website: www.ivpbooks.com

Inter-Varsity Press veröffentlicht bibeltreue christliche Bücher, die das Evangelium vermitteln, die Jüngerschaft fördern und die Gemeinde stärken. Kirche für ihre Mission in der Welt.

Inter-Varsity Press ist eng mit der Universities and Colleges Christian Fellowship verbunden, einer Studentenbewegung, die christliche Vereinigungen in

Universitäten und Hochschulen in ganz Großbritannien und ist eine Mitgliedsbewegung der International Fellowship of Evangelical Students.

Website: www.uccf.org.uk

INHALT

[Allgemeines Vorwort](#)

[Vorwort des Autors](#)

[Hauptabkürzungen](#)

[Einführung](#)

[Das Buch der Sprüche und die Weisheit Israels](#)

[Weisheit in der antiken Welt](#)

[Struktur, Autorschaft, Datum und Text der Sprüche](#)

[Studienfächer](#)

[Gott und](#)

[Mensch](#)

[Weisheit Der](#)

[Narr Der](#)

[Faulpelz Der](#)

[Freund](#)

[Worte](#)

[Die Familie](#)

[Leben und](#)

[Tod](#)

[Analyse Kommentar](#)

[Titel, Einleitung und Motto \(1:1-7\)](#)

[1. Ein Vater lobt die Weisheit \(1:8-9:18\)](#)

[2. Sprüche Salomos \(10:1-22:16\) 3a.](#)

[Worte der Weisen \(22,17-24,22\)](#)

[3b. Weitere Worte der Weisen \(24:23-34\)](#)

4. Weitere Sprüche Salomos (Hiskias Sammlung) (25:1-29:27)

5. Die Worte von Agur (30:1-33)

6. Worte von König Lemuel (31:1-9)

7. Ein Alphabet der weiblichen Exzellenz (31:10-31)

Eine kurze Konkordanz

ALLGEMEINES VORWORT

Die positive Resonanz auf die Reihe der Tyndale New Testament Commentaries und viele Anfragen ermutigen uns, weitere Bände vorzulegen, die alle Bücher des Alten Testaments abdecken sollen.

Ziel dieser Reihe ist es, den Bibelschülern einen handlichen, aktuellen Kommentar zu jedem Buch an die Hand zu geben, wobei der Schwerpunkt auf der Exegese liegt. Die wichtigsten kritischen Fragen werden in den Einleitungen und zusätzlichen Anmerkungen erörtert, während übermäßige technische Details vermieden werden. Die Länge einiger alttestamentlicher Bücher schließt eine ausführliche Behandlung aus, um den Umfang und den Preis dieser Bände in Grenzen zu halten, doch werden Kommentare, die zum andächtigen Nachdenken anregen sollen, nicht völlig ausgeschlossen, um sowohl den Lernenden als auch den Predigern zu helfen.

Obwohl sich alle in ihrem Glauben an die göttliche Inspiration, die wesentliche Vertrauenswürdigkeit und die praktische Relevanz der heiligen Schriften einig sind, haben die einzelnen Autoren frei ihre eigenen Beiträge geleistet. Bei der Bearbeitung von Büchern mit so unterschiedlichen Inhalten, Formen und Stilen wie dem Alten Testament wurde keine einheitliche Methode vorgeschrieben.

Vor allem im Alten Testament gibt es keine einzige englische Übersetzung, die dem Originaltext gerecht wird. Die Autoren dieser Kommentare zitieren daher frei verschiedene Versionen oder geben ihre eigene Übersetzung an, um die schwierigeren Passagen oder Wörter für die heutige Zeit verständlich zu machen. Wo nötig, werden Wörter aus dem hebräischen (und aramäischen) massoretischen Text, der ihren Studien zugrunde liegt, transliteriert. Das hilft Lesern, die mit den semitischen Sprachen nicht vertraut sind, das betreffende Wort zu identifizieren und so der Argumentation zu folgen. Andere werden feststellen, dass diese Transliterationen einem bekannten Muster folgen (wie z. B. in *The New Bible Dictionary*, 1962). Es wird davon ausgegangen, dass der Leser Zugang zu einer oder mehreren zuverlässigen englischen Übersetzungen der Bibel hat.

Es gibt Anzeichen für ein erneuertes Interesse an der Bedeutung und Botschaft des Alten Testaments und es ist zu hoffen, dass diese Reihe das systematische Studium der Offenbarung Gottes und seines Willens und seiner Wege, wie sie in diesen Aufzeichnungen zu sehen sind, fördern wird. Es ist das Gebet des Herausgebers und des Verlegers sowie der Autoren, dass diese Bücher vielen Menschen helfen werden, das Wort Gottes heute zu verstehen und darauf zu reagieren.

VORWORT DES AUTORS

Wenn es viele Worte sind, fehlt es nicht an Übertretungen; wenn es aber sechzigtausend sind, wird ein Vorwort nichts mehr ändern können. Aber ich möchte denjenigen danken, die mich auf verschiedene Notizen und Studien zu Themen in den Sprüchen aufmerksam gemacht haben, die ich sonst übersehen hätte. In meiner Studienzeit wurden meine Füße von Professor D. W. Thomas auf diesen Weg gebracht, was mir sehr zugute kam; aber er ist nicht für den sprunghaften Fortschritt verantwortlich. In jüngerer Zeit habe ich auch die Anregungen und Ratschläge von Mitgliedern der Alttestamentlichen Gruppe der Tyndale Fellowship genossen, insbesondere von Professor D. J. Wiseman und Herrn K. A. Kitchen

-aber auch sie müssen von der Mitschuld an meinen Schlussfolgerungen, die meine eigenen sind, freigesprochen werden.

Der Leser wird gebeten, Diskussionen zu ertragen, die manchmal ein wenig technisch werden, da der Sinn des Textes auch bei einem kurzen Kommentar das erste Anliegen sein muss. Als Ausgleich für diese Liebe zum Detail habe ich zwei Navigationshilfen eingebaut, mit denen sich die Länge und Breite der Sprüche leichter erkunden lässt. Die erste ist eine Reihe von Themenstudien, in denen die über das ganze Buch verstreuten Lehren zu acht wichtigen Themen zusammengefasst sind; die zweite ist eine kurze Konkordanz, die vielleicht dem doppelten Zweck dient, verlorene Sprüche zu finden (in einem Gebiet, das bekanntermaßen schwer zu durchsuchen ist) und den Anfang weiterer Themenstudien zu liefern. Möge auf diese Weise der vernachlässigte Reichtum der Sprüche in viele neue Hände gelangen.

Derek Kidner

HAUPTABKÜRZUNGEN

- AASOR* Annual of the American Schools of Oriental Research.
- ANET* Ancient Near Eastern Texts² von J. B. Pritchard, 1955. AV
Englische autorisierte Version (King James).
- BDB* Hebräisch-Englisches Lexikon des Alten Testaments von Brown, Driver und Briggs, 1907.
- BWL* Babylonische Weisheitsliteratur von W. G. Lambert, 1960.
- DOTT* Documents from Old Testament Times, herausgegeben von D. W. Thomas, 1958.
- E.T.* Englische
Übersetzung. Fritsch Siehe
IB, unten. Heb. Hebräisch.
- IB* Auslegungsbibel, Bd. 4 (Psalmen, Sprüche), 1955. Exegese von C. T. Fritsch.
- ICC* Internationaler Kritischer Kommentar: Proverbs von C. H. Toy, 1899.
- JBL* Journal of Biblical Literature .
- JEA* Zeitschrift für Ägyptische
Archäologie . *JTS* Zeitschrift für
theologische Studien .
- KB* Lexikon in Veteris Testamenti Libros von Köhler-Baumgartner, 1953.
- Knox* Das Alte Testament neu übersetzt aus der lateinischen Vulgata von Ronald A. Knox, 1949.
- LXX* Die Septuaginta (vorchristliche griechische Version des Alten Testaments). Martin Sprüche (etc.) (Jahrhundertbibel), 1908: Kommentar von G. C. Martin.
- mg.* Marge.
Moffatt A New Translation of the Bible von James Moffatt, 1935.
- MT* Massoretischer Text.
- NBC* The New Bible Commentary herausgegeben von F. Davidson, A. Stibbs, E. Kevan, 1953.
- Oesterley* Siehe *WC*, unten.

- OTMS* *The Old Testament and Modern Study*, herausgegeben von H. H. Rowley, 1951.
OTS *Oudtestamentische Studiën* .
- RV* English Revised Version, 1885.
- RSV* American Revised Standard Version, 1952.
- SP* *Sumerische Sprichwörter* von E. I. Gordon, 1959.
- Syr.* *Die Peshitta* (Übersetzung des Alten Testaments ins Syrische). *Targ.* *Die Targums* (Übersetzung des Alten Testaments ins Aramäische). *Toy* Siehe *ICC*, oben.
- Vulg.* Die Vulgata (Übersetzung der Bibel ins Lateinische, von Hieronymus).
- VT* *Vetus Testamentum* .
WC *Westminster Commentaries: Proverbs* von W. O. E. Oesterley, 1929.
- WIANE* *Wisdom in Israel and in the Ancient Near East*, herausgegeben von M. Noth und D. W. Thomas, 1955.
ZAW *Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft* .

EINFÜHRUNG

1. Das Buch der Sprüche und die Weisheit Israels

'Mach die bösen Menschen gut und die guten Menschen nett', soll ein Kindergebet gewesen sein: Es bringt mit sprichwörtlicher Kürze auf den Punkt, dass es Details des Charakters gibt, die klein genug sind, um den Maschen des Gesetzes und den Breitseiten der Propheten zu entgehen, und die dennoch entscheidend für den persönlichen Umgang sind. Die Sprüche bewegen sich in diesem Bereich und fragen, wie ein Mensch ist, mit dem man zusammenlebt oder den man beschäftigt; wie er seine Angelegenheiten, seine Zeit und sich selbst verwaltet. Diese gute Frau zum Beispiel - redet sie zu viel? Diese fröhliche Seele - ist sie am frühen Morgen erträglich? Und dieser Freund, der ständig vorbeikommt - hier sind ein paar Ratschläge für ihn ... und für diesen eher ziellosen Jungen ...

Aber es ist kein Porträtalbum oder ein Sittenbuch: Es bietet einen Schlüssel zum Leben. Die Verhaltensmuster, die es zeigt, werden alle nach einem Kriterium beurteilt, das sich in der Frage zusammenfassen lässt: "Ist das Weisheit oder Torheit? Dies ist ein vereinheitlichender Ansatz für das Leben, denn er passt auf die alltäglichsten Bereiche genauso gut wie auf die erhabensten. Weisheit prägt alles, was gut gemacht oder gut beurteilt wird, von einer treffenden Bemerkung bis hin zum Universum selbst, von einer klugen Politik (die auf praktischer Einsicht beruht) bis hin zu einer edlen Handlung (die moralische und geistige Einsicht voraussetzt). Mit anderen Worten: Sie ist in der Natur und in der Kunst, in der Ethik und in der Politik gleichermaßen zu Hause, um nur einige Beispiele zu nennen, und bildet für sie alle eine einzige Urteilsgrundlage.

Ein solcher Ansatz könnte dazu führen, dass alles auf ein gemeinsames Niveau gesenkt wird, wenn Weisheit mit egoistischer Berechnung gleichgesetzt wird. In den Sprüchen gibt es Kalkül, denn man wird ermutigt, die Kosten oder den Nutzen seiner Handlungen abzuwägen und die Möglichkeiten zu studieren, wie man etwas erreichen kann. Aber die Weisheit, die hier gelehrt wird, ist gottzentriert und besteht selbst dann, wenn sie ganz bodenständig ist, darin, dass man seine Angelegenheiten in Gottes Welt klug und vernünftig regelt und sich seinem Willen unterordnet.¹

Die Sprüche stehen nicht allein. Eine bestimmte Gruppe in Israel studierte das Leben aus diesem Blickwinkel und war als einer der drei Hauptkanäle der Offenbarung zu erkennen. Es gab ein Sprichwort, das in Jeremia 18:18 zitiert wird: "Das Gesetz wird nicht vergehen von dem Priester, der Rat nicht von dem Weisen und das Wort nicht von dem Propheten"; und der Tonfall dieser zweiten Gruppe ist in einigen Psalmen zu hören, besonders aber in den drei "Weisheitsbüchern" des Alten Testaments: Hiob, Sprüche und Kohelet. In diesen beiden Begleitbänden zu den Sprüchen verlagert sich der Schwerpunkt von Aussagen auf Fragen - oder anders ausgedrückt: von Fragen, die mit "Was?" beginnen ("Welche Eigenschaften hat eine gute Ehefrau?", "Welche Gefahren birgt ein unordentliches Leben?" usw.), auf Fragen, die mit "Wie?" und "Warum?" beginnen - Fragen nach den

Wegen Gottes und dem Zweck der Welt.

Leben.

Die Weisheitstradition lebte im Judentum weiter und hinterließ ihre bemerkenswertesten Spuren in zwei Büchern, die in den Apokryphen zu finden sind: Ecclesiasticus (besser bekannt unter dem Namen seines Autors, Ben-Sira) und die Weisheit Salomos. Ben-Sira (ca. 180 v. Chr.) steht in der Tradition der Sprüche, ist aber diskursiver und deutlich jüdischer. Die Weisheit Salomos (erstes Jahrhundert v. Chr.) geht weiter als Ben-Sira, vor allem bei der Entwicklung des Themas der personifizierten Weisheit aus Sprüche 8, für die sie eine Sprache verwendet, die zum Teil eine Vorwegnahme der christologischen Begriffe des Neuen Testaments ist, zum Teil aber auch eine Art platonischer Flirt mit dem griechischen Denken. In letzterem Punkt wurde er bald von dem alexandrinischen Juden Philo übertroffen.

Aber wir können das weise Element in Israel auch bis in die Frühzeit zurückverfolgen. Bevor Salomo es durch sein eigenes Genie und den Zustrom ausländischer Talente immens anregte, gab es am Hof seines Vaters ständige Ratgeber (1. Chr. 27:32, 33) und inoffizielle Berühmtheiten, die weithin bekannt waren. In 2. Samuel 14 begegnet uns die weise Frau aus Tekoa und in 20:16ff. eine andere aus Abel, die behauptete, dass die Stadt selbst für ihre Ratschläge berühmt sei. Und es gibt noch bessere Beweise als den Ruf, denn es gibt Sprüche, die aus dieser Zeit in den charakteristischen Stilen der Weisheit überliefert sind. David zitierte ein "Sprichwort (*māšāl*) der Alten" (1 Sam. 24:13), Simson gab sein Rätsel (*hidâ*; Judg. 14:14; vgl. Spr. 1:6), Jotham seine Fabel (Judg. 9:8ff.) - eine beliebte Form in der alten Welt - und Nathan sein Gleichnis (2 Sam. 12:1ff.). Die meisten dieser Beispiele sind wunderschön gestaltet: Die Handwerkskunst ist ein beredter Beweis für die Lebendigkeit einer lebendigen Tradition.

Wir können uns auch fragen, wie weitreichend diese Bewegung war. Es wurde eine gewisse Rivalität zwischen den Propheten und dieser Schule vermutet, und sicherlich gibt es einige prophetische Tiraden gegen die Weisen (z. B. Jes 29,14; Jer 8,8). Aber es gab keinen wirklichen Interessenkonflikt; die Männer, die angeprangert wurden, missbrauchten ihre Macht, so wie die falschen Propheten und Priester die ihre missbrauchten. Wahre Weisheit und wahre Prophetie gingen beide von der Furcht des Herrn aus, und beide arbeiteten hart daran, Israel *zum Nachdenken* zu bringen. Es war ein Prophet, der sagte: "Mein Volk wird aus Mangel an Wissen vernichtet", und seine Gefährten taten es ihm gleich (Hos. 4,6; vgl. Jes. 1,3; 5,13; Jer. 4,22; usw.). Passenderweise war es ein Weiser - Salomo selbst - der über die Prophetie sagte: "Wo es keine Visionen gibt, wird das Volk wild" (Spr 29,18). Sogar die Techniken der Weisen wurden in der Prophetie angewandt: vgl. die auffällige Sequenz, die mit "Sollen zwei zusammen gehen ...?" in Amos 3:3-8 beginnt, und mehrere Begriffe und Passagen in Jeremia (z. B. 17:5ff.).²

Um noch weiter zu gehen, können wir die Weisheit als einen roten Faden sehen, der sich durch das gesamte Alte Testament zieht. Weil Gott in sich selbst

konsistent ist, lässt sich sein Wille immer als das ausdrücken, was die Weisheit vorgibt, und die Themen der Geschichte als Gesetz,

Prophetie und Apokalyptik lassen sich alle in diese Tonart übertragen. Der Sündenfall war eine Entscheidung für das, was sich anbot, "um weise zu werden" (Gen 3,6), aber das erste Prinzip der Weisheit, die Furcht des Herrn, missachtete. Im Gegensatz dazu ist das letzte Bild in der Genesis das lebendige Abbild des weisen Mannes aus den Sprüchen, in der Person von Josef, der (um G. von Rad zu zitieren³) "durch Disziplin, Bescheidenheit, Wissen, Selbstbeherrschung und Gottesfurcht (Gn. 42:18) seinem ganzen Wesen eine edle Gestalt gegeben hatte ... Vor dem Pharao erweist er sich als kluger Ratgeber, vor seinen Brüdern als Mann, der schweigen kann, ... und schließlich als derjenige, der "alle Sünden mit Liebe zudeckt" (Spr. 10:12)". Auch im Deuteronomium wird das Gesetz als "deine Weisheit und dein Verstand vor den Augen der Völker" (Dtn 4,6) vorgestellt und stellt Israel dieselben beiden Wege vor Augen, die ein Lieblingsthema der Sprüche sind, nämlich Leben und Tod. Die Apokalypse bildet da keine Ausnahme: Sie zeigt das menschliche Schicksal, das von der göttlichen Weisheit vorgezeichnet wurde, und die Karte, die von den Weisen gelesen wird (Dan. 2:20, 21; 12:10). Im kommenden Zeitalter sind es wieder die Weisen, die "leuchten werden wie der Glanz des Firmaments"; und das ist nur eine andere Bezeichnung für diejenigen, "die viele zur Gerechtigkeit bekehren" (Dan. 12:3).

Und schließlich sollten wir auch nicht beim alten Bund stehen bleiben. Es sollte ein Größerer als Salomo kommen, der sich entschied, in den Formen und Rhythmen der Weisen zu lehren, und der ihr *māšāl*⁴ in seinen Gleichnissen zur Vollkommenheit führte. Während das Neue Testament die Sprache des Gesetzes und der Propheten aufgriff, um sein Amt als Prophet, Priester und König zu beschreiben, griff es auf die Sprüche (siehe 8,22ff.) und die Gedankenformen der Weisen zurück, um seine Beziehung zum Universum und sein Einssein mit dem Vater auszudrücken, als derjenige, in dem alle Dinge geschaffen wurden und bestehen, in dem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen liegen; Christus ist in der Tat die Weisheit Gottes.

2. Weisheit in der antiken Welt

Die Bibel spielt oft auf die Weisheit und die Weisen der Nachbarn Israels an, insbesondere auf die Ägypter (Apg 7,22; 1 Kön 4,30 [MT, 5,10]; Jes 19,11.12).

Edom und Arabien (Jer. 49:7; Obad. 8; Hiob 1:3; 1 Kön. 4:30), von Babylon (Jes. 47:10; Dan. 1:4, 20 usw.) und von Phönizien (Hes. 28:3ff; Sach. 9:2). Während das Alte Testament die Magie und den Aberglauben verachtet, die viele dieser Gedanken entwürdigen (Jes. 47:12, 13), und den Stolz, der sie aufbläht (Hiob 5:13), kann es von den heidnischen Weisen mit einem Respekt sprechen, den es ihren Priestern und Propheten gegenüber nie zeigt. Salomo übertraf sie, aber man erwartet, dass wir davon beeindruckt sind; und Daniel übertraf die Weisen von Babylon als einer, der an der Spitze ihres eigenen Berufsstandes stand (Dan. 5:11, 12). Zwar war es Gott, der diesen Israeliten übernatürliche Einsichten schenkte, aber das Alte Testament deutet eindeutig an, dass ein Mensch auch ohne besondere Offenbarung in einem begrenzten Bereich gültig denken und weise reden kann. Das beweist die Geschichte von Ahithophel, dessen Ratschläge auch dann noch galten, "als ob ein Mann das Orakel Gottes befragt hätte", nachdem er zum Verräter geworden war (2 Sam. 16:23; 17:14).

Die rasche Verbreitung von Salomos Ruf und die Scharen ausländischer Besucher, die ihn hören wollten (1. Kön. 4,34; 10,1-13.24), veranschaulichen das intellektuelle Klima der damaligen Zeit sowohl außerhalb als auch innerhalb Israels. Es war üblich, dass die Weisen fremde Höfe besuchten und sich gegenseitig auf ihre Weisheit und ihren Verstand prüften. Wenn Salomo auch keine Gegenbesuche machte, so war man an seinem Hof zumindest daran interessiert, seine Aussprüche mit denen seiner Besucher zu vergleichen (1. Kön. 4:30, 31), und die Sprüche zeigen durch ihren Inhalt, dass Israels Weise bereit waren, einige seiner importierten Reichtümer zu sichten und zu verarbeiten (siehe unten, Aufbau und Autorschaft, S. 22ff.).

Es ist genug von dieser antiken Weisheit erhalten geblieben, um uns eine Vorstellung von ihren Hauptinteressen und ihrer Qualität zu geben, und es ist klar, dass sie (unter anderem) Antworten auf genau die Fragen suchte, die die biblischen Weisheitsbücher Hiob, Sprüche und Prediger beschäftigen. In Mesopotamien herrschte schon seit langem Ratlosigkeit über die moralische Ordnung der Welt: Um W. G. Lambert zu zitieren: "Das Problem des rechtschaffenen Leidenden war sicherlich schon zur Zeit der dritten Dynastie von Ur implizit.⁵-und das war tausend Jahre vor Salomo. Schon zur Zeit der Patriarchen wurden Gedichte zu diesem Thema verfasst,⁶ und die ausführlichen Werke, die manchmal als "Der babylonische Hiob" (*Ludlul bēl nēmeqi*) und "Der babylonische Prediger" (*Theodizee* - ein akrostichischer Dialog über das menschliche Elend) bekannt sind, wurden anscheinend noch vor der Zeit der israelitischen Richter verfasst, und das zweite wahrscheinlich zur Zeit von David.⁷

Die praktische Weisheit, die eher der aus den Sprüchen ähnelt, hat eine noch

längere Geschichte

(seine Vorgeschichte wird in von Rads *Alttestamentlicher Theologie*, I, S. 418ff. interessant diskutiert). Sie kann in fortlaufenden Kompositionen enthalten sein, von denen einige sehr früh entstanden sind (*die ägyptische Lehre Ptahhotep*, ca. 2450 v. Chr., ist nicht das einzige Handbuch mit Ratschlägen, das Abraham um mehrere Jahrhunderte vorausging), oder sie kann die Form von in sich abgeschlossenen Sprüchen annehmen. Da sich letztere schon immer hervorragend zum Abschreiben eigneten, sind sie in großer Zahl aus den Schreibübungen von Generationen von Schreibern in Ausbildung erhalten geblieben.

Aus Nippur in der Nähe von Babylon wurden zum Beispiel zwei große Sammlungen von Aphorismen aus dem frühen zweiten Jahrtausend v. Chr. geborgen⁸-Sie zeigen dieselbe Mischung aus gesunder Moral, zweifelhafter Moral, schlitzohrigem Humor und gesundem Menschenverstand, die man in den volkstümlichen Sprüchen eines jeden Volkes findet (zusammen mit einigen der weniger schmackhaften Zutaten des Polytheismus). Meistens sind sie eher beobachtend als moralisierend: Sie persiflieren den Angeber oder den Müßiggänger, den Palastbeamten oder den Priester und bringen die Lehren aus der Erfahrung auf den Punkt. Zum Beispiel über das Leben im Rahmen der eigenen Möglichkeiten:

Baue wie ein [Herr], gehe umher wie ein
Sklave! Baue wie ein Sklave, gehe umher_
wie ein Herr!⁹

Und doch sprechen sie manchmal auf einer tieferen Ebene, mit gleicher Freude:

Wer in Demut gewandelt ist, dem gehört das Glück;¹⁰

und wieder:

Wer mit der Wahrheit gewandelt ist, erzeugt Leben.¹¹

Diese ernstere Ader taucht in verschiedenen Arten der mesopotamischen Literatur auf, von Hymnen und Klageliedern bis hin zu Sammlungen von Geboten, die sich durch die Jahrhunderte ziehen. Eine dieser Sammlungen, *die Worte des Ahikar* (eines assyrischen Weisen aus dem siebten Jahrhundert), die praktisch weltberühmt wurden, ist insofern von besonderem Interesse, als sie einige Sprüche enthält, die enge Verwandte in den Sprüchen haben.¹²

Die oben erwähnten ägyptischen Ratgeber sind Rezepte für den Erfolg im Leben - einige davon speziell für den beruflichen Erfolg. Oft sind die Ratschläge nicht mehr als weltlich: Hier ist Ptahhotep über das Essen mit deinem Vorgesetzten:

Nimm, was er dir gibt, wenn er es dir vor die Nase hält ... Stoße ihn nicht mit vielen Blicken ... Lache, wenn er lacht, und es wird sein Herz erfreuen;

und über den Umgang mit einem Bittsteller:

Ein Bittsteller schätzt die Aufmerksamkeit für seine Worte mehr als die Erfüllung dessen, wofür er

gekommen ist ... eine gute Anhörung ist eine Beruhigung für das Herz.¹³

Das ist Takt, und Takt kann freundlich oder kaltblütig sein. Aber es gibt keine Zweideutigkeit in der überzeugenden Ermahnung an einen jungen Mann in "*The Instruction of Ani*", die Opfer seiner Mutter zurückzuzahlen und die Selbstachtung seiner Frau zu fördern.

Du solltest deine Frau in ihrem Haus nicht zu sehr beaufsichtigen, wenn du weißt, dass sie tüchtig ist ... erkenne ihre Fähigkeiten. Wie glücklich ist es, wenn deine Hand bei ihr ist!¹⁴

Die grundlegenden moralischen Gebote finden sich in diesen Schriften - Warnungen vor Betrug, Verleumdung, Ehebruch usw. - und diese werden (wie in den Sprüchen) manchmal als Angelegenheiten der Klugheit, manchmal als selbstbestätigend, manchmal als der Wille des Himmels dargestellt, der den Verstoß dagegen verabscheut. Ab und zu erreichen die Ratschläge beachtliche moralische Höhen - gelegentlich zwar nur, um uns mit einem schlechten Motiv zu enttäuschen, aber oft genug klingen sie wahr. Für einen Herrscher (König Merikare) wäre diese Maxime kaum zu übertreffen:

Lass dein Denkmal durch die Liebe zu dir bestehen ... Gott wird als dein Lohn gepriesen werden;¹⁵

oder diese Einstellung zu einem schlechten Charakter, die von Amenemope vertreten wird:

Denn wir werden nicht wie er
handeln - Hebe ihn auf, gib ihm
deine Hand;
Lass ihn in den Händen des Gottes;
fülle seinen Bauch mit Brot, das du
hast,
Damit er gesättigt ist und seinen Blick senken kann.¹⁶

Der allgemeine Ton dieser Lehren, auch wenn sie meist sachlicher sind und dem einfachen Menschen wenig zu sagen haben, ist heilsam und menschlich: Sprüche wie der folgende aus Mesopotamien (die *Hymne an Schamasch*):

Wer keine Bestechung annimmt, sondern sich auf die
Seite der Schwachen stellt, dem gefällt Schamasch, und
er wird sein Leben verlängern¹⁷

oder dies aus Ägypten (wieder Ptahhotep):

Gerechtigkeit ist groß, und ihre Angemessenheit ist von Dauer ...¹⁸

sind leichter zu finden als solche, die nach Zynismus riechen.

Dennoch bleibt die Tatsache bestehen, dass in Israel ein weitaus stärkeres und beständigeres Licht brennt. Hier gibt es keine ablenkende Vielzahl von Göttern und Dämonen, keinen Einfluss von Magie, keine kultische Zulassung von Unmoral wie in Babylon und Kanaan, die die Stimme des Gewissens dämpfen. Die Einzelheiten der Wege des Herrn in der Welt mögen verborgen sein, und Hiob und

Prediger müssen unsere Neugierde unbefriedigt lassen, aber es gibt die endgültige Gewissheit, dass sein Weg vollkommen und sein Wille vollkommen ist.

ausreichend offenbart.¹⁹ So bleibt uns das lähmende Nachdenken im "Babylonischen Hiob" erspart:

Ich wünschte, ich wüsste, dass man seinem Gott damit eine Freude machen kann!²⁰

(denn nach allem, was er wusste, war menschliches Recht himmlisches Unrecht), und er ersparte sich auch die ironische Schlussfolgerung der *Theodizee*, dass die Menschen sich gegenseitig quälen, weil die Götter sie so gemacht haben:

Mit Lügen, und nicht mit der Wahrheit, haben sie sie für immer ausgestattet.²¹

Auch im Bereich des Verhaltens, dem Bereich der Sprüche, gibt der eine Herr seinen Willen bekannt und damit einen einzigen Maßstab für das, was weise und richtig ist, sowie ein befriedigendes Motiv, danach zu suchen. Der Sinn für das Ziel und die Berufung hebt die Lehre der Sprüche über das Streben nach Erfolg oder Ruhe hinaus, weg von den Grenzen einer Klassenethik oder eines trockenen Moralismus, hin zur Erkenntnis des lebendigen Gottes "auf allen (seinen) Wegen".

3. Die Struktur, Urheberschaft, Datum und Text der Sprüche

Das Buch sagt uns, dass es das Werk mehrerer Autoren ist. Drei von ihnen werden namentlich genannt (Salomo, Agur und Lemuel), andere werden kollektiv als "Weise" bezeichnet, und mindestens ein Abschnitt des Buches (der letzte) ist anonym. Es gibt eine redaktionelle Anmerkung (25,1), die besagt, wann einer der Abschnitte zusammengestellt wurde, aber es wird nichts über das Datum gesagt, an dem die Sammlungen alle zusammengeführt wurden.

a. Die Struktur und Urheberschaft

Die Abschnitte sind wie folgt:

Titel, Einleitung und Motto: 1:1-7

I. Ein Vater lobt die Weisheit: 1:8-9:18

II. Sprüche Salomos: 10:1-22:16 IIIa.

Worte der Weisen: 22,17-24,22

IIIb. Weitere Worte der Weisen: 24:23-34

IV. Weitere Sprüche Salomos (Hiskias Sammlung): 25:1-29:27

V. Worte von Agur: 30:1-33

VI. Die Worte von König Lemuel: 31:1-9

VII. Ein Alphabet der weiblichen Exzellenz: 31:10-31

Der Titel (1,1), "Die Sprüche Salomos", kann als Überschrift für die Kapitel 1-9 oder als Titel des gesamten Buches gedacht sein. Ich gehe davon aus, dass es letzteres ist.²² Nach dieser Auffassung wird Salomo gleich zu Beginn als Hauptautor genannt, obwohl seine eigene Sammlung von Sprichwörtern erst in Kapitel 10 auftaucht, wo die Überschrift wiederholt wird. (Wenn die Kapitel 1-9 aus Sprichwörtern Salomos bestünden, müsste 10:1 wie folgt lauten: "Auch dies sind Sprichwörter Salomos", nach dem Muster von 24:23 und 25:1).

Salomos eigene Sprichwörter werden aus dem guten Grund zurückgestellt, dass der Leser eine Vorbereitung braucht, wenn er sie fruchtbar anwenden will. So macht die *Einleitung* (1,2-6), eine Erweiterung des Titels, deutlich, dass dieses Buch keine Anthologie ist, sondern ein Lehrgang für das Leben der Weisheit. Das *Motto* (1,7) bringt die Sache auf den Punkt, und *Abschnitt I* (1,8-9,18) erläutert es in einer Reihe von väterlichen Gesprächen, die dem Schüler die schicksalhafte Entscheidung zwischen Weisheit und Torheit verdeutlichen. Jetzt ist der Leser in der Lage, sich im Dickicht der einzelnen Sprüche zurechtzufinden, in das er in *Abschnitt II* (10:1-22:16) eindringt, und in jedem kühlen, objektiven Aphorismus eine Miniaturausgabe der Weisheit und der Torheit zu sehen, deren gesamten Verlauf er in Abschnitt I vor sich gesehen hat.

In *Abschnitt III* (a. 22:17-24:22; b. 24:23-24) kehrt der Lehrstil zurück - weniger umfangreich als in den Kapiteln 1-9, aber dennoch in Sprüchen, die sich in Absätzen ausbreiten und direkt zum Leser sprechen. Es gibt wieder eine Hand auf unserer Schulter.

Gelehrte diskutieren seit 1923 über die Beziehung dieses Abschnitts zur ägyptischen *Lehre des Amenemope*, die in diesem Jahr von Wallis Budge veröffentlicht wurde. Wie die Hinweise im Kommentar zeigen, sind die Berührungspunkte zwischen den beiden zu zahlreich und zu eng, als dass es sich um einen Zufall handeln könnte. Fast der gesamte Abschnitt von Sprüche 22:17-23:14 (der einen Unterabschnitt von IIIa darstellt, wie der Neuanfang in Vers 15 nahelegt) findet sich in weit verstreuten Sprüchen in *Amenemope* wieder. (Die Ausnahmen sind 22:23, 26, 27; 23:13, 14.) Nach dieser Konzentration gibt es eine weitere Parallele in Abschnitt III, in 24:29, und im Rest der Sprüche eine Streuung von etwa sieben, die auf die beiden salomonischen Sammlungen beschränkt sind (12:22; 15:16, 17; 16:11; 20:23; 25:21; 26:9; 27:1).

Die Tatsache, dass sich Amenemope in diesen gemeinsamen Sprüchen manchmal zu Höhen aufschwingt, die eines Israeliten und Christen würdiger sind als eines Polytheisten und Ruhesuchenden, lässt zunächst vermuten, dass er der Entlehner ist. Eine genaue Untersuchung des Wortlauts und des Kontexts der Parallelen hat jedoch fast alle Gelehrten zum gegenteiligen Schluss geführt, denn der hebräische Text wird tendenziell klarer, wenn man ihn neben seinem längeren ägyptischen Gegenstück liest. (Ein eindrucksvolles Beispiel, das ein altes Übersetzungsproblem löst, findest du im Kommentar zu 22:20). Einige Gelehrte haben es in ihrem Enthusiasmus übertrieben und das Hebräische unnötig auf die Form des Ägyptischen zurechtgestutzt.²³ und dabei die Freiheit des hebräischen Autors vergessen haben, ist es immer noch ein gutes Argument. E. Drioton hat die Frage in den Jahren 1957 und 1959 neu aufgeworfen²⁴ indem er anhand zahlreicher Beispiele argumentierte, dass das Ägyptische eine bloße Übersetzung aus einem hebräischen Original war. Er war jedoch nicht der Ansicht, dass die Sprüche dieses Original waren, sondern nur ein gemeinsamer Entlehner; und auf jeden Fall scheinen seine linguistischen Argumente von R. J. Williams, der ägyptische Gegenstücke zu allen angeblichen Semitismen gefunden hat, wirksam widerlegt zu sein.²⁵

Die Behauptung, dass die Sprüche von Amenemope Gebrauch gemacht haben (und nicht *umgekehrt*), wurde nun durch chronologische Beweise gestärkt, wenn nicht sogar bestätigt. Ein Ostrakon im Kairoer Museum, das einen Auszug aus der *Lehre* enthält, scheint zu zeigen, dass Amenemope weit vor die Zeit Salomos datiert werden muss: W. F. Albright schlägt das zwölfte Jahrhundert vor,²⁶ und J. M. Plumley auf ca. 1300 v. Chr.²⁷ Aus israelitischer Sicht bedeuten diese Daten die Zeit der Richter oder des Mose, und niemand hat bisher behauptet, dass Salomo zu dieser Zeit schrieb! (Zu der Frage, ob Israel wahrscheinlich Rohmaterial aus dem Ausland verwendete oder nicht, sei angemerkt, dass der Titel "Worte der Weisen"

eine gewisse Vielfalt an Quellen impliziert oder zumindest damit übereinstimmt und dass die Abschnitte V und VI beide von Ausländern stammen; siehe

auch die Darstellung der Weisheit in der antiken Welt, S. 17ff.) Aber wenn Sprüche hier der Entlehner ist, ist das Entlehnen nicht sklavisch, sondern frei und kreativ. Ägyptische Juwelen, wie beim Exodus, wurden von israelischen Handwerkern zu ihrem Vorteil neu gefasst und zu einem besseren Gebrauch gebracht.

Abschnitt IV (Kapitel 25-29) hat mit seinen knappen Sprüchen wie in Abschnitt II die Handschrift Salomos. Aber Hiskias Schreiber haben mehr Sprüche gruppiert, als man im ersten Abschnitt sehen kann (z. B. Könige und Höflinge, 25:2-7 [vgl. 16:10-15]; Narren, 26:1, 3-12; Faulenzer, 26:13-16; Unheilstifter, 26:17-28); sie haben auch einige längere Sprüche und (außer in Kapitel 28) weniger Antithesen verwendet.

Die Abschnitte V (Kapitel 30) *und VI* (31:1-9) stammen beide von Nichtisraeliten, vielleicht von Arabern aus Massa (siehe Kommentar). Die Sprache in 30,4 und die Schreibweise des Wortes für Gott in 30,5 erinnern an das Buch Hiob, das in der gleichen Region spielt. Wir wissen nichts über diese beiden Autoren. In der LXX sind diese Abschnitte verschoben (was vielleicht zeigt, dass sie einst unabhängig voneinander zirkulierten²⁸), um die "weiteren Worte der Weisen" in 24:23ff. zu überbrücken und das Kapitel 24 auf 77 Verse zu erweitern.

Abschnitt VII (31:10-31), ein alphabetisches Akrostichon, ist anonym: In der LXX ist er durch fünf Kapitel vom vorherigen Abschnitt getrennt (siehe Anmerkung oben). Das Porträt einer guten Ehefrau bildet den passenden Abschluss dieses Buches über ein gesundes Leben und zeigt eine vereinte Familie (31:28ff.), die denjenigen ehrt, der unter Gott am meisten dazu beitragen kann, den in diesen Seiten gepriesenen Charakter zu entwickeln.

b. Das Datum

Bis etwa zur Mitte dieses Jahrhunderts waren sich die Kritiker weitgehend einig, dass die Weisen recht spät auf die israelitische Bühne kamen und den Großteil ihres Werks nach dem Exil verfassten. Man räumte ein, dass die Sprüche einige vorexilische Inhalte enthielten, aber die reife Auffassung von Weisheit in den Kapiteln 1-9 schien zu sehr den persischen²⁹ oder griechischen³⁰ Jahrhundert v. Chr. entstanden sein. Diese Argumentation wurde durch Gunkels Theorie der inneren Entwicklung der Weisheitslehre gestärkt: Je kürzer eine Einheit ist, desto früher muss sie sein, und je länger und geistiger, desto später.

Die wachsende Kenntnis der ägyptischen und babylonischen Lehren aus dem Jahrtausend vor Salomo und der phönizischen Literatur aus dem vierzehnten Jahrhundert in Ugarit (Ras Shamra) hat jedoch deutlich gemacht, dass der *Inhalt* der Sprüche (unabhängig vom Datum ihrer Redaktion) eher in der Welt des frühen Israels als im nachexilischen Judentum zu Hause ist, und zwar in Gedanken, Wortschatz, Stil und oft auch in den metrischen Formen. Die Vorstellung, dass die Weisheitsbewegung in Israel in die späte persische und frühe griechische Zeit gehört, wird heute als "seltsamer Mythos" unserer Zeit angesehen,

und Gunkels Formkriterium (das durch diese frühen Literaturen widerlegt wird) eine "Zwangsjacke" zu lange ertragen.³¹ Das weitreichendste Element dieser allgemeinen Neubewertung ist die Erkenntnis, dass die Kapitel 8 und 9 (die bisher als der jüngste Teil des Buches angesehen wurden) dem frühen kanaanäischen Hintergrund Israels am nächsten kommen, und zwar möglicherweise schon zu Zeiten Salomos. Wenn wir die Wahrscheinlichkeit hinzufügen, dass Amenemope in die Zeit der Richter oder davor zu datieren ist (siehe oben, S. 24), zeigt sich, dass der Inhalt der beiden großen undatierten Sammlungen in den Sprüchen (Kapitel 1-9 und 22,17-24,33), die übrigens einige der kühnsten lehrhaften und ethischen Inhalte des Buches enthalten, am deutlichsten den Einfluss früher Quellen erkennen lässt. Die beiden salomonischen Sammlungen (10:1-22:16 und die Kapitel 25-29) geben ihre eigenen Daten an, so dass uns nur die Kapitel 30-31 bleiben, die wir betrachten müssen. Über diese kann nichts Sicheres gesagt werden. Es ist jedoch erwähnenswert, dass die Naturreden in Kapitel 30 Beispiele für ein Thema sind, das Salomo besonders angezogen hat (1 Kön 4,33). 31:1-9 gibt keinen Hinweis auf sein Datum; 31:10-31 ist ebenso unbestimmt: Seine Akrostichonform könnte früh oder spät sein (die babylonische *Theodizee* von ca. 1000 v. Chr. ist ein sehr ausgeklügeltes Akrostichon), und der Blick auf Abigail in 1. Samuel 25 erinnert daran, dass es schon zu Zeiten Sauls große Frauen im Land gab, "die sich in Scharlach kleideten ..." (2. Sam. 1:24; Spr. 31:21).

Was die *Bearbeitung betrifft*, so geben uns die Sprüche eine Aussage (25:1), die zeigt, dass die

Das Buch war um 700 v. Chr. noch im Entstehen, also etwa 250 Jahre nach Salomo. Es ist eine berechtigte Annahme, aber nicht mehr, dass die Kapitel 30-31 später als bestehende Sammlungen hinzugefügt wurden und die Kapitel 1-9 vom Endredakteur als Einleitung zum Ganzen platziert wurden (siehe oben, Struktur und Autorschaft, S. 22ff.). Ob 1-9 selbst eine Entstehungsgeschichte hat, ist eine offene Frage: Die einzigen greifbaren Anhaltspunkte sind zum einen das offensichtliche Alter (vor allem) der Kapitel 8 und 9, die bereits besprochen wurden, und zum anderen das Vorkommen eines wahrscheinlich aus dem Griechischen stammenden Wortes für "Leinen" (RSV) in 7:16. Letzteres könnte darauf hindeuten, dass das Buch noch in der griechischen Zeit (d.h. ab 330 v. Chr.) entstand; muss es aber nicht, denn solche Namen reisten mit dem Handel. Andere Argumente sind ebenfalls nicht schlüssig: So kann der väterliche Stil dieser Kapitel entweder mit Ben Sira (ca. 180 v. Chr.) oder mit Amenemope, tausend Jahre vor ihm, in Verbindung gebracht werden. Ob das Buch zu Hiskias Zeiten fertiggestellt wurde oder erst etwa ein Jahrhundert vor Ben Sira, der es verwendete, können wir nicht sagen. Fest steht nur, dass sein Inhalt bereits zu Salomos Lebzeiten vorhanden gewesen sein könnte, wenn auch nicht in einem Buch zusammengefasst (siehe wiederum 25:1).

c. Der Text

Wer die Sprüche in der RSV liest, findet auf den meisten Seiten eine Reihe von Anmerkungen zu "Korrekturen" und bevorzugten Lesarten aus "Gk Syr Vg und Tg", d. h. aus den

Die griechische "Septuaginta"-Übersetzung (oft als LXX bezeichnet), die im dritten Jahrhundert v. Chr. entstand, die syrische "Peschitta" (die vom hebräischen Text und der LXX abhängt), die im ersten Jahrhundert n. Chr. entstand, die lateinische "Vulgata", die von Hieronymus im vierten Jahrhundert n. Chr. aus dem Hebräischen übersetzt wurde (allerdings mit Hilfe bestehender griechischer und lateinischer Übersetzungen), und schließlich die Targums, aramäische Übersetzungen (einige von ihnen sehr frei) aus dem Hebräischen für den Gebrauch in den Synagogen, zunächst in mündlicher Form, aber etwa ab dem fünften Jahrhundert nach Christus in schriftlicher Form. Der Targum zu den Sprüchen gehört zu den strengeren Übersetzungen.

Der häufige Rückgriff auf diese Versionen könnte den Eindruck erwecken, dass der hebräische Text (bekannt als MT, d.h. der massoretische Text) in den Sprüchen in schlechtem Zustand ist; dem ist aber nicht so. Hier und da stoßen wir auf eine Formulierung, die so ungrammatisch oder unpassend erscheint, dass wir einen Kopierfehler vermuten und uns auf die Versionen berufen müssen, aber das passiert eher selten. Wie selten, ist Ansichtssache. Drei Dinge lassen sich diesbezüglich festhalten:

1. Unser Verständnis des Hebräischen ist unvollständig. Das wachsende Wissen über verwandte Sprachen und Literaturen hat bereits Licht auf viele Wörter geworfen, an denen die Übersetzer verzweifelt waren (siehe z. B. Anmerkung zu 26:23), und sollte uns ermutigen, einen schwierigen Text eher als erklärungsbedürftig denn als korrekturbedürftig zu betrachten.

2. Die alten Versionen sind unvollkommen. Diese Versionen, vor allem die LXX, bieten einen wertvollen Einblick in den hebräischen Text, der ihren Übersetzern in der Antike vorlag; aber das Fenster hat seine eigenen Besonderheiten. Es mag unangemessen hart sein zu sagen: "Die Septuaginta gehört mehr zur Geschichte der alttestamentlichen Exegese als zur Geschichte des alttestamentlichen Textes",³² aber es ist heilsam, daran zu denken, dass ihre Version der Sprüche zu den "freien, manchmal paraphrasierenden Übersetzungen" gehört,³³ dass sie viele eigene Sprüche hinzufügt und verschiedene Auslassungen vornimmt und, wie G. Gerleman gezeigt hat,³⁴ dazu neigt, den Stil und den Inhalt des Originals an die etwas hellenisierte Sichtweise des Übersetzers anzupassen. Wenn die LXX also eine formvollendete Antithese oder ein weniger heftiges Gleichnis als das Hebräische bietet, kann es gut sein, dass sie nur eine vernünftige Überarbeitung, aber keinen reineren Text bietet.

3. Unsere Stilrichtlinien sind nicht die der Autoren. Moderne Hände versuchen, Unregelmäßigkeiten zu glätten - und übersehen dabei oft die Tatsache, dass ein asymmetrisches Sprichwort reicher sein kann als ein symmetrisches, weil es sowohl eine implizite als auch eine explizite Antithese enthält (siehe Anmerkung zu 15,2). Die Liebe zur logischen Sauberkeit ist eine moderne, westliche Eigenschaft, genau wie die Abneigung gegen gemischte Metaphern.

In diesem Kommentar wird daher dem hebräischen Text der Vorzug gegeben,

wo immer er einen akzeptablen Sinn ergibt. Es sollte vielleicht noch hinzugefügt werden, dass dieser Text nur aus Konsonanten bestand, während die Vokale durch die Tradition in Erinnerung geblieben sind.

Hebräisch war eine lebendige Sprache, und die Zeichen für die Vokale standen schließlich über und unter den Konsonanten. Der konsonantische Text ist also unsere schriftliche Verbindung zu den Autoren, und trotz der Hartnäckigkeit des jüdischen Gedächtnisses an die Vokale können wir davon ausgehen, dass sich Fehler in der Aussprache (und damit in der Bedeutung) eher einschleichen als konsonantische Veränderungen. Wenn also eine Änderung der Vokale notwendig erscheint, greifen wir eher darauf zurück als auf eine Änderung der Konsonanten; aber wir haben versucht, so wenig wie möglich das verlockende Ratespiel der mutmaßlichen Korrekturen zu spielen.

FACHSTUDIEN

Gott und Mensch¹

Wenn wir das Buch der Sprüche wahllos aufschlagen und Proben seiner Weisheit nehmen, können wir den Eindruck gewinnen, dass sein religiöser Inhalt dünn und unbestimmt ist. Viele seiner Maximen und theologischen Aussagen würden auf nicht-israelitischen, nicht-biblischen Boden verpflanzt,² und wir sind versucht zu fragen, ob hier etwas so Konkretes wie eine Bundesbeziehung zu Gott vorausgesetzt wird. Ein feindseliger Leser könnte sogar noch weiter gehen und fragen, ob der wahre Gott und Herr in diesem Buch nicht der Mensch selbst und das wahre Ziel der Wohlstand ist.

Obwohl diese letzte Frage schnell beantwortet werden kann, reicht es nicht aus, auf das immer wiederkehrende Motto zu verweisen: "Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit" (9,10 und Parallelen); denn dies könnte selbst ein bloßer Ratschlag der Klugheit sein, ein krönendes Beispiel für eine Politik der Kultivierung der Mächte. Die Antwort liegt vielmehr in der Beziehung zwischen klugen und moralischen Erwägungen, die sich durch das ganze Buch zieht, und es ist eine klare Antwort. Die moralischen Faktoren haben immer Vorrang. Zwar weisen die Sprüche darauf hin, dass das, was richtig ist, und das, was sich auszahlt, weit auseinander liegen können, aber sie lassen keinen Zweifel daran, wem wir folgen sollen, wenn sich ihre Wege trennen. In der Frage von Geschenken und Bestechungsgeldern geht er z. B. so weit, dass er ohne zu zögern sagt: "Die Gabe (*mattān*) eines Mannes verschafft ihm Raum und bringt ihn vor große Männer" (18:16); aber er geht nicht einen Schritt weiter. Ein böser Mensch", heißt es in 17:23, "nimmt Bestechungsgelder (*šōḥad*) aus dem Busen, um die Wege der Gerechtigkeit zu verkehren" - und damit ist sofort klar, dass es uns um Gerechtigkeit und nicht um Erfolg geht und dass die Skrupellosen kein Lob für ihre eingebildete Weisheit bekommen. Man muss gut sein, um weise zu sein - obwohl die Sprüche vor allem auf das Gegenteil hinweisen: dass man weise sein muss, um wirklich gut zu sein; denn Güte und Weisheit sind nicht zwei trennbare Eigenschaften, sondern zwei Aspekte eines Ganzen. Um es noch weiter zu fassen: Du musst gottesfürchtig sein, um weise zu sein; und das nicht, weil sich Gottesfürchtigkeit auszahlt, sondern weil die einzige Weisheit, mit der du die alltäglichen Dinge ihrer Natur entsprechend handhaben kannst, die Weisheit ist, mit der sie göttlich geschaffen und geordnet wurden. Sprüche 8, in dem dies in überragender Weise zum Ausdruck kommt, ist also keineswegs ein unfunktionaler Höhepunkt der Beredsamkeit des Buches, sondern zeigt vielmehr das Grundgerüst seines Denkens auf.

Dass Gott für diese Schreiber eine Realität ist, wird durch ihr Gefühl für die Sünde bestätigt - ein Schatten, der nur durch ein Gefühl für das Göttliche geworfen wird. Wer kann sagen: "Ich habe mein Herz gereinigt, ich bin rein von meiner Sünde" (20:9). In den Sprüchen geht es nicht um die unterwürfige Unruhe, die der Heide verspürte ("Gott, bekannt oder unbekannt - meine Übertretungen sind

zahlreich ... Die Übertretung, die ich begangen habe, weiß ich nicht ... Ob man Unrecht oder Recht tut, weiß man nicht³); wenn der Dienst für Gott anstrengend ist, ist es für

den gegenteiligen Grund, dass seine Diener als Menschen gelten, die seinen Willen kennen und seinen Eifer teilen sollen. Rette die, die ... in die Schlachtbank stolpern. Wenn ihr sagt: "Siehe, das haben wir nicht gewusst", merkt es dann nicht der, der das Herz wägt? ... und wird er nicht den Menschen vergelten nach seinem Werk?" (24:11, 12, RSV). Es gibt keine Ausflüchte; mit religiösen Übungen kann man sich keine Gunst erkaufen: Wer sein Ohr abwendet, um das Gesetz zu hören, dem ist auch sein Gebet ein Gräuel" (28:9), und das gilt auch für seine Opfer (15:8; 21:27). Die Sünde muss durch praktische Reue ("durch Barmherzigkeit und Wahrheit ... und durch die Furcht des Herrn", 16:6) und durch ein freimütiges Bekenntnis ("wer sie bekennt und verlässt, wird Barmherzigkeit erlangen", 28:13) beseitigt werden. Mit einem Wort: Es gibt keine subpersonalen Transaktionen.

Bis hierhin ist klar, dass Gott hier kein nachträglicher Einfall ist und das Gute kein schlechtes Verhältnis zur Klugheit. Aber bleibt uns nichts anderes übrig als ein moralistischer Theismus?

Ein Hinweis auf die Antwort erscheint, sobald man die Sprüche, die Gott erwähnen, herausucht. Von den etwa 100 Sprichwörtern verwenden alle bis auf ein Dutzend den Bundesnamen Jahwe. Was die Terminologie angeht, gehört das Buch also zum Bundesvolk, und Gott ist der Gott, der Mose seinen Namen offenbart hat. Wenn wir außerdem Hinweise darauf finden, dass zwischen ihm und den Menschen eine stabile Beziehung besteht - auf der Seite der Menschen die Treue und auf der Seite Gottes die Selbstoffenbarung -, dann haben wir so viele Hinweise auf den Bund gefunden, wie man von einer Sammlung von Sprichwörtern erwarten kann.

Beginnen wir mit dem Motto und fragen wir uns, ob die "Furcht" vor dem Herrn mehr bedeutet als einen gesunden Respekt vor dem Allmächtigen. Das tut sie eindeutig. An zwei Stellen, in 2,5 und 9,10, wird sie mit der *Kenntnis* des Herrn gleichgesetzt, und diese Kenntnis ist bemerkenswert intim. Sie wird durch Offenbarung ("aus seinem Mund", 2,6) vermittelt und durch das, was man die Praxis seiner Gegenwart nennen könnte, gefördert, wie es in 3,6 empfohlen wird: "Auf allen deinen Wegen sollst du ihn erkennen", oder wörtlich: "ihn *kennen*". Wir werden an das Ziel des neuen Bundes selbst erinnert ("sie sollen mich alle erkennen"), denn "die Gerechten sind in seinem Vertrauen" (3:32), d. h. in seinem *sōd*, seinem engsten Kreis.

Ein solcher Umgang "auf allen deinen Wegen" setzt neben Ehrfurcht und Gehorsam auch *Vertrauen* voraus. Es ist bemerkenswert, dass die Sprüche, obwohl sie den gesunden Menschenverstand betonen, den Glauben über die Klugheit stellen (3:5, 7: "Vertraue auf den Herrn von ganzem Herzen und verlasse dich nicht auf deinen Verstand; ... Sei nicht klug in deinen Augen ...") und dass sie der Klugheit das letzte Wort verweigern. Planung, so richtig sie auch sein mag ("Pläne werden durch Ratschluss gemacht, durch weise Führung wird Krieg geführt", 20:18) - Planung unterliegt *Gottes* Ja oder Nein (19:21: "Viele Pläne hat ein Mensch im Kopf, aber der Wille Jahwes wird sich durchsetzen"); Ausrüstung

garantiert nichts (21:31: "Das Pferd ist

Und Vorsicht kann tödlich sein, wie es der Glaube nicht kann ("Menschenfurcht führt in die Falle; wer aber auf Jahwe vertraut, wird sicher sein", 29:25). Diese Lehre ist praktisch die des Jesaja, wenn es um diejenigen geht, die in Assyrien oder auf den Pferden Ägyptens Hilfe suchten. Ein Schreiber kann sogar ausdrücklich erklären, dass das Ziel seiner Maximen nicht die Selbstsicherheit, sondern der Glaube ist: "Damit du auf den Herrn vertraust, habe ich sie dir kundgetan" (22,19).

Dieser Glaube wird nicht als letzter Ausweg oder nützliche Gewohnheit betrachtet: Er lässt sich hier und da in den Sprüchen bis zu seinen Wurzeln in einer festen Beziehung zurückverfolgen, wie sie durch den Bund geschaffen wurde. Zugegebenermaßen wird der Bund in dem Buch nur einmal erwähnt, und selbst das zeigt den menschlichen Teilnehmer in einer nur allzu typischen Position: "die Abenteurerin ..., die den Gefährten ihrer Jugend verlässt und den Bund ihres Gottes vergisst" (2:16, 17). Ob damit nun der Sinai-Bund gemeint ist oder nicht (siehe Kommentar), Gott wird als "*ihr* Gott" bezeichnet, und das macht ihre Sünde besonders abscheulich. Die gleiche persönliche Bindung an Gott steht auch in Agurs Gedanken in 30,7-9 im Vordergrund, denn er fürchtet sich nicht so sehr vor einzelnen Sünden (obwohl er sie verabscheut), sondern vor einem Bruch der Loyalität: "damit ich dich nicht verleugne" - denn der Herr ist für ihn nicht einfach "Gott", sondern "*mein* Gott". Das ist die Essenz der Bundessprache. Die Quintessenz findet sich in der Aussage über die Vater-Sohn-Beziehung in 3,12: "Wen der Herr liebt, den weist er zurecht, wie ein Vater den Sohn, an dem er Wohlgefallen hat."

Es bleibt noch eine letzte Frage. Zwar wird in den Sprüchen von einer Bundesbeziehung ausgegangen, aber handelt es sich dabei um eine rein private Bindung, die keinen Platz für die Institutionen der israelitischen Religion hat? Zweifellos wird der Mensch in diesen Kapiteln nicht in erster Linie als israelitischer Mensch gesehen, wie es an anderen Stellen im Alten Testament der Fall ist. Aber die Institutionen werden vorausgesetzt, auch wenn sie nicht betont werden. Es wird gebetet und geopfert, auch wenn die Propheten den Schwerpunkt auf ihre Verwendung legen: "Recht und Gerechtigkeit zu üben ist dem Herrn lieber als Opfer" (21,3). Es gibt auch Offenbarung. Während die Sprüche dem Schüler normalerweise die eigene Lehre oder *Tôrâ* des Weisen als "*meine Tôrâ*" präsentieren, erhebt sich dahinter "die *Tôrâ*", majestätisch und absolut. Nur moralische Verderbtheit kann sie ablehnen: "Diejenigen, die das Gesetz verlassen, loben die Bösen" (28:4). Für ein Volk, das keine Offenbarung hat, gibt es in 29:18 wenig Hoffnung. Wo es keine Vision (oder, RSV, "Prophetie") gibt, "da wütet das Volk; wer aber das Gesetz hält" (die andere Hauptform der alttestamentlichen Offenbarung), "der ist glücklich".

Mit dieser Bemerkung zu enden, würde jedoch darüber hinwegtäuschen, dass das explizit religiöse Material aus einer großen Menge von Sprüchen ausgewählt werden muss, in denen die Religion nur implizit enthalten ist. Und wir würden den Sprüchen einen schlechten Dienst erweisen, wenn wir sie in ein priesterliches Efo

oder einen Prophetenmantel kleiden würden, denn es ist ein Buch

die dich nur selten in die Kirche führt. Wie ihre eigene Figur der Weisheit spricht sie dich auf der Straße auf eine alltägliche Angelegenheit an oder weist dich zu Hause auf Dinge hin. Ihre Funktion in der Heiligen Schrift ist es, die Frömmigkeit in ein Arbeitsgewand zu kleiden; Geschäft und Gesellschaft als Bereiche zu benennen, in denen wir unserem Herrn Ehre machen sollen und in denen wir nach seiner Erziehung Ausschau halten sollen.

Wenn wir die Einflüsse analysieren könnten, die einen gottesfürchtigen Charakter zur Reife bringen, würden wir feststellen, dass die Einflüsse, die wir als natürlich bezeichnen, diejenigen, die wir als übernatürlich bezeichnen, bei weitem überwiegen. Das Buch der Sprüche beruhigt uns, dass dies, wenn es denn stimmt, keinen Rückschluss auf die Wirksamkeit von Gottes Gnade zulässt; denn die harten Tatsachen des Lebens, die uns einen Teil des Unsinns austreiben, sind *Gottes* Tatsachen und die von ihm bestimmte Schule des Charakters; sie sind keine Alternativen zu seiner Gnade, sondern Mittel dazu; denn alles *ist* aus Gnade, von der Kraft zu wissen bis zur Kraft zu gehorchen. Das hörende Ohr und das sehende Auge, der Herr hat sie beide gemacht" (20,12).

Doch obwohl alle in Gottes Schule gehen, lernen nur wenige dort Weisheit, denn das Wissen, das er vermitteln will, ist das Wissen über ihn selbst, und auch das ist der höchste Preis. In der Unterwerfung unter seine Autorität und Majestät (d. h. in der Furcht des Herrn) beginnen wir allein unsere Ausbildung und setzen sie fort; und durch die fleißige Suche nach Weisheit "wie nach verborgenen Schätzen" werden wir unseren Preis in einer wachsenden Vertrautheit mit demselben Herrn finden. Er ist der Anfang und auch das Ende, denn das Ziel lautet: "Dann wirst du die Furcht des Herrn verstehen und die Erkenntnis Gottes finden" (2,5).

Weisheit

1. Die vielen Facetten der Weisheit

Das Buch der Sprüche beginnt damit, dass es das schlichte Tageslicht der Weisheit (*ḥokmâ*) in die einzelnen Farben des Regenbogens zerlegt. Alle diese Farben gehen ineinander über, und jede von ihnen kann für das Ganze verwendet werden; dennoch ist es von einigem Wert, sie kurz zu analysieren und zu gruppieren.

1. *Unterweisung* oder *Schulung* (*mûsâr*; 1:2a, 3a), ein keineswegs statischer Begriff, ist das erste Synonym, das sofort anzeigt, dass Weisheit hart erarbeitet werden muss, eine Eigenschaft des Charakters ebenso wie des Verstandes. Dieses Wort hat in der Regel (nicht immer - siehe z.B. 4:1) einen strengen Beiklang, der von der Warnung (z.B. 24:32) bis zur Züchtigung reicht (sei es durch den Herrn, 3:11, oder durch die Rute, 23:13; vgl. den Extremfall: Jes. 53:5). Sein häufiger Begleiter ist die *Zurechtweisung* (*tôkaḥat*; 1:23; 3:11 usw.), ein Substantiv, dessen Ableitung eher die verbale als die physische Überredung betont: ein Appell an die Vernunft und das Gewissen (vgl. Jes 1:18; vgl. Johannes 16:8 mit der LXX-Entsprechung von *tôkaḥat*). Die beiden Begriffe lassen sich als *Disziplinierung* zusammenfassen; sie erinnern daran, dass man Weisheit nicht durch außerschulisches Studium erlangen kann: Sie ist nur für Jüngerinnen und Jünger bestimmt.

2. Das zweite Synonym in Sprüche 1 ist *Verständnis* oder *Einsicht* (*bînâ*, 1:2b; *têbûnâ*, 2:2, etc.). Der Hintergrundgedanke (auch wenn er nicht immer im Vordergrund steht) lässt sich an der Tatsache ablesen, dass das Verb "erkennen" beiden Substantiven übergeordnet ist und die Präposition "zwischen" eine enge Verbindung darstellt. Salomo verbindet beides in 1. Könige 3,9: "damit ich *zwischen* Gut und Böse *unterscheiden* kann". (Vgl. Phil. 1,9.10; Hebr. 5,14.) Ein anderes Wort (*lêb*, "Herz", d.h. "Verstand") wird in AV und RV auch mit "Verstand" wiedergegeben, sollte aber besser "Sinn" genannt werden, wie in RSV: z.B. 6,32; 10,13; vgl. Hosea 7,11.

3. Das dritte ist *weise handeln* (Ableitungen der Wurzel *ś-k-l*: *ḥaškêl*, 1:3a; *maškîl*, 10:5; *śekel*, 12:8), d.h. gesunder Menschenverstand, praktische Weisheit, *Savoir-faire*. Sein besonderer Charakter zeigt sich in seiner Verbform, die oft "erfolgreich sein" bedeutet. Eva im Garten verstand es fälschlicherweise als Klugheit (1. Mose 3,6), aber Abigail bewies es bei der Bewältigung einer Krise (1. Sam. 25,3) aufs Feinste. Ihr höchster Ausdruck (der Eva Lügen strafte) ist der weltfremde Triumph des Knechtes des Herrn: Jesaja 52:13. Bei seinem ersten Auftauchen in den Sprüchen wird es für den rechten Herrn beansprucht, indem es mit "Gerechtigkeit, Recht und Billigkeit" verbunden wird (1,3b). Ein verwandter Begriff ist *tûšiyyâ* (z. B. 2:7a; 8:14; Jes. 28:29c), *gesunde Weisheit*.

4. In den gleichen Bereich fallen die Ausdrücke *Klugheit* (*'ormâ*, 1:4a) und *Besonnenheit* (*mêzimmâ*, 1:4b) - ersteres wird in Genesis 3:1 in den Händen des

Feindes gesehen, letzteres (was in C. H. Toy's Worten bedeutet: "die Kraft der

Pläne schmieden") so oft in bloße Intrigen ausartet, dass er allein schon häufiger in einem schlechten (z. B. 12,2) als in einem guten Sinn verwendet werden kann. Aber diese Eigenschaften müssen nicht verdorben sein, und das Buch will vor allem zeigen, dass der gottesfürchtige Mensch im besten Sinne ein Mann der Tat ist, der sich die Mühe macht, seinen Weg zu kennen und realistisch zu planen (vgl. 22,3: "Ein kluger Mann sieht die Gefahr und versteckt sich; die Einfältigen aber gehen weiter und leiden darunter"). Um die wörtliche Bedeutung von *Ratschlägen* (*tahbûlot*, 1,5) zu verwenden, kennt er *sich aus*.

5. Eine fünfte Gruppe besteht aus den Worten *Wissen* (*da'at*) und *Lernen* (*leqah*), 1:5⁴ Ersteres bedeutet nicht so sehr einen informierten Verstand, sondern ein Wissen über die Wahrheit und sogar über Gott selbst (2:5; 3:6), und letzteres betont eher, dass die Lehre etwas Gegebenes und Empfangenes ist, oder etwas Erfasstes.

2. Die Erlangung von Weisheit

Die Weisheit ist für jeden da, der sie will. Dummköpfe und Einfaltspinsel sind namentlich zu ihrem Festmahl eingeladen, das genauso frei ist wie das der Torheit (9:4, 16).

Gleichzeitig ist sie so kostspielig wie ihr Charakter. Ihr Reichtum wird nicht verstreut, sondern für die "Gerechten", die "Anständigen" und die "Heiligen" aufgespart (2,7-9).

Anders ausgedrückt: Weisheit kommt durch *Offenbarung* ("Denn der Herr ist es, der Weisheit gibt, aus seinem Mund kommt Erkenntnis und Verstand" (2,6); "Füge seinen Worten nichts hinzu" (30,6)); sie kommt auch durch *Nachfolge*; der soeben zitierte Vers 2,6 folgt auf eine Aufforderung zur anstrengenden Suche in 2,1-5, "wie nach Schätzen" (4), die eine Suche nach Gott selbst ist (5). Die Forderungen, die er stellt, lassen sich wie folgt zusammenfassen.

1. *Bekehrung*: eine *Abkehr vom Bösen* - denn "die Furcht des Herrn" (die der Anfang der Weisheit ist, 9,10) "bedeutet, das Böse zu hassen" (8,13; vgl. 3,7b) - und von der lieb gewonnenen Unabhängigkeit, dem Weg, der "dem Menschen richtig erscheint" (14,12); im positiven Sinne eine *Hinwendung zum Licht*, ja zu Gottes Erlösung. 'Kehrt um', sagt die Weisheit (9,4), und die Reichweite ihrer Einladung nimmt das Angebot des Evangeliums vorweg: "Komm ... iss ... trinken ... aufgeben ... leben ... gehen" (9:5, 6).

2. *Hingabe*. Weisheit ist etwas für den demütig Eifrigen - man könnte fast sagen, für den Liebenden, den Freier, der "... täglich an meinen Toren wacht und an den Pfosten meiner Türen wartet" (8,34). Es ist nicht für den Mann, der "weise in seinen eigenen Augen" ist: Er denkt, er sei schon angekommen - und das ist er auch, denn er wird keinen Schritt weiter kommen. Sein Problem ist nicht intellektuell; er ist kein Narr: "Auf einen Narren ist mehr Hoffnung als auf ihn" (26:12; vgl. 3:7). Es liegt daran, dass er nicht ernsthaft ein besserer Mensch werden will, während der weise Mensch bis zum Ende lehrbar ist (9:9)' offen für Gottes

Gebote (10:8) und Züchtigung (3:11ff.; siehe auch oben, 1 (1)) und für menschlichen Rat und Kritik (13:10; 17:10); denn er schätzt die Wahrheit genug, um den Preis dafür zu zahlen (23:23).

3. Die Vorrangstellung der Weisheit

Da Kapitel 8 ganz diesem Thema gewidmet ist, reicht es, darauf und auf die dortigen Kommentare hinzuweisen.

Der Narr

Der Narr begegnet uns unter verschiedenen Namen. Es ist sinnvoll, diese getrennt zu behandeln, aber einige der Begriffe (vor allem in Abschnitt II) sind praktisch austauschbar.

1. Die einfache

Das hebräische Wort ist *petî*. Das aus diesem Wort gebildete Verb (wie unser Verb "täuschen") bedeutet täuschen oder verführen (wie in 1:10: "wenn Sünder dich verführen"), und der *petî* ist dementsprechend die Art von Person, die leicht zu verführen, leichtgläubig und dumm ist. Geistig ist er naiv ("der Einfältige glaubt alles, aber der Kluge schaut, wohin er geht", 14:15; vgl. 22:3); moralisch ist er eigensinnig und unverantwortlich ("der Eigensinn der Einfältigen wird sie umbringen", 1:32).

Aufgrund seiner Gedankenlosigkeit braucht er vielleicht eine Sehhilfe, um ihn zur Umkehr zu bringen ("Schlage einen Spötter, und der Einfältige wird Vernunft annehmen", 19:25). Lehnt er sie ab, wird er zu einem ernsteren Zustand übergehen: "Die Einfältigen erwerben Torheit" ('iwwelet- *siehe* 2(2), unten), "aber die Klugen werden mit Wissen gekrönt" (14:18); denn man bleibt nicht stehen: Ein Mann, der hohlköpfig ist, wird am Ende falschköpfig sein. Für die wirklich leeren Köpfe, die Sprüche *ḥāsar-lêb*, sinnlos, nennen, ist Torheit sogar "Spaß" (15:21), denn sie haben nichts Besseres zu tun, als "Eitelkeiten nachzujagen" (12:11).

Der klassische Schauplatz des "Einfältigen" ist Kapitel 7, wo er sich von seiner typischsten Seite zeigt: ziellos, unerfahren, in die Versuchung treibend - ja, sie geradezu herausfordernd. Ein Mensch in einem solchen Zustand (und der Leser wird nicht ermutigt, sich über eine solche Torheit hinweg zu denken) wird nicht weit gehen, bevor er auf eine Verführerin oder (wie in 1,10ff.) auf Verführer trifft, die wissen, was sie wollen und was er halb will. Kurz gesagt, der Einfältige (und sein älterer Bruder, der Narr) ist kein Schwachkopf; er ist ein Mensch, dessen Unbeständigkeit behoben werden könnte, der es aber vorzieht, sich nicht in der Schule der Weisheit disziplinieren zu lassen (1:22-32).

2. Der Narr

In den Sprüchen werden drei Wörter mit "Narr" übersetzt.

1. *kēsîl*. Dies ist der häufigste der drei Begriffe, er kommt fast 50 Mal vor. Der Ableitung nach scheint er jemanden zu meinen, der stumpfsinnig und eigensinnig ist, aber man muss immer bedenken, dass das Buch die gewählte Einstellung eines Menschen im Auge hat und nicht seine geistige Ausstattung. Wir sehen den *kēsîl* so, wie er in erster Linie bei sich selbst und in zweiter Linie in der Gesellschaft ist.

In sich selbst hat er keine Vorstellung von einer geduldigen Suche nach Weisheit: Er hat nicht die

Der Narr hat nicht die geringste Konzentration darauf ("Die Augen eines Narren sind am Ende der Welt", 17:24), sondern glaubt, dass er sie an der Ladentheke bekommen kann ("Warum bietet ein Narr dem Weisen ein Honorar an, wenn er keinen Verstand hat, um zu lernen?", 17:16, Moffatt). So "schluckt" er unreflektiert seine Meinungen (siehe Anmerkung zu 15:14) und schüttet sie frei aus (15:2), ohne zu wissen, dass er seine Torheit nur zur Schau stellt, so wie ein Händler seine Waren ausbreitet (13:16). Seine weisen Bemerkungen fallen entweder flach oder wenden sich gegen ihn (26:7, 9); aber das wird er nie erkennen, denn er kann sich nicht vorstellen, dass er sich irrt. Eine Zurechtweisung dringt tiefer in einen einsichtigen Menschen ein als hundert Striemen in einen Narren" (17:10).

Die Wurzel seines Problems ist geistig, nicht mental. Er *mag* seine Torheit und kehrt zu ihr zurück "wie ein Hund zu seinem Erbrochenen" (26:11); er hat keine Ehrfurcht vor der Wahrheit und zieht bequeme Illusionen vor (siehe 14:8 und Anmerkung). Was er im Grunde ablehnt, ist die Furcht des Herrn (1:29): Das macht ihn zu einem Narren, und das macht seine Selbstgefälligkeit tragisch, denn "die sorglose Leichtigkeit der Narren wird sie verderben" (1:32).

In der Gesellschaft ist der Narr, mit einem Wort, eine Bedrohung. Im besten Fall vergeudet er deine Zeit: "Du wirst kein Wort des Verstandes in ihm finden" (14:7, Moffatt); er kann aber auch ein ernstes Ärgernis sein. Wenn er sich etwas in den Kopf gesetzt hat, kann ihn nichts aufhalten: "Lieber soll eine Bäarin, die ihrer Jungen beraubt wurde, einen Mann treffen als ein Narr in seiner Torheit" (17:12) - egal, ob es sich bei dieser Torheit um einen Streich handelt, der kein Scherz ist (10:23), oder um einen Streit, den er ausfechten muss (18:6) und in den Tod rennt (29:11). Mach einen weiten Bogen um ihn, denn "der Gefährte der Narren wird es büßen" (13:20), und wenn du ihn wegschicken willst, schick ihn nicht mit einer Nachricht (26:6)!

Manche Menschen können ihn jedoch nicht verleugnen; es ist ihre Tragödie. Seinem Vater und seiner Mutter bringt der Narr Kummer (10:1; 17:21), Bitterkeit (17:25) und Unglück (19:13). Das ist der Preis dafür, dass er geliebt wird, aber er hat keine Skrupel - er verachtet sie (15,20).

2. *'ėwīl* (19 Mal). Wie *kēsīl* oben, deutet auch dieses Wort auf Dummheit und Sturheit hin; und die Tatsache, dass die "Torheit" des *kēsīl* fast immer "*iwwēlet*" genannt wird (von derselben Wurzel wie *'ėwīl*), zeigt, dass diese beiden Namen für "Narr" praktisch eins sind. Dennoch ist der heutige Begriff, wenn überhaupt, ein dunklerer als *kēsīl*, wie er in den Sprüchen verwendet wird.

Der Narr, mit diesem Namen wie mit dem anderen, verrät sich selbst, sobald er den Mund aufmacht (17:28; 24:7; vgl. 10:14), und er ist genauso streitsüchtig wie sein anderes Ich, denn er kennt keine Zurückhaltung (20:3; 12:16) und hat keinen Sinn für Verhältnismäßigkeit (27:3; 29:9). Besonders hervorstechend ist seine *moralische Unverschämtheit*: Von seinem ersten Auftritt an ist er ungeduldig gegenüber jedem Ratschlag (1:7; 10:8; 12:15; 15:5), und seine leichtfertige

Haltung kommt in dem berühmten Satz zum Ausdruck: "Narren machen sich über die Sünde lustig" (14:9). Es ist kein Wunder, dass seine Torheit - wenn sie ihm nicht frühzeitig ausgetrieben wird (22:15) - praktisch unausrottbar ist. Auch wenn du ein Narr sein solltest

in einem Mörser ... mit einem Stößel, so wird doch seine Torheit nicht von ihm weichen" (27:22).

3. *nābāl*. Dieses Wort kommt nur dreimal in den Sprüchen vor (sein Verb, 30:32, erscheint einmal) und fügt dem Bild, das bereits aufgebaut wurde, wenig hinzu, außer einer zusätzlichen Betonung der Grobschlächtigkeit (17:7, siehe Anmerkung; 30:22). Er unterstreicht jedoch die Tatsache, dass der Narr, egal wie er genannt wird, per definitionem jemand ist, dessen Verstand zumindest für den Moment Gott (wie der *nābāl* in Ps. 14:1) und der Vernunft (wie der Nabal, von dem seine Frau sagte: "Man kann nicht mit ihm reden", 1 Sam. 25:17), denn er hat das erste Prinzip der Weisheit, die Furcht des Herrn, abgelehnt.

3. Der Spötter

Der Spötter oder Verächter (*lēs*) taucht etwa siebzehn Mal in dem Buch auf und wird den Weisen gegenübergestellt oder mit den Toren zusammengebracht, oft genug, um sich einen eigenen Platz in der Narrengalerie zu verdienen. Seine Anwesenheit dort macht deutlich, dass die geistige Einstellung und nicht die geistigen Fähigkeiten den Menschen ausmachen. Er teilt mit seinen Mitmenschen deren starke Abneigung gegen Korrekturen (9:7, 8; 13:1; 15:12), und das ist es, nicht etwa ein Mangel an Intelligenz, der jeden Schritt in Richtung Weisheit blockiert (14:6). Das Unheil, das er anrichtet, ist nicht der zufällige Unfug des gewöhnlichen Narren, sondern der tiefere Schaden des "Entlarvers" und vorsätzlichen Unruhestifters (21:24; 22:10; 29:8). Er beeindruckt die Beeindruckbaren, solange man ihn gewähren lässt (19:25; 21:11); aber sein schlechter Einfluss ist den meisten Menschen klar (24:9). Von den "Gerichten ... für die Verächter" (19:29) ist das letzte und vernichtendste ein tiefer Schluck ihrer eigenen Medizin: "Er (der Herr) verachtet die Verächter" (3:34).

Der Faulpelz

1. Der Charakter des Faulenzers

Der Faulpelz in den Sprüchen ist eine Figur der Tragikomödie, mit seiner schier tierischen Faulheit (er ist nicht nur an seinem Bett verankert, er ist *daran aufgehängt*, 26:14), seinen absurden Ausreden ("Draußen ist ein Löwe!" 26:13; 22:13) und seiner endgültigen Hilflosigkeit.

1. *Er wird die Dinge nicht beginnen.* Wenn wir ihn fragen (6:9, 10) 'Wie lange ...?' 'Wann ...?', sind wir zu eindeutig für ihn. Er weiß es nicht. Alles, was er weiß, ist seine köstliche Müdigkeit; alles, worum er bittet, ist eine kleine Atempause: "ein bisschen ... ein bisschen ... ein bisschen ...". Er legt sich nicht auf eine Ablehnung fest, sondern täuscht sich selbst durch die Geringfügigkeit seiner Zugeständnisse. So entgleitet ihm seine Chance um Zentimeter und Minuten.

2. *Er wird die Dinge nicht beenden.* Die seltene Anstrengung des Anfangs war zu viel; der Impuls stirbt. So wird ihm seine Beute schlecht (12:27, AV, RV; siehe Kommentar) und seine Mahlzeit wird ihm kalt (19:24; 26:15).

3. *Er will sich den Dingen nicht stellen.* Er fängt an, seinen eigenen Ausreden zu glauben (vielleicht *ist da draußen ein Löwe*, 22:13) und seine Faulheit zu rationalisieren; denn er ist "klüger in seiner Einbildung als sieben Männer, die eine Begründung geben können" (26:16). Weil er es sich zur Gewohnheit macht, eine weiche Wahl zu treffen (er "pflügt nicht wegen der Kälte", 20:4, AV - siehe Kommentar), leidet sein Charakter genauso wie sein Geschäft, so dass er in 15:19 (siehe Kommentar) als grundsätzlich unehrlich bezeichnet wird. (Ein Vorschlag, wie er sich selbst beschreiben würde, findet sich im Kommentar zu 26:13-16).

4. Deshalb ist er *ruhelos* (13:4; 21:25, 26) und von unbefriedigtem Verlangen geplagt; *hilflos* angesichts des Gewirrs seiner Angelegenheiten, die wie eine "Dornenhecke" (15:19) sind; und *nutzlos - teuer* (18:9) und ärgerlich (10:26) - für alle, die ihn beschäftigen müssen.

2. Die Lektion für den Faulpelz

1. *Ein Beispiel.* Der *locus classicus* ist 6,6ff: "Geh zur Ameise ..." - denn er beschämt den Faulpelz gleich doppelt. Erstens, weil er keinen "Aufseher" (7) braucht, während *er* angestupst werden muss; er wartet darauf, resigniert und defensiv. Zweitens, weil er "die Zeit kennt". Für ihn ist alle Zeit gleich: Sommer und Ernte (8) deuten eher auf lange, träge Tage hin (vgl. 10,5) als auf die Zeit der Krise, in der die Arbeit des Jahres gekrönt oder abgebrochen und der Kampf mit dem Winter entschieden wird (vgl. Jer. 8,20). Wie der Pharao in Jeremia 46:17 "hat er die festgesetzte Zeit verstreichen lassen"; wie die schlummernden Wächter in

Jesaja 56:9-12 lautet seine Devise: "Morgen wird es so sein wie heute."

Tag war, und mutiger, noch mutiger!" (Knox' Übersetzung).

2. *Aus Erfahrung*. Diese Lektion kommt zu spät. Er wird plötzlich aufwachen und feststellen, dass die Armut *da ist* ("wie ein Vagabund, ... wie ein bewaffneter Mann", 6:11, RSV), und es gibt keine Möglichkeit, mit ihr zu argumentieren. Weil er sich vor harter Arbeit gedrückt hat, hat er sich für die Schufterei qualifiziert (gerade als sein allzu tatkräftiger Freund zu lohnenderen Aufgaben aufgestiegen ist, 12:24); und durch das Zögern ist die Unordnung in seinem Leben unumkehrbar geworden: alles ist Ödland (24:30, 31).

Da sah ich und überlegte gut: Ich sah und wurde belehrt" (24:32). Der weise Mann lernt, solange er noch Zeit hat. Er weiß, dass der Faulpelz kein Sonderling ist, sondern oft ein ganz normaler Mensch, der zu viele Ausreden, zu viele Ablehnungen und zu viele Aufschübe gemacht hat. Das alles ist so unmerklich und so angenehm, wie wenn man einschläft.

Der Freund

1. Freunde und Nachbarn

Das gebräuchliche Wort für "Freund" (*rēa'*) bedeutet auch "Nachbar": Es hat einen ähnlichen Bedeutungsumfang wie unser Wort "Kollege". Im äußersten Fall bedeutet es einfach "der andere", im engsten Fall steht es für eine Person, mit der man eine enge Beziehung hat. Der Kontext entscheidet über die Bedeutung. Einmal ist der *rēa'* ein Gegner vor Gericht (18:17), ein anderes Mal ist er derjenige, den man "immer liebt" (17:17). Die Verwendung des Begriffs in Levitikus 19,18 ("Du sollst deinen *rēa'* lieben wie dich selbst") deutet darauf hin, dass Gott will, dass wir den Entpersönlichungsprozess, den der Gebrauch des Wortes widerspiegelt, umkehren. (Selbst das stärkere Wort *'ohēb*, "einer, der liebt", kann von seinem hohen Status (z. B. 18:24b und 27:6) zu den Kriechern von 14:20 herabgewürdigt werden).

Andererseits betonen die Sprüche selbst, dass ein paar enge Freunde besser sind als eine Vielzahl von Bekannten und eine Klasse für sich darstellen. (Die Beziehung unseres Herrn zu seinem "geliebten Jünger" bestätigt das.) Deshalb werden wir zuerst den guten Nachbarn und dann den guten Freund betrachten.

a. Der gute Nachbar

Die nachbarschaftlichen Eigenschaften, die die Sprüche dem Leser ans Herz legen, sind nichts anderes als Liebe, auch wenn das Wort selbst nicht im Vordergrund steht. Er soll vor allem ein Mann des Friedens sein: nicht nur abgeneigt, Streit anzufangen (3:29) oder zu verbreiten (25:8, 9), sondern auch entwaffnend freundlich (siehe die aufsteigende Folge in 24:17, 19; 25:21, 22) und großzügig in seinen Urteilen. Er wird erkennen, dass Schweigen oft klüger ist als Kritik (11:12); dass ein Mensch, der versagt hat, eher Hilfe als Verachtung hervorrufen sollte (14:21); und dass die Abneigung, mit der man einen anderen Menschen betrachtet, vielleicht mehr dem eigenen bösen Herzen geschuldet ist als dem des anderen (21:10). Bei alledem darf seine Freundlichkeit nicht in Sentimentalität ausarten: Er muss in der Lage sein, sich von manchen zu distanzieren (22:24, 25) und zu einem unklugen Geschäft genauso schnell "Nein" zu sagen (6:1-5; siehe Anmerkungen), wie er zu einer richtigen Forderung "Ja" sagen wird (3:27, 28). Der Standard, den er aufrechterhält (12:26), wird seinem Nächsten ebenso dienen wie die guten Dinge, die er verteilt.

b. Der gute Freund

1. *Beständigkeit* ist sein erstes Merkmal. Schönwetterfreunde gibt es viele in den Sprüchen (z.B. 14:20; 19:4, 6, 7), aber "es gibt einen Freund, der enger zusammenhält als ein Bruder" (18:24), und "der zu allen Zeiten liebt" (17:17). Falls der Leser nur an

die Freundschaft, die er zu erhalten hofft, wird er dazu angehalten, diese Art von Loyalität zu *zeigen* (27:10), vor allem gegenüber dem alten Freund der Familie, der bei *der* Suche nach neuer Gesellschaft leicht fallen gelassen werden kann, dessen Standhaftigkeit aber jeder Prüfung standhalten würde.

2. *Aufrichtigkeit*. 'Treu sind die Wunden eines Freundes' (27,6); denn 'wer seinem Freund schmeichelt, spannt ein Netz für seine Füße' (29,5). David drückte sich vor seiner Pflicht gegenüber seinem Sohn Adonija ('er hatte ihn zu keiner Zeit verärgert, als er sagte: Warum hast du das getan?' 1 Kön 1,6), und das kostete den Sohn das Leben. Aber der Dank, den ein Freund für diesen Dienst erhält, wird sich wahrscheinlich verzögern: Er muss bereit sein, bis "danach" zu warten (28:23).

3. *Ratschläge*. Zwei Sprüche in Kapitel 27 zeigen die beiden Seiten: die aufmunternde Wirkung der Gemeinschaft (27:9, s. Anm.), als Jonatan Davids Hand im Herrn stärkte (1 Sam. 23:16), und das gesunde Aufeinandertreffen von Persönlichkeiten oder Ansichten (27:17). Eine echte Freundschaft sollte beide Elemente enthalten, das Beruhigende und das Stärkende.

4. *Taktgefühl*: Respekt vor den Gefühlen eines anderen; sich weigern, seine Zuneigung auszunutzen. Die Beispiele in den Sprüchen sind nur allzu bekannt: zu lange bleiben (oder jemandem die Freundschaft aufzwingen) (25:17); zur falschen Zeit herzlich sein, wenn es nicht erwünscht ist (27:14) oder sogar grausam (25:20); und nicht wissen, wann ein Scherz zu weit geht (26:18, 19).

2. Die Verletzlichkeit der Freundschaft

Der stärkste Begriff für einen Freund, *'allûp*, ein Busenfreund, kommt im Alten Testament meist in Situationen des Verrats (wie in 2,17) oder der Entfremdung (16,28; 17,9) vor, als wolle er uns daran erinnern, dass die engste Freundschaft bewahrt werden muss. Die Belastungen, die aus Gedankenlosigkeit entstehen (wie in *1b* [4]), sind am geringsten: Die wirkliche Gefahr geht von der Bosheit aus: die Lust des Flüsterers an der Störung (16:28) oder die Lust desjenigen, der einen Vorteil hat, diesen zu verfolgen (17:9). Es zeigt sich, dass die Eigenschaften des Friedensstifters, die ein guter Nachbar haben muss (siehe *1a*), keineswegs durch die Bindungen der Zuneigung ersetzt werden. Die Integrität einer Freundschaft hängt genauso von den geistigen Ressourcen ab wie die einer Einzelperson.

Wörter

Gleich drei der sieben in 6,16-19 aufgeführten Gräuel sind Beispiele für den Missbrauch von Wörtern: So wichtig sind sie in den Sprüchen. Was über sie gelehrt wird, lässt sich unter drei Überschriften zusammenfassen.

1. Die Macht der Worte

Tod und Leben sind in der Macht der Zunge" (18:21). Diese Macht beruht hauptsächlich auf zwei Eigenschaften.

1. *Durchdringung*. Was dir *angetan* wird, ist nicht so wichtig wie das, was *in dir* geschieht, und letzteres kann zum Guten oder zum Schlechten sein. Die *Gefühle* oder die Moral können durch einen grausamen oder ungeschickten Stich verletzt werden ("wie von einem Schwert durchbohrt", 12:18a), und "ein verwundeter Geist, wer kann das ertragen?" (18:14); ebenso können sie durch ein rechtzeitiges Wort belebt werden (12:18b, 25), und der ganze Körper mit ihnen ("Süßigkeit für die Seele und Gesundheit für den Körper", 16:24, RSV; vgl. 15:30). *Die Einstellung* zu einer anderen Person kann durch ein bloßes Flüstern zutiefst beeinflusst werden, das man nicht mehr vergisst, sobald man es genossen hat (18:8), und das *Selbstwertgefühl* kann durch Schmeichelei ruinös aufgebläht werden (die ihr Opfer durch das Verlangen, das sie hervorruft, und durch die unbedachten Handlungen, zu denen sie auffordert, verstrickt, 29:5). Vor allem aber *werden Glauben und Überzeugungen* durch Worte geformt, die einen Menschen entweder zerstören oder aus ihm machen (11:9; 10:21).

2. *Verbreitung*. Da Worte Ideen in andere Köpfe einpflanzen, verzweigen sich ihre Auswirkungen - zum Guten oder zum Bösen. Die Rede eines Schurken "ist wie ein brennendes Feuer. Ein verkehrter Mensch verbreitet Zwietracht" (16:27b, 28a, RSV). Wie in 6:14, wo er "Zwietracht stiftet" (RV mg.), ist sein Handeln wie Samsons Brandstiftung, und alles kann durch "leise, heimliche Vorgänge ... Andeutungen, Vorschläge, Provokationen und Signale" (C. H. Toy zu 6:12-14) geschehen, z. B. durch das gut getimte Zwinkern oder Schürzen der Lippen in 10:10; 16:30. Auch ein guter Mensch wird feststellen, dass seine Worte Früchte tragen, sowohl durch das Gute, das zu ihm zurückfließt (12:14), als auch durch die Wohltaten, die viele andere erreichen, wie von einer "Quelle des Lebens" (10:11; vgl. 18:4) und einem "Baum des Lebens" (15:4). Die letzten beiden Metaphern heben die Sache aus der zeitlichen Sphäre in die ewige (vgl. Ps. 36:8, 9; Gen. 3:22-24).

2. Die Schwäche der Worte

1. *Sie sind kein Ersatz für Taten*. Der Kontrast zwischen "Arbeit" und "bloßem Gerede" in 14:23 (RSV) (ein Spruch, der eingerahmt und in den Ratsräumen aufgehängt werden soll) gleicht Abschnitt 1 effektiv aus.

2. *Sie können die Tatsachen nicht ändern.* Der undurchdringlichste Zauber hat am Ende keine Chance gegen die Tatsachen, die er verschleiert (26:23-28); und, um auf das Ende zu schauen,

die dreistesten Leugnungen (28:24) und die stärksten Ausreden (24:12) werden den letzten Richter nicht beeindrucken.

3. *Sie können keine Antwort erzwingen.* Durch bloße Worte wird ein Knecht nicht gezüchtigt, denn *obwohl er versteht, will er nicht hören*" (29:19); daher die Aufforderung an den Zuhörer, selbst nach Weisheit zu suchen (z. B. 2:3, 4), denn etwas, das der Lehrer einem apathischen Menschen nicht vermitteln kann. ("Eine Zurechtweisung dringt tiefer in einen verständigen Mann ein als hundert Schläge in einen Narren", 17:10.) Die andere Seite der Sache ist, dass *böse* Worte dem gleichen Handicap unterliegen. Das pikanteste Geschwätz hat nur dann Macht über den Zuhörer, wenn er selbst ein "Übeltäter" und ein wandelnder "Lügner" ist, bei dem die Lust am Aas die Liebe z u r Wahrheit überwältigen kann. Ein Übeltäter hört auf böse Lippen, und ein Lügner (hebr. *falsehood*, RV mg.) hört auf eine boshafte Zunge" (17,4).

3. Worte von ihrer besten Seite

Die Sprüche lehren (a) die Zeichen und (b) den Umgang mit solchen Worten.

a. Die Spuren von ihnen

1. Sie werden *ehrlich* sein. Gerechte Lippen sind die Freude der Könige" (16:13) - eines der Güter, die sich die Großen weder kaufen noch entbehren können. Vgl. 24:24-26, wo eine "richtige" Antwort (26) wörtlich eine "gerade" oder "aufrichtige" ist. Vgl. auch 25:12; 27:5, 6; 28:23.

2. Sie werden *wenige* sein. Dieser Punkt wird in 17:28 mit Ironie ausgedrückt ("Auch ein Narr kann als weise gelten, wenn er nichts sagt", Moffatt), aber an anderer Stelle gibt es genügend gute Gründe dafür. Im eigenen Interesse gilt: Je weniger man sagt, desto weniger Munition hat man für die Böswilligen (10:14; 13:3); im Interesse des Nächsten kann Zurückhaltung die Freundschaft retten (11:12, 13); und in Bezug auf Gott gilt: Wenn einem die Worte ausgehen, verfallen sie in Torheit und Überheblichkeit: "Wenn die Worte viele sind, fehlt es nicht an Übertretungen" (10:19).

3. Sie werden *ruhig* sein. Eine Verbindung zum vorigen Absatz findet sich in 17:27, wo ein sparsamer Umgang mit Worten als Kennzeichen eines "kühlen Geistes" gelobt wird, der einen "Mann mit Verstand" kennzeichnet. Es gibt drei Gründe für dieses Lob der Gelassenheit: Erstens lässt sie Zeit für eine faire Anhörung (18:13; vgl. Vers 17); zweitens lässt sie die Gemüter abkühlen (15:1: "Eine sanfte Antwort ..."); und drittens ist ihr Einfluss stark: "Eine weiche Zunge bricht die Knochen" (25:15).

4. Sie werden *treffend* sein. Eine Wahrheit, die als Verallgemeinerung keinen Eindruck macht, kann sich unauslöschlich im Gedächtnis festsetzen, wenn sie dem Anlass und der Aufgabe angepasst ist. In 15,23 wird die Freude des Handwerkers und des Empfängers deutlich: "Eine treffende Antwort zu geben, ist eine Freude für den Menschen, und ein Wort zur rechten Zeit, wie gut ist es!

Das gleiche ästhetische Vergnügen leuchtet in der Sprache von 10:20 ("die Zunge der Gerechten ist wie erlesenes Silber") und 25:11 ("wie Äpfel aus Gold in einer Fassung aus Silber"); vgl. auch 25:12; 22:11; 10:32.

b. Die Herstellung von ihnen

1. *Studie*. In 15:28 steht, was der vorangehende Absatz andeutet. Der Verstand des Gerechten überlegt, wie er antworten soll, aber der Mund des Bösen schüttet böse Dinge aus. Ähnliches wird in 15:2 gesagt. Wenn wir noch die Implikationen von 2,6 und vielleicht 16,1 hinzufügen, sind wir in Sichtweite der klassischen Aussage in Jesaja 50,4 ("Gott, der Herr, hat mir die Zunge derer gegeben, die gelehrt sind ...").

2. *Charakter*. Einige der scheinbaren Plattitüden des Buches (z. B. 14:5; 12:17) rühren daher, dass es darauf besteht, dass das, was ein Mensch *sagt*, aus dem entspringt, was er ist - er wird das wert sein, was er wert ist. So wird "*die Zunge des Gerechten*" gegen "*das Herz des Bösen*" abgewogen und ihre Werte ("erlesenes Silber"; wenig "Wert") direkt verglichen (10:20). Am eindringlichsten wird es in dem bekannten Spruch in 4:23 ausgedrückt: "Hüte dein Herz mit aller Wachsamkeit; denn aus ihm fließen die Quellen des Lebens. Von hier aus ist es nur ein kleiner Schritt zu dem Spruch unseres Herrn: "Aus der Fülle des Herzens redet der Mund" (Mt 12,34).

Die Familie

1. Ehemann und Ehefrau

Während sich Könige den zweifelhaften Luxus der Polygamie erlaubten, griff der gewöhnliche Israelit nur selten darauf zurück, und in den Sprüchen wird deutlich gezeigt, dass die Verbindung eines Mannes mit einer Frau die Norm ist, sowohl durch das Fehlen jeglicher Anspielung auf die Zwietracht der Polygamie (obwohl wir andere häusliche Probleme kennen, von Untreue bis Nörgelei) als auch durch die ganz persönliche Bindung, die zwischen Mann und Frau besteht. Die beiden teilen sich die Erziehung der Kinder und sprechen mit einer Stimme (1:8, 9; 6:20 usw.); der Mann wird aufgefordert, seiner Partnerin gegenüber nicht nur treu, sondern auch leidenschaftlich zu sein, "immer von ihrer Liebe hingerissen" (5:19); und ein gebrochenes Ehegelübde ist eine Sünde gegen einen alten Kameraden (2:17) - das Wort ist hier "*allûp*", immer ein Begriff für die engsten Freunde (vgl. 16:28; 17:9; Ps. 55:13). Das ist weit entfernt von der in der Antike nicht unüblichen Vorstellung, dass die Ehefrau ein Eigentum und eine Gebärerin ist, aber keine Gefährtin. Die Frau ist kein Abziehbild, sondern das, was ihren Mann ausmacht oder zerstört (ein von Gott gegebener "Segen", 18:22; 19:14, seine "Krone" oder auch "Fäulnis in seinen Knochen", 12:4). Von ihrer konstruktiven weiblichen Weisheit hängt in erster Linie die Stabilität der Familie ab (14:1), und wenn sie über außergewöhnliche Gaben verfügt, kann sie diese ausgiebig nutzen: Die tüchtige Ehefrau in 31:10ff. ist Verwalterin, Händlerin, Handwerkerin, Philanthropin und Ratgeberin, deren Einfluss weit über ihr Haus hinausreicht, auch wenn er sich dort konzentriert und ihre Leistungen (wie sie es sich wünschen würde) vor allem deshalb geschätzt werden, weil sie zum Wohlstand und Ansehen ihres Mannes beitragen (31:11, 23).

Entgegen einer so hohen Auffassung von der Ehe wird die sexuelle Sünde in den dunkelsten

Farben. Es ist eine Verschwendung von Kräften, die für die Gründung einer wahren Familie gedacht waren, die die eigene sein sollte, eng verbunden und von Gott gesegnet (5:9-23). Es ist ein Tausch von wahrer Intimität gegen ihre Parodie (5:19, 20), ein Verzicht auf die eigene Ehre (5:9; 6:33) und Freiheit (23:27, 28). Es bedeutet, seine besten Jahre (5:9, 11) und möglicherweise seine letzten Besitztümer (29:3; 6:26, siehe Anmerkung) wegzuworfen. Man begibt sich in körperliche Gefahr und in soziale Schande (6:26, 32-35); und das ist noch nicht alles. Diejenigen, die das Leben auf diese Weise erkunden wollen, flirtieren mit dem Tod. Es ist kein bloßer Abstecher vom besten Weg, sondern im wahrsten Sinne des Wortes eine Sackgasse: Denn ihr Haus sinkt in den Tod und ihre Wege in die Finsternis; keiner, der zu ihr geht, kehrt zurück, noch finden sie die Wege des Lebens wieder" (2:18, 19, RSV). Um es anders auszudrücken: Es ist eine Sünde, die den Sünder unausweichlich versengt: 'Kann ein Mensch Feuer in seinen Schoß

nehmen, ohne dass seine Kleider verbrannt werden? Oder kann jemand auf heißen Kohlen gehen, ohne dass seine Füße versengt werden?" (siehe 6:27-29, 33b).

2. Eltern und Kinder

Die Sprüche sind bekannt für ihr Lob der Rute. Die Maxime "Wer seine Rute schont, der hasst seinen Sohn" (13:24) ist eine logische Folge der ernststen Lehre von der Weisheit; denn wenn Weisheit das Leben selbst ist (8:35, 36), ist ein harter Weg zu ihr besser als ein sanfter Weg zum Tod ("Du sollst ihn mit der Rute schlagen und seine Seele aus der Hölle erlösen", 23:14; vgl. 19:18). Der Weg muss hart sein, und zwar aus zwei Gründen. Erstens ist die Torheit im Herzen eines Kindes verankert, und es braucht mehr als nur Worte, um sie zu überwinden (22:15). Zweitens ist der Charakter (in dem sich die Weisheit verkörpert) eine Pflanze, die umso kräftiger wächst, je mehr sie zurückgeschnitten wird (vgl. 15:32, 33; 5:11, 12; Hebr. 12:11) - und das schon in jungen Jahren (13:24b: "zur rechten Zeit"; vgl. 22:6: "Erziehe ein Kind in dem Weg, den es gehen soll, und selbst wenn es alt ist, wird es nicht davon abweichen"). Bei einem "sich selbst überlassenen Kind" ist das einzige vorhersehbare Ergebnis die Scham (29:15).

Aber die Rute ist kein Allheilmittel. Das Buch verurteilt den Zuchtmeister stillschweigend durch seine vernünftige Herangehensweise, seine liebevolle Ernsthaftigkeit und seine Annahme, dass die Alten ihre natürliche Krone und die Jungen ihren angemessenen Stolz ineinander finden (17:6). Die wichtigste Ressource der Eltern ist konstruktiv, nämlich ihr "Gesetz", das sie mit liebevoller Beharrlichkeit lehren. Dieses "Gesetz" (*tôrâ*) ist ein weit gefasster Begriff, der Gebote einschließt (vgl. 3:1; 7:2), sich aber nicht auf diese beschränkt: Im Grunde bedeutet es Richtung und zielt darauf ab, weise Gewohnheiten des Denkens und Handelns (im "Herzen" und in den "Fingern", 7:3) zu fördern, die den Menschen nicht versklaven, sondern ihn befähigen, seinen Weg im Leben sicher (3:23; 4:12) und ehrenvoll (1:9; 4:8, 9) zu finden. In 4,3ff. wird eine Kindheitserinnerung an die Zärtlichkeit der Bibel und in 31,1-9 eine Kostprobe ihrer mutigen Offenheit und ihrer Wahrheiten gegeben.

Es wird jedoch immer wieder darauf hingewiesen, dass auch die beste Ausbildung keine Weisheit vermitteln kann, sondern nur dazu ermutigt, sie zu suchen (z. B. 2,1ff.). Ein Sohn kann zu eigensinnig sein, um zu lernen (13,1; vgl. 17,21). Ein gutes Elternhaus kann einen Müßiggänger (10:5) oder einen Wüstling (29:3) hervorbringen: Er kann rebellisch genug sein, um seine Eltern zu verachten (15:20), zu verspotten (30:17) oder zu verfluchen (30:11; 20:20); herzlos genug, um ihr Geld zu verprassen (28:24) und sogar eine verwitwete Mutter vor die Tür zu setzen (19:26). Es gibt zwar Eltern, die ihre Schande nur sich selbst zu verdanken haben (29:15), aber letztlich ist es der Mann selbst, der seine eigene Schuld trägt, denn es ist *seine* Einstellung zur Weisheit (29:3a; 2:2ff.), *seine* gegebene oder verweigerte Zustimmung (1:10) angesichts der Versuchung, die seinen Kurs bestimmt. Der Familienschande entspricht die Freude, die ein weiser Sohn schenkt; dieses Thema eröffnet den zentralen Teil des Buches und kehrt regelmäßig genug wieder, dass Delitzsch darin das Motiv sieht, das jeden größeren Abschnitt dieser Sammlung ankündigt (z. B. 10,1; 13,1; 15,20).

3. Brüder

Es gibt nur wenige Sprichwörter, die von Brüdern sprechen, und es ist zu bedenken, dass der hebräische Begriff auch für Cousins und Cousinen und verschiedene Verwandte verwendet werden kann. Diese werden ihrem Namen nicht immer gerecht: Ein armer Verwandter zum Beispiel war in der antiken Welt genauso unbeliebt wie in der modernen: "Alle Brüder des Armen hassen ihn: Wie viel mehr gehen seine Freunde weit von ihm weg! Er verfolgt sie mit Worten, aber sie sind weg" (19,7). Wenn Zwietracht gesät (6:19) oder eine Verletzung in einer Familie begangen wird, kann die daraus resultierende Fehde durchaus eine ganz eigene Bitterkeit und Hartnäckigkeit haben (18:19; siehe Anmerkung).

Aber das sind die Krankheiten der Brüderlichkeit. Im gesunden Zustand ist sie gleichbedeutend mit Beständigkeit: Ein Bruder kommt auch in schlechten Zeiten zu seinem Recht (17:17), und wenn die Bande der Freundschaft manchmal die der Verwandtschaft übertreffen (18:24; 27:10, siehe Anmerkung), dann ist das ihr höchstes Lob.

4. Die Familie im Allgemeinen

Alles in allem nimmt die Familie in den Sprüchen den zentralen Platz in der Gesellschaft ein, den sie im Sinai-Bund einnahm, als sie dreimal in den Dekalog aufgenommen wurde. Die familiäre Loyalität, die in den Sinai-Briefen nur kurz erwähnt wird, wird hier durch den Anblick von Kindern, die treu erzogen werden, und von Eltern, die glücklich vereint sind, lebendig. Die Aufdeckung der selbstmörderischen Natur der Sünden, die diese göttliche Ordnung missachten (1,18; 2,18), verweist auf die Lehre des fünften Gebots, dass Stabilität ("deine Tage ... sind lang im Land"; vgl. Spr 4,10) das Ergebnis eines gesunden Familienlebens ist.

Leben und Tod

Unter den vielen Verheißungen des Lebens und den Warnungen vor dem Tod in den Sprüchen sind einige im engeren Sinne zu verstehen, nämlich als Lehre, dass gesundes Verhalten und der damit verbundene Segen die Tage eines Menschen verlängern, während Böses sie verkürzt. Nimm an, was ich dir sage, und die Jahre deines Lebens werden zahlreich sein" (4,10; vgl. 3,2; 9,11). Aber oft zeigen die Begriffe, die sie begleiten, dass "Leben" und "Tod" qualitativ und auf verschiedenen Ebenen zu verstehen sind. Der Einfachheit halber werden wir die beiden Wörter getrennt betrachten.

1. *Leben*

a. **Materiell und sozial**

In 16:15 bezeichnet "Leben" das Gedeihen der eigenen Angelegenheiten, wenn die Autorität lächelt, und in 15:27 scheint "leben" ein harmonisches Familienleben zu bedeuten, denn das Gegenteil ist nicht "er wird sterben", sondern "er ... stört sein eigenes Haus".

b. **Persönlich oder psychologisch**

Weisheit und Besonnenheit werden in 3:22 als "Leben für deine Seele und Gnade für deinen Hals" bezeichnet - und der zweite dieser Sätze, der sich auf das äußere Erscheinungsbild einer Person bezieht, legt nahe, dass sich der erste auf die *Vitalität* des ganzen Menschen bezieht ("Seele" bezeichnet im Alten Testament den ganzen Menschen). Sicherlich ist dies in 14:30 gemeint, wo "ein gesundes Herz" (oder "ein ruhiges Gemüt", RSV) "das Leben des Fleisches ist; aber Neid ist Fäulnis der Gebeine".

c. **Moralisch und spirituell**

An mehreren Stellen ist es nicht zu viel gesagt, dass "Leben" Gemeinschaft mit Gott bedeutet. Ein aufschlussreicher Gegensatz findet sich in 10,16, wo der Aussage "Die Arbeit der Gerechten führt zum Leben" die Aussage "Die Arbeit der Gottlosen führt zur Sünde" gegenübersteht: "Die Arbeit der Gottlosen führt zur Sünde" (nicht zum Tod, sondern). Auf der positiven Seite sind einige der wichtigsten alttestamentlichen Ausdrücke für Frömmigkeit austauschbar mit "Leben" oder "leben". *Die Weisheit* selbst ist ihr Synonym in 8,35: "Wer mich findet, findet das Leben", was **i m** nächsten Satz noch verstärkt wird: "und *Gunst* (*rāṣôn*, Annahme; vgl. Exod. 28,38; Jes. 56,7 usw.) vom Herrn". In 9:6 heißt es: "Gib das Törichte auf und lebe", gefolgt von: und wandelt auf dem Weg der *Einsicht*"; und in 21:21 sind die beliebten prophetischen Begriffe *Gerechtigkeit* und *unerschütterliche Liebe* (*ḥesed*) ihre Entsprechung. Wahrscheinlich ist auch in 19:23, wo die Parallele zu "Leben" der Ausdruck "satt werden" ist, eher in einem

geistlichen als in einem körperlichen Sinne zu verstehen, wie in der Behauptung von

Psalm 17,15: "Ich werde zufrieden sein ... mit deinem Gleichnis".

Dieses Verständnis von "Leben", das mehr als bloße Existenz bedeutet, kommt am deutlichsten in den Ausdrücken "Baum des Lebens", "Quelle des Lebens" und "Pfad" oder "Weg des Lebens" zum Ausdruck.

Baum und *Lebensbrunnen* sind auf der einfachsten Ebene anmutige Bilder für Gottes Quellen der Erneuerung, zeitlich und geistlich: z. B. die Auswirkungen eines aufmunternden Wortes von jemandem (15:4) oder eines Wunsches, der endlich in Erfüllung geht (13:12). Tiefer gehend beschreiben sie den heilsamen Einfluss eines guten Menschen auf andere Menschen; eines Menschen, der seine "ersten Quellen des Denkens und Wollens" (um Thomas Kens Anspielung auf 4:23 aufzugreifen) bewahrt und so Menschen durch seinen Charakter (11:30, siehe Anmerkung) und seine Worte (10:11) für die Rechtschaffenheit gewinnt. Um noch tiefer zu gehen, symbolisiert dieser Baum oder Brunnen die Segnungen einer rechten Beziehung zu Gott, die als Weisheit (3,18), Verständnis (16,22) und "Furcht des Herrn" (14,27) beschrieben werden und durch das "Gesetz der Weisen" (13,14) vermittelt werden. Die Metaphern erzählen ihre eigene Geschichte, die aber durch die Anklänge an Genesis 2 und 3 noch verstärkt wird, wo der Baum die Frucht der Unsterblichkeit trug und der Fluss den Garten Gottes bewässerte. Baum und Fluss tauchen in der Endzeitvision von Hesekeil 47,1-12 wieder auf, wenn die Herrlichkeit zurückgekehrt ist (vgl. Offb. 22,1.2); aber das Alte Testament bekräftigt, dass das, was mit dem Paradies verloren ging und darauf wartet, wiedergewonnen zu werden, in gewissem Maße hier und jetzt genossen werden kann, wenn der Mensch mit Gott wandelt. Denn *bei dir* ist die Quelle des Lebens" (Ps. 36:9; vgl. Ps. 46:4, 5).

Auch in der Formulierung "*der Weg des Lebens*" wird der Begriff "Leben" qualitativ verwendet, entweder im Gegensatz zum Weg, der abwärts zum Tod führt (z. B. 15:24, RSV: "Der Weg des Weisen führt aufwärts zum Leben") oder parallel zu Begriffen für Weisheit ("Denn das Gebot ist eine Leuchte, und das Gesetz ist ein Licht, und die Zurechtweisung ist der Weg des Lebens", 6:23; vgl. 9:6). Der Ausdruck "Weg des Lebens" wird nicht so verwendet, wie wir ihn verwenden, nämlich im Sinne einer Existenzweise (mit der Betonung auf "Weg"), sondern (mit der Betonung auf "Leben") im Sinne eines Weges, der dazu führt, dass man wahrhaftig und vollständig lebendig ist, oder der dadurch gekennzeichnet ist.

Das wirft die Frage auf, ob das "Leben" in den Sprüchen jemals als ein Ziel jenseits des Grabes betrachtet wird oder nicht. Der Ausdruck "Weg" kann im Hebräischen entweder "Weg zu" oder "Weg, der dazugehört" bedeuten, und beide Bedeutungen sind in der Vorstellung von einem Weg enthalten, der im Bereich des wahren Lebens beginnt und weiter hineinführt (vgl. 4,18, Moffatt: "immer weiter bis zum vollen Licht des Tages"). In Psalm 16:11 ist der "Weg des Lebens" sehr wahrscheinlich bis in die Ewigkeit zu sehen, denn der Kontext zeigt die Niederlage des Todes; aber in den Sprüchen gibt es keinen vergleichbaren Kontext. Der Christ weiß, wie weit der Weg führt, aber diese Karte zeigt es nicht. In 12:28 gibt es einen

kleinen Hinweis darauf

-scheint es, aber die ungewöhnliche hebräische Konstruktion macht die Übersetzung ein wenig unsicher (siehe Kommentar). Zwei andere Verse (11,7; 14,32) weisen deutlicher in diese Richtung, aber mehr auch nicht. (Sie werden am Ende des nächsten Kapitels besprochen.

Abschnitt).

2. Tod

In den Sprüchen werden die Wörter "Tod" und "sterben" zwischen 20 und 30 Mal verwendet, und an einem weiteren Dutzend Stellen wird auf den Scheol verwiesen (1:12; 5:5; 7:27; 9:18; 15:11, 24; 23:14; 27:20; 30:16), Abaddon (Zerstörung) (15:11; 27:20), die Grube (1:12; 28:17) und die Rephaim (die Schatten) (2:18; 9:18; 21:16). Doch unter all diesen Hinweisen gibt es merkwürdigerweise nur wenige, die ihre Bedeutung zweifelsfrei auf den buchstäblichen Tod beschränken. Das Alte Testament befasst sich eingehend mit dem Thema: Der Tod ist ein ganzer Bereich, der mit dem Leben in Konflikt steht, und nicht ein einzelnes, rein physisches Ereignis. Wenn wir uns den physischen Tod als das Zentrum dieses Bereichs vorstellen, gibt es eine ferne Seite, die in ein Geheimnis gehüllt ist (und doch für Gott offen ist, 15,11), die in den Begriffen Scheol, Abaddon usw. ausgedrückt und als die tiefe Wohnstätte der Toten dargestellt wird; aber es gibt auch eine nahe Seite. Der Tod wirft seinen Schatten auf die Lebenden in Form von Krankheit (z. B. Ps. 116:3), Unglück (Dtn. 30:15) und vor allem Sünde (Gen. 2:17); mit den Worten von A. R. Johnson⁵ Im Idealfall ist "Leben" das Leben in seiner Fülle, und umgekehrt ist jede Schwäche im Leben eine Form des "Todes". So wird in Sprüche 5,23 das Schicksal des Bösen, "er wird sterben", in der nächsten Zeile noch verstärkt und offensichtlich auf den Höhepunkt gebracht: "er wird in die Irre gehen"; mit anderen Worten, diese beiden Sätze besagen, dass einem solchen Menschen das *wahre* Leben fehlt; das ist die eigentliche Bedrohung des Todes. Das Gleiche wird in der Aufforderung an einen Vater gesagt, seinen Sohn durch rechtzeitige Züchtigung aus der Hölle zu befreien (23:13, 14), und in der Warnung der Weisheit in 8:36: "Alle, die mich hassen, lieben den Tod". Ein Mensch kann sich in sein Gebiet verirren und sich unter seinen Bewohnern wiederfinden, noch bevor er die Erde verlässt: Der Sünder im Haus der Torheit "weiß nicht, dass die Toten dort sind, dass ihre Gäste in den Tiefen des Scheol sind" (9:18).

Das Leben nach dem Tod liegt jenseits des Horizonts der Sprüche (siehe Abschnitt 1, "Leben", letzte

Absatz, oben). Aber es gibt zwei Aussagen über den natürlichen Tod, die auf eine Form der Hoffnung oder Zuversicht hinweisen, die der Böse zu **d i e s e m** Zeitpunkt verliert (11:7, "wenn ein Böser stirbt, wird seine Erwartung vergehen") und der gute Mensch behält (14:32, siehe Kommentar, "der Gerechte aber hat Hoffnung in seinem Tod"). Die bloße Gewissheit, dass die eigene Arbeit in irgendeiner Weise "nicht vergeblich ist im Herrn", weckte eine Hoffnung, die schließlich eine umfassendere Antwort finden sollte.

ANALYSE

Titel, Einleitung und Motto (1:1-7)

1:1. Der Titel

1:2-6. Die Einleitung: Der Nutzen des Buches 1:7.

Das Motto

Das Lob der Weisheit eines Vaters (1:8-9:18)

1:8-19. Wenn Sünder dich verführen ..."

1,20-33. Der leidenschaftliche Appell
der Weisheit

2:1-22. Weisheit als Schatz und Schutz 3,1-
35. Der Jünger mit ganzem Herzen

4:1-27. Die lebenslange
Pilgerreise 5,1-23. Weisheit über
die Ehe 6:1 - Fallstricke für
Unvorsichtige

7:1-Simpleton und
Verführerin 8:1-Weisheitliche
Entschuldigung

9:1 - Die rivalisierenden Feste

Sprüche Salomos (10:1-22:16) Worte

der Weisen (22:17-24:22) Weitere

Worte der Weisen (24:23-34)

**Weitere Sprichwörter Salomos (Hiskias Sammlung)
(25:1-29:27)**

Worte von Agur (30:1-33)

Worte von König Lemuel

(31:1-9)

Ein Alphabet für gute Ehefrauen (31:10-31)

KOMMENTAR

TITEL, EINLEITUNG UND MOTTO (1:1-7)

1:1. Der Titel

Die Sprichwörter: Das einleitende Hauptwort (*mišlê*) gibt dem Buch in der hebräischen Bibel wie auch in unserer seinen Namen. Der hebräische Begriff (in der Einzahl *māšāl*) bedeutet im Grunde "ein Vergleich" (z.B. das scharfe Gleichnis wie in 11:22; 12:4; oder die ausgewachsene Allegorie in Heseck 17:2ff; vgl. Judg 9:8ff.), sondern für jede Art von weiser Aussage, von einer Maxime oder Beobachtung (siehe die mittleren Kapitel, *passim*) bis hin zu einer Predigt (z. B. Kapitel 5) und von einem Scherz (Heseck. 18:2) bis hin zu einer lehrhaften Offenbarung (Ps. 49:4). Siehe auch die entsprechenden Begriffe in Vers 6.

Salomo: siehe Einleitung, S. 22.

1:2-6. Die Einleitung: Der Nutzen des Buches

Der Preis, den sie anbietet, ist Weisheit (2a) und noch mehr Weisheit (5); der Weg dieses Fortschritts wird durch die Verben dieses Abschnitts markiert, die es zu studieren gilt; und die vielen Aspekte der Weisheit werden durch die Substantive der Verse 2-5 dargestellt (zu denen es einen ausführlichen Kommentar in der Themenstudie: Weisheit, S. 34f. gibt).

6. Ein Sprichwort: siehe Vers 1; "und eine Satire":¹ Auf diese Bedeutung weisen Habakuk 2,6, das einzige andere Vorkommen des Wortes im Alten Testament, und das übergeordnete Verb "verhöhnern" hin, z. B. 1,22. *Dunkle Sprüche* ist das Wort, das für Samsons Rätsel (Judg. 14:12) und für die Prüfungen der Königin von Saba (1. Kön. 10:1) verwendet wird, also für alles, was rätselhaft ist und gedeutet werden muss: Num 12,8 (vgl. 1. Kor 13,12); Hesekiel 17,2; Habakuk 2,6.

Der sekundäre Zweck der Sprüche besteht also darin, den Leser mit einem Lehrstil vertraut zu machen, der ihn zum Nachdenken anregt, indem er ihm mit Witz, Paradoxien, gesundem Menschenverstand und neckischer Symbolik unter die Haut geht, im Gegensatz zum Frontalangriff des Predigers.

1:7. Das Motto

Dies ist auch das Motto der Weisheitsschriften im Allgemeinen und taucht im Wesentlichen in 9:10; 15:33; Psalm 111:10; Hiob 28:28 auf.

Der Anfang (d. h. das erste und beherrschende Prinzip, und nicht eine Stufe, die man hinter sich lässt; vgl. Prediger 12,13) ist nicht nur eine richtige Denkmethode, sondern eine richtige Beziehung: eine anbetende Unterwerfung (*Furcht*) vor dem Gott des Bundes, der sich mit seinem Namen geoffenbart hat (*der Herr*, d. h. Jahwe: Exod. 3,13-15). *Wissen* ist also im vollen Sinne eine Beziehung, die von der Offenbarung abhängt und untrennbar mit dem Charakter verbunden ist ("Weisheit und Erziehung", 7b). Wenn wir (wie wir es tun müssen) begrenzte Wissensbereiche für ein spezielles Studium abgrenzen, muss der fehlende Kontext beachtet werden, sonst ist unser Wissen voreilig und verzerrt, wie beim Sündenfall, und wir wissen am Ende weniger (vgl. 3:7; Röm. 1:21, 22), nicht mehr.

1. DAS LOB DER WEISHEIT EINES VATERS (1:8-9:18)

1:8-19. Wenn Sünder dich verführen ...

Die beiden Wege von Vers 7 liegen dem Leser nun zu Füßen: Die anschaulichen Details, der väterliche Ernst und das Beharren darauf, dass man sich dem Endergebnis stellen muss (vgl. Anmerkung zu 5,4), sind typisch für den Lehrstil dieser Kapitelgruppe 1-9. (*Zum Gesetz deiner Mutter* [8] siehe Anmerkung zu 3,1 und Themenstudium: Die Familie, S. 45.)

Der erste Weg (8, 9) hat nichts von dem auffälligen Reiz des zweiten (10-19): Er bietet nichts Materielles, sondern nur die hart erkämpfte Schönheit und Autorität (9; vgl. Gen 41,42) der Güte (vgl. 3,22; 4,9; und Anmerkung zu 3,3). Bei der Beschreibung des zweiten Weges steckt der Stachel im Schwanz. Der Vorschlag in den Versen 11-14 ist deshalb so attraktiv, weil er (wie alle Versuchungen) einen schnellen Weg zu *künstlicher* Aufregung und Macht bietet (der Jugendliche stellt sich selbst als eine Person dar, mit der man rechnen muss, anstatt bevormundet und an seinem Platz gehalten zu werden) und vor allem die Akzeptanz als "einer aus der Bande". Nach der trotzigem Strophe 11 scheint Strophe 16 wenig Gewicht zu haben - bis die Falle in Strophe 18 zuschnappt. Vers 19 bringt die Lektion auf den Punkt und verdeutlicht den *notwendigen* Zusammenhang zwischen dem Gewinn der Welt und dem Verlust der Seele - denn für die eigene Beute zu leben ist noch verderblicher als die Machtausübung, da man bereits per Definition Gerechtigkeit und Barmherzigkeit entthront hat, um den Appetit zum Herrn zu machen.¹

1:20-33. Der leidenschaftliche Appell der Weisheit

Dieser Abschnitt ist der erste von vielen, in denen die Weisheit² personifiziert wird; die weitreichendste davon ist Kapitel 8. Die offene Verkündigung, die über den Lärm des Marktes hinweg zu hören ist, stellt einen deutlichen Ausgleich zur Häuslichkeit in Vers 8 dar und macht deutlich, dass das Angebot der Weisheit dem Mann auf der Straße und den Geschäften des Lebens gilt und nicht einer Elite, die sich mit der Wissenschaft beschäftigt.

Die eindringlichen Verben in 20-24 und die Schilderung der verpassten Gelegenheit in 24-33 schaffen ein Klima der Dringlichkeit; die Verben der Ablehnung in 22, 24, 25 machen die Frage allein von der Entscheidung des Einzelnen abhängig. Wenn an anderer Stelle im Buch der Narr und der Verächter als feste Typen erscheinen, ist das ihre Schuld, nicht ihr Schicksal: Sie essen *von der Frucht ihres eigenen Weges* (30, 31).

21. Gedränge: Der Hebräerbrief deutet auf ein Getümmel hin; es gibt keinen Grund, es zu ändern (mit RSV) zu dem etwas ähnlichen hebräischen Wort für *Mauern*, das die LXX offensichtlich gelesen hat.

26. Ich ... werde lachen ist kein Ausdruck persönlicher Herzlosigkeit, sondern der Absurdität der Wahl der Torheit, der vollständigen Rechtfertigung der Weisheit und der unbestreitbaren Zweckmäßigkeit der Katastrophe. Vgl. Psalm 2,4.

28. Suchet ... früh (AV), oder *fleißig* (RV, RSV): Der Ausdruck übersetzt das einzelne Wort *šihar*, zu suchen. Der Hinweis auf Ernsthaftigkeit oder Frühzeitigkeit wird durch die wahrscheinliche Verbindung mit *šahar*, Morgengrauen, nahegelegt (vgl. den Gedanken, aber nicht die Terminologie von Jer. 44:4; Ps. 130:6). Dies wird durch Sprüche 13:24b unterstützt, wo der Gedanke, rechtzeitig oder ernsthaft zu sein, mehr Sinn ergibt als der des bloßen Suchens.

32. Abkehr (AV, RSV) ist genauer als *Rückfall* (RV), wie auch in Hosea 14,4 usw. *Selbstzufriedenheit* (RSV) ist dem objektiven *Wohlstand* (AV, RV) vorzuziehen. Im Gegensatz dazu steht der gerechtfertigte Seelenfrieden des Ansprechenden in 33.

2:1-22. Weisheit als Schatz und Schutz

2:1-5. Weisheit, hart erkämpft. Das ist das Gegenstück zu 1,20ff., wo die Weisheit lautstark um Gehör ringt. Hier ist es der Schüler, der schreien muss (3). Doch die Suche, so anstrengend sie auch sein muss, ist nicht führungslos. Ihr Ausgangspunkt ist offenbarungsspezifisch (*Worte*) und praktisch (*Gebote*); ihre Methode ist keine freie Spekulation, sondern das Schätzen und Erforschen der empfangenen Lehren, um zu ihren Prinzipien vorzudringen (siehe die Verben in 1-5); und ihr Ziel ist keineswegs akademisch, sondern geistlich: *die Furcht des Herrn ... die Erkenntnis Gottes* (5). Mit diesen beiden Sätzen umfasst Vers 5 die beiden klassischen alttestamentlichen Begriffe für wahre Religion - die Pole der Ehrfurcht und der Vertrautheit.

2:6-9. Weisheit, von Gott gegeben. Was du also *findest* (5), ist das, was er *gibt* (6); Entdeckung und Offenbarung sind untrennbar. Die Synonyme für Weisheit führen zu *tûšiyî* (7), "gesunder Menschenverstand" oder Effektivität (der Begriff kann sowohl die Eigenschaft selbst als auch ihr Ergebnis bezeichnen, vgl. subject-study: Weisheit, 1 (3), S. 34). Da dieser praktische Aspekt in den Sprüchen im Vordergrund steht, ist es wichtig zu sehen, wie sich in den Versen 7-9 moralische Substantive anhäufen, damit kein Zweifel daran besteht, dass es sich bei dem angestrebten Erfolg um richtiges Verhalten handelt. Diese Liebhaber der Weisheit sind Heilige (8: *ḥāsîdîm*: treue Söhne des Bundes).

2:10-22. Weisheit, moralischer Schutz. Die Verse 10 und 11 zeigen, *wie* Gott den in den Versen 7b und 8 beschriebenen Schutz gewährt, und die Verse 12-15 und 16-19 veranschaulichen die Versuchungen durch böse Männer und böse Frauen, gegen die er wirkt.

Der Prozess besteht darin, dass Weisheit und Wissen, wenn sie zu deiner eigenen Denkweise und deinem erworbenen Geschmack werden (10), dir das Gerede und die Interessen der bösen Menschen fremd werden lassen (12-15). Selbst *die Abenteurerin mit ihren sanften Worten* (16, RSV, siehe Anmerkung unten) wird sich sofort als falsch erweisen - als Aussteigerin (17) und eben als *femme fatale* (18, 19): Sie bietet dir eine Kostprobe des Lebens und verkauft dir den Tod.

14, 15. Im ganzen Buch gibt es verschiedene Synonyme für das, was "verdreht" ist (in der AV oft mit "*verwerflich(n)*" übersetzt). Wahrscheinlich sind beide Hauptbedeutungen des Begriffs zu verstehen: d.h. hinterhältig (*ness*) und *pervers(ness)* (RV, RSV).

16. Lose Frau ... Abenteurerin (RSV). Diese beiden Begriffe bedeuten wörtlich 'Ausländerin' oder *Fremde*; d.h. in einem solchen Kontext (vgl. 17b), 'eine, die außerhalb des Kreises der [männlichen] ordentlichen Beziehungen steht, d.h. eine Hure oder eine Ehebrecherin' (Toy). Vgl. *die Unterweisung von Ani* (siehe Einleitung, S. 20): "Sei auf der Hut vor einer Frau aus der Fremde ... einem tiefen Wasser, dessen Windungen man nicht kennt, einer Frau, die weit

weg von ihrem Mann ist" (*ANET*, S. 420a).

17. *Der Freund* (RV; statt AV's *guide*): d.h. ihr Ehemann. Das Wort bezeichnet eine enge Begleitung: vgl. 16:28; 17:9; Psalm 55:13; vgl. auch im Kontext von

geistlicher Ehebruch, Jeremia 3,4. *Der Bund ihres Gottes*: Das ist sein Bund mit Israel, der auch das siebte Gebot beinhaltet. Der Wortlaut des Satzes spricht dagegen, dass er sich nur auf einen Ehebund wie in Maleachi 2,14 bezieht.

18. *Sinkt hinab* (RSV): Das ist der wörtliche Sinn des Verbs und ein anschaulicher Ausdruck. Aber eine grammatikalische Schwierigkeit legt nahe, dass wir übersetzen sollten: "Sie sinkt in den Tod hinab, der ihr Zuhause ist" (vgl. RV mg). Über den *Tod*, siehe Subjektstudie: Leben und Tod S. 51.

21, 22. *Das Land ... das Land* (RV, RSV): vgl. Psalm 37,9 usw., wo es in erster Linie um das dem Volk Gottes verheißene Land geht. Wir können es mit *Erde* übersetzen (AV), aber als das Land des Herrn und seines Volkes ansehen.

3:1-35. Der Jünger mit ganzem Herzen

Während in Kapitel 2 die moralische Stabilität betont wurde, die mit der Weisheit wächst, verspricht Kapitel 3 vor allem Gelassenheit. Diese wird als die Frucht einer durchgängigen Frömmigkeit gesehen, deren drei Aspekte die Hauptabschnitte des Kapitels kennzeichnen.

3:1-10. Freudige Hingabe. Der Kern dieses Abschnitts (und des Kapitels) findet sich in 5, 6; aber das kindliche Vertrauen, das dort zu sehen ist, wurzelt in einer soliden Lehre (1-4) und drückt sich in kühnem Gehorsam aus (z.B. 9).

1. *Tôrâ*, das Wort für *Gesetz* (AV, RV), bedeutet im Grunde "Weisung"; vgl. RSV: *Lehre*. Wo es ohne Einschränkung vorkommt (28:9; 29:18), handelt es sich eindeutig um das göttliche Gesetz (es ist auch der jüdische Begriff für den Pentateuch); aber *mein Gesetz*, "das Gesetz deiner Mutter" (1:8) usw. beziehen sich auf die gegenwärtigen Maximen und auf die häuslichen Lehren, die zwar auf dem Gesetz basieren, aber nicht mit ihm identisch sind.

3. *Binde sie ... schreibe sie*: vgl. 1,9; 6,21; 7,3 - markante Ausdrücke für das Verherrlichen, Nachdenken und (7,3) Handeln nach diesen Grundsätzen. Die wörtliche Bedeutung, mit der das spätere Judentum die ähnliche Sprache in Deuteronomium 6:8, 9 verstand, wird durch diese Verse und auch durch Exodus 13:9 ausgeschlossen.

4. *Verstehen* (*šekel*, Klugheit) scheint hier eine etwas unpassende Belohnung zu sein, und die RSV "korrigiert" es zu *Ansehen* (indem sie hebr. *šēm* für *šekel* liest). Aber es scheint keinen Grund zu geben, warum das hebräische Substantiv, wie sein übergeordnetes Verb, nicht *Erfolg* bedeuten sollte (AV mg.; vgl. Ps. 111:10, AV mg.), wenn der Kontext es nahelegt. Siehe Anmerkung zu 2,7 und Subjekt-Studie: Weisheit, 1 (3), S. 34f.

5. *Vertrauen ... schlank*: Diese beiden Wörter liegen in Gedanken vielleicht noch näher beieinander, als es auf den ersten Blick scheint. G. R. Driver argumentiert³ dass das hebräische Wort für *Vertrauen* ursprünglich die Vorstellung hatte, hilflos mit dem Gesicht nach unten zu liegen - eine Vorstellung, die in Jeremia 12,5b (siehe RSV) und Psalm 22,9b (Heb., 10) erhalten geblieben ist. *Lehnen* heißt nicht "sich neigen", sondern "sich stützen", *sich verlassen* (RSV).

6. *Anerkennen* heißt ganz einfach "wissen", was nicht nur den Gedanken des Anerkennens beinhaltet, sondern den viel umfassenderen Inhalt des "sich bewusst seins" und der "Gemeinschaft mit". Und die Verheißung, mit der der Vers schließt, bietet mehr als nur Führung, obwohl sie diese auch beinhaltet: *Er wird deine Wege gerade machen* (RSV), so wie er es für den ahnungslosen Kyrus getan hat (Jes 45,13; vgl. Jes 40,3), um ihn an sein bestimmtes Ziel zu bringen.

7ff. Der Preis und die Belohnung dafür, Gott auf allen Wegen zu "kennen" (6), werden nun veranschaulicht, zuerst im persönlichen Bereich (7, 8: der Verstand und der Wille kapitulieren, und der ganze Mensch wird gestärkt) und dann im

materiellen Bereich (9, 10: ein gewidmetes Einkommen wird zu einem vervielfachten).

9. Wir neigen dazu, Vers 10 entweder kritisch oder hoffnungsvoll aufzugreifen. Aber er darf Vers 9 nicht den Wind aus den Segeln nehmen. Gott in unseren finanziellen "Wegen" zu "kennen" bedeutet, ihn *zu ehren*; die Ehre besteht vor allem in der Ehrerbietung (indem wir ihm den ersten und nicht einen späteren Anteil geben, 9; vgl. 1. Korinther 16,2; Markus 12,44), in der Dankbarkeit (vgl. 5. Mose 26,9-11) und im Vertrauen (vgl. Vers 5), denn das Geben angesichts materieller Zwänge ist eine einfache Glaubensprüfung. Ein grundlegender Bestandteil ist jedoch ein faires Geschäftsgebaren, das im letzten Abschnitt (27-35) ausführlicher behandelt wird.

10. Die Verallgemeinerung, dass Frömmigkeit *Überfluss* bringt, deckt sich mit einem Großteil der Heiligen Schrift (z. B. Dtn 28,1-14; Mal 3,10) und der Erfahrung. Wäre es *mehr* als eine Verallgemeinerung (wie Hiobs Tröster meinten), würde Gott durch unsere Gaben nicht so sehr geehrt, sondern vielmehr in ihn investiert werden. Die Verse 11 und 12 sind daher gut geeignet, die Verse 8 und 10 auszugleichen (und in die Verse 13ff. einzuleiten), indem sie an andere göttliche Methoden und bessere Preise als Wohlstand erinnern.

3:11-20. Geduldige Suche. Das kindliche Vertrauen aus den Kapiteln 1-10 steht neben der reifen Weisheit, die wir jetzt vor uns haben. In dieser Vorschau auf das große Kapitel 8 wird die Weisheit als ein (oft hart erkämpfter) Besitz betrachtet (11, 12), der alles andere mit sich bringt (13-18) - ja, ohne den das Universum nicht existieren würde (19, 20) - und der seinen Besitzer mit Frieden krönt (21-26).

11. *Verachten*: eher "ablehnen" (vgl. 1. Sam. 15,23), was dem Leben eher entspricht: Die natürliche Reaktion auf Härte ist Unmut, nicht Verachtung. Und *müde sein* bedeutet eher "zurückschrecken". Dieser doppelte Gegensatz von Wille und Gefühl in den beiden Hälften des Verses ist die Verneinung des Leitworts des Kapitels, "Vertrauen" (5), und würde die Disziplin nutzlos machen. Vgl. Hebräer 12,5-11, wo dies zitiert und erläutert wird.

14. Das Wort für *Ware* (AV, RV) bedeutet sowohl den Handel als auch den Reichtum, den er mit sich bringt; so Moffatt: "ihr Gewinn". Das heißt, Weisheit macht dich reicher, als es Geld je könnte.

15. *Rubine*: wahrscheinlich (um pedantisch zu sein) "Korallen"; auf jeden Fall etwas Rötliches (Lam. 4:7) und sprichwörtlich Kostbares. Für uns sind *Rubine* daher die nächstliegende Entsprechung.

16. Es gibt wohl kaum eine bessere Bewertung der irdischen Segnungen im Alten Testament als diese. Die Gaben der *linken Hand*, *Reichtum* usw., werden hoch geschätzt, aber nicht bedingungslos und nicht in höchstem Maße; langes Leben, das von der *rechten Hand* kommt, ist mehr als Reichtum; und Weisheit, die sie verleiht, ist mehr als beides. Die Unachtsamen mögen lange leben und hoch angesehen sein (Ps. 49:16-20), aber ihre Segnungen sind gestohlen und ohne Wert. Siehe auch Vers 18.

18. *Ein Baum des Lebens*: Zu dieser anmutigen Metapher siehe Themenstudie: Leben und Tod,

p. 49.

19, 20. Diese krönende Wahrheit wird in 8,22ff. noch weiter ausgeführt. Die Weisheit ist eins und

unteilbar - für Gott und den Menschen, und für die majestätischsten Handlungen (19, 20) wie für die gewöhnlichsten (21, 27-35).

3:21-35. Stille Integrität. Es wird sehr deutlich, dass Weisheit bedeutet, mit Gott zu wandeln (23, 26); und das Paradoxon dieser vertrauten Metapher wird durch die Art und Weise deutlich, in der die in Vers 21 gelobte Klugheit (*tûšiyyâ, mēzimmâ*; vgl. Fachstudium: Weisheit, 1 (3), (4), S. 34-35) sich mit der kosmischen Weisheit von 19, 20 reibt. Die versprochene Gelassenheit eines solchen Lebens, wie es uns hier begegnet, ergibt sich zum einen aus einer guten Verwaltung nach Gottes soliden Prinzipien (22, 23 sind die Folge von 21) und zum anderen aus der persönlichen Fürsorge des Herrn (26). Das Vokabular in Vers 25 ähnelt dem in 1,27, um den Kontrast zwischen den beiden Wegen zu unterstreichen.

Die Aufrichtigkeit des Vertrauens (1-12) und der Weisheit (13-26), die bereits erläutert wurden, wird durch die Liebe bewiesen. So schließt das Kapitel mit Beispielen dafür, was es bedeutet, Gott "auf allen deinen Wegen" zu kennen (vgl. 6).

27, 28. Das Heb. von 27a ("... von seinen Besitzern") verdeutlicht die Ungerechtigkeit, nicht nur die Rücksichtslosigkeit, des Aufschubs. Der Wortlaut von Levitikus 19:13 betont das Erstere und Deuteronomium 24:14, 15 das Letztere. (Der positive Aspekt der Maxime lautet *bis dat qui cito dat*: "Wer rechtzeitig gibt, gibt doppelt").

29, 30. Siehe Subjekt-Studie: Der Freund, S. 41.

32. *Pervers* (RV, RSV) oder *abtrünnig* (AV): siehe 2:14, 15. Der wichtigste Grund, sich nicht nach den Wegen der Skrupellosen zu sehnen, ist, dass man zwischen Gottes Verachtung und seiner "innigen Freundschaft" (*geheim*, AV, RV; hebr. *sōd*: vgl. Anmerkung zu 11,13) wählen muss. RSV drückt es gut aus: "*Aber die Gerechten sind in seinem Vertrauen.*"

34. Jakobus 4,6 und 1. Petrus 5,5 lehnen sich eng an die LXX-Form dieses Satzes an.

35. Die zweite Zeile lautet wörtlich: "aber die Schande ist (oder wird sein), die Narren zu erhöhen (oder zu entfernen)". Das Wort "entfernen" macht Sinn, aber es wurden verschiedene Rekonstruktionen vorgeschlagen, um eine bessere Übereinstimmung mit der ersten Zeile zu erreichen. Die LXX ("die Gottlosen erhöhen die Schande") ist textlich die nächstliegende Alternative, aber sie ist keine selbstverständliche Verbesserung.

Zu diesen gegensätzlichen Schicksalen, allgemein zu Ehre und Schande, siehe. Daniel 12:2, 3.

4:1-27. Die lebenslange Pilgerreise

4:1-9. Suchet. Diese Verknüpfung von drei Generationen (Verse 1, 3ff.) zeigt, wie die Liebe zu den besten Dingen vor allem durch persönliche Beeinflussung, entlang d e r Kanäle der Zuneigung, weitergegeben wird. Die Herangehensweise ist positiv: Der Lehrer ist weit weniger an Geboten interessiert (auch wenn sie ihren Platz haben: siehe 3:27-31), als daran, dass sein Schüler erkennt, dass ihm das Geheimnis des wahren Lebens angeboten wird (4b) und er deshalb mithelfen soll, indem er seine eigene Liebe (6) zu der Weisheit, die dieses Geheimnis ist, kultiviert.

2. Gesetz (AV, RV) oder *Lehre* (RSV): Das Wort "lehren" in den Versen 4 und 11 ist im Hebräischen das Stammverb dieses Substantivs. Siehe 3:1.

7. Die erste Zeile bedeutet wörtlich entweder "(Der) Anfang (ist) Weisheit; holt euch Weisheit", oder "(Der) Anfang der Weisheit (ist): Holt euch Weisheit." Letzteres, was grammatikalisch wahrscheinlicher ist, könnte eine unverblümete Art sein, zu sagen: "Was es braucht, ist nicht Verstand oder Gelegenheit, sondern Entscheidung. Willst du sie? Dann komm und hol sie dir. Die zweite Zeile, die mit diesem und den Evangelien (z. B. Lukas 14,33) übereinstimmt, lautet: "Und mit (oder um den Preis von) allem, was ihr besitzt ...". Vgl. Moffatt: "um jeden Preis".

9. Vgl. 1:9; 3:22.

4:10-19. Wähle. Es werden uns zwei Wege aufgezeigt. Die Verse 10-13 beschreiben *den Weg der Weisheit* (11) und die Verse 14-17 *den Weg* (oder die *Art und Weise*) *der Bösen* (14, 19). In den Versen 18 und 19 werden die beiden Wege verglichen.

11. Aufrichtigkeit (RSV) oder "Geradlinigkeit" bedeutet, dass der Weg richtig ist, und zwar im doppelten Sinne des Wortes, d.h. moralisch (vgl. 2,13) und praktisch (vgl. 3,6b und Anmerkung). Gottes Wege geben Halt und sind die beste Route. Der Gedanke wird im nächsten Vers fortgesetzt.

14, 15. Beachte den Nachdruck und die schnelle Abfolge der Verben, die den dringlichen Stil von Vers 13 aufgreifen.

16, 17. In diesem Bild einer auf den Kopf gestellten Moral, in der Schlechtigkeit zu Speise und Trank und sogar zur Pflicht geworden ist, steckt mehr als Ironie. Es ist eine Warnung davor, sich auf einen Weg zu begeben, den man für abenteuerlich und ablenkend halten könnte, denn er kann so weit führen wie dieser. Die Bibel macht keinen Hehl daraus, dass man für das Böse genauso eifrig sein kann wie für das Gute. *Fallen* (16, AV, RV) sollte *stolpern* (RSV) sein: ein Schlüsselwort hier: vgl. Verse 12 und 19. Vergleiche dazu das christliche Anliegen: Römer 14:21.

18. Die Morgendämmerung, in der Formulierung *das Licht der Morgenröte* (RSV, RV mg.), scheint in 18a sicherlich vom Sinn her impliziert, obwohl das Wort ein allgemeiner Begriff für Helligkeit ist.

19. Dunkelheit: besser, *tiefe Finsternis* (RSV; vgl. Exod. 10:22). Die zweite Zeile zeigt, dass der Hauptkontrast zu Vers 18 zwischen Gefahr und ständiger

Verwirrung auf der einen Seite und Sicherheit und wachsender Gewissheit auf der anderen Seite besteht.

Jeremia 23:12 führt die Bildersprache aus Vers 19 noch weiter.

4:20-27. Konzentriere dich. Die ständige Wiederholung dieser Aufforderung (die fast jeden Abschnitt dieses Buches einleitet) ist beabsichtigt, denn ein wichtiger Teil der Frömmigkeit liegt in der beharrlichen Aufmerksamkeit für bekannte Wahrheiten. Es folgt also eine Art medizinische Untersuchung, bei der die Bereitschaft in den verschiedenen Bereichen, die durch Herz, Mund, Augen und Füße symbolisiert werden, überprüft wird.

23. Herz. Dieses Wort steht meistens für "Verstand" (z. B. 3:3; 6:32a; 7:7b; usw.; vgl. Hos. 7:11), aber es kann darüber hinaus auch für die Gefühle (15:15, 30), den Willen (11:20; 14:14) und das ganze innere Wesen (3:5) stehen.

Vers 23, der die Lehre unseres Herrn deutlich vorwegnimmt, muss zusammen mit den weniger bekannten Versen 20-22 betrachtet werden, wenn *das Leben* seine volle Bedeutung erhalten soll. Das heißt, das wahre Leben (siehe Thema: Leben und Tod, S. 50) ist kein oberflächlicher oder statischer Besitz (vgl. Lukas 12,15ff.), sondern die geistliche Vitalität, die aufsteigt, wenn sich der Mensch die Wahrheit zu eigen macht (20-22), und die überall dorthin fließt (*die Ausgänge*, AV, RV = "the outgoings"; RSV: *die Quellen*), wo sich seine erneuerte Einstellung bemerkbar macht. Vgl. Markus 7,15-23; Lukas 6,45; Johannes 4,14; 7,38. (Unser Vers könnte durchaus "die Schrift" sein, auf die im letzten dieser Verweise angespielt wird.)

24. Der Mund. Nach den Gedanken kommen die Worte (vgl. Lk 6,45c; Röm 10,10); doch es reicht nicht aus, sich um die ersten zu kümmern und die zweiten auf sich beruhen zu lassen. Oberflächliche Gesprächsgewohnheiten wirken sich auf den Verstand aus, so dass z. B. zynisches Geschwätz, modisches Gemurre, Leichtsinn und Halbwahrheiten, die *a n f a n g s* kaum ernst gemeint waren, sich zu festen Denkgewohnheiten verfestigen.

25. Augen. Mit diesem festen Ziel werden kleinere Entscheidungen durch das Endziel bestimmt, so dass z. B. die "Nebenweg-Wiese" als Nebenweg und nicht als Wiese bewertet wird.

26, 27. Füße. Die Abfolge der Schritte, durch die die Vision in die Tat umgesetzt wird, erfordert praktische Planung. *Ponder* (AV) und *take heed to* (RSV) sind bessere Übersetzungen als RV's *make level*, des ersten Wortes von 26. AV verbindet es mit dem hebräischen Wort für Waage (vgl. 16,11) und dem Gedanken, sein Handeln abzuwägen. Die RSV stützt sich auf das Verb "prüfen, herausfinden" in der verwandten Sprache Akkadisch (G. R. Driver, *JTS*, 1935, S. 150f.). Aber *make level* (RV) passt zwar hier gut, ergibt aber in 5,21 wenig Sinn und in 5,6 ohne die heftige Umschreibung von RV gar keinen.

5:1-23. Weisheit über die Ehe

Das Kapitel deckt zunächst die Verderbnis unter dem Oberflächencharme der Verführerin auf (1-6), warnt dann vor dem Preis der Untreue (7-14) und erläutert schließlich die dauerhafte Freude an einer treuen Ehe im Gegensatz zu ihrer erbärmlichen Alternative (15-23).

5:1-6. Die Verführerin. 2. *Deine Lippen* stehen nicht nur im Gegensatz zu den honigsüßen Lippen aus Vers 3: Sie sollen *ein Schutz* gegen sie sein; denn wer wahrhaftig redet, kommt mit einem falschen Redner nicht weit.

4. *Aber ihr Ende* ... vgl. 23:18: "Es gibt ein Ende" (AV) - ein "danach" - und die Sprüche erlauben uns nicht, es zu vergessen, sei es zur Warnung oder zur Ermutigung, denn nichts kann nach seinen ersten Stadien beurteilt werden. Es ist lehrreich, dieses Wort, das unterschiedlich übersetzt wird, in 5:11; 14:12, 13; 16:25; 19:20; 20:21 zu studieren;

23:18, 32; 24:14, 20; 25:8; 29:21. Hier kehrt es die Verheißung völlig um: Das Köstliche endet als das Ekelhafte, das Besänftigende als das Mörderische. Das erste Gleichnis in Vers 4 hilft uns, selbst marginale Unkeuschheit an ihrem schlechten Nachgeschmack für das Gewissen zu erkennen; das zweite zeigt, dass es um mehr als nur Enttäuschung geht. Das wird in Vers 5 deutlich.

5. Für AV's *Hölle*, lies *Sheol* (RV, RSV): es ist praktisch ein Synonym für den Tod. Das Strafwort für die Hölle (Gehenna, das unser Herr oft verwendet) kommt im Alten Testament nicht vor, auch wenn es manchmal angedeutet wird (z. B. Jes. 66:24; Dan. 12:2). Aber *Tod* (5) und *Leben* (6) bedeuten im Alten Testament mehr als Nichtexistenz und Existenz (siehe Themenstudie, S. 48ff.). Ab Genesis 3 haben sie den qualitativen Sinn, der im Neuen Testament weiter ausgeführt wird.

6. AV ist dem Text am treuesten, der wörtlich lautet: "Der Weg des Lebens, damit du (oder sie) nicht nachdenkst ...". ("Du" und "sie" sind in dieser Zeitform in beiden Hälften des Verses nicht voneinander zu unterscheiden.) Der allgemeine Sinn ist, dass ihre Wege *verschlagen und schlüpfrig* sind (Moffatt), um ernsthafte Gedanken fernzuhalten. Zu *ponder* (6a, AV), siehe Anmerkung zu 4:26. *Sie weiß ... nicht* (RV): oder, "sie ist unruhig",⁴ vgl. 7:11. Vgl. 9:13, Anmerkung.

5:7-14. Der Preis der Unkeuschheit. 8. *Halte dich klar* (Moffatt): Das Neue Testament greift diesen praktischen, wenn auch scheinbar unheroischen Ratschlag auf (2. Tim. 2:22; Matt. 5:28, 29), was in Bezug auf detaillierte Entscheidungen bedeuten könnte, z. B. "wechsle deinen Job", "wechsle deine Zeitung", "brich mit diesem Freundeskreis" ...

9-14. Der Hauptgedanke dieser Verse ist nicht, dass ein lockerer Lebenswandel zu Krankheiten einlädt (obwohl 11 dies durchaus einschließt), sondern dass er die Kräfte, die einem Menschen gegeben wurden, unwiderruflich auflöst. Er wird aufwachen und feststellen, dass er

ausgebeutet von seinem auserwählten Kreis, zu dem er keine wirklichen Bindungen hatte (9, 10), verurteilt von seinem Gewissen (11-13) und am Rande des öffentlichen Ruins (14).

In 9b wird "*grausam*" (AV, RV) mit "grausam" übersetzt. "ein Grausamer", was möglicherweise auf einen Erpresser hindeutet.

14. Knox bringt es auf den Punkt: "Kein Wunder, wenn ich die letzte Strafe bezahlt hätte, während das versammelte Volk meine Richter war!" (vgl. 5. Mose 22,22-24; Johannes 8,5. Es scheint, dass diese Strafe selten, wenn überhaupt, vollstreckt wurde: vgl. 6,33.)

5:15-23. Treue, der bessere Weg. Die Auslegung von 15-17 hängt von Vers 16 ab, den AV (mit Vulg.) positiv versteht (*Lass deine Quellen ...*), RV (vgl. LXX) und die meisten modernen Versionen jedoch negativ, indem sie ihn als Frage verstehen (*Sollten deine Quellen ...?*). Mit AV will die Passage sagen, dass strenge Treue kein verarmender Isolationismus ist: Aus einer solchen Ehe strömt der Segen in den Personen und Einflüssen einer wahren Familie (17: *nur die deinen* usw.). Im negativen Sinne, wie bei RV usw., zeigt es die Verschwendung von Promiskuität auf. Beide Auslegungen sind möglich, aber die zweite überlässt vielleicht zu viel dem Ermessen des Lesers, da der hebräische Text keinen Hinweis darauf gibt, dass sich Vers 16 von Vers 17 im Aufbau unterscheidet. Insofern spricht der hebräische Text für die AV.

In den Versen 18-20 geht es explizit um die persönliche Liebe von Mann und Frau. Die Sprache ist offen erotisch und erfreut sich an den Bildern aus dem Hohelied Salomos (vgl. Lied 4:5, 12, 15). Eine solche Betonung ist in der Heiligen Schrift eher selten, einfach weil die Natur sie bereits bietet und deshalb die ergänzenden Aspekte der Ehe betont werden müssen. Es ist jedoch sehr wichtig, die sexuelle Lust in der Ehe als gottgegeben zu betrachten. Die Geschichte bestätigt, dass Gottes Wohltaten nicht nur missverstanden werden, wenn die Ehe hauptsächlich als geschäftliches Arrangement betrachtet wird, sondern dass sich die menschliche Leidenschaft andere Möglichkeiten sucht (vgl. Vers 20).

19. Für *Brüste* steht in der RSV *Zuneigung*, was nach den hebräischen Konsonanten zu lesen ist und nicht nur eng mit der *Liebe* in der nächsten Zeile übereinstimmt, sondern auch mit demselben Verb in 7,18 vorkommt. Die traditionelle Lesart, "Brüste", bildet jedoch einen deutlicheren Kontrast zu Vers 20 und sollte daher beibehalten werden. *Be ... ravished* (AV, RV) oder *infatuated* (RSV) (19, 20) ist dasselbe Wort wie "go astray" (AV, RV) oder "be lost" (RSV) in Vers 23. Da es auch die Wirkung von starkem Alkohol beschreiben kann (20,1; Jes 28,7), könnte man es in den Versen 19 und 20 mit "berauscht sein" übersetzen.

21-23. Die Argumente des gesunden Menschenverstandes werden durch die Berufung auf Jahwes Urteil und die inneren Widersprüche der Sünde untermauert. Zu *pondereth* (21b) siehe Anmerkung zu 4,26. *Goings* (AV), oder *Pfade* (RV, RSV) (21b), sind wörtlich die (Wagen-)Spuren, die durch ständigen Gebrauch entstanden sind; ein besserer Alltagsbegriff wäre "Gewohnheiten". In Vers 23 übersetze mit

RSV für *Mangel an Disziplin*: und zum letzten Verb siehe Anmerkung zu Vers 19.

6:1-35. Fallstricke für die Unvorsichtigen

6:1-5. Unbeschränkte Haftung. Dies ist einer der ganz praktischen Ratschläge der Sprüche, der mit großem Nachdruck vorgetragen wird. Seine Stellung in der Heiligen Schrift macht die Besonnenheit zu einer der Tugenden eines gottesfürchtigen Menschen. Sie verbietet nicht die Großzügigkeit, sondern eher das Glücksspiel. Das heißt, dass ein Mensch völlig freiwillig geben sollte: Der Betrag (vgl. 22,27) sollte von ihm selbst bestimmt werden (denn dann kann er seine Wirksamkeit beurteilen und konkurrierende Ansprüche an ihn einschätzen) und ihm nicht durch Ereignisse abgerungen werden, die außerhalb seiner Kontrolle liegen. Selbst für den Empfänger kann ein bedingungsloses Versprechen ein unbeabsichtigter Nachteil sein, weil es ihn der Versuchung und dem anschließenden Kummer darüber aussetzt, einen Freund in den Ruin getrieben zu haben.

Aber das ist nicht das letzte Wort. Hiob 17,3 nutzt diesen Gedankenkreis, um zu erklären, dass Hiob für niemanden außer Gott ein zu großes Risiko ist - und um dafür zu plädieren, dass Gott ihn aufnimmt (vgl. Ps. 119,122). So wird im Alten Testament eine Brücke zwischen der Idee der materiellen Insolvenz und der geistlichen geschlagen. Trotzdem brauchen wir die Lektion dieser Passage, denn das Neue Testament versichert uns nicht, dass Gott für jede geistliche Eskapade, die wir unternehmen wollen, bürgen wird. Auch in materieller Hinsicht zeigt uns das Neue Testament, dass Paulus zwar Onesimus' vergangene Verbindlichkeiten akzeptiert, nicht aber seine zukünftigen (Phlm. 18, 19).

1. *Freund* (AV) ist eine Parallele zu *Fremder*. Es ist ein neutraler Begriff, der durch seinen Kontext gefärbt ist und oft nicht mehr bedeutet als "irgendjemand" (siehe Themenstudie: Der Freund, S. 41).

3. *Demütige dich und sei sicher* (AV): Diese beiden Verben sind sehr stark. Das erste (wörtlich: "sich selbst zertreten") bedeutet entweder "sich klein machen" oder, was wahrscheinlicher ist, "*sich anstrengen*" (RV mg.); das zweite (wörtlich: "übermütig, arrogant sein") bedeutet "*aufdringlich sein*" (RV, RSV) oder fast "schikanieren".

6:6-11. Faulheit. Siehe das Thema-Studium: Der Faulpelz, S. 39.

6. *Die Ameise* ist die in Palästina verbreitete Ernteameise: Agur macht in 30:25 auf sie aufmerksam, und ein König von Schechem aus dem vierzehnten Jahrhundert zitiert ein Sprichwort über ihre Kampfeslust.⁵

11. *Räuber* (RV) oder *Vagabund* (RSV) ist besser als AV's *one that travelleth*. Toy (ICC) schlägt treffend "Wegelagerer" vor.

6:12-15. Der Unheilstifter. Das ist ein sehr lebendiges Bild. Mit einer Andeutung hier und einem Augenzwinkern oder einer Geste dort kann der Unruhestifter nach Belieben Zwietracht säen - bis Gottes Stunde für ihn schlägt.

12. *Wertlos* (RV, RSV; AV: *frech*) ist wörtl. 'von Belial'. Belial bedeutet immer sowohl Bosheit als auch Wertlosigkeit (z. B. 1 Sam. 2:12; 1 Kön. 21:10);

manchmal auch schiere Zerstörungswut (Nah. 1:11, 15; Ps. 18:4); schließlich wird es explizit ein

Name für den Teufel (2. Korinther 6,15), der der Vater all dieser Eigenschaften ist.

Eifrig (AV, RV): siehe 2:14, 15.

6:16-19. Sieben Abscheulichkeiten. Mit ihrem Appell an Jahwe verdeutlicht die Liste die Anklage gegen den Unheilstifter (12-15), denn der krönende Gräuel, der *Zwietracht sät* (19), entspricht dem Satz in 14. Sie könnte unabhängig voneinander verfasst worden sein (beachte die neuen Rollen der Augen, Füße usw. im Vergleich zu 13).

16. Sechs ... sieben (vgl. "Drei ... vier" in 30:15, 18 usw.) ist ein Hinweis darauf, dass die Liste zwar spezifisch, aber nicht vollständig ist.

17-19. Die verabscheuungswürdigen Dinge werden in typisch konkreter, persönlicher Form ausgedrückt: Der Leser kann den überlegenen Blick und das verschlagene Gerede fast mitbekommen und fragt sich vielleicht, wann seine eigenen Hände zuletzt zum Schaden eines Unschuldigen eingesetzt wurden. Wenn wir versuchen, sie zu klassifizieren, umfassen die Abscheulichkeiten eine Verhaltenssünde (17a), eine Gedankensünde (18a: *Einbildungen*, AV, RV = *Pläne*, RSV), zwei Redesünden (Lügen inoffiziell, 17b, und offiziell, 19a), zwei Handlungssünden (17c, 18b) und eine Beeinflussungssünde (19b).

6:20-35. Ehebruch. Zu den Metaphern in Vers 21 siehe Anmerkung zu 3:3; zu denen in Vers 22 siehe 2:10, 11 und 3:21-26. Das hebräische Wort für *reden* (22) hat einen Beigeschmack von meditieren. Beachte in Vers 23, wie die elterlichen Regeln und Maximen in Vers 20 als Ausdruck des absoluten, göttlichen Gesetzes betrachtet werden.

24. Böse Frau: Statt (wörtlich) "Frau des Bösen" ("*ēšet rā*") heißt es in der LXX "Frau eines anderen Mannes" ("*ēšet rēa*"), was keine Veränderung der Konsonanten bedeutet. Das ist möglich, aber nicht zwingend. *Schmeichelei* (AV, RV) bedeutet Glätte, Schlüpfrigkeit; daher RSV: *die glatte Zunge*. Zu *Fremde* (RV; RSV: *Abenteurerin*) siehe Anmerkung zu 2,16.

25. Lust nicht (AV, RV) ist hier eine Warnung vor einem Schritt in die Gefahr; aber Lust ist auch selbst eine Sünde derselben Art wie die Handlung, die sie vollenden würde (Mt. 5,28; vgl. das zehnte Gebot).

Augenlider (AV, RV): d.h. ihre Blicke. RSV hat, etwas anschaulicher, *Wimpern*.

26. Die erste Zeile lautet wörtlich. Denn wegen einer Hure, Recht auf ein Brötchen", was eine unbeholfene, aber anschauliche Art ist, den Weg des Harkers zu skizzieren (vgl. AV, RV). Die RSV, die von den alten Versionen unterstützt wird, liest: *Eine Hure kann für einen Laib Brot angeheuert werden, aber eine Ehebrecherin stiehlt einem Mann das ganze Leben.* (Ein anderer Änderungsvorschlag lautet: "Denn eine Hure sucht ...") Gegen diese Vermutungen spricht nicht nur die Unsicherheit des Textes⁶ Denn während AV und RV den potenziellen Kosten beider Arten von Verstrickungen die gebührende Bedeutung beimessen, ist RSV

warnet vor dem zweiten, indem er den ersten achselzuckend abtut, und zwar in einer Weise, die weder den Tatsachen noch dem moralischen Standpunkt des Buches

gerecht wird.

Kostbares Leben (AV, RV): vgl. gegen ihren Mangel an Reue, 1 Samuel 26:21

(was die Übersetzung von D. W. Thomas, "eine Person von Gewicht", kaum unterstützt;
WIANE, S. 283).

27-29. Physische Analogien zu geistlichen Ursachen und Wirkungen sind immer aufschlussreich; vgl. eine bemerkenswerte Gruppe in Amos 3,3-8. Hier geht es um die unausweichliche Strafe (AV's *unschuldig*, 29, ist irreführend: die reguläre Bedeutung ist *unbestraft*, wie in RV, RSV). Was der Ehebrecher auf sich nimmt, ist das *Feuer*. Das bekannte Sprichwort aus Prediger 13,1 "Wer Pech anrührt, wird verunreinigt" bezieht sich eher auf die Verderbnis des Charakters als auf die Bestrafung; es geht weiter: Und wer mit einem stolzen Mann Gemeinschaft hat, wird ihm gleich werden.

30-35. Die Lektion wird durch einen Vergleich verdeutlicht. Ein Dieb, auch wenn er bemitleidet wird (denn Vers 30 macht als Aussage - AV, RV - mehr Sinn als als Frage

-RSV), muss schwer bezahlen (das *Siebenfache* ist wahrscheinlich eine Redewendung: vgl. 2. Mose 22,1); aber ein Ehebrecher hat sich für immer entehrt (33) und sich einen unerbittlichen Feind gemacht; vgl. 27,4; Hohelied Salomos 8,6b. Der letzte Satz in Vers 32 spielt vielleicht auf die Todesstrafe in Deuteronomium 22:22 an (vgl. Spr 5:14), aber die Verse 33-35 beziehen sich auf seine fortdauernde, wenn auch unsichere, Existenz. Er zerstört sich selbst geistlich (vgl. 2,18; auch 1. Tim. 5,6).

Das Bild des Ehebrechers als sozialer Außenseiter mag sehr überzeichnet erscheinen. Wenn dem so ist, muss man sich darauf einstellen, dass eine solche Tat in jeder *gesunden* Gesellschaft sozialer Selbstmord ist. Die Duldung, im Gegensatz zur Vergebung, beweist nur, dass der Ehebrecher Teil einer allgemeinen Dekadenz ist: vgl. Jeremia 5,7-9; 6,15.

7:1-27. Einfaltspinsel und Verführerin

Die Argumentation des Kapitels ähnelt der von 6,20-35, allerdings nicht in Form von Verallgemeinerungen, sondern dramatisch dargestellt.

7:1-5. Prolog. Es zeigt sich einmal mehr, dass der beste Rat gegen starke Versuchungen nichts nützt, wenn er nicht gründlich beherzigt und in Gewohnheiten umgesetzt wird. Die Sorge um die Versuchung muss so sensibel sein wie die Sorge um die Pupille (den *Apfel*) des Auges (2; vgl. eine andere aufschlussreiche Verwendung dieses Bildes in Dtn 32,10). Zu Vers 3, siehe 3,3.

7:6-23. Drama. *a. Das Opfer* (6-9). Er ist jung, unerfahren und federleicht - genau der Typ, der mit geliehener Weisheit gewappnet werden muss. Er gerät in Versuchung, wo Ort (8) und Zeit (9) sich gegen ihn verbünden können; und wenn er ziellos ist, ist es seine Verführerin nicht.

b. Die Jägerin (10-12). Äußerlich hält sie nichts zurück; sie ist, wie wir sagen, zum Töten gekleidet; innerlich gibt sie nichts preis (10b, wörtl. "von Herzen gehütet", was entweder hart, unnachgiebig, oder eng, geheimnisvoll bedeutet). Es wird ein ungleicher Kampf sein.

c. Die Taktik (13-21). Zuerst kommt die Schocktherapie (13); zweitens eine Umstandsgeschichte - es ist ein besonderer Tag, ein Fest⁷Es wäre undenkbar, abzulehnen (14). Drittens, Schmeichelei: Er ist derjenige, den sie finden musste (15); viertens, sinnlicher Appell (16-18; in 16 mit RSV lesen, *farbige Ausbreitung*, für AVs *geschnitzte Werke*); fünftens, Beruhigung (19, 20). Das Ganze wird mit einer Flut von Worten unterstrichen.

d. Die Tötung (22, 23). AV, RV's *straightway* (22) ist ungenau und irreführend. In der RSV heißt es richtigerweise "*auf einmal*", was das plötzliche Nachgeben nach einer Unentschlossenheit anschaulich macht.

Der hebräische Text von 22b ist sehr zweifelhaft (RV behält ihn bei; AV transponiert ihn; alte Versionen finden einen Hund, einen Hirsch (beide in der LXX) und ein Lamm (Vulg.) in Texten, die dem hebräischen Text nicht unähnlich sind; Toy deutet auf ein Kalb hin), aber der allgemeine Sinn von 22, 23 ist klar.

Vers 23a bezieht sich auf das ahnungslose Tier und 23c auf den Vogel aus 23b; aber dem Ehebrecher steht eindeutig ein vergleichbares Schicksal bevor. Zur Bedeutung des Todes in einem solchen Kontext siehe Themenstudie: Leben und Tod, S. 51, und vgl. 2,18; 5,5; 6,32; 9,18.

7:24-27. Epilog. Nachdem wir den jungen Mann beobachtet haben, sollen wir uns selbst in der gleichen Rolle sehen. Die Verteidigung ist dreifach. Erstens: Hüte deinen Geist (*Herz*, 25a; vgl. 4:23, Anm.); du bist in Gefahr, sobald deine Gedanken in diese fatale Richtung wandern. Zweitens: Halte dich fern, sowohl wörtlich als auch im Geiste (25b). Drittens, schau an ihr vorbei, zu den Opfern und *den Kammern des Todes* (26, 27). (Zu *Hölle* (*Scheol*) und *Tod* siehe Anmerkung zu 5,5).

8:1-36. Die Apologetik der Weisheit

Das Lob der Weisheit, das bereits an vielen Stellen aufgestiegen ist, bricht nun in vollem Umfang aus, in einem anhaltenden Appell von großer Schönheit und immenser Tragweite. Die zunehmende Kühnheit des Gedankens, die in den Zeilen 22-31 gipfelt, soll den Leser nicht mit Metaphysik beschäftigen, sondern ihn zu einer Entscheidung bewegen: Der wahre Höhepunkt ist der Abschnitt "Nun also ..." in den Zeilen 32-36.

Die Entwicklung des Gedankens lässt sich in etwa wie folgt nachvollziehen:
Weisheit ist

(a) der Mächtigen-Führer eines jeden Menschen (1-5), (b) der Partner der Moral (6-13), (c) der Schlüssel zu allem Erfolg (14-21), (d) das Prinzip der Schöpfung (22-31) und (e) die einzige Notwendigkeit des Lebens (32-36).

8:1-5. Weisheit als Wegweiser für jedermann. Ein Kapitel, das über Zeit und Raum hinausgehen soll, beginnt auf Straßenebene, um erstens klarzustellen, dass die Weisheit Gottes für das Einkaufszentrum (2, 3) genauso relevant ist wie für den Himmel selbst (22); zweitens, dass sie auch dem größten Dummkopf zur Verfügung steht (5; vgl. 1,20-33, besonders 22); drittens, dass sie aktiv nach uns sucht - so dass unsere eigene Suche, so ernsthaft sie auch sein muss (17, 34), eine Antwort und keine ungewisse Suche ist.

8:6-13. Die Weisheit als das andere Ich der Moral. Wenn die Verse 1-5 die Weisheit ganz bodenständig darstellen, zeigen die Verse 6-13, dass sie alles andere als "weltlich" ist. Per Definition stimmen Weisheit und Frömmigkeit völlig überein (siehe Motto, 1,7), und dieser Abschnitt erklärt die selbstverständliche moralische Vorzüglichkeit der Weisheit in Bezug auf *Recht* und *Unrecht* (siehe die Substantive in 6-9, 13) und auf den wahren Wert (10, 11).

6. Ausgezeichnete (RSV: *edle*) *Dinge* sind wörtlich. Adlige' oder 'Fürsten', was im Hebräischen genauso hart erscheint wie im Englischen (vgl. 22:20, Anm.). Manche würden das Heb. eher drastisch in "gerade Dinge" umwandeln, wie in 9a. Köhler (in seinem Lexikon) erreicht die gleiche Bedeutung durch eine kleinere, aber immer noch nicht belegte Änderung.

9. Plain (AV, RV) wird besser mit *gerade* übersetzt (RSV); es ist keine Binsenweisheit, sondern eine Erweiterung von Vers 8. Die moralische Richtigkeit der Weisheit wird am besten von denen geschätzt, die auf ihren Pfaden ein Stück vorangekommen sind.

10, 11. Die glühende Sprache (über *Rubine*, 2, AV, RV, siehe Anmerkung zu 3,15) spricht mit nüchterner Wahrheit. *Dinge* (AV, RV) können missbraucht - je seltener sie sind, desto gefährlicher - oder verdummt werden (vgl. 11,22). Aber "Disziplin" (10a), *Wissen* und *Weisheit* befähigen den Benutzer, das, was er hat, gut zu nutzen und so zu gedeihen (dies wird in 14-18 entwickelt) und, noch besser, gut zu sein und Gutes zu tun (siehe Anmerkung zu 19).

12, 13. Diese beiden Verse sind notwendige Partner. Wahre Weisheit ist klug

und einfallsreich (auf *Klugheit* oder Scharfsinn und Diskretion - AVs *witzige Erfindungen*)

-siehe Thema-Studie: Weisheit, 1 (4), S. 35), doch da sie in der Furcht des Herrn verwurzelt ist (13; vgl. 1,7), ist sie frei von den Fehlern der weltlichen Weisheit (vgl. Mt 10,16).

Beachte *den Hass*, zweimal (13), das zweite Mal von der Weisheit gesprochen. Was der Frömmigkeit zuwider ist, ist der Weisheit zuwider: Es gibt keinen Interessenkonflikt.

8:14-21. Die Belohnungen der Weisheit. Von 14 bis 17a sind die Possessiv- und Personalpronomen, *mein, ich, ich*, betont, damit die Weisheit selbst, nicht ihre Nutznießer (14-17) oder ihre Vorteile (18-21), die Szene beherrscht. Zur Zusicherung in Vers 17 an den Suchenden vgl. Jakobus 1,5-8 und die Anmerkung zu 1,28.

Sind die Vorteile materiell oder immateriell? Sicherlich beides, aber vor allem das Letztere. Wenn Menschen mit Autorität (15, 16) Weisheit brauchen, dann um der Gerechtigkeit willen, nicht zum Vorteil. Wenn *sie zu Reichtum* (18) führt, ist sie mit *Ehre* und *Gerechtigkeit* verbunden (und obwohl Gerechtigkeit in Vers 18 die sekundäre Bedeutung von *Wohlstand* haben könnte - so die RSV -, muss sie in Vers 20 die primäre, moralische Bedeutung haben, der die RSV zustimmt). Vers 19 macht die Sache unmissverständlich klar und geht sogar noch weiter als 10 und 11. Die Weisheit übertrifft das Gold nicht nur, weil die Quelle wichtiger ist als das Produkt; das *Produkt* der Weisheit ist besser als das Gold. Zu diesem Produkt kann auch Wohlstand gehören, aber nur als Teil eines viel größeren Ganzen, das in 35 als Leben und göttliche Gunst bezeichnet wird.

8:22-31. Die Rolle der Weisheit in der Schöpfung. Der Abschnitt wird mit dem nachdrücklichen "*Der Herr*" eingeleitet. Hier wird das wichtigste Zeugnis der Weisheit mit wunderbarer Kunstfertigkeit präsentiert.

Erstens: Weisheit ist das, was Jahwe als Schöpfer als primär und unverzichtbar ansieht. Zweitens ist die Weisheit sowohl älter als das Universum als auch grundlegend für es. Nicht ein Stückchen Materie (26b), nicht eine Spur von Ordnung (29) ist ohne Weisheit entstanden. Drittens ist die Weisheit die Quelle der Freude, denn die Freude bricht aus, wann immer (30b) und wo immer (31) die Weisheit des Schöpfers ausgeübt wird. Die Freude an der Schöpfung und die Freude am Dasein - die Freude des Schöpfers und die Freude des Geschöpfes - entspringen beide aus der Ausübung der göttlichen Weisheit, d. h. aus Gottes vollkommenem Werk.

Es stellt sich die wichtige und heftig diskutierte Frage: Ist die Weisheit hier als Hypostase (d.h. ein tatsächliches himmlisches Wesen) oder als Personifikation (d.h. eine Abstraktion, die um der poetischen Anschaulichkeit willen personifiziert wird) konzipiert?

Für den vorliegenden Kommentator deutet der Kontext auf Letzteres hin. Nicht nur, dass im nächsten Kapitel die Weisheit in einem neuen Gewand dargestellt wird (als große Dame [9:1-6], deren Rivalin [13-18] sicherlich keine Hypostase ist), sondern auch auf der Ebene der Metapher macht die vorliegende Passage sehr viel Sinn: Sie drückt auf eindrucksvolle Weise aus, dass Gott selbst nichts ohne die Weisheit gemacht und getan hat, wenn *wir* nichts ohne sie tun dürfen. Die Weisheit, mit der die Welt richtig genutzt wird, ist nichts anderes als die Weisheit,

mit der sie existiert.

Aber wenn das Gedicht in seinem unmittelbaren Kontext so gelesen werden sollte, gibt es auch einen größeren Rahmen. Das Neue Testament zeigt durch seine Anspielungen auf diese Stelle (Kol. 1:15-17; 2:3; Offb. 3:14), dass die Personifizierung der Weisheit, weit davon entfernt, die buchstäbliche Wahrheit zu überschreiten, eine Vorbereitung für ihre volle Aussage war, da die

der Schöpfung war keine bloße Aktivität Gottes, sondern der Sohn, sein ewiges Wort, seine Weisheit und seine Macht (siehe auch Johannes 1,1-14; 1. Korinther 1,24.30; Hebräer 1,1-4).⁸

Für weitere Details bitten wir um einen Kommentar.

22. *Besessen* (Vulg., AV, RV), oder *geschaffen* (LXX, Targ., RSV)? Die Arianer (die die Gottheit Christi leugneten) beriefen sich auf das Wort "geschaffen" in der LXX, um zu beweisen, dass Christus, die Weisheit Gottes, nicht ewig ist. Wir müssen uns jedoch auf die normale Bedeutung des Wortes und den allgemeinen Sinn des Textes konzentrieren.

Andernorts bedeutet dieses Verb (*qānâ*) vor allem "bekommen" und damit "besitzen" (siehe z. B. Spr 4:5, 7, wo Weisheit das Objekt ist, wie hier). Von seinen 84 alttestamentlichen Vorkommen lassen nur sechs oder sieben die Bedeutung "erschaffen" zu (1. Mose 14,19.22; 2. Mose 15,16; 3. Mose 32,6; Psalm 74,2; 139,13; Spr 8,22), und selbst diese erfordern es nicht. Die abgeleiteten Substantive betonen den Besitz noch stärker.

In der ugaritischen Literatur hat sich jedoch in letzter Zeit die Meinung durchgesetzt, dass der Ausdruck *qnyt 'elm*, der von C. H. Gordon mit "Schöpferin der Götter" übersetzt wurde, "erschaffen" bedeutet (trotz *Keret* II:4). W. A. Irwin (*JBL*, 1961, S. 133ff.) weist jedoch darauf hin, dass sowohl dieser Ausdruck als auch der von Eva in Genesis 4:1 *Elternschaft* und nicht Schöpfung implizieren (vgl. Dtn 32:6); und C. H. Gordon hat dies akzeptiert und hinzugefügt: "Ich stimme voll und ganz zu, ... dass Gen. 4:1 und Spr 8:22 sich in erster Linie auf das Gebären oder Zeugung von Kindern beziehen" (ebd.).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass dieses Wort das Erhalten und Besitzen ausdrückt, und zwar auf unterschiedliche Weise, je nach Kontext. Waren werden durch Kauf erworben, Kinder durch Geburt (vgl. unsere Redewendung, ein Baby "haben"), Weisheit - für Sterbliche - durch Lernen. Und Weisheit für Gott? Die Behauptung, dass er sie zunächst nicht besaß und sie erst erschaffen oder erlernen musste, passt nicht zu diesem Text und ist absurd. Sie kommt aus ihm heraus; die nächstliegende Metapher ist die der Geburt (vgl. 24, 25). Aber "*besessen*" ist vielleicht (wie Irwin schlussfolgert) das nützlichste Wort für den Übersetzer an dieser Stelle, so dass die folgenden Verse deutlicher werden.

Am Anfang seines Weges (AV, RV). *Anfang* kann bedeuten, dass etwas zuerst wichtig ist (vgl. 1,7) oder zuerst in der Reihenfolge (vgl. 1. Mose 1,1), und beide Bedeutungen treten oft nebeneinander auf. Hier scheint die zweite Bedeutung zu überwiegen (vgl. "vor ... vor", 25); aber es gibt keine Präposition, und der Satz könnte auch bedeuten: "Als der Anfang ...". *Way* wird von RSV unnötigerweise in *work* umgewandelt, vielleicht unter dem Einfluss des ugaritischen *drkt*, "Macht, Herrschaft".⁹

23-25. Während Vers 22 das Rampenlicht gestohlen hat, geht es in den angrenzenden Verben um die Einsetzung der Weisheit in ihr Amt (23a; vgl. Ps. 2,6) und ihre Geburt (24, 25). Das letztgenannte Verb ist durch seine

Wiederholung tatsächlich das vorherrschende, und der gesamte Abschnitt könnte an eine *königliche* Geburt erinnern.¹⁰

Tiefen (24) ist der Plural des Wortes *těhôm* (vgl. 28, und Gen 1,2), das mit *Anfang* (22), ist ein Echo der Schöpfungserzählung.

26b. *Anfang* (RV; nicht, wie AV, *höchster Teil*) ist das gleiche Wort wie in 23b.

Siehe auch die Zusammenfassung dieses Teils des Kapitels, S. 74 oben.

30. Handwerker" (*'āmôn*): Diese Bedeutung (vgl. RV, RSV) wird durch die Tradition (LXX, Syr., Vulg.), durch Jeremia 52:15 (vgl. RSV, RV mg.; aber AV, RV emend) und vielleicht durch das Hohelied Salomos 7:1 (Heb., 2) unterstützt. Es ist auch sehr sinnvoll, denn sonst würde es keine Erwähnung der Weisheit als Instrument geben. 'Nursling', vgl. AV, ist ebenfalls möglich und würde in eine Abfolge von der Geburt (24) bis zum glücklichen Spiel (30b, 31) passen. Aber damit wird die Rolle der Weisheit völlig unverantwortlich; und wenn dies geschieht, um sie nicht übermäßig zu erhöhen, ist es übertrieben.¹¹

Seine Freude: "seine" fehlt im hebräischen Text. Vielleicht ist (wie in dem Ausdruck "Ich bin das Gebet", Ps. 109:4) gemeint: "Ich war das Glück selbst".

8:32-36. Der Appell der Weisheit ist eindringlich. Der Appell hat die Kraft all dessen, was grundlegend (22ff.) und freudig (30, 31) ist, hinter sich; jetzt wird er durch die ultimativen Sanktionen, Leben und Tod, bekräftigt.

32. *Söhne* (RV, RSV), statt *Kinder* von AV. *Glücklich* (RSV), eher als *gesegnet* (AV, RV).

35, 36. Diese Verse offenbaren ihre volle Bedeutung in Bezug auf Christus, die Weisheit Gottes: vgl. 1. Johannes 5,12.

Leben ... Tod: siehe Subjekt-Studie: S. 48ff.

Sinneth against: Das Verb ist eng mit *findeth* (35) verwandt und hat mit ziemlicher Sicherheit die Grundbedeutung "verfehlen" (vgl. Judg. 20:16), wie in RSV. Wörtlich: "mein Finder ... mein Versager".

9:1-18. Die rivalisierenden Feste

In einem auffallend symmetrischen Kapitel beschreiben die ersten und letzten sechs Verse die rivalisierenden Feste der Weisheit und der Torheit (man beachte die fast identischen 4 und 16), während das Herzstück (7-12) typische Produkte dieser gegensätzlichen Lager beschreibt: den Spötter mit seinem verschlossenen Verstand und den weisen Mann, der immer gelehrig ist und immer Fortschritte macht.

9:1-6. Das Festmahl der Weisheit. Was die Weisheit aufbaut, ist geräumig und beständig (1), was sie anbietet, ist fürstlich (2); das Ungewöhnliche (und das hat unser Herr aufgegriffen) ist die Gesellschaft, die von den Straßen herbeigerufen wurde, wobei der Mangel der Gäste die einzige Qualifikation ist (4).

1. *Weisheit* ist hier *ḥokmot*; siehe Anmerkung zu 1:20.

Ihre sieben Säulen haben geniale, aber nicht schlüssige Diskussionen ausgelöst. Unter den neueren Theoretikern hat W. F. Albright für eine Anspielung auf die heidnischen Sieben-Säulen-Heiligtümer plädiert (*WIANE*, S. 9), auf die das Haus der Weisheit die wahre Antwort bietet (ebenso wie nach G. Boström,¹² die Weisheit selbst als das Gegenteil von Aphrodite dargestellt wird). Prosaischer ausgedrückt, stellen die Säulen vielleicht nur ein erkennbares Strukturmerkmal eines großen und gut gebauten Hauses dar. Möglicherweise handelt es sich aber auch um eine kosmische Anspielung auf die sieben Tage der Schöpfung oder auf die Sonne, den Mond und die fünf bekannten Planeten und damit auf die Struktur des Universums (vgl. 8,27ff.). Die Entdeckung von Sennacheribs siebensäuligem Haus für das assyrische Neujahrsfest könnte für eine der beiden letztgenannten Theorien sprechen, für die architektonische oder die kosmische.¹³

5. *Kommt, esst ... trinkt*: Gottes Einladung konnte schon immer mit diesen Worten ausgedrückt werden (vgl. Jes 55,1.2); erst das Evangelium offenbart den vollen Preis und Inhalt davon: Johannes 6:51, 55.

6. 'Vergesst die Narren': Narren (Einfaltspinsel, wie in 4) sind das Objekt (AV), nicht das Subjekt (RV) dieses transitiven Verbs. Es ist nicht nötig, "Narren" in "Torheit" umzuwandeln (vgl. RSV), denn das Fest steht für mehr als eine neue Sichtweise: Es ist ein verändertes Lebensmuster in neuer Gesellschaft.

9:7-12. Der geschlossene oder offene Geist. Diese Sammlung von Sprüchen erweckt nicht den Eindruck, als sei sie speziell für diesen Kontext geschrieben worden; einige Gelehrte würden sie deshalb streichen oder (wie Moffatt) an den Schluss stellen. Aber sowohl ihr Thema als auch ihre Position sind wichtig. Seine Position ermöglicht es, das Kapitel (und den Abschnitt des Buches) mit einem erschütternden Höhepunkt zu beenden (18); sein Inhalt korrigiert den Eindruck, dass Menschen nur durch eine isolierte, impulsive Entscheidung gerettet oder verloren werden. Die Entscheidung reift zum Charakter und damit zum Schicksal heran.

7, 8. *Schande* (AV, RV): besser, *Missbrauch* (RSV). Je weiter man mit der Torheit

geht oder

Weisheit, desto weniger oder mehr wird man sich die Kritik gefallen lassen, die die Lehrmethode der Weisheit ist. Wer hat, dem wird gegeben ..." (Mt 13,12-16).

9. Vgl. Ptahhotep (siehe Einleitung, S. 18): "Die (vollen) Grenzen des Könnens können nicht erreicht werden, und es gibt keinen geschickten Menschen, der zu seinem (vollen) Vorteil ausgerüstet ist."¹⁴

Weise und *gerecht* (RV, RSV) sind austauschbar, und Vers 10 erklärt warum.

10. Zu diesem Motto der Weisheitsschriften siehe 1,7, und beachte Moffatts markante Übersetzung von Zeile 2: "Die Gottheit zu kennen ist das, was Wissen bedeutet".

Heilig (AV) ist (wie in 30:3) Plural und ohne Artikel; der Ausdruck könnte also "Wissen, wie es Heilige (oder Engel, vgl. Hiob 15:15; Ps. 89:7) besitzen" bedeuten (vgl. AV, LXX, Vulg.); aber die Parallelität (die noch näher in Hos. 11:12 (MT, 12:1)) legt nahe, dass es sich hier um eine Bezeichnung für Gott handelt (vgl. RV, RSV, Moffatt). Der Plural (s. Anm. zu 1,20) kann Exzellenz oder Umfassendes ausdrücken, wie das Pluralwort für Gottheit: Elohim.

11. Das *Für* führt ein unterstützendes Argument für die Identität von Weisheit und Gerechtigkeit ein (siehe 9, 10): Der gerechte Weg ist in Wirklichkeit der kluge Weg (vgl. Dtn. 32,47). Das Neue Testament fügt solchen Aussagen eine ewige Dimension hinzu.

12. Dies ist vielleicht der stärkste Ausdruck von Individualismus in der Bibel. Mit solchen Aussagen (vgl. Hesak. 18; Gal. 6:4, 5) soll nicht geleugnet werden, dass Menschen vom Charakter der anderen profitieren oder darunter leiden (vgl. 10:1), sondern es soll betont werden, dass der eigentliche Gewinner oder Verlierer der Mensch selbst ist. Dein Charakter ist das Einzige, was du nicht leihen, verleihen oder entkommen kannst, denn er ist du. Vgl. 14:10.

9:13-18. Das Fest der Torheit. 13. *Eine törichte Frau*: RV mg.'s alternative, *Folly*, kann verteidigt werden (vgl. Beispiele in Gesenius, §130e) und sorgt für Symmetrie mit Vers 1; aber wahrscheinlich sollten wir gegenüber der personifizierten Weisheit der Verse 1-6 eine sehr konkrete Verkörperung der Torheit in der Person der Hure sehen.

Einfach (13b, AV, RV) ist wörtlich. 'Dummheit', um zu betonen, dass sie trotz all ihrer List den grundlegenden Mangel ihrer Opfer teilt, kann die Emendation von RSV, *mutwillig*, Unterstützung beanspruchen, ist aber nicht notwendig. Andererseits ist "*weiß nichts*" (AV, RV) im Hebräischen grammatikalisch fragwürdig (vgl. Neh. 2,12, Heb.); LXXs "*weiß keine Schande*" (so RSV) stellt einen relativ kleinen Unterschied zum hebräischen Text dar und ist vielleicht die richtige Lesart. Eine weitere Möglichkeit (siehe 5,6) ist: "*und ist immer ruhelos*".

14. *Sie sitzt an der Tür*: Sie wirkt schlampig, während die Weisheit trotz ihrer aufdringlichen Bitten immer die große Dame ist.

17. *Gestohlenes Wasser ist süß* ... Eva musste überzeugt werden, dass die Süße das Stehlen überleben würde; wir sind weit genug gefallen, um überzeugt zu sein, dass es darauf ankommt. Wenn Vers 10 das Motto der Weisen ist, ist es hier das

der Raffinierten. Siehe weiter 20:17; Jesaja 5:20.

18. *Die Toten ... die Hölle* (AV): eher, mit RSV und Marge, *die Schatten ... Scheol* (siehe Themenstudie: Leben und Tod, S. 51). Vgl. 2,18; 5,5; 7,27 für den gleichen Kontrast zwischen der Verheißung von Glanz und Leben und der erbärmlichen Realität.

2. SPRICHWÖRTER VON SALOMO (10:1- 22:16)

10:1. "... Gebunden an das Leben des Jungen

Das ist die andere Seite der Wahrheit von 9,12. Deine Entscheidung mag einsam sein, aber sie kann nicht privat sein. Diese Tatsache wirft ein eigenes Licht auf das Problem des unverdienten Leids, indem **s i e** daran erinnert, dass das Leben ohne die Bindungen (im besten Fall die Liebe), durch die Menschen miteinander verbunden sind, weniger schmerzhaft, aber unermesslich ärmer wäre.

Vgl. 15:20; 27:11; 28:7; 29:3.

10:2, 3. Rechtschaffenheit ist die beste Sicherheit

Solche Sprüche sind auf vier Ebenen wahr - logisch, providentiell, geistlich und ewig -, obwohl die vierte Ebene außerhalb des normalen Horizonts der Sprüche liegt (siehe aber 11:7; 14:32, AV, RV). Das heißt, (a) die Sünde, die als Torheit angesehen wird, führt zu Spannungen in der Lebensstruktur, die nur in einem Zusammenbruch enden können; (b) wie viel Seil Gott uns auch gibt, er behält die Kontrolle; (c) unabhängig von ihrem weltlichen Zustand sind die Gerechten die wirklich Reichen (vgl. 20:22); (d) in der kommenden Welt wird die Gerechtigkeit vollkommen sein. Siehe auch 13:21 und die Themenstudie: Leben und Tod, S. 48ff.

Vgl. Ptahhotep (siehe Einleitung, S. 18): "Unrecht hat sein Unternehmen noch nie in den Hafen gebracht. (Es mag sein, dass) es Betrug ist, der zu Reichtum führt, (aber) die Stärke der Gerechtigkeit ist, dass sie Bestand hat."¹

Seele (*nepes̄*) (3, AV, RV) steht nicht im Gegensatz zum Körper, sondern meint das Leben, die Person, sogar den Appetit (23,2), je nach Kontext. *Die Substanz* (AV) sollte das *Verlangen* (RSV) oder die *Begierde* (RV) sein.

10:4, 5. Harte Arbeit - ihre materiellen und moralischen Aspekte

Die beiden Sprüche sind ein glückliches Gespann. Zusammen gleichen sie den Quietismus von Vers 3 aus, während 4 durch 5 gestärkt wird. Du könntest auf Vers 4 erwidern, dass du nicht daran interessiert bist, reich zu werden, worauf Vers 5 antwortet, dass Armut keine Schande ist, Faulheit aber schon; und du hast neben deinem eigenen auch den guten Namen anderer (*Sohn*) zu berücksichtigen.

Weise (5, AV, RV) oder *klug* (RSV) ist *maškil* (siehe Fachstudium: Weisheit, 1(3), p. 34). *Fleißig* bedeutet im Grunde genommen scharf: "Scharf" trifft es also genau.

10:6, 7. Güte bringt dauerhaften Segen

Die Übersetzung, *Gewalt bedeckt den Mund* usw. (AV, RV) ist der RSV vorzuziehen, die Subjekt und Objekt vertauscht: siehe Diskussion in Vers 11. Der bedeckte Mund erinnert möglicherweise an den Aussätzigen (Lev. 13:45) oder den Trauernden (Hesek. 24:17), obwohl das Verb an diesen Stellen "einhüllen" lautet. Hainans bedecktes Gesicht (Esth. 7:8) war ein Zeichen für den bevorstehenden Tod. Aber es ist einfacher, es als das Böse des Mannes zu verstehen, das ihm, wie wir sagen, ins Gesicht geschrieben steht. Die kontrastierenden Segnungen, die ebenso deutlich zu sehen sind, können als von dankbaren Nachbarn herbeigerufen (vgl. 11,26) oder direkt von Gott gesandt (vgl. Vers 22) angesehen werden. Segen und Schande leben gleichermaßen weiter (7).

Siehe auch 21:24; 22:1.

10:8. Die Gehorsamen und die Rechthaber

Sogar in den menschlichen Lernfeldern ist es der Zweitratgeber, der dazu neigt, "groß zu reden". *Fallen* (AV, RV) ist zu neutral: eher "niedergestoßen oder zertreten werden". (Die zweite Zeile taucht im hebräischen Text von 10 auf, siehe Anmerkung).

10:9. Nichts zu verstecken, nichts zu fürchten

Der Bruder dieses Verses, 28:18, zeigt den plötzlichen Zusammenbruch einer Karriere, die auf Betrug beruht. *Sicherlich* (AV, RV): Das hebräische Wort deutet auf einen Geisteszustand hin: 'zuversichtlich', 'sorglos'. *Gewusst* (AV, RV): Prof. D. W. Thomas ist der Meinung, dass dieses Wort oft mit "gedemütigt" übersetzt werden sollte, was zu diesem Kontext passen würde. Aber die RSV *hat herausgefunden, dass* es wie ein Handschuh passt.

10:10. Unheil wird eher angerichtet als behoben

So wie der Vers steht (AV, RV, RSV mg.) bedeutet er, dass eine kleine Geste großen Schaden anrichten kann und ein redseliger Narr unerträglich wird. Aber die zweite Zeile scheint hier aus 8b zu stammen, und die LXX könnte den wahren Text bewahren, mit der auffälligen Antithese: "eine freimütige Zurechtweisung wird für Frieden sorgen" (Moffatt). Die RSV akzeptiert ihn.

10:11. Süßes Wasser und bitteres

Die *Quelle* (RV, RSV; nicht *Brunnen*, AV) *des Lebens* wird in Psalm 36,9 bis zu ihrer letzten Quelle, dem Herrn, zurückverfolgt, aber sie entspringt hier und in 13,14; 14,27; 16,22 in dem guten und weisen Menschen. Diese wunderbare Metapher wird in Hesekiel 47,1-12 weiter ausgeführt, wo wundersame Wasser aus dem Heiligtum fließen sollen, "und alles wird leben, wo der Fluss hinfließt". Jesus benutzte dieses Bild, um die Gabe d e s Geistes zu veranschaulichen: Johannes 4:14; 7:38, 39. (Siehe auch 3:11-20, Anmerkung zu den Versen 13-18 und Thema-Studie: Leben und Tod, S. 51.)

Gewalt usw. ist eine identische Zeile mit 6b. Das Wort selbst wäre besser mit "Bosheit" oder "Unheil" zu übersetzen (es wird in 2. Mose 23,1 für Meineid verwendet), und grammatikalisch gesehen kann es hier entweder Subjekt oder Objekt sein, wobei die RSV letzteres meint (*der Mund des Gottlosen verbirgt Gewalt*), was die Reihenfolge der hebräischen Wörter sicherlich nahelegt. Aber die gleiche Reihenfolge findet sich im nächsten Vers, wo das entsprechende Wort für "Gewalt" eindeutig das Subjekt ist. Diese Tatsache und die bessere Parallelität, die sich hier und in Vers 6 (siehe Anmerkung) ergibt, spricht eindeutig für AV und RV.

10:12. Unruhestifter-Friedensstifter

Abdecken bedeutet nicht "wiedergutmachen" (wie der Vers gerne zitiert wird). Die Bedeutung ergibt sich aus den Gegensätzen: "*aufrütteln*" (hier), "Geheimnisse enthüllen" (11:13), "eine Sache anprangern" (siehe 17:9, RV). Diese Betonung der Versöhnung wird durch andere Stellen ausgeglichen, die uns davor warnen, unsere eigenen Sünden zu vertuschen (28:13) oder uns vor einer Zurechtweisung zu drücken (z. B. 27:5, 6). Sie wird in 1. Petrus 4:8 zitiert und vielleicht auch in 1. Korinther 13:7 (wo "tragen" auch "bedecken" bedeuten kann) und Jakobus 5:20 angedeutet.

10:13. Der Mensch - Gottes Sprachrohr oder Gottes Maultier

Die erste Zeile ist keine Tautologie: vgl. "aus der Fülle des Herzens ..." - d.h. wenn dein Verstand erleuchtet ist, wird die Weisheit in deine Worte und damit in andere Leben einfließen (vgl. Vers 11). Wenn dein Geist verschlossen ist, wird Gott trotzdem mit dir handeln, aber mit Gewalt: vgl. Psalm 32:8, 9.

10:14. Richtig zurückhaltend

Aufheben bedeutet hier "aufbewahren für die richtige Gelegenheit", d.h. es bezieht sich auf Diskretion, nicht auf Gelehrsamkeit. Die zweite Zeile endet wörtlich: "steht kurz vor dem Untergang": so RSV, *bringt den Untergang nahe*.

10:15. Verachte das Geld nicht

Gleiche dies mit 2 und 16 aus. Es kann sein, dass du auf Reichtum verzichten musst; du musst ihn auf jeden Fall unter die Ehrlichkeit stellen. Aber mach dir nicht vor, ihn zu verachten; nimm die Armut nicht aus Faulheit oder Romantik an. (Weitere harte Tatsachen, denen du dich stellen musst, findest du in 14:20; 18:23; 19:7; 22:7).

10:16. Erträge - ihre Verwendung und ihr Missbrauch

Beachte den Kontrast zwischen *Leben* und *Sünde*, der die spirituelle Bedeutung des Ersteren unterstreicht, wie so oft in Sprüchen (siehe Themenstudie: Leben und Tod, S. 48). Die Lektion lautet, dass man weder Armut noch Reichtum für die Qualität des eigenen Lebens verantwortlich machen darf. Ein Mensch nutzt seinen Besitz entsprechend seinem Charakter: als Werkzeug zum Guten oder zum Schlechten. (*Arbeit*, AV, RV: eher *Lohn*, RSV: im Hebräischen steht ein einziges Wort oft für eine Sache und ihr Ergebnis; seine Parallele in der zweiten Zeile ist wörtlich "Einkommen").

10:17. Bleib lernfähig, du bleibst fortschrittlich

Der Ausdruck *zum Leben* (Heb., RSV) ist diesem Vers und seinem Vorgänger gemeinsam und betont die Tatsache, dass das Leben keine bloße Existenz ist, sondern eine Qualität, die es zu erreichen gilt. Beachte, dass der Gegensatz zwischen Behalten und Verlassen besteht: Das heißt, **m a n** muss nicht nur auf die Belehrung hören, sondern sie auch über einen langen Zeitraum beibehalten.

10:18. Das Dilemma des Hassers

Wenn du Hass in deinem Herzen hast, musst du in deinen Worten entweder den Schwindler oder den Narren spielen. (In der LXX steht statt "*lügen*" "rechtschaffen"; daher Moffatt, frei übersetzt: "Der gute Mann wird seinem Hass nicht freien Lauf lassen. Aber der hebräische Text ergibt einen zufriedenstellenden Sinn).

10:19-21. Worte, gut und schlecht

19. Gehe sparsam mit ihnen um!

20. Sie sind das wert, was *du* wert bist. (Beachte die Parallelität zwischen *Zunge* und *Herz*, AV, RV.)

21. Sie sind das, was du aus ihnen machst. (Der Gerechte bekommt genug Nahrung, um andere zu ernähren; der Narr nicht einmal genug für sich selbst).

10:22. Unverdorbener Reichtum

Der Hebr. fügt ein emphatisches Pronomen hinzu (wie in AV, RV): "es macht reich", d.h. nichts anderes. (Die marginale Alternative zur zweiten Zeile in RV und RSV ist ein wenig gezwungen und ergibt einen fragwürdigen Sinn. Toy weist darauf hin, dass Psalm 127,2 "nicht sagt, dass Arbeit an sich nutzlos ist, sondern nur, dass sie ohne den göttlichen Segen nicht funktioniert").

10:23. Geschmacksverfälscht oder gesund

Die AV (= RV mg.) isoliert die zweite Zeile zu sehr von der ersten, was die Syntax und den Sinn betrifft, und macht sie fast tautologisch. Folge der RSV-Erweiterung von RV: *but wise conduct is pleasure to ...* Diese Zeile antwortet auf den weltlichen Spott des "Spielverderbers" (und die erste Zeile erklärt ihn).

(Einige Ausleger nehmen *to do mischief* [AV] als Subjekt des ganzen Satzes und ändern *wisdom* zu 'abomination' oder 'poison'. So sagt Moffatt: "aber für einen vernünftigen Menschen ist es ekelhaft". Dafür gibt es keine textlichen Belege.)

10:24, 25. Die Ungewissheit der Bösen

Die Furcht (24, AV, RV) ist die Sache, die gefürchtet wird (vgl. 28), nicht das Gefühl; so RSV, *Was der Böse fürchtet*. In diesem Leben ist das oft der Fall. In letzter Konsequenz ist es unausweichlich, denn das, wovor der Böse zurückschreckt, ist am Ende Gott, und vor ihm muss er stehen. *Das Verlangen der Gerechten* ist letztlich auch Gott, und "sie werden sein Angesicht sehen". Das Antlitz, das die Freude oder der Schrecken des Universums ist, muss sich am Ende jedem von uns entweder mit dem einen oder dem anderen Ausdruck zuwenden, indem es uns entweder unaussprechliche Herrlichkeit verleiht oder uns Schande zufügt, die niemals geheilt oder verschleiert werden kann.²

25. *Wie ... so* (AV): eher: "wenn ... dann", vgl. RV, RSV. Dieser Vers und 24 werden in 1,27 zusammengeführt. Der böse Mensch richtet alles auf das Zeitliche aus; er weiß, dass er am Ende ist, wenn es vorbei ist. Vgl. Psalm 1; Matthäus 7,24-27.

10:26. Der ärgerliche Faulpelz

Siehe Subjekt-Studie: Der Faulpelz, S. 39f.

10:27-30. Massive Gewissheit

Im Allgemeinen siehe Anmerkungen zu den Versen 2 und 3.

29. Am besten ist es, den Vers als ein einziges Subjekt aufzufassen, so dass das, was für die Gerechten eine *Festung* (und nicht eine *Stärke*, AV) ist, für die Gottlosen "Verderben" (Moffatt; oder "Bestürzung", 21:15, RSV) ist. Die hebräischen Konsonanten lassen entweder *den Weg* (RV) oder *den Herrn* (RSV) als Subjekt zu; letzteres passt besser zur *Festung* als ersteres und ist daher vorzuziehen. Für diese zweiseitige Wirkung vgl. Hosea 14,9; Johannes 15,22; 2 Petrus 2,21.

30. *Das Land* (RV, RSV): siehe 2:21, 22.

10:31, 32. Die Frucht der Lippen

31. Moffatt verdeutlicht den Sinn des ersten Verbs mit "Knospen der Weisheit hervorbringen". *Froward(ness)* (AV, RV), hier und in 32, von einer Wurzel "sich drehen oder verdrehen", hat *Perversität* als Hauptgedanken, mit einer Andeutung von Krummheit als auch.

32. Hier wird sowohl mit Anmut als auch mit Wahrheit geredet, während die Perversität nicht nur dem Weisen (31), sondern auch dem Angenehmen entgegengesetzt wird.

11:1. Kurzes Gewicht

Das Gesetz (Lev. 19:35f.), die Propheten (Micha 6:10f.) und die Weisheitsschriften (siehe auch 20:10, 23) sind sich einig, dass Unehrlichkeit vor allem um *Gottes* willen verurteilt wird. Aus demselben Grund werden wir ermutigt, nicht nur voll zu geben, sondern bis zum Überfließen (Lukas 6:35, 38). Siehe auch 16:11, und Anmerkung.

11:2. Stolz gestochen

Dieses Wort für *Stolz* stammt von einer Wurzel ab, die auf das Hochkochen hindeutet, und wird für die Arroganz derjenigen verwendet, die alles auf ihre Weise haben wollen und sich nicht "herumschubsen" lassen: z. B. Pharao (Neh. 9:10), Israel (Neh. 9:16, 29), der Sozialrebell (Dtn. 17:12, 13), der falsche Prophet (Dtn. 18:20), der Mörder (Exod. 21:14). *Demütig* (AV, RV) ist ein seltenes Wort, das nur hier und (als Verb) in Micha 6:8 ("wandle demütig mit deinem Gott") vorkommt, wo es das Gegenteil des gerade betrachteten Ungehorsams andeutet.

11:3-9. Rechtschaffenheit durchschaut den Menschen

In den Versen 3 und 5 wird die Rechtschaffenheit mit den verwirrenden Entscheidungen des Lebens in Verbindung gebracht und der Rest der Gruppe mit seinen Gefahren. Eine spektakuläre Veranschaulichung von 3a, 5a ist der Werdegang Josefs, dessen Rechtschaffenheit der beste Ratgeber ist; aber was zählt, ist, dass das ehrliche Handeln per Definition (9,10) das weise ist. Zu der Sicherheit, die die Rechtschaffenheit bietet (4, 6-9), siehe den Kommentar zu 10:2, 3 und das Thema-Studium: Leben und Tod, S. 48ff.

6. *Verräter* (RSV) oder "Abtrünnige" ist genauer als AVs "Übertreter", und der letzte Satz sollte wahrscheinlich *mit "durch ihre Lust"* (RSV) übersetzt werden.

8. Die Bedeutung könnte sein, dass die Bösen in ihrer eigenen Falle gefangen sind, wie die Heerscharen des Pharaos oder die Feinde Daniels (vgl. 28,10), aber sie könnte noch weiter gehen: siehe Anmerkung zu 21,18.

9. *Gottlos* (RV, RSV) oder "Abtrünniger" sollte AVs *Heuchler* ersetzen. Moffatt hält seine Rede für eine Verleumdung, aber die zweite Zeile deutet darauf hin, dass sie eher subversiv ist und die wahren Werte untergräbt. Die beste Verteidigung ist *Wissen* aus erster Hand, damit du seine Verzerrungen umgehen kannst.

11:10, 11. Das Glück eines Volkes

Wie eintönig die Welt die Tugend auch darstellen mag, sie schätzt ihren Segen im öffentlichen Leben: vgl. 14,34; 28,12. *Segen* (11) kann entweder der Segen sein, den sie anrufen (vgl. die zweite Zeile) oder der Erfolg, den sie anziehen (vgl. Gen 30,27; 39,5).

11:12, 13. Am wenigsten gesagt, am schnellsten gebessert

12. Die irreführendste Art, sich weise zu fühlen, ist, sich überlegen zu fühlen (14:21 geht noch weiter: es ist Sünde), denn man leugnet, dass Gott der einzige kompetente Richter über den menschlichen Wert ist. In der RSV heißt es treffend "*derjenige, der herabsetzt*", was, wie auch die zweite Zeile, auf die weitere Torheit hinweist, ein solches Urteil zu fällen.

13. Andere alttestamentliche Verweise auf den *Schwätzer* (abgesehen von der unbestimmten Stelle in 20,19) stellen ihn eher als böswillig denn als indiskret dar; er ist ein Spitzel, der Schaden anrichten will: siehe z. B. Levitikus 19,16; Hesekiel 22,9. Das u n t e r s t r e i c h t die erste Zeile: Er wird dich absichtlich verraten. *Geheimnisse* (*sōd*) ist ein Wort, das manchmal die Bedeutung von "Rat" hat (so auch hier in der LXX), manchmal die informelle Bedeutung eines intimen Freundeskreises (3:32; Ps. 25:14), oder auch von den Dingen, die in einem Rat besprochen werden (Amos 3:7; Ps. 55:14).

11:14. Hol dir jeden Rat, den du kriegen kannst

Guidance (RSV) ist eine treffende Entsprechung des hebräischen Wortes, das sich auf die Takelage eines Schiffes bezieht, also auf die Handhabung und Steuerung des Schiffes. Vgl. 1,5, und das Thema Studium: Weisheit, 1(4). Obwohl man zu viele Meinungen annehmen kann (vgl. König Zedekia, Jer. 38), ist es fatal einfach, beunruhigende Stimmen auszublenden. Das Thema kehrt in 15:22; 20:18; 24:6 wieder.

11:15. Stehende Bürgschaft

Siehe 6,1-5, wo dies ausführlich behandelt wird; vgl. 17,18. *Sicher* (AV, RV, zweite Zeile): besser, "sorglos". Das Wortspiel in AV, RV ist nicht in der hebräischen Version enthalten.

11:16. Charme

Rücksichtslosigkeit ist nicht der einzige Weg an die Spitze. Das ist eine Pointe des Sprichworts, und die beiden Preise deuten wahrscheinlich noch auf eine weitere hin. Moffatt fügt ein erklärendes "nur" ein und hebt damit den versteckten Gegensatz hervor: "Eine charmante Frau gewinnt Respekt, ein selbtherrlicher Mann gewinnt nur Reichtum. Welche Art von Charme gemeint ist, zeigt Vers 22, der über gutes Aussehen hinausgeht (vgl. 31:30).

Das Verb (in beiden Zeilen dasselbe) bedeutet ergreifen oder erreichen, nicht in erster Linie *behalten* (AV, RV).

11:17-19. Die Konsequenzen ernten

17. Die Tat wirkt sich am meisten auf den Handelnden aus. (Vgl. 11:29; 12:20.) Das Prinzip wirkt **s i c h** auf die Beziehungen (Lk 6:38), den Charakter (Jes 58:10, 11) und das Schicksal (Jak 2:13) aus. Die Güte, von der hier die Rede ist, ist eine *beständige*, unerschütterliche Liebe, wie die Gottes; und "*troubleth*" erinnert unheilvoll an die Geschichte von Achan (Jos. 7:25, 26) und an die Anklage, die Elia gegen Ahab erheben musste (1. Kön. 18:17, 18); siehe Anmerkung zu 15:6.

18. Nur ehrliche Leistungen befriedigen. Das hebr. Wort für *Arbeit* (AV) kann auch *Lohn* bedeuten (RV, RSV); hier zeigt die zweite Zeile, dass es sich um letzteres handelt. Moffatt drückt es anschaulich aus: "Es ist nicht real, was ein schlechter Mensch gewinnt."

19. Das Ende ist das Leben oder der Tod. Die hebr. Wörter für *als* (AV) und für *beständig* (RV, RSV) sind in der Form identisch (*kēn*). So oder so, die hebräische Konstruktion ist abrupt. Die LXX liest mit einiger zusätzlicher Unterstützung das hebräische *ben*, d. h. "Sohn", was einen sanfteren Anfang ergibt: "ein Sohn der Gerechtigkeit ...". Bei jeder dieser Lesarten bleibt der Hauptkontrast erhalten.

11:20. Gott hassenswert oder erfreulich

Die Grundbedeutung von "*froward*" (AV) oder "*pervers*" (RV, RSV) ist "verdreht", und der Kontrast zu "geradlinig" in der zweiten Zeile spricht für Knox' Wiedergabe: "falsch".

11:21. Der Gerechtigkeit wird Genüge getan

Der einleitende Ausdruck ist wörtlich. Hand zu Hand", wahrscheinlich eine Anspielung auf das Händeschütteln bei einer Verheißung, also im Sinne von "verlass dich drauf" (vgl. RSV). In der zweiten Zeile bedeutet *Same* (AV, RV) mehr als bloße Nachkommenschaft: nämlich diejenigen, die sich als Nachkommenschaft erweisen (vgl. Johannes 8,39; Gal 3,7).

11:22. Die Schönheit - und das Biest

Das Sprichwort drückt es deutlicher aus, als wir es könnten. Wo wir (für die das Äußere das Beeindruckende ist) von der Dame als ein wenig enttäuschend gesprochen hätten, sieht die Schrift sie als eine Ungeheuerlichkeit. Siehe dagegen Vers 16, wo der Charme nicht nur oberflächlich ist, und 1. Samuel 25:33, wo Abigail für ihre Besonnenheit oder ihr rechtes Urteilsvermögen gelobt wird, das in diesem Sprichwort als besonders wichtig gilt.

11:23. Verlangen - und Erfüllung

Die zweite Zeile gibt den Hinweis auf das, worum es in der ersten (stark komprimierten) Zeile geht, nämlich um das Ergebnis dessen, worauf wir unser Herz setzen, unter Gottes Gericht (vgl. RSV). Siehe Anmerkung zu 10:24.

11:24-26. Die Belohnungen der Großzügigkeit

24. Dieser Vers unterstreicht das Paradoxon, dass man manchmal verlieren muss, um zu gewinnen. Er stammt aus der Geschäftswelt, nicht unbedingt aus der Landwirtschaft (*streuen* [AV, RV] ist ein recht allgemeiner Begriff), und seine Anwendung ist recht offen. Aber das Geben von Almosen ist ein offensichtliches Beispiel (Ps. 112:9; 2. Kor. 9:6-9) und, noch tiefer, das Geben von sich selbst (Johannes 12:24, 25). In der zweiten Zeile ist RSV's *withholds what he should give* sicherer als AV, RV.

25. Das ist weniger paradox, wenn man sich der Sache in Anlehnung an Vers 17 nähert (siehe Anmerkung).

26. In diesem Vers wird die himmlische Dimension durch die Gebete oder Verwünschungen, die hervorgerufen werden, besonders hervorgehoben. Hier ist das Zurückhalten (ein anderes Wort als in Vers 24) ein kalkulierter Akt, um den Preis in die Höhe zu treiben - und nicht der bloße Geiz von 24.

11:27. Was du für andere suchst, wirst du selbst bekommen

Ein einziges Wort, das auf das Warten auf die Morgendämmerung hindeutet, liegt dem Ausdruck *fleißig suchen* zugrunde; siehe Anmerkung zu 1,28. Zum allgemeinen Thema des Sprichworts siehe Vers 17.

11:28. Wohlstand - falsch und wahr

Der erste Mann steht auf wackligen Beinen, der zweite hat die Widerstandsfähigkeit des Lebens und des Wachstums.

Die RSV ändert "*fallen*" (*yippōl*) in "*verdorren*" (*yibbōl*), eine verlockende Note, aber ohne textliche Unterstützung oder wirkliche Notwendigkeit.

11:29. Du schadest nur dir selbst

Dies ist eine Abwandlung des in Vers 17 eingeführten Themas. Siehe auch den dortigen Kommentar zum Wort *troubleth*, das hier mit "verunsichern" übersetzt werden könnte.

11:30. Tugend breitet ihren Segen aus

Der Sinn des Hebräischen (AV, RV) ist, dass ein gerechter Mann einen lebensspendenden Einfluss hat und ein weiser Mann andere für die Weisheit gewinnt. Die Formulierung "Seelen (d. h. Menschen) gewinnen" kann jedoch auch "Leben nehmen" bedeuten, wenn der Kontext es erfordert (wie in 1. Könige 19,4); und indem die LXX "Gewalt" (*ḥāmās*) durch "*weiser Mann*" (*ḥākām*) ersetzt, liefert sie einen solchen Kontext und wird von der RSV übernommen. Aber das Alte Testament kennt die Metapher, Menschen mit Ideen oder Einflüssen zu fangen (vgl. in schlechtem Sinne 6,25; 2 Sam 15,6); und die Verheißung "du wirst Menschen fangen" war doppelt treffend, wenn sie Anklänge an dieses Sprichwort wecken sollte.

11:31. Strenge Vorschrift

Verlangt (RSV) kann beruhigend oder bedrohlich klingen; die LXX macht daraus Letzteres und wird dadurch unterstützt, dass es in 1 Petrus 4:18 vollständig zitiert wird ("wenn die Gerechten kaum gerettet werden ..."). Mit anderen Worten: Niemand sündigt ungestraft, nicht einmal ein Mose oder ein David, geschweige denn ein eingefleischter Rebell (vgl. Jer. 25:29; Hes. 18:24). Es ist wichtig zu beachten, dass in 1. Petrus 4:12-19 sogar das Leiden der Gerechten unter Verfolgung teilweise (wie in diesem Sprichwort) als Gericht angesehen wird, egal welche anderen Aspekte es trägt.

12:1. Willkommene Disziplin

Wenn du denkst, dass du über Kritik erhaben bist, bist du sie nicht wert. Vgl. Vers 15.

12:2. Gott liebt die Freundlichkeit

Plattitüde? Aber jeder religiöse Mensch braucht die Erinnerung daran; vgl. 1 Johannes 4,8.

12:3. Keine Rechtschaffenheit, keine Wurzeln

Vgl. 10:25.

12:4. Eine gute Frau

Die moderne Bedeutung von "*tugendhaft*" (AV, RV) wird dem Grundgedanken des hebräischen Begriffs von Stärke und Wert nicht gerecht (siehe Anmerkung zu 31,10 und vgl. das Ganzkörperporträt in den folgenden Versen dort). Die moderne Formulierung "sie hat viel in sich" drückt etwas von der Bedeutung aus.

12:5. Wie der Mensch, so die Politik

Gedanken bedeuten in erster Linie "Absichten", "Pläne". Moffatt drückt es gut aus: "Die Ziele eines guten Menschen sind ehrenhaft, die Pläne eines schlechten Menschen sind hinterhältig. Diese Binsenweisheit wird immer dann übersehen, wenn Führungspersönlichkeiten aufgrund ihrer Versprechen und nicht aufgrund ihrer Prinzipien gewählt werden.

12:6. Tödliche oder befreiende Worte

Am besten ist der Wortsinn: "... lauern auf Blut"; mit anderen Worten: "... sind ein Hinterhalt". Die zweite Zeile endet wörtlich: "... überliefert sie" (d.h. die Aufrichtigen selbst), und in dieser Antwort auf die erste Zeile könnte ein Blick auf den Gedanken von 1:18 liegen, dass deine Falle dazu neigt, *dich* zu fangen. Oder aber es geht darum, dass Aufrichtigkeit die beste Verteidigung gegen Verleumdung ist.

12:7. Die Zeit ist die Prüfung

Das liest man vielleicht am besten (wie RV mg.): *Stürze die Bösen, und sie sind nicht*. Eine weitere Bestätigung für die Unbeständigkeit des Bösen. Vgl. 10:25; 12:3.

12:8. Gesunder Menschenverstand gewinnt Respekt

Die *Weisheit* (AV, RV), die hier gemeint ist, ist die Art, die Abigail an den Tag legte (*śekel*, 1 Sam. 25:3; vgl. Subjekt-Studie: Weisheit, 1(3)); und die kontrastierende Eigenschaft in der zweiten Zeile deutet auf die Unfähigkeit hin, klar zu denken. Toy schlägt in hervorragender Weise vor, "falsch zu denken".

12:9. Fadenscheinige Vornehmheit

Es ist eine Anspielung auf die seltsamen Bewertungen, die wir vornehmen. Im hebräischen Text (siehe AV, RV) bedeutet *besser* "besser gestellt", "beneidenswerter". Aber die RSV, die der LXX und der Syrer folgt, liest dieselben hebräischen Konsonanten als Bedeutung: *Besser ist ein Mann von bescheidenem Stand, der für sich selbst arbeitet, als einer, der den großen Mann spielt, aber kein Brot hat*. Das ist stärker und gibt dem Wort "besser" mehr Inhalt.

12:10. Freundlichkeit, auch zu Tieren

Warum ist der Gerechte rücksichtsvoll? Zum Teil, weil er per Definition die richtigen Beziehungen und Proportionen der Dinge respektiert (während der Böse nur an sich selbst denkt), aber vor allem, weil er ein Mann Gottes ist, der in Gottes Wege eingeweiht ist (vgl. Exod. 23,12; Jon. 4,11) und selbst ein Empfänger von Barmherzigkeit. Dieses Sprichwort unterstreicht nicht nur diesen wichtigen Aspekt der biblischen Bedeutung von Gerechtigkeit, sondern verdeutlicht auch die warme, persönliche Qualität des hebräischen Verbs "wissen", das in der ersten Zeile mit "*betrachten*" übersetzt wird.

12:11. Leichtsinn füllt keine Schränke

Eitle Personen (AV, RV) könnten auch "eitle Dinge" sein (RSV: *wertlose Bestrebungen*). So oder so werden Gelegenheiten zu soliden Leistungen eifrig vergeudet (das hebräische Wort für "*folgen*" ist hier intensiv; diesem Mann fehlt es an Unterscheidungsvermögen, nicht an Energie). Das Sprichwort ist vielleicht besonders relevant für die Versuchungen des heutigen Zeitalters des schnellen Reisens und der verpackten Unterhaltung. Eine vollständig symmetrische Version des Sprichworts findet sich in 28:19.

12:12. Die Faszination des Verbotenen

Die zweite Zeile bringt einen abrupten Wechsel der Metapher mit sich, daher die mutmaßlichen Korrekturen, z. B. in der RSV. Der Text scheint in seiner jetzigen Form die trügerischen Verlockungen böser Methoden den stillen Belohnungen des Guten gegenüberzustellen. Möglicherweise bezieht sich Zeile 1 aber auch auf das Gericht, das die Bösen erwartet und dem sie unwissentlich entgegengehen: vgl. 1:17, 18.

12:13, 14. Worte und Taten rächen sich immer wieder

13. Vgl. Matthäus 12:36, 37. Ob es dir gut geht oder nicht, deine Worte verraten dich.

14. Worte können genauso viel Geld einbringen wie Taten, denn sie schaffen Beziehungen und setzen Ideen um. (Siehe Themenstudie: Worte, S. 43ff.)

12:15. Der Mann, der sich nie irrt

Wir zeigen uns als Männer der Vernunft, wenn wir auf die Vernunft *hören* (RSV) und uns auf Vorurteile prüfen. Derjenige, der immer am besten Bescheid weiß, ist vielleicht der einzige, der sich seines wahren Namens nicht bewusst ist.

12:16. Selbstbeherrschung ist Sinn

RSV folgt zu Recht der zweiten Zeile von Moffatt: *Der kluge Mann ignoriert eine Beleidigung.* (Vgl. 9:7a für diese Bedeutung von AV, RV's *shame*.) Das Verb in dieser Zeile ist das von 10:12b, wo eine ähnliche Zurückhaltung einen noch besseren Grund hat.

12:17-19. Gute und schlechte Worte

Siehe Subjekt-Studie: Wörter, S. 43ff.

17. Worte sind eine Ausprägung des Charakters. So wird derjenige, *der aus Gewohnheit* wahrheitsgemäß aussagt, in einer Krise die richtige Aussage machen. (Moffatts "Ein Mann, der wahrheitsgemäß aussagt, fördert die Gerechtigkeit" ist ein wenig überspannt, auch wenn es wichtig ist, auf Unparteilichkeit zu bestehen.) Knox hat einen ausgezeichneten Satz: "Ein Liebhaber der Wahrheit sagt nichts als seine ehrlichen Gedanken, ein falscher Zeuge nichts als Lügen."

18. Der tiefe Stich der Worte. Das Verb in der ersten Zeile enthält die Idee der Unverfrorenheit (fast "herausplatzen"), die AV vermisst. Es wird in Psalm 106:33 für den Ausbruch von Mose verwendet. Moffatt bringt den Kontrast der zweiten Zeile gut zur Geltung: "aber es liegt heilende Kraft in nachdenklichen Worten".

19. Nur die Wahrheit ist beständig - und nur das Wahre. Vgl. 19:5, und Anmerkung.

12:20. Die Pläne, die du formst, formen dich

Freude ist eine unerwartete Alternative zum *Betrug*; die beiden Hälften des Sprichworts machen deutlich, dass das, was wir für andere tun, und die Art und Weise, wie wir es tun, Spuren in unserem Gemüt hinterlässt. *Frieden* (AV, RV) beinhaltet die Idee des allgemeinen Wohlergehens - und dieses für andere Menschen zu planen, bedeutet, sich selbst an seinen Nebenprodukten zu erfreuen.

12:21. Mehr als Eroberer

Das Verb "*geschehen*" (AV, RV; vgl. Ps. 91,10) deutet darauf hin, dass es geschickt oder erlaubt ist. Die strikte Anwendung dieses Gesetzes war die Hauptstütze von Hiobs Tröstern; aber wenn man es richtig nimmt, ist es eine anregende Wahrheit, die für Paulus (Röm. 8:28 mit 36, 37) genauso gilt wie für Josef (Gen. 50:20) - im Wohlstand billig, in der Not kostbar.

12:22. Eine weitere Sache, die Gott verabscheut

Vgl. Vers 19, für den dieser Vers die endgültige Grundlage liefert.

12:23. Diskretion

Das letzte Wort hat es in sich. Der einfache Gegensatz läge zwischen der Fähigkeit und der Unfähigkeit, zu schweigen; aber der Narr verrät *sich selbst* und sein Geheimnis.

12:24. Faulheit hat ihren Preis

Der Tribut (AV) oder besser die *Zwangsarbeit* (RSV) war ein Thema, über das Salomo nur zu gut Bescheid wusste; und er sprach wahrhaftiger über den Lohn des Fleißes, als er ahnen konnte: siehe 1 Könige 11,28ff.

12:25. Angst

Dieses Wort, statt AV, RV's *heaviness*, gibt den normalen Sinn des Heb. wieder; vgl. Josua 22,24. *Ein gutes Wort* ist weiter gefasst als die gute Nachricht, die die Ursache der Angst beseitigen würde, aber nicht immer möglich ist; ein gutes Wort gibt Mut, sich ihr zu stellen. Vgl. 18:14.

12:26. Mit Bedacht gehen

Die Übersetzer unterscheiden sich stark in der ersten Zeile. AV ist möglich, aber unwahrscheinlich; RSV emendiert frei; RV (*ist ein Wegweiser für seinen Nachbarn*) nimmt das wahrscheinlichste Verb (nachforschen, aufklären: vgl. Dtn 1,33; Pred 7,25), fügt aber eine Präposition ein. Delitzsch revokalisiert "*Nachbar*" und liest "Weide". Doch die wörtliche Übersetzung ist nicht sinnlos: "erforscht seinen engen Freund" (hebr. *mērēa'* wie in 19,7; Judg. 15,2). Das heißt, er stürzt sich nicht in eine Freundschaft und gibt sein moralisches Urteilsvermögen nicht aus der Hand. Die Notwendigkeit einer solchen Erkundung wird in der zweiten Zeile deutlich.

12:27. Flüchtige Gelegenheit

Die Übersetzung *roasteth* (AV, RV) ist eine Vermutung, die sich auf die jüdische Tradition und auf arabische und aramäische Wurzeln stützt, die "verbrennen" bedeuten. Eine andere Vermutung, die auf einer anderen arabischen Wurzel beruht, lautet: "Er bricht seine Beute nicht auf" (die Formulierung "*das, was er bei der Jagd erbeutete*" [AV, RV] ist im Hebräischen ein einziges Wort). Die RSV, die der LXX folgt, verwendet das Verb *fangen*. In jedem Fall, ob als Nicht-Fänger oder Nicht-Starter, wirft der träge Mann seine Chancen weg.

Die zweite Zeile in AV (*aber die Substanz eines fleißigen Mannes ist kostbar*) bietet einen ausgezeichneten Kontrast, aber sie setzt voraus, dass zwei hebräische Wörter ihren Platz getauscht haben. (Die hebräische Fassung lautet: 'aber die Substanz eines wertvollen Mannes ist fleißig'.) Diese Annahme von AV ist so gering und so lohnend wie alle anderen, die für diese ungewöhnliche Zeile vorgebracht wurden. Eine Alternative, die keine Änderungen beinhaltet, lautet: "Aber ein seltener Schatz eines Mannes ist einer, der fleißig ist" (Bertholet, Ewald, zitiert nach Toy), was verständlich, aber unpassend ist.

12:28. Der Weg des Lebens

Während die erste Zeile den Sinn des Sprichworts außer Zweifel stellt, lässt sich die zweite Zeile in ihrer hebräischen Form nicht übersetzen. Die folgenden beiden Vorschläge verlangen (im Gegensatz zur RSV) keine Änderung des Konsonantentextes:

(a) Und die Reise ihres Weges ist nicht tödlich! (BDB, S. 667a, s.v. *nātîb*; vgl. a.a.O., S. 39a, s.v. 'al, b., c.).

(b) Aber es gibt einen Weg, der in den Tod führt" (W. J. Martin, mündlich). Die zweite ist die glattere Konstruktion und entspricht auch dem vorherrschenden Muster der Antithesen. Aber die erste ist näher am bestehenden Text und hat eine neue

Unterstützung aus dem Ugaritischen behauptet.³

Über den Sinn von *Leben* und *Tod*, siehe Themenstudie, S. 49ff.

13:1. Belehrbarkeit

Die Paarung eines *Sohnes*, der sich in der Ausbildung befindet, mit einem *Spötter*, der ein Narr im letzten Stadium der Torheit ist (vgl. 26,12), deutet darauf hin, dass man auf dem besten Weg ist, unausstehlich zu werden, wenn man die Wahrheiten des eigenen Vaters nicht ertragen kann.

13:2, 3. Worte, die fruchtbar oder tödlich sind

2. Worte vergehen, ihre Frucht bleibt. Vielleicht bedeutet *Seele* (AV, RV) hier Appetit (siehe Anmerkung zu 10,3); daher RSV: Das Verlangen der Verräter ist nach Gewalt. Aber AV, RV geben ein direkteres Gegenstück zu der Aussage in der ersten Zeile, dass Worte eine spürbare Gegenleistung bringen. In der zweiten Zeile sollen die *Übertreter verräterisch* sein (AV, RV, RSV).

3. Munition für deinen Feind. Diese Unbesonnenheit könnte sich in Versprechungen, Behauptungen und Enthüllungen zeigen; der Ruin könnte finanziell, sozial, körperlich oder geistig sein.

13:4. Faulheit macht dich unzufrieden

Siehe Subjekt-Studie: Der Faulpelz, 1, S. 39f.

13:5. Schöne und unschöne Worte

Die Übersetzung der zweiten Zeile, die den Hauptpunkt des Spruchs bestimmt, hängt davon ab, ob wir die beiden Verben in ihrem primären oder sekundären Sinn verstehen. *Auf den ersten Blick* bedeuten sie "stinken lassen und beschämen"; sie können aber auch "*schändlich*" und "*schändlich handeln*" bedeuten (RSV; vgl. AV, RV). Obwohl es sich dabei um eine Minderheitsmeinung handelt, scheint die erste Variante vorzuziehen zu sein, da sie einen spezifischeren Gegensatz zu Zeile 1 bildet; das Sprichwort als Ganzes kontrastiert eine gewissenhafte Fairness mit der Bereitschaft zu "Verleumdung" und Verleumdung.

13:6. Ehrlichkeit ist Sicherheit

Vgl. 11:3-9.

13:7, 8. Reichtum und Armut

7. Nimm einen Mann nicht nach seiner eigenen Einschätzung wahr. Es ist ein Sprichwort der distanzierten Beobachtung, das es dem Leser überlässt, seine eigenen Schlüsse zu ziehen. Zusammen mit dem nächsten Vers ist es eine Erinnerung daran, dass Geld sowohl subjektiv als auch objektiv nur ein kleiner Bestandteil von Reichtum oder Armut ist. Nach 12,9b zu urteilen, wo das Verb in einem ähnlichen Zustand ist, sollten wir wahrscheinlich übersetzen (mit den meisten modernen Versionen): "... der den reichen Mann spielt, ... den armen Mann". Andererseits ist die Bedeutung ... *macht sich selbst reich, ... arm* (AV, RV) möglich, mit Implikationen wie in Lukas 12:21; 2 Korinther 6:10. Vgl. Sprüche 11,24. (Die Zweideutigkeit dieser verbalen Äußerung wird in 2. Samuel 13 gut veranschaulicht, wo Amnon sich krank macht (2) und eine Krankheit vortäuscht (5, 6), und zwar mit denselben Worten).

8. Die Armut hat ihre Schattenseiten. RV ersetzt die *Rüge* des AV durch eine *Drohung* (vgl. Jes 30,17), und Moffatt drückt es treffend aus: "Ein reicher Mann kann sich sein Leben erkaufen, ein armer Mann kann die Drohung des Räubers ignorieren." (RSV nimmt eine nicht belegte "Korrektur" vor in der zweiten Zeile). Die beiden Extreme können sich tatsächlich treffen, und zwar nicht nur in der Gegenwart von Gangstern. Der reiche Mann kann sein Vermögen damit verbringen, seinen Verpflichtungen nachzukommen (vgl. Prediger 5,11) und Ängste zu vermeiden, für die ein armer Mann ein zu kleines Ziel bietet.

13:9. Glänzende Aussichten

Rejoiceth ist (trotz der Kritik und der LXX-Variante: "ist für immer") ein natürliches und lebendiges Gleichnis; vgl. unser "brennend fröhlich". Das Sprichwort bezieht sich auf das Leben und die Erwartungen der beiden Arten von Menschen (vgl. Ps. 18:28; Hiob 18:5, 6; 21:17); in 20:27 und Matthäus 6:22, 23 wird der Gedanke anders verwendet. Die Formulierung "*auslöschen*" sollte eher "ausgehen" lauten. Delitzsch zieht einen aufschlussreichen Gegensatz zwischen Tageslicht und Rauschlicht, aber die hebräischen Worte lassen dies zwar zu, verlangen es aber nicht (Jer. 25:10, Heb.), und beide Begriffe werden in Hiob 18:6 für den Bösen verwendet.

13:10. Die Produkte des Stolzes

Zu dem Wort, das hier für *Stolz* verwendet wird (AV, RV), siehe Anmerkung zu 11,2. Es heißt, dass er in jedem Streit eine Rolle spielt, nicht bei jeder Meinungsverschiedenheit, aber beim Aufeinandertreffen konkurrierender und unnachgiebiger Persönlichkeiten. *Diejenigen, die Ratschläge annehmen* (RSV), zeigen dagegen die Verslossenheit, die ein weiteres Symptom des Stolzes ist.

13:11. Einfach kommen, einfach gehen

RSV und Moffatt übernehmen die Lesart der LXX und Vulg. (verstärkt durch 20:21) von "in Eile" für "*aus Eitelkeit*", was die Vertauschung von zwei hebräischen Buchstaben darstellt. Der implizite Sinn bleibt derselbe, und das Sprichwort, das in den Tatsachen des Charakters verwurzelt ist, wird von den Glücksspielern reichlich illustriert. *Mehren* (AV, RV) sollte es heißen (RSV), d.h. Reichtum vermehren. Siehe die Anmerkung zu 20:21.

13:12. Aufgeschobene Hoffnung

Aufgeschoben bedeutet nicht, dass das, was versprochen wurde, revidiert wird, sondern wörtlich, dass sich etwas "in die Länge zieht". Es ist eine Hilfe, die langsame Reifung von Gottes Ernte zu erkennen (und sich so vor der natürlichen Reaktion darauf zu schützen) (Jak 5,7). Die zweite Zeile stimmt mit der ersten überein, genauer als in AV und RV, mit einem anderen Partizip: wörtlich: "der Wunsch kommt", also RSV *ein erfüllter Wunsch*. Zum *Baum des Lebens*, vgl. 3,18; 11,30; und Themenstudium: Leben und Tod, S. 49f. Hier wird der Begriff rein psychologisch verwendet, nämlich für die Wiederbelebung erlahmter Geister.

13:13. Gehorsam zahlt sich aus

Wort und *Gebot* erinnern daran, dass in den Sprüchen *eine geoffenbarte Religion* vorausgesetzt wird.

13:14. Gesetz bedeutet Leben

Auch wenn die Mischung der Metaphern in unseren Ohren hart klingt, ist der Sinn klar, und die Vorstellungen von Erfrischung und sicherer Führung sind sehr treffend. Die Formulierung "*Gesetz des Weisen*" (AV, RV) deutet darauf hin, dass *das Gesetz* (*tôrâ*) hier in seiner ursprünglichen Bedeutung von "Weisung" oder "Unterweisung" verwendet wird (siehe Anmerkung zu 3:1); es ist eher die Stimme der geistlichen Erfahrung als ein göttliches Gebot, auch wenn es mit *der Tora* in Einklang stehen wird (wie die Nähe zu Vers 13 betont).

13:15. Taktgefühl mit Integrität

Zum *guten Sinn* des RSV (*šekel tōb*) siehe Subjekt-Studie: Weisheit, 1 (3). Der AV der zweiten Zeile ist bekannt, muss aber modifiziert werden. *Übertreter* sollten *die Verräter* sein (RV); und *hart* ist nicht leicht zu rechtfertigen. Das hebräische Wort (*'êtān*) bedeutet normalerweise "beständig", vor allem in Bezug auf die Strömung eines Flusses, aber auch z. B. auf die Beständigkeit eines Felsens (Num. 24:21). Es ist sehr zweifelhaft, ob "*hart*" (RV: *rugged*) eine legitime Erweiterung dieses Begriffs ist; er wird nur durch die AV von Deuteronomium 21:4 ("raues Tal") gestützt, aber die gleiche Formulierung in Amos 5:24 bedeutet eindeutig "beständiger Strom". Es scheint daher, dass der hebräische Text falsch kopiert wurde; die LXX legt nahe, dass die wahre hebräische Lesart "*êdām*" war: "ihre Zerstörung"; G. R. Driver⁴ behauptet, dass das Wort "*ê*" ("nicht") vor der gleichen ersten Silbe von "*êtān*" durch den üblichen Schreibfehler, der als Haplographie bekannt ist, herausgefallen ist und die Zeile mit "ist nicht von Dauer" enden sollte. Das scheint die beste Lösung zu sein.

13:16. Das Produkt verkündet den Mann

Diese beiden Typen werden in 12:23 und 15:2 verglichen, allerdings in einer anderen Hinsicht. Dort wird Zurückhaltung mit dem Fehlen von Zurückhaltung kontrastiert; hier wird gezeigt, dass der Charakter (ob man ihn verbergen will oder nicht) in seinem ganzen Verhalten zum Ausdruck kommt. (In der RSV steht *in allem ein*, für *jedes*; das ist möglich, wenn man nur einen Vokal ändert).

13:17. Abgesandte gut und schlecht

In Anlehnung an die zweite Zeile sollten wir das erste Verb des Sprichworts wahrscheinlich kausal auslegen (wobei die hebräischen Konsonanten intakt bleiben), wie in RSV: ... *stürzt die Menschen in Schwierigkeiten*. Siehe auch 25:13; 26:6.

13:18. Willkommene Kritik

Vgl. die ausführliche Behandlung dieses Themas in 1,20-33.

13:19. Der Wunsch des Herzens

Die Lektion des Sprichworts ist, dass man, wenn man sein Herz an eine Sache hängt, die Kraft schwächt, sie zu beurteilen. Man muss es um jeden Preis haben, nicht wegen seines Wertes, sondern weil man es sich selbst versprochen hat. Die erste Zeile trifft nur auf ein lohnendes Objekt zu: vergleiche Jesaja 53:11 mit Psalm 106:15; Prediger 2:10, 11.

13:20. Bildung durch Freundschaft

Die zweite Zeile überspringt den erwarteten Höhepunkt (den Knox in der Übersetzung der Vulgata mit "Fool he ends that fool befriends" wiedergibt) und führt zu dem Unheil, das auf der anderen Seite der Torheit liegt. Der hebräische Text lässt die Wahl zwischen "wird böse werden" und (wie in 11,15) "wird Böses erleiden".⁵

13:21, 22. Requiem

Beachte die allgemeine (21, AV, RV) und die ethische (22) Bedeutung von *gut*, die nebeneinander stehen. Wie an anderen Stellen in den Sprüchen wird auch hier angedeutet, dass die versprochene Belohnung das Ergebnis der verschiedenen Qualitäten ist, die einen guten oder schlechten Menschen ausmachen; aber nicht ohne Gott. In den Sprüchen geht es um die allgemeine Regel, in Hiob (z. B. Kapitel 21) um die Ausnahmen.

13:23. Die Methode zählt am meisten

Der Sinn dieses sehr knappen Sprichworts scheint zu sein, dass es weniger auf die Größe deiner Ressourcen ankommt als auf das Urteilsvermögen, mit dem du sie handhabst. AV schließt mit: *aber es gibt etwas, das aus Mangel an Urteilsvermögen zerstört wird*, wobei das letzte Wort im Sinne von Jesaja 28:26 (AV: "Besonnenheit") in einem ähnlichen Zusammenhang mit guter Bewirtschaftung verwendet wird. (Der Widerspruch zwischen dem *Brachland* des armen Mannes [RSV, statt *Ackerbau*, AV, RV] und dem angegebenen Überfluss verschwindet bei dieser Lesart des Sprichworts, bei der es um seine Möglichkeiten geht.)

13:24. Schone die Rute, verderbe das Kind

Dies ist keine rein alttestamentliche Haltung: Sie wird in Hebräer 12,5-11 ausführlicher erläutert. Die letztgenannte Stelle weist auf die unvollkommenen Motive menschlicher Väter hin, und Epheser 6:4 warnt vor unangemessener Strenge; aber die Verpflichtung bleibt bestehen. Sprüche selbst heben den Stellenwert von Zärtlichkeit, Aufbau und Vorbild in dieser Beziehung hervor: siehe z. B. 4:3, 4, 11. (*Betimes*, AV, RV: der Satz ist wörtlich 'er sucht ihn früh [oder ernsthaft] mit Disziplin': siehe Anmerkung zu 1:28.) Siehe auch Thema-Studie: Die Familie, S. 45f.

13:25. Requiem

Es ist ein Sprichwort nicht über Mäßigung, sondern über Vergeltung: siehe Anmerkung zu den Versen 21, 22.

AV, RV *Seele* bedeutet hier *Appetit* (RSV); vgl. 10,3, und Anmerkung.

14:1. Die Hausfrau

Die hebräischen Konsonanten von "*weise*" und "*baut*" (AV, RV) sind identisch mit denen der Anfangsworte von 9,1. Wahrscheinlich müsste es also heißen: "Die weibliche Weisheit baut" (wörtlich: "die Weisheit der Frauen ..."), zumal "*töricht*" hier das abstrakte Wort "*Torheit*" ist (RSV). Der Sinn bleibt derselbe wie in AV und RV, aber mit mehr Betonung auf den Qualitäten (im Gegensatz zur bloßen Auswahl), von denen das Glück eines Hauses abhängt. (Die RSV nimmt sich die Freiheit, das hebräische Wort "Frauen" wegzulassen.) Siehe auch Themenstudie: Die Familie, S. 45f.

14:2. Nicht nur mit unseren Lippen

Die "Verachtung" mag unbewusst sein, aber sie ist dennoch real. Jedes Abweichen von Gottes Weg bedeutet, den eigenen Willen und das eigene Urteil gegen ihn zu stellen.

14:3. Worte kommen wieder ins Spiel

Dieses Wort "*Rute*" oder "Zweig" kommt an anderer Stelle nur in Jesaja 11,1 vor; es könnte also auf etwas hinweisen, das die Vitalität der verborgenen Wurzel offenbart, so dass der Narr sich selbst verrät. Aber ein besserer Kontrast zur zweiten Zeile ist gegeben, wenn das Wort eine Strafrute bedeuten kann (was nicht sicher ist), d.h. eine Rute für seinen Stolz. (Die Korrektur der RSV, *eine Rute für seinen Rücken* - vgl. 10,13; 26,3 - ist attraktiv, beinhaltet aber eine nicht belegte, wenn auch kleine Änderung der Konsonanten und Vokale).

14:4. Ordentlich, aber negativ

Ordnungsliebe kann bis zur Sterilität gehen. Dieses Sprichwort ist kein Plädoyer für Schlamperei, weder körperlich noch moralisch, sondern für die Bereitschaft, Umwälzungen und Unordnung als Preis für Wachstum zu akzeptieren. Es hat viele Anwendungsmöglichkeiten für das persönliche, institutionelle und spirituelle Leben und könnte gut in die Protokollbücher religiöser Einrichtungen aufgenommen werden, um eine bäuerliche Sichtweise statt der eines Verwalters zu fördern.

14:5. Wahre und falsche Zeugen

Siehe 12:17 und Anmerkung. Weitere Sprichwörter zu diesem Thema finden sich in 6:19; 14:25; 19:5, 9; 21:28; 24:28; 25:18.

14:6. Die Weisheit entzieht sich dem Allwissenden

Aus diesem Vers geht hervor, dass der Spötter nicht nur ein leichtfertiger Mensch ist, sondern auch ein scharfsinniger Denker: Es ist nur (aber fatalerweise) seine Ablehnung von Gott, die ihm seinen Namen gibt. Das Motto des Buches (1,7) erklärt sein Scheitern und den Erfolg seines Gegenübers (vgl. Hiob 28,28; 1. Johannes 2,27).

14:7. Leere Begegnung

Der Hebräerbrief ist schwer zu verstehen; er kann hypothetisch sein ("wenn du gehst ..."), wie RV es annimmt (obwohl RVs "in" ein wenig unwahrscheinlich ist); oder, was wahrscheinlicher ist, es ist ein Befehl: 'Geh von ..., denn ...'. Moffatt bringt die Schlussfolgerung auf den Punkt: "Du wirst kein Wort des Sinns in ihm finden". Siehe Subjekt-Studie: Der Narr, 2 (1), S. 37.

14:8. Echter Sinn und echte Torheit

Weg bedeutet in den Sprüchen eher "Verhalten" als "Karriere": Daher macht dieses Sprichwort moralisches Nachdenken zum Wesen der Klugheit, während wir dazu neigen, Klugheit auf Geschäftssinn zu reduzieren. Ebenso ist das Wesen der Torheit die geistige Unehrlichkeit: nicht nur die Wahrheit zu verfehlen (was wir müssen), sondern sie zu umgehen. Das nächste Sprichwort unterstreicht dies.

14:9. Moralische Anmaßung

Zwei Übersetzungen sind möglich. (a) Da das Verb in der Einzahl steht, liegt die Übersetzung nahe: "(Das) Schuld(-opfer) verachtet die Narren", d. h. das Opfer ist für die Gedankenlosen nutzlos (vgl. 21:27). Das Wort "*Gunst*" (AV, RSV) in der zweiten Zeile, das im Zusammenhang mit Opfern verwendet wird, um die göttliche Akzeptanz zu bezeichnen, spricht dafür; aber die Symbolik scheint weit hergeholt, und die zweite Zeile spricht von den Beziehungen *zwischen den* Menschen (nicht zu ihnen). Die RSV übernimmt diesen allgemeinen Sinn, nimmt aber eine drastische "Korrektur" des hebräischen Textes vor. (b) Das Verb im Singular kann im Hebräischen mit einem Subjekt im Plural verbunden werden, um die Bedeutung "jeder von ihnen" auszudrücken; dies ergibt die hervorragende Bedeutung: "Jeder Narr spottet über die Schuld" (vgl. AV, RV). Mit der zweiten Zeile kontrastiert das ganze Sprichwort die Gleichgültigkeit der Narren gegenüber dem Schaden, den sie anrichten, sowohl Gott als auch den Menschen gegenüber,⁶ mit der Sorge der Rechtschaffenen, das Wohlwollen zu bewahren.

14:10. Das innerste Herz

Weitere Aspekte der Einsamkeit eines jeden Menschen finden sich in Vers 14 und 9:12. Das Wort "*Fremder*" deutet möglicherweise an, dass sich diese unpassierbare Tür für einen Freund öffnen könnte; wahrscheinlicher ist jedoch, dass es nur "ein anderer" bedeutet, wie in Hiob 19,27b (worauf Oesterley hinweist).

14:11. Vergeltung

Zu diesem Thema siehe Anmerkung zu 10:2, 3.

Blühen ist im Hebräischen ein energisches Wort, das an einen Baum denken lässt, der aufblüht.

14:12. Die falsche Spur

Richtig bedeutet "gerade" oder "eben": Oft ist es ein moralischer Begriff, wie im vorigen Vers ("aufrecht"), aber hier ist es eine scheinbare Abkürzung zum Erfolg, die von denen genommen wird, die ungeduldig auf Ratschläge (vgl. 12,15), harte Arbeit (vgl. 15,19) oder moralische Skrupel (vgl. 13,14) sind. Das Sprichwort wird genau in 16:25 wiederholt.

14:13. Bitter-süße Fröhlichkeit

Die AV schränkt die zweite Zeile durch das Einfügen von "*dass*" (*das Ende der Fröhlichkeit*) unangemessen ein. Eine von zwei Bedeutungen scheint wahrscheinlich: (a) es gibt eine Tragödie im Leben, aus der Fröhlichkeit keinen vollständigen oder endgültigen Ausweg bietet (vgl. Lukas 6:21, 25; Johannes 16:20-22); (b) unsere Stimmungen werden selten von ihren Gegensätzen abgelöst, und keine von ihnen ist dauerhaft.

14:14. Tisch für eine Person

Die beiden Hälften dieses Spruchs werden von den beiden Sauls in auffälliger Weise kontrastiert (1 Sam. 26:21b; 2 Tim. 4:7). Die Korrektur in der RSV ist unnötig und schwächt den Schluss ab. Weitere Einblicke in die menschliche Einsamkeit finden sich in den Versen 10 und 13 sowie in 9,12.

14:15-17. Beispiele für Torheit und Sinn

Es gibt verschiedene Arten, ein Narr zu sein. Wir können (a) leichtgläubig sein (15) und vom Hörensagen annehmen, was wir selbst überprüfen sollten; (b) übermütig (16), wie Petrus vor Gethsemane oder Amazja mit Joasch (2. Chr. 25:17ff.), die mit dem Feuer spielen;

(c) jähzornig (17a), indem wir nach unseren Gefühlen und nicht nach der Sache handeln: vgl. Vers 29, in dem betont wird, dass es wichtig ist, eine Situation ruhig und klar zu sehen. (In 17b zeigt der hebräische Text [AV, RV], dass die kalte Gerissenheit eines "Mannes der Intrigen" noch schlimmer sein kann als ein hitziges Temperament. Die RSV folgt hier unnötigerweise der LXX, die mit einem günstigen Verb endet ["ist geduldig"] und daher die "Pläne" günstig auslegt - was man in der Tat tun kann, wenn der Kontext es verlangt. Aber die zu kurze Fußnote der RSV impliziert ungerechtfertigterweise, dass der hebräische Text Unsinn ist).

14:18. Der Narr und die Weisen belohnt

Das ist zukunftsorientiert. RSV ist klarer als AV, RV *inherit*, denn das Sprichwort macht nicht die Vererbung für die Torheit eines Menschen verantwortlich, sondern warnt ihn davor, dass er durch Gewöhnung nur immer mehr Torheit anhäuft, bis sie, wie in 24, das Einzige ist, was er hat.

14:19. Das Böse huldigt

Das Gute, wie gering sein Verdienst auch sein mag, wird in der Regel widerwillig oder unbewusst respektiert (vgl. die Definition von Heuchelei als die Huldigung der Tugend **d u r c h** das Laster). Das Alte Testament an sich und das Neue Testament in größerer Ausführlichkeit versprechen eine vollständige Rechtfertigung; das hebräische Perfekt, wie es oft in prophetischen Orakeln verwendet wird, drückt die Gewissheit darüber aus.

14:20. Schönwetterfreunde

Siehe Subjekt-Studie: Der Freund, S. 41-42, für ähnliche und auch gegensätzliche Aussagen. Siehe auch den nächsten Vers, für ein moralisches Urteil.

14:21. Die Sünde der Verachtung

Die vielen Blickwinkel, aus denen die Sprüche eine Sache betrachten, zeigen sich in der Behandlung von Unfreundlichkeit. In Vers 20 wird trocken berichtet - so sind die Dinge nun mal. In 11,12 wird sie als Verneinung des Sinns betrachtet. Hier, um noch tiefer zu gehen, wird sie als Ablehnung des Willens und (Zeile 2) des Segens Gottes dargestellt. Zu Reich und Arm siehe die Hinweise in Vers 31.

14:22. Bezahlt mit ihrer eigenen Münze

Irren" bezieht sich auf ihre fehlgeleitete Politik (vgl. die zweite Zeile); ihre Moral bedarf keines Kommentars. Moffatt fasst das Ende überzeugend zusammen: "Gutmütige Männer finden Menschen, die freundlich und wahrhaftig sind."

14:23. Mühen oder reden

Siehe Subjekt-Studie: Wörter, S. 43.

Die gleichen hebr. Begriffe für *Gewinn* und *Mangel* (RSV) tauchen in 21,5 wieder auf.

14:24. Krone oder Narrenkappe

In der RSV gibt es einige Belege für die Annahme zweier kleinerer Fehlkopien und die Lesart: *Die Krone der Weisen ist ihre Weisheit, aber die Torheit ist die Girlande der Narren*. Aber der hebräische Text (AV, RV) ist aussagekräftig: Die erste Zeile stimmt z. B. mit 8:18 überein, und die zweite betont durch ihre Tautologie die Unfruchtbarkeit der Torheit, die ihr eigener Vorwurf und ihre eigene Ernte ist (siehe Anmerkung zu Vers 18).

14:25. Unnachgiebige Ehrlichkeit

Der besondere christliche Beiklang der ersten Zeile in AV, RV gehört nicht wirklich dazu: Der Kontext ist (anders als in 11,30) das Gericht, und *Seelen* sind "Menschen" oder *Leben* (RSV). Die zweite Zeile wird genauer wiedergegeben: "und einer, der Lügen aushaucht, ist Betrug". Ein Mann, der die Tatsachen für dich zurechtrückt, kann sie genauso leicht gegen dich zurechtrücken; und von einem Wort kann eine Karriere oder ein Leben abhängen. Siehe Anmerkung zu 12:17 und die Hinweise in 14:5.

14:26, 27. Gottesfurcht - Festung und Quelle

Gottesfurcht schützt die Seele durch ihre Festigkeit (26) und ihre Vitalität (27). Beide Aspekte sind notwendig, denn das Böse greift uns nicht nur an, sondern zieht uns auch an; deshalb muss der Mann Gottes etwas wissen (und seiner Familie zeigen, 26b), das sowohl stärker als auch besser ist (vgl. auch 13,14). *Seine* Kinder könnten "Gottes" bedeuten (vgl. Dtn 14,1), aber der Ausdruck ist im Alten Testament selten, und die meisten Ausleger verbinden ihn mit dem gottesfürchtigen Mann, der in 26a gemeint ist. (In der RSV ist "sein" ein amerikanisches Idiom für "sein".)

14:28. Der Ruhm eines Königs

Es ist eine Erinnerung daran, dass einsamer Glanz selbstverlöschend ist. Der wahre Anführer erfreut sich an der Kraft seiner Anhänger/innen.

14:29, 30. Lebt friedlich

29. Die Weisheit davon. Die Umkehrung der ersten Zeile ist 17a, siehe Kommentar. *Exalteth* bedeutet entweder "öffentlich zur Schau stellen" oder "fördern". Vgl. 3,35; aber dort ist die Person das Ziel.

30. Der Segen davon. Für "*gesund*" steht in der RSV "*ruhig*", was ein guter Gegensatz zu dem *Neid* (AV, RV) oder der *Leidenschaft* (RSV) der zweiten Zeile ist. Aber der hebr. Begriff ist allgemein. *Das Herz* ist bildlich gemeint (RSV: *Geist*), und das Sprichwort lehrt, dass es sowohl für den Körper als auch für die Seele schlecht ist, einen Groll zu hegen: Es ist kein Opfer, wenn wir ihm entsagen. Vgl. 17:22.

14:31. Lumpen und Respekt

Der beste Kommentar ist Hiob 31:15, der ebenfalls von der Schöpferschaft Gottes ausgeht. Weitere Überlegungen finden sich in Jakobus 2:5 (Gottes Erwählung), Matthäus 25:40 (Christi Menschsein), 1. Johannes 3:17, 18 (die Aufrichtigkeit des Christen). Siehe auch Verse 20, 21; 17:5; 19:17; 22:2; 28:8; 29:13.

14:32. Endgültiges Verderben oder letzte Zuflucht

Die RSV, die der LXX und der Syrer folgt, ändert den *Tod* in *Unversehrtheit* um; eine weitreichende Änderung. Das ergibt eine engere Parallelität und einen einfacheren Sinn; es wird angenommen, dass ein Kopist zwei Konsonanten vertauscht hat. Der hebräische Text (AV, RV) darf jedoch nicht einfach verworfen werden, weil er eine zu fortschrittliche Lehre vom Tod impliziert: Hiob und die Psalmen zeigen gelegentlich Einblicke wie diesen in das, was normalerweise außerhalb ihrer Sichtweite liegt; auf jeden Fall (wie Delitzsch hervorhebt) verpflichtet s i c h der Gerechte im Tod Gott (Ps. 31:5), unabhängig vom Stand seines Wissens. Unabhängig davon, welche Lesart man wählt, sollte "*findet Zuflucht*" (RSV) "*sucht Zuflucht*" heißen; vgl. AV, RV, *hath hope*.

14:33. Wo die Weisheit zu Hause ist

Zwei Bedeutungen des hebräischen Textes sind möglich. (a) Ein weiser Mensch stellt sein Wissen nicht zur Schau, ein Narr schon (vgl. 12,23). (b) Obwohl die Weisheit bei den Weisen wohnt, wird sie auch von den Narren nicht völlig verkannt.

14:34. Die Statur einer Nation

Hier wird die Politik und das Erreichte auf Herz und Nieren geprüft (vgl. 16,12b). So kompromisslos er auch ist, so realistisch ist er auch: vgl. Amos 1 und 2 und die Folgeerzählungen in der Geschichte. *Exalteth* ist hier kein materieller, sondern ein moralischer Begriff, wie der Umkehrschluss zeigt. *Schmach* oder "Schande" ist ein starkes Wort, das an anderer Stelle nur in Levitikus 20,17 (AV: "ein böses Ding") vorkommt.

14:35. Effizienz wird belohnt

Das Sprichwort ist eine ermutigende Mahnung, nicht dem Glück oder der Bevorzugung die Schuld zu geben, sondern den eigenen Unzulänglichkeiten, wenn man nicht anerkannt wird. Moffatt gibt den Sinn gut wieder: "Der König bevorzugt einen fähigen Minister; sein Zorn gilt den Unfähigen. Vgl. 22:29.

15:1. Eine sanfte Antwort

Für verwandte Passagen, siehe Thema-Studie: Wörter, 3, S. 44.

Ein hartes Wort (RSV) ist richtigerweise Singular (im Gegensatz zu AV): ein einziges Wort, das weh tut (das Heb. impliziert dies), reicht aus, um "Zorn aufkommen zu lassen".

15:2. Verantwortungsvolle Äußerung

Nutzt ... richtig (AV) ist am besten. Es ist ein einziges Wort, das im Grunde genommen bedeutet, eine Sache gut zu machen (vgl. 30:29, "fein gehen"; Hes. 33:32, "geschickt spielen"). RSV (*dispenses*) und Moffatt; ('destils') ändern den hebräischen Text absichtlich, um einen besseren Kontrast zur zweiten Zeile zu schaffen. Aber die Frage ist hier nicht "Viel oder wenig reden?", sondern "Überlegt oder unüberlegt?"; vgl. Vers 28.

15:3. Die Augen des Herrn

Das ebenso auffällige 2. Chronik 16,9 verdeutlicht Gottes rettende Absicht darin. Unser heutiger Vers zeigt, wie weitreichend und hartnäckig diese Prüfung ist, Vers 11, wie tiefgreifend sie ist, und die Verse 8 und 9, wie sensibel sie ist.

15:4. Wörter: lebensspendend, todbringend

Heilsam (AV, RV) ist dem Wort *sanft* (RSV) vorzuziehen, das die Tragweite des Grundgedankens "Heilung" unangemessen einschränkt (vgl. "Heilmittel", 6:15, AV, RV; und beachte dort das kontrastierende "gebrochen", wie in unserer zweiten Zeile). *Perversität* (*selep*) ist eine Eigenschaft der Verräter in 11:3 (AV, RV) und bedeutet, was verdreht oder falsch ist. Der fast identische hebräische Ausdruck in Jesaja 65:14 für *das Brechen des Geistes* (RV) deutet darauf hin, dass es hier vor allem um die Wirkung von Worten auf die "Moral" (vgl. 13:12) geht, auch wenn es noch weiter gefasst werden kann.

15:5. Ungeduld mit Kritik

Vgl. 13:1, 18, und Thema-Studie: Weisheit, 2 (2), S. 36. In der zweiten Zeile kann das letzte Verb entweder "*ist klug*" (AV, RSV) oder "wird klug" (vgl. RV) bedeuten. Der Hebräerbrief in 1. Samuel 23:22 rechtfertigt die erste Übersetzung, die einen scharfen Gegensatz zur Klugheit des Narren bildet; aber Sprüche 19:25 zeigt, dass die zweite Übersetzung genauso gut möglich ist.

15:6. Was hebst du auf?

Die Wurzel für *Ärger* wird meist in Situationen verwendet, in denen ein Mann Unheil über viele bringt. Achans Name ähnelt ihr und wird in 1. Chronik 2,7 mit ihr in Verbindung gebracht. Seine Geschichte in Josua 7 bildet einen guten Hintergrund für die zweite Zeile des Sprichworts, und Genesis 14:22-15:1 für die erste Zeile. Vgl. auch Vers 27 und die Anmerkung zu 11,17.

15:7. Was verbreitest du?

Beachte die unerwartete Verknüpfung von *Herz* (RSV: "Verstand") und *Lippen*, um zu verdeutlichen, dass sich dein Einfluss von selbst regelt, wenn du dich um deine Ansichten kümmerst. Vgl. 4:23.

15:8, 9. Göttlicher Ekel, göttliches Entzücken

Die beiden Sprüche zeigen, wie wichtig unser regelmäßiges Verhalten für Gott ist (vgl. Vers 3). In Vers 8 könnten *Opfer* und *Gebet* als parallele Aktivitäten gemeint sein; aber die Tatsache, dass das Opfer die "vollere" Herangehensweise ist, hilft, die Pointe des Spruchs zu schärfen. Vgl. Vers 29; 21:3, 27; 28:9; und die Propheten ab Samuel (1 Sam. 15:22). In Vers 9 steht das Wort "*folgen*" in der intensiven Stimme des Verbs, was bedeutet, dass eine starke Zielstrebigkeit Gottes besondere Freude ist.

15:10. Lebensrettende Zurechtweisung

Die meisten modernen Versionen interpretieren dies als RV: *Es gibt schmerzhaftes Zurechtweisung ...*, mit der impliziten Folge: "Eigensinnig zu sein bedeutet, eine Lektion zu verlangen; unbelehrbar zu sein bedeutet, den Tod zu verlangen. Die AV ist ebenso möglich und vielleicht sogar vorzuziehen (*Correction is grievous ...*); sie impliziert, dass der erste Zustand sich zum zweiten zu verhärten droht, da diejenigen, die Kritik am meisten brauchen, am ungeduldigsten und am meisten gefährdet sind. Vgl. die Verse 5 und 12 sowie das Thema Studium: Leben und Tod, S. 51.

15:11. Nackt und offen

In manchen Stimmungen konnten die Autoren des Alten Testaments *den Scheol* (das Reich der Toten; AV, irreführend: *Hölle*) als jenseits von Gottes Sicht und Gedächtnis betrachten (z. B. Ps. 88); und sie konnten ähnliche Begriffe für ihre eigene zeitgenössische Notlage verwenden (z. B. Ps. 44:24). Aber wenn sie so dachten, wussten sie es auch besser; und dieser Vers hat seine Parallelen z. B. in Hiob 26,6; Psalm 139,8; Amos 9,2. *Abaddon* (AV: *Zerstörung*) ist entweder ein Synonym für *Scheol*, das den Zustand gegenüber dem Ort betont, oder ein Begriff für dessen "äußersten Teil" (Jes 14:15, RV), der für die schlimmsten Bösewichte reserviert ist. *Scheol* und *Abaddon* werden auch in 27:20 und Hiob 26:6 miteinander verbunden, und *Abaddon* ist ein Titel des Teufels in Offenbarung 9:11.

15:12. Sprich zu uns sanfte Dinge

To be reproved (RV, RSV) ist korrekt; nicht "ein Tadler" (vgl. AV). Der Spötter ist nicht so furchtlos, wie er vorgibt. Vgl. Ahab und Micha, 1. Könige 22,8.

15:13. Moral

Das *Herz* steht für die Gedanken und die Haltung; und diese, nicht die Umstände, sind entscheidend. Knox: "Fröhliches Herz, fröhliche Blicke; traurige Gedanken zermalmen den Geist. Vgl. Vers 15; 17:22; 18:14.

15:14. Sucher und Trifler

Die unpassenden Verben verstärken den Kontrast: die Zielstrebigkeit von *seeketh* und das wahllose Knabbern von *feedeth* (das hebr. Verb bezeichnet das Weiden von Vieh); und auch die Paarung der Substantive lohnt das Studium. Für eine Anwendung siehe den Kommentar zu 12,11.

15:15. Moral

Wenn Vers 13 zeigt, dass unsere vorherrschende Einstellung unsere ganze Persönlichkeit färbt, dann färbt dieser Spruch auch unsere ganze Erfahrung. Vgl. 2. Mose 47,9 mit 2. Timotheus 4,6-8 oder Rut 1,20.21 mit Habakuk 3,17.18.

15:16, 17. Prioritäten, geistlich und weltlich

16. *Ärger* ist ein weniger katastrophales Wort als das in 15:6; Moffatts "Reichtum mit Sorge" ist perfekt (im Gegensatz zu "Frömmigkeit mit Zufriedenheit", 1 Tim. 6:6). Siehe weiter zu 16:8.

17. Vgl. 17:1.

15:18. Sturmzentrum

Hier geht es darum, dass Streit viel mehr von den *Menschen* als von der Sache abhängt; vgl. in der zweiten Zeile R. T. Archibalds Charakterisierung der "Friedensstifter" in der Seligpreisung: "... die eine Atmosphäre mit sich herumtragen, in der Streitigkeiten eines natürlichen Todes sterben". (*Strife ... strife*: der Heb. ist die Wiederholung im AV nicht schuldig; besser ist RSV's *strife ... contention*.) Siehe auch Vers 1 und 29:22.

15:19. Die Faulen machen sich die meiste Mühe

Der Faulpelz wird, etwas unerwartet, dem Aufrechten oder Geradlinigen gegenübergestellt - eine Erinnerung daran, dass (a) Faulheit ein Element der Unehrlichkeit enthält (der Versuch, den Tatsachen und dem eigenen Anteil an der Last auszuweichen); (b) dass der gerade Weg letztendlich der einfachste ist. Vgl. 4:25, 26; auch Fachstudium: Der Faulpelz, S. 39.

15:20. "... Gebunden an das Leben des Jungen

Siehe Anmerkung zu dem ähnlichen 10:1. Die zweite Zeile betritt Neuland, indem sie den Kummer der Mutter nur andeutet und stattdessen die Gefühllosigkeit desjenigen feststellt, der dumm genug ist (wörtlich: "ein Narr von einem Mann"), sie zu verursachen.

15:21. Der Playboy

Dieses Sprichwort verdeutlicht das Element der Wahl in der Karriere des Narren. Der Leichtsinnige (der Begriff wird in 12,11 verwendet; vgl. Hos 7,11) folgt seiner Fantasie; der Einsichtige ist darauf bedacht, einen geraden Weg einzuschlagen (*wandelt aufrecht* [AV] ist gleichbedeutend mit "sieh gerade vor dir" in 4,25); vgl. Vers 19.

15:22. Hol dir jeden Rat, den du kriegen kannst

Siehe 11:14 und Anmerkung.

15:23. Verbale Kunstfertigkeit

Siehe Thema-Studie; Worte, 3, S. 44.

15:24. Wenige sind es, die es finden

Die RSV ist hier am besten: *Der Weg des Weisen führt aufwärts zum Leben, damit er die untere Hölle meidet.* Für eine ausführlichere Behandlung der beiden Wege in den Sprüchen, siehe Kapitel 2, insbesondere 10-22; auch 4:18, 19. AV's *Hölle* = Scheol; siehe Themen-Studie: Leben und Tod, S. 51.

15:25. Beschützer der Armen

Das gleiche Wort für "*stolz*" in 16:19 deutet darauf hin, dass es sich um die Hochmütigen handelt, deren natürliche Beute die Witwe ist. *Haus* und *Grenze* (RSV: "Grenzen") werden hier wirkungsvoll gegenübergestellt. Die Geschichte von Nabet (1. Könige 21) erhellt das Sprichwort, aber es ist für alle Arten von Ausbeutung relevant.

15:26. Unruhestiftung und Friedensstiftung

Die Bedeutung der zweiten Zeile wird in der RSV deutlich: *Die Worte der Reinen sind ihm* (d.h. dem Herrn) *wohlgefällig. Gedanken* (AV, RSV) bedeuten in der ersten Zeile "Pläne", und die kontrastreiche Sprache der zweiten Zeile betont die Tatsache, dass solche Pläne Gott verhasst sind, noch bevor sie in Worte oder Taten münden.

15:27. Die Wurzel allen Übels

Geschenke (*mattānōt*: siehe Anmerkung zu 18:16) können wie der *Gewinn* unschuldig sein, bergen aber große Gefahren. Sie bringen die Werteskala eines Menschen durcheinander (Prediger 7:7), bedrohen sein Haus (siehe Anmerkung zu Vers 6) und seine Seele (vgl. den Ausdruck "*leben*" und das Thema Studium: Leben und Tod, S. 48) und entthronen seinen Gott (Eph. 5:5).

15:28. Verantwortungsvolle Äußerung

Die Ähnlichkeit mit Vers 2 zeigt, wie eng Weisheit und Rechtschaffenheit zusammenhängen. *Studiert* (AV, RV) bedeutet nachdenken, meditieren (Ps. 63:6); aber in 24:2 wird die Bosheit in einer ebenso akribischen Stimmung dargestellt.

15:29. Gott, fern oder nah

Vgl. Vers 8 und Anmerkung.

15:30. Ein Stärkungsmittel

Das Licht der Augen könnte sich vielleicht auf das strahlende Gesicht eines Freundes beziehen (vgl. 16:15); wenn dem so ist, sprechen die beiden Zeilen des Sprichworts von der herzerwärmenden Wirkung, die Personen bzw. Tatsachen haben können; vgl. Vers 13; 17:22; 25:25; auch Gen. 45:27, 28; Jes. 52:7, 8.

15:31-33. Drei Sprichwörter zur Belehrbarkeit

Die Weisheit belohnt all die Strenge, die sie vorschreibt; denn zugegebenermaßen ist ihre Schulung wenig schmeichelhaft (*Zurechtweisung* [AV, RV], 31, 32b) und anstrengend ("Disziplin" 32a). Der Punkt wird auf unterschiedliche Weise dargestellt: 31a lobt den Prozess als lebensspendend; 31b als passend für die Gesellschaft der Weisen; 32 durchbricht die Selbstgefälligkeit, indem es zeigt, *wen* der Unbelehrbare paradoxerweise verachtet; und 33 rückt die Sache ins rechte Licht, indem es das Motto des Buches (vgl. 1:7) variiert, um zu zeigen, dass die Furcht des Herrn nicht nur das Tor, sondern der ganze Weg der Weisheit ist (*Unterweisung der* = "Einarbeitung").

16:1-9. Die Souveränität des Herrn

1. Der Mensch schlägt vor, Gott ordnet an. AV verzerrt den hebräischen Text, in dem Mensch und Gott im Gegensatz zueinander stehen ("dem Menschen zugehörig ... aber vom Herrn ..."). So RSV: *Die Pläne des Verstandes gehören dem Menschen. Pläne oder Vorbereitungen* (AV, RV) ist ein Wort, das darauf hindeutet, Dinge zu ordnen: z. B. eine Schlachtordnung aufstellen (Gen 14,8) oder ein Feuer legen (Gen 22,9).

Die Bedeutung des Sprichworts ist wahrscheinlich ähnlich wie die von Vers 9, allerdings mit der Betonung, dass der Mensch bei aller Planungsfreiheit letztlich nur Gottes Pläne vorantreibt. Vgl. 1. Könige 12,24: "Dieses Ding ist von mir.

Vgl. zu Vers 9: 19:21; 20:24; 21:30, 31.

2. Auf der Waage gewogen. 21:2 ist fast identisch, aber 12:15a hat einen aufschlussreichen Unterschied.

3. Gottes sichere Hände. Unsere Aktivitäten und *Pläne* (AV, RV, *Gedanken*) werden nicht weniger unsere eigenen sein, weil sie von ihm sind: nur weniger beschwerlich (*commit* ist wörtlich "rollen", wie in Ps. 37,5) und besser gemacht.

4. Die einen zu Ehren, die anderen zu Unehren". Der AV (*alle Dinge für sich selbst*) ist irreführend; die Formulierung ist wörtlich. alles für seine Antwort", was entweder "... für seinen Zweck" oder "... für sein Gegenstück" bedeuten kann. Das letzte Wort, *böse*, d.h. *Not* (RSV), kann ebenfalls entweder das bedeuten, was die Bösen erleiden oder was sie verursachen: vgl. Hiob 38,23; Jesaja 54,16.

Die allgemeine Bedeutung ist, dass es in Gottes Welt letztlich keine losen Enden gibt: Alles wird zu einem bestimmten Zweck verwendet und seinem Schicksal zugeführt werden. Das bedeutet nicht, dass Gott der Urheber des Bösen ist: Jakobus 1:13, 17.

5. Eine Haltung, die Gott hasst. Der stolze Mensch befindet sich in den Sprüchen in der allerschlimmsten Gesellschaft: Er steht an der Spitze der "sieben Gräuel" (6,17) und wird zusammen mit dem Ehebrecher (6,29), dem Meineidigen (19,5) und ähnlichen Sündern, denen er Gott sei Dank nicht ähnelt, verurteilt. Siehe auch die Verse 18 und 19.

Hand ... in Hand (AV, RV): siehe 11:21.

6. Echte Religion. Die zweite Zeile weist darauf hin, dass die Barmherzigkeit (*hesed*) und die Wahrheit (besser, *Treue und Loyalität*, RSV) hier vom Menschen und nicht von Gott stammen. Vgl. 20:28. *Geläutert* (AV, RV) = *gesühnt* (RSV). Dies ist keine Leugnung der Gnade, sondern eine charakteristische Forderung nach "Früchten, die der Buße entsprechen".

7. 'Wenn Gott für uns ist ...'. Andere Bibelstellen (z. B. Johannes 15,18ff.) zeigen, dass es sich hier nicht um eine platte Gesetzesaussage handelt, sondern um eine Ermutigung zur Furchtlosigkeit. Richte dich nach Gottes Willen, nicht nach dem der Menschen; er kann mit den Menschen umgehen, die du fürchtest! Vgl. 29:25.

8. Ehrlichkeit um jeden Preis. Ein lehrreiches Pendant zu 15:16, denn dort heißt es in

absoluten moralischen Begriffen, was letztere als Wohlbefinden bezeichnen. Siehe Fachstudium: Gott und der Mensch, S. 29.

9. Die Rechtmäßigkeit von Gottes Führung. Dieses Begleitwort zu Vers 1 verdeutlicht mit dem Wort "*directeth*", dass Gott nicht nur das letzte, sondern auch das richtigste Wort hat (vgl. Hebr. 12). Siehe 20,24; vgl. das Bekenntnis in Jeremia 10,23 und das Gebet in Psalm 119,133.

16:10-15. Die Last der Macht

10. 'Wem viel gegeben ist'. Ein göttlicher Satz (AV, RV) ist wörtl. 'Weissagung', ein Ausdruck für die Endgültigkeit, mit der dieser Mann spricht. Das Sprichwort erinnert den König daran, was deshalb von ihm verlangt wird (RV: *Sein Mund soll nicht übertreten ...*). Das Alte Testament unterstützt nicht die Vorstellung, dass der König nichts Unrechtes tun kann; vielmehr ist er ein Mann unter Autorität: Deuteronomium 17:18-20.

11. Gott und der Handel. Einige Gewichte und Maße wurden durch königliche Autorität genormt (vgl. 2 Sam. 14,26) und waren entsprechend beschriftet. Hier wird ihre Autorisierung noch einen Schritt weiter zurückgenommen. Das bescheidenste Mittel zur Förderung des fairen Handels stammt von Gott, wie der bescheidenste Diener einer geordneten Regierung (Röm. 13,6). Selbst die Gegenüberstellung von Einkaufen und Erlösung in Levitikus 19:36 ist kaum so kühn wie diese. Für den negativen Aspekt siehe 11:1; 20:10, 23.

12, 13. Die besten Interessen des Königs. Diese beiden Sprichwörter gehen von der Annahme aus, dass der König bei klarem Verstand ist - weder taub für das Gewissen (12b) noch blind für die Wahrheit (13b). Da die meisten Menschen in irgendeiner Weise Autorität ausüben und versucht sind, die richtigen Objekte des Abscheus und der Freude zu vertauschen, ist das Sprichwort von mehr als nur akademischem Interesse.

12b taucht in 25,5 wieder auf; siehe 25,1-7; 14,34.

14, 15. Die Macht des Königs. Diese beiden Sprüche können wie 12 und 13 auch auf andere Menschen als Könige angewendet werden. Die meisten von uns haben die Macht, wie hier, fast nach Belieben Unglück oder Glück über bestimmte Menschen zu bringen, und können die schreckliche Rolle eines kleinen Tyrannen spielen. Zur Rolle des Untergebenen siehe 19:12; 20:2; 25:15.

16:16. Besser als Gold

Siehe 8:10, 11, 19.

16:17. Gerade und sicher

Es ist möglich, das *Böse* als "Unglück" zu verstehen und *die Seele* (AV, RV) nur als *Leben* (RSV) - in diesem Fall ist die Aussage des Sprichworts die von 15:19, dass Integrität den Weg ebnet. Aber die Formulierung "*weiche vom Bösen*" (AV, RV) findet sich auch in Vers 6, wo der Kontext beweist, dass es sich um das moralisch Böse handelt. Unser Sprichwort bedeutet also, dass der Weg darin besteht, das Falsche zu meiden; und indem man auf diesem geraden Weg bleibt, schützt man sein ganzes Wesen. Vgl. 2,10ff.; 11,3.

16:18, 19. Stolz oder Demut

Das besondere Übel des Stolzes ist, dass er dem ersten Grundsatz der Weisheit (der Gottesfurcht) und den beiden großen Geboten entgegensteht. Der stolze Mensch ist daher mit sich selbst (8:36), seinem Nächsten (13:10) und dem Herrn (16:5) im Zwiespalt. *Das Verderben* kann dementsprechend von allen Seiten kommen. Siehe auch 18:12.

16:20. Wahrheit und Vertrauen

Der AV (*der eine Sache weise handhabt*), der sowohl die Effizienz als auch den Glauben preist, ist eine mögliche Übersetzung. RV und die meisten modernen Autoren finden jedoch zu Recht eine engere Parallele, wenn sie das hebräische *dābār* (AV: *Sache*) in seiner primären Bedeutung als *Wort* nehmen (*der, der auf das Wort achtet ...*). In der Kürze der Poesie wird der bestimmte Artikel vor "Wort" weggelassen, wie in 13,13, wo eindeutig das göttliche Wort gemeint ist.

16:21. Der Zauber der Weisheit (i)

Lernen (AV, RV), hier und in 23, sollte *mit Überzeugungskraft* (RSV) übersetzt werden, wie in 7:21 (AV: "faire Rede"); siehe Fachstudie: (Weisheit, 1(5)), S. 35. Dieses Sprichwort, und noch deutlicher Vers 23, spricht von dem Eindruck, den wahre Weisheit unweigerlich hinterlässt. Der weise Mann (nicht unbedingt der kluge) wird (a) für sein scharfsinniges Auge (AV: *klug*) und (b) für seine treffende Rede (21b, 23) bekannt werden. Diejenigen, denen es an Urteilsvermögen fehlt oder die über die Köpfe ihrer Zuhörer hinweg reden, brauchen sich nicht nach Anerkennung zu sehnen, sondern nur nach Weisheit.

16:22. Du musst mit dir selbst leben

Siehe Thema-Studie: Leben und Tod, S. 50.

Verstehen (AV, RV) ist *śekel*: "gesunder Menschenverstand" (s. Fach-Studie: Weisheit, 1 (3), S. 34); *Belehrung* (AV) sollte *Züchtigung* (RSV) sein: d.h. der Narr macht sich eine Rute für seinen Rücken.

16:23. Der Zauber der Weisheit (ii)

Siehe Kommentar zu Vers 21.

16:24. Süßen ist nicht überflüssig

Das gleicht 21 und 23 (siehe Anmerkung) aus, die sonst zu berechnend wirken könnten. Nette Dinge zu sagen, wenn wir es können, ist eine einfache Wohltat, die wir einer Person bringen können, im Geist und dann auch im Körper. Vgl. 12:25 und das Thema Studium: Words: 1 (1), p. 43.

16:25. Die trügerische Straße

Dies wiederholt und unterstreicht somit 14:12. Vgl. 16:9.

16:26. Ansporn zu harter Arbeit

AV verfehlt den Punkt, den die RSV gut trifft: *Der Appetit eines Arbeiters arbeitet für ihn; sein Mund treibt ihn an.* Die Arbeit, um die es hier geht, ist die Mühe; daher sagt Knox: "Es gibt keinen besseren Freund der Plackerei als den Appetit; der Hunger treibt den Menschen zu seiner Arbeit. Das ist ein willkommener Realismus (vgl. 2. Thess. 3,10-12), auch wenn es nicht das letzte Wort über Anreize ist: vgl. Epheser 4,28; 6,7.

16:27-30. Unheilstifter

Intrigen, Beschimpfungen (27) oder ein bloßes Flüstern (28), Härte (29) oder Feinsinnigkeit (30) - es gibt genug Möglichkeiten, Schaden anzurichten. Siehe Subjekt-Studie: Wörter, 1 (2), S. 43.

27. *gräbt* (AV): eher: *gräbt*: ein Stammwort für Verschwörung, vom Graben einer Grube (vgl. 26,27 usw.).

28. *Säet* (AV): eher: *streut* (RSV). Es ist das Wort, das für das Freisetzen von flammenden Füchsen im Getreide der Philister verwendet wird (Richter 15:5). Vgl. Sprüche 17:9.

30. *Shutteth ... bewegt* (AV): RSV hat *winks ... compresses*, was wie in 6:13 auf den Reichtum der Bedeutung und des Unheils hinweist, der ohne ein gesprochenes Wort verbreitet werden kann.

16:31. Die Schönheit des Alters

Der AV liest zu viel in den hebräischen Text hinein. Ohne ihn ist die Bedeutung, dass diese *Krone* die natürliche Belohnung (aber natürlich nicht das Monopol - siehe z.B. Hiob 21:7) für ein rechtes Leben ist; vgl. 3:1, 2. *Herrlichkeit* sollte mit "Schönheit" übersetzt werden; siehe auch 20,29 und Anmerkung.

16:32. Selbstbeherrschung

Vgl. 14:17, 29; 25:28; 29:11. Jakobus 1:19, 20 ist ein noch stärkeres Argument.

16:33. Gott, nicht der Zufall, entscheidet

Der alttestamentliche Gebrauch des Wortes "Los" zeigt, dass es in diesem Sprichwort (und in 18:18) nicht darum geht, dass Gott alle zufälligen Ereignisse kontrolliert, sondern darum, dass er die Dinge regelt, die ihm zustehen. Land wurde "zugeteilt" (Jos. 14:1, 2), ebenso der Tempeldienst (1. Chr. 25:8); wahrscheinlich waren die Urim und Thummim Lose. Bezeichnenderweise hat Gott diese Methode zum letzten Mal vor Pfingsten angewandt (Apostelgeschichte 1,26); danach hat er seine Kirche nicht mehr wie ein "Knecht" geleitet, der "nicht weiß, was sein Herr tut": vgl. Apostelgeschichte 13,2; 15,25.28.

17:1. Gesegnete Gelassenheit

Vgl. 15:17. Die letzte Phrase hier, wörtl. 'Streitopfer', ist eine scharfe Parodie. Ein Familienfest bestand in der Regel aus einem Friedensopfer (5. Mose 12:11, 12, 21; 1. Sam. 20:6), aber die menschliche Schwäche konnte es so wenig friedlich machen wie das von Elkana (1. Sam. 1:3-7) und so wenig religiös wie ein Trinkfest (Spr. 7:13, 14).

17:2. Fähigkeit ist wichtiger als Privileg

Privilegien, ob als Hindernis oder als Unterstützung, sind für die meisten Menschen wichtiger als für Gott, sowohl in geistlichen (Amos 9:7; Matthäus 8:11, 12) als auch in weltlichen Dingen. Salomos Sprichwort sollte sich im Leben seines Knechtes und seines Sohnes eindrucksvoll bewahrheiten (1. Könige 11,28ff.).

17:3. Der Schmelztiegel

Vgl. 27:21. Die zweite Zeile würde Gott nur zu einem Prüfer machen, aber die erste Zeile deutet an, dass seine Prüfungen konstruktiv sind: Sie dienen nicht dazu, einen Menschen herauszufinden, sondern ihn auszusortieren. Wenn die Dinge in der "feurigen Prüfung" ihren relativen Wert offenbaren, ist es unsere Aufgabe (da wir kein träges Metall sind), mit ihm "das Wertvolle vom Wertlosen" zu unterscheiden (vgl. Jer. 15:19), denn der Nutzen ist nicht automatisch (Jer. 6:29, 30).

17:4. Schuldiger Zuhörer

Böse Worte sterben ohne eine Begrüßung; und die Begrüßung verrät uns (siehe Themenstudie: Worte, 2 (3), S. 44). Eine andere Seite der Rolle des Zuhörers zeigt sich in Vers 10.

17:5. Herzlosigkeit

Um zu diesem Monster heranzuwachsen, muss man nur lange genug ein verwöhntes Kind bleiben. Zu Gottes Interesse an dieser Angelegenheit siehe 14:31 und 16:5.

17:6. Harmonie von Alter und Jugend

Vgl. 16:31. Diese feinen Familienfrüchte müssen gepflegt und geschützt werden. Eine vernachlässigte und von gegenseitiger Antipathie geprägte Ernte findet sich in Jesaja 3,5; Micha 7,6; 2 Timotheus 3,2-4.

17:7. Sei, was du bekennst

Exzellente (AV, RV) oder *fein* (RSV): Das Wort deutet auf ein Übermaß hin, also auf "groß" (LXX hat "zuverlässig" und liest die Wurzel *yšr* für *ytr*.)

Narr ist *nābāl* (wie in 17:21b; 30:22): der überhebliche, grob gottlose Mann wie in Psalm 14:1 oder 1 Samuel 25:25. Der Gegensatz zwischen ihm und dem *Fürsten* (*nādīb*) oder besser "Edelmann" wird in Jesaja 32:5-8 verdeutlicht, wo beide Wörter vorkommen und der Adel zu einem Titel wird, dem man gerecht werden muss.

17:8. Bestechung

Geschenk (AV, RV) ist hier *Bestechung* (RSV; *šoḥad*, nie für ein uneigennütziges Geschenk verwendet).

Edelstein (AV, RV) ist wörtl. 'Stein der Gunst'; daher ist der RSV ein *magischer Stein*, der Gunst verschafft. Der allgemeine Sinn des Sprichworts ist klar: Es beschreibt das Vertrauen des Bestechers in die vielseitige Verwendbarkeit seines Werkzeugs. 'Geld spricht.' Aber Gottes Sichtweise wird in den Versen 15 und 23 wiedergegeben.

17:9. Friedensstifter, Unruhestifter

Die erste Zeile kehrt 10,12b um (siehe Anmerkung) und schließt den Kreis, denn die Liebe sucht die Liebe, nicht die Vorherrschaft.

Für die zweite Zeile vgl. 16:28b. *Repeateth* kann entweder auf das Erzählen von Geschichten oder (wie RV) auf das Wiederholen einer Sache hinweisen. *Hauptfreunde* (RV) ist ein einzelnes Wort, das einen engen Freund bezeichnet.⁷ Für weitere Vorkommnisse siehe Anmerkung zu 2,17.

17:10. Der Wille zur Verbesserung

Siehe Subjekt-Studie: Der Narr, 2 (1), S. 37.

Geht mehr hinein (AV): 'sinkt tiefer ein' (Moffatt).

Vgl. *Ahikar*, xv (DOTT, S. 272): 'Schlage einen Mann mit einem weisen Wort, dass es in seinem Herzen ist wie ein Fieber im Sommer ... Schlage einen Narren mit vielen Ruten, er wird es nicht wahrnehmen.'

17:11. Das Spiel mit dem Feuer

Subjekt und Objekt sollten hier vertauscht werden, wie es der Hebräerbrief vorschlägt. So Moffatt, kurz und bündig: 'Rebellen sind auf Unheil aus'. Das heißt, da die Rebellion Mäßigung verschmäht, braucht der Rebell keine zu erwarten, denn was wir suchen, finden wir. Siehe auch Vers 13.

17:12. Narr auf Beutezug

Siehe Subjekt-Studie: Der Narr, 2 (1), S. 37.

17:13. Heimkehr ins Quartier

Dieses Sprichwort war sehr nahe dran: Beide Eltern Salomos hatten es dem hingebungsvollen Urija so heimgezahlt und die Strafe aus Zeile 2 gebührend erhalten: siehe 2 Samuel 12,10ff. Die glücklichere Konsequenz dieses Prinzips findet sich in 1 Petrus 3,9. Siehe auch Anmerkung zu 20:22.

17:14. Der Zorn richtet Verwüstung an

Bevor es sich einmischt (AV): eher, ... *ausbricht* (RSV). Das Verb taucht nur in 18:1 und 20:3 auf. Wenn man eine solche Schleuse öffnet, kommt mehr heraus, als man vorhersagen, kontrollieren oder zurückholen kann.

17:15. Ungerechtigkeit

Moffatt: "Der Ewige verabscheut die beiden". Vgl. das Gesetz und die Propheten (Exod. 23:7; Jes. 5:23). Es ist der starke alttestamentliche Hintergrund für die jubelnde Nachricht des Neuen Testaments in Römer 4,5 und 3,26 (AV): "... damit er gerecht sei und rechtfertige ..."

17:16. Weisheit ist nicht käuflich

Siehe Subjekt-Studie: Der Narr, 2 (1), S. 37.

Herz kann "Wille" (vgl. AV) oder *Verstand* (RSV, siehe auch RV) bedeuten; hier wahrscheinlich beides. Moffatt behält die *Doppeldeutigkeit* mit "wenn er keinen Verstand hat, um zu lernen" geschickt bei.

17:17. Freund in Not

Siehe Studien zum Thema: Der Freund, 1 (b), S. 41, und Die Familie, 3, S. 48.

RV mg. ("und wird als Bruder geboren") ist möglich, aber ein bisschen weit hergeholt. Die Bedeutung ist eher, dass du in der Not siehst, wozu Familienbände gut sind, und du siehst auch, wer deine Freunde sind. Aber der nächste Vers zeigt, dass ein Freund ungerechterweise aufgedrängt werden kann.

17:18. Unbeschränkte Haftung

Das ist kein Widerspruch zu 17. Es geht nicht um Hilfe für einen Freund in Not, sondern um eine blinde Garantie, die den Empfänger zur Unbesonnenheit und beide ins Verderben führen kann. Siehe weiter unter 6:1-5.

17:19. Ärger heraufbeschwören

Die hebräische Reihenfolge bevorzugt leicht RSV, RV mg., d.h. frei: "Liebe die Sünde, liebe den Streit", was mit Zeile 2 übereinstimmt, die besagt, dass Hochmut, gott- und menschenbezogen, bezahlt werden muss. Vgl. Shebnas Anmaßung: Jesaja 22:16ff.

17:20. Zu schlau

11:20 warnt vor Gottes Abscheu; das jetzige Sprichwort (wie Vers 19), vor zeitlicher Not. Vgl. 8:8. Zu *verwerflich* (AV, RV), siehe 2:14, 15.

17:21. Enttäuschender Sohn

Vgl. Vers 25 und 10,1; 15,20; siehe auch Thema-Studie: Der Narr, 2 (1), S. 37. Der zweite Narr ist ein *nābāl*: siehe zu Vers 7.

Für eine breitere Anwendung siehe Hebräer 13,7; 3 Johannes 4.

17:22. Die beste Medizin

Vgl. 12:25; 15:13, 15; 18:14.

17:23. Die Bestechung

Siehe Vers 8.

17:24. Eine Sache ist notwendig

Die Weisheit liegt in zweierlei Hinsicht "direkt vor" dem Einsichtigen: (a) er *richtet sein Gesicht auf* sie (RSV), anders als der Narr; und (b) er kann sie nicht verfehlen. Beide Bedeutungen finden sich in Jakobus 1:5-8. Vgl. Thema-Studie: Der Narr, 2 (1), S. 37.

17:25. Entnervender Sohn

Kummer ist ein schärferes Wort als der "Kummer" in Vers 21 (AV, RV), vgl. "provozieren", Deuteronomium 32:19; 1 Könige 15:30, etc.

17:26. Unschuldiges Blut

Das "*auch*" (AV, RV), mit dem dieses Sprichwort richtig beginnt, könnte darauf hinweisen, dass es einst mit einem anderen Sprichwort, wie z. B. 18:5, gepaart war, dem es ähnelt und über das es hinausgeht. In 18:5 verliert der Mann, der im Recht ist, seinen Prozess; hier wird er bestraft oder ausgepeitscht.

Aber "*auch*" kann genauso gut "*auch*" bedeuten (wie in 28): "Auch einen Unschuldigen zu bestrafen ist schlimm; [noch viel mehr,] edle Männer für ihre Aufrichtigkeit auszupeitschen"; ein starker Vergleich und ein treffender Kommentar zu politischer oder religiöser Verfolgung. Es stellt sich nur die Frage, ob die poetische Knappheit so weit gegangen wäre, die Worte in Klammern wegzulassen.

Zu den *Fürsten* (AV), siehe Vers 7.

17:27, 28. Denk nach, bevor du sprichst

Die AV verdirbt die zweite Zeile von 27, indem sie eine unnötige massoretische Abänderung übernimmt. Lies mit RV: *Derjenige, der einen kühlen Geist hat, ist ein Mann mit Verstand.* Vgl. die Anmerkung zu 14:17 und Subjekt-Studie: Worte, 3, S. 44.

Der trockene Ratschlag von 28 ist nicht nur ironisch gemeint: Der Narr, der ihn befolgt, ist nicht länger ein kompletter Narr. Vgl. 18:2; Prediger 10:12-14.

18:1. Hartnäckig aus dem Takt

RV fügt zwei Wörter hinzu und macht den Text so zu einem Sprichwort über rüpelhafte Verantwortungslosigkeit: *"Wer sich absondert, sucht nach seinem eigenen Begehren und wütet gegen alle gesunde Weisheit.* In der LXX heißt es jedoch "... sucht Vorwände", wobei sich der hebräische Text von unserem um einen Konsonanten unterscheidet. Da dieselbe hebräische Formulierung für "einen Anlass suchen" auch in Richter 14,4 vorkommt, scheint die RSV berechtigt, diese zu übernehmen. Knox drückt es so aus: "Keiner sucht so schnell nach Vorwänden wie der, der mit einem Freund brechen will ..."

18:2. Geschlossener Geist, offener Mund

RSV und Moffatt, dazwischen, zeigen die doppelte Kante der zweiten Linie, RSV: *sondern nur in der Äußerung seiner Meinung*; Moffatt: "sondern nur in der Zurschaustellung dessen, was er ist". Das Verb, das in dieser Form nur in 1. Mose 9,21 vorkommt, weist darauf hin, dass der Anstand selbst beleidigt wird.

18:3. Die Reisegefährten der Sünde

Bösartigkeit (RSV) scheint eine bessere Lesart der hebräischen Konsonanten zu sein als "*böse*" (AV, RV). Die drei Begriffe für Schande betonen diese Begleiterscheinung der Sünde dreifach (das Gegenteil der Herrlichkeit, die die Begleiterscheinung der Heiligkeit ist: Jes. 6,3; Röm. 8,30); und die Bibel zeigt an anderer Stelle, dass sie eine der ersten (Gen. 3,7) und letzten (Dan. 12,2) Früchte der Sünde ist.

18:4. Der funkelnde Fluss der Weisheit

Der Vergleich mit 20,5 legt nahe, dass die *tiefen Wasser* für Verborgtheit stehen,

Denn Worte, wie die Natur, enthüllen
halb die Seele und halb verbergen sie
sie.⁸

Wenn das so ist, stellt das Sprichwort unsere menschliche Abneigung oder Unfähigkeit, uns zu verraten, der erfrischenden Offenheit und Klarheit der wahren Weisheit gegenüber.

18:5. Günstlingswirtschaft

Siehe 28:21; 17:26.

18:6, 7. Sich selbst in Schwierigkeiten reden

Enter (6, AV, RV): Der Heb. kann als Kausativ gelesen werden, d.h. "bringen (ihn)"; so auch die LXX. Moffatt drückt es gut aus: "Das Gerede eines Narren bringt ihn in Schwierigkeiten" (d.h. in Streit).

Vgl. Thema-Studie: Der Narr, 2 (1), S. 37.

18:8. Leckerbissen für Klatsch und Tratsch

Köstliche Häppchen (RSV) ist eine wahrscheinlichere Übersetzung als die *Wunden* des AV; moderne Gelehrte sind sich einig, dass es von einem Verb "gierig verschlingen" abgeleitet wird. Siehe Fachstudium: Wörter, 1 (1), S. 43.

Das Sprichwort wird in 26:22 genau wiederholt.

18:9. Slacker und Zerstörer

Vergeuder (AV) bedeutet jemand, der vergeudet, nicht jemand, der Zeit vergeudet. Der Weise lehrt, dass derjenige, der ein Werk unvollendet lässt, mit demjenigen verwandt ist, der es vernichtet" (Oesterley). Vgl. 28:24. Siehe Subjekt-Studie: Der Faulpelz, 1, S. 39f.

18:10, 11. Starker Turm; Burg in der Luft

Die Welt denkt, dass das Unsichtbare das Unwirkliche ist. Aber es ist nicht der Mann Gottes (10), sondern der Mann des Besitzes, der auf *seine Vorstellungskraft* zurückgreifen muss (11c, AV, RV, RSV mg.), um sich sicher zu fühlen.

In 10b bedeutet "*sicher*", dass man "sicher über" der Gefahr steht; ein ähnlicher Ausdruck wird in 29,25 verwendet.

18:12. Stolz und Demut

Vgl. 15:33; siehe Anmerkung zu 16:18, 19.

18:13. Voreilige Schlüsse

Eine besondere Falle für die Selbstgefälligen. Vers 2 (siehe Anmerkung) enthält einen scharfen Kommentar und Vers 17 eine weitere Betrachtung.

18:14. Die Triebfeder

Ohne äußere Mittel ist das Leben schwer, ohne innere ist es unerträglich. Es ist daher gut, dass wir uns beim Beten füreinander an die Reihenfolge in 1 Thessalonicher 5,23 halten.

Vgl. 12:25; 15:13.

18:15. Ein Geist mit Appetit

Die Wiederholung "*Wissen ... Wissen*" dient der Betonung, und die Betonung liegt nicht auf einer Plattitüde, sondern auf dem Paradoxon, dass diejenigen, die am meisten wissen, am besten wissen, wie wenig sie wissen. Siehe 1. Korinther 8,2; Philipper 3,10ff.

Vgl. 15:14.

18:16. Den Weg ebnen

Geschenk (mattān) ist ein neutraleres Wort als das von 17:8, 23 (*šōḥad*). Seine Gefährlichkeit wird in 21:14 (siehe Anmerkung) angedeutet und in 15:27 (siehe Anmerkung) hervorgehoben, aber es kann auch eine unschuldige Gefälligkeit oder ein Geschenk sein, wie das Geschenk (*minḥah*), das dem Hauptmann in 1 Samuel 17:18 oder Esau oder Josef (Gen 32:20; 43:11) geschickt wurde.

18:17. Höre beide Seiten

Die RSV ist klarer als die älteren Versionen: *Derjenige, der seinen Fall zuerst darlegt, scheint Recht zu haben, bis der andere kommt und ihn prüft.* Es ist die dritte Warnung in diesem Kapitel vor voreiliger Meinungsbildung (siehe 2 und 13).

18:18. In seinem Willen ist unser Friede

Das christliche Äquivalent zu diesem Sprichwort ist, Gottes Führung zu suchen, wenn Interessen oder Meinungen kollidieren, und sie mit Wohlwollen anzunehmen. Zum Losverfahren siehe Anmerkung zu 16:33.

18:19. Hartnäckige Verteidigungen

Die Kursivschrift in AV, RV, zeigt, wie lakonisch das Original ist. RSV folgt teilweise der LXX, setzt aber Änderungen in zwei der vier hebräischen Wörter der ersten Zeile voraus. Aus Zeile 2 geht hervor, dass AV und RV auf dem richtigen Weg sind, und das so verstandene Sprichwort ist eine eindringliche Warnung vor der Stärke der unsichtbaren Mauern der Entfremdung, die so leicht zu errichten und so schwer einzureißen sind.

18:20, 21. Deine Worte werden dich einholen

Das zweite Sprichwort dieses Paares wirft mit seiner Warnung an die Geschwätzigten ein ernüchterndes Licht auf das erste. Beide mahnen zur Vorsicht, denn *zufrieden* (20) kann auch "gesättigt" bedeuten: Die Bedeutung, ob gut oder schlecht, hängt von der Sorgfalt ab, die man walten lässt. Moffatt paraphrasiert 20 gut, aber einseitig: "Ein Mann muss für seine Äußerungen einstehen und die Konsequenzen seiner Worte tragen. Oesterley zitiert den witzigen Spruch von Ahikar: "Mein Sohn, versüße deine Zunge und mach die Öffnung deines Mundes schmackhaft; denn der Schwanz eines Hundes gibt ihm Brot, und sein Maul bringt ihm Schläge ein.

18:22. Eine gute Frau

Der Wortlaut, vor allem im Hebräischen, ähnelt auffallend dem von 8:35 und deutet darauf hin, dass nach der Weisheit selbst eine gute Frau der beste Segen Gottes ist. In 31:10 wird ein ähnlicher Vergleich angestellt, indem ihr Preis, wie der der Weisheit (8:11), über den der Rubine gestellt wird. Hier wird implizit und z. B. in 19:13, 14 explizit darauf hingewiesen, dass nicht jede beliebige Frau gemeint ist: siehe dagegen 14:1; 21:9! *Eine gute Sache* (wörtlich: "gut"): besser: "ein Segen".

18:23. Harte Realitäten

Diese distanzierte Berichterstattung mit ihrer pointierten Kommentarlosigkeit konfrontiert den Leser mit der Hässlichkeit der Welt, in der er lebt (vgl. die Kriecherei und Herzlosigkeit in 19:4, 6, 7; im Gegensatz dazu die Wege Gottes), und mahnt ihn, ihre Mühen und Preise gelassen hinzunehmen (vgl. Jak 1:9, 10; 5:6, 7). Für eine ausdrückliche Bewertung siehe 19:1.

18:24. Ein Freund, der diesen Namen verdient

Die erste Zeile lautet wörtlich. Ein Mann, der Freunde hat, soll zerschmettert werden". Das Verb ist eine Anspielung auf das hebräische Wort für "sich Freunde machen" (in 22:24), aber es ist nicht dasselbe Wort, wie es AV (*muss sich freundlich zeigen*) und RSV vorziehen würden. (RSV lautet: *Es gibt Freunde, die so tun, als wären sie Freunde.*) Die RV gibt den wahrscheinlichsten Sinn des hebräischen Textes wieder: *Derjenige, der sich viele Freunde macht, tut es zu seinem eigenen Verderben.* Aber der hebräische Text ist sehr kryptisch, und es spricht einiges dafür, das einleitende Wort (vgl. RSV) nicht als "a-man-of", sondern als "there-are" zu lesen (ein sehr kleiner konsonantischer Unterschied):⁹ d.h. "Es gibt Freunde, die einem zum Verhängnis werden. König Zedekia wurde davor gewarnt (Jer. 38:22), aber vergeblich.

Die zweite Zeile betont den Kontrast, indem sie ein positiveres Wort für Freund verwendet: siehe Subjekt-Studium: Der Freund, 1 (b), S. 41.

19:1. 'Wie viel ist er wert?'

Durch die stillschweigende Unterscheidung zwischen "*besser*" und "besser gestellt" und zwischen "weise" und "klug" (denn *pervers* bedeutet hier verdreht), entlarvt dieses Verspaar die falschen Werte, die hinter dem Verhalten in den Versen 6 und 7 stehen (siehe auch Anmerkungen zu 18:23; 19:22).

Die erste Zeile kehrt in 28,6 wieder, wo sie durch eine passendere, aber weniger bissige zweite Zeile ergänzt wird, die Syr. und Targ. (gefolgt von Moffatt) hier unnötigerweise durch die vorliegende ersetzen.

19:2. Wir kommen nicht weiter, schnell

Das "*auch*" (in der RSV weggelassen) ist wichtig, da es eine Verbindung zu Vers 1 herstellt, indem es das "Bessere" des Sprichworts mit dem "*Nicht-Guten*" des vorliegenden Sprichworts konfrontiert. *Wissen* (d. h. von Gott, wie Sprüche immer lehren) ist der wahre Reichtum; beachte, wie negativ die Leistung des Menschen ist, der greifbare und schnelle Belohnungen will (*sündigt*, AV, RV = *verfehlt seinen Weg*, RSV; vgl. Judg. 20:16).

19:3. Immer die Schuld Gottes

Die modernen Versionen betonen den Punkt, den der hebräische Ausdruck "*gegen den Herrn*" impliziert: *Gott* wird für das verantwortlich gemacht, was wir uns selbst zuzuschreiben haben.

19:4 Schönwetterfreunde

Siehe auch 6, 7, und Anmerkungen zu 18:23, 24.

19:5. Meineid

Siehe 14:25. Dies ist eine Aussage, die im Glauben gemacht wird, denn Meineidige können der menschlichen Justiz entkommen. Selbst das strenge Gesetz aus Deuteronomium 19:18-21 half Nabet nicht.
-oder für Jesus. Die Sache ist so ernst, dass sie in Vers 9 quasi wiederholt wird.

19:6, 7. Schönwetterfreunde

Siehe Vers 4 und die Anmerkungen zu 18:23, 24. Mit 6a, vgl. 29:26.

19:8. Die Vernunft zahlt ihren Weg

Weisheit ist hier "Sinn", das gleiche Wort (wörtlich: "Herz") wie in Hosea 7:11 und Sprüche 15:32b. Das vorliegende Sprichwort ist ein guter Höhepunkt für letzteres. Eine Parallele auf einer tieferen Ebene findet sich in 8:35, 36.

19:9. Meineid

Siehe Vers 5.

19:10. Perlen und Säue

Wonne (AV) bedeutet hier *Luxus* (RSV). Gott liebt es zwar, die Unverdienten mit Gnade zu überraschen, aber nur, um sie zu veredeln; an einem Außenseiter hat er keine Freude. Andere Sprichwörter über schrille Absurditäten sind 11:22; 17:7; 26:1; 30:21-23.

19:11. Großherzigkeit

Sinn (RSV) und *Ruhm* weisen auf den praktischen und moralischen Wert dieser Eigenschaft hin; beides wird in der frühen Geschichte Davids deutlich. Das Wort "*Herrlichkeit*" wird manchmal mit "Schönheit" übersetzt (z. B. 2. Mose 28,2): Es deutet auf Schmuck hin und bringt so die leuchtenden Farben einer Tugend zum Vorschein, die in der Praxis eher unscheinbar wirken mag. Gott selbst erklärt seine "allmächtige Macht vor allem darin, Barmherzigkeit und Mitleid zu zeigen" (Kollekte für den Elften Sonntag nach Trinitatis).

19:12. Der Löwe und der Tau

Siehe Anmerkungen zu 16:14, 15; 20:2. Die Untergebenen können hier Taktgefühl lernen und die Vorgesetzten Freundlichkeit. Vielleicht unterstreicht die Stellung dieses Sprichworts neben Vers 11 die ruhige Fruchtbarkeit der letztgenannten Eigenschaft zum Nutzen der Mächtigen. Vgl. Davids Ideal eines Herrschers, 2. Samuel 23:3, 4; und Gottes Versprechen an Israel, Hosea 14:5.

19:13, 14. Hölle oder Himmel zu Hause

13. Streitigkeiten (AV, RV): Moffatt hat, vorzüglich, "nörgeln". Zum Gleichnis des tropfenden Wassers (ausführlicher in 27:15, 16 behandelt) gibt Delitzsch ein arabisches Sprichwort weiter, das ihm von Wetzstein erzählt wurde und das (in Toy's kompakterer Zusammenfassung) wie folgt lautet Drei Dinge machen ein Haus unerträglich: *tak* (das Durchsickern von Regen), *nak* (das Nörgeln der Frau) und *bak* (Ungeziefer).

14. Die Betonung liegt auf "*vom Herrn*", und in RV und RSV steht zu Recht "*aber*" davor. Er impliziert, dass diese Gabe weder zu vergleichen noch zu erfinden ist. Vgl. 18:22 und, für eine Erweiterung von "*klug*", 31:10-31.

19:15. Die schleichende Ausbreitung der Trägheit

Hier ist ihr innerer und äußerer Fortschritt, denn sie ist nicht statisch wie ihre Opfer. Siehe Thema-Studie: Der Faulpelz, 2 (2), S. 40.

19:16. Die Seele, die sündigt ...

Siehe zu 13:13 und zum Thema Studium: Leben und Tod, S. 48. Die Bedeutung von *despiseth* ist in RV gut wiedergegeben, wie auch *careless of*. Der hebräische Konsonantentext hat den stärkeren Ausdruck "wird sterben" für "*wird sterben*", eine eindrucksvolle Erinnerung an die Schwere von Unterlassungssünden und an einen Richter (nicht nur einen natürlichen Prozess), mit dem man rechnen muss.

19:17. 'Ihr habt es mir angetan'

Das, was er gegeben hat (AV), soll seine Tat sein (RSV). Er verspricht eine treue Belohnung, nicht unbedingt sein Geld zurück!

19:18. Tödliche Nachsicht

Die zweite Zeile sollte wie in RV und RSV lauten: "*Du sollst dein Herz nicht an seine Vernichtung hängen* (vgl. Hos 4,8; Hes 24,25). Züchtigung zurückzuhalten ist weder ein Kompliment noch eine Gefälligkeit, und die Gelegenheit ist vorbei: vgl. 1 Könige 1:5, 6. Siehe Thema-Studie: Die Familie, 2, S. 46.

19:19. Sein eigener schlimmster Feind

Der hebräische Text ist kryptisch und vielleicht beschädigt (*groß* ist eine marginale Korrektur eines obskuren Wortes im Hebräischen), aber RV und RSV stimmen mit der Interpretation von AV überein: d.h. ein unbeherrschtes Temperament wird seinen Besitzer immer wieder in neue Schwierigkeiten bringen.

19:20. Weisheit als langfristige Investition

Zu dem charakteristischen Blick nach vorn siehe Anmerkung zu 5,4. Siehe auch Artikel: Weisheit, 2, S. 35f.

19:21. Der Mensch schlägt vor, Gott ordnet an

Für verschiedene Aspekte dieses Themas siehe 16:1, 9 und Anmerkungen.

19:22. Der wahre Wert eines Menschen

Ein Hinweis auf *das Verlangen von* (AV, RV) findet sich vielleicht in 1. Mose 49,26, wo derselbe Ausdruck (in AV, RV fälschlicherweise mit "äußerst gebunden" übersetzt) "begehrenswerte Dinge" bedeutet (vgl. die Parallele "kostbare Dinge" in Dtn 33,15). Das stützt die Wiedergabe der RSV hier: *Was an einem Menschen erwünscht ist, ist Treue*, was gut auf die zweite Zeile vorbereitet. Vgl. Vers 1. Diese *Treue* (AV: *Freundlichkeit*) ist die *hesed*, "treue Liebe", die das Band zwischen denen ist, die wirklich im Bund stehen.

In RV ist es eher unwahrscheinlich, dass *Begehren* "gute Absicht" bedeutet, indem es die Idee liefert, den Wert einer guten Tat zu messen.

19:23. Frömmigkeit befriedigt

Vgl. 11:19, und Thema-Studie: Leben und Tod, S. 48.

Der hebräische Text der zweiten Zeile ist extrem abrupt und vielleicht beschädigt.

19:24. Die Trägheit des Faulenzers

Bosom (AV) sollte *Schüssel* (RV, RSV) heißen; dasselbe Wort in 2 Könige 21:13 lässt keinen Zweifel an seiner Bedeutung. Die Szene ist also eine Mahlzeit, und das Beispiel ist komisch extrem. Siehe Thema-Studie: Der Faulpelz, 1 (2), S. 39. In 26:15 wird dies fast genau wiederholt.

19:25. Die Sprache, die ein Narr versteht

Hier gibt es drei Arten von Verstand: verschlossen (der *Spötter*, AV, RV; vgl. Vers 29; 9:7, 8), leer (der *Einfältige* - er muss aufgeschreckt werden) und offen (der Einsichtige

-er akzeptiert sogar eine schmerzhaft Wahrheit).

Vgl. 21:11, und Thema-Studie: Der Narr, 1, 3, S. 36, 39.

19:26. Unnatürlicher Sohn

Die zweite Zeile ist nicht die Antiklimax, die sie auf den ersten Blick zu sein scheint, denn der Ruin (*wasteth*, AV) und die Vertreibung werden von der besonderen Bitterkeit überschattet, sie von einem Sohn zu erhalten. Vgl. die ergreifende Betonung in Jesaja 1,2: "Söhne habe ich genährt ...". Siehe Themen-Studie: Die Familie, 2, S. 46.

19:27. Mit der Wahrheit leichtfertig umgehen

Der AV enthält zwei Unwahrscheinlichkeiten: (a) dass *Belehrung* ohne Einschränkung in den Sprüchen einen schlechten Sinn haben soll; (b) dass "*irren*" "zum Irren bringen" bedeuten soll (wofür der Hebräer einen passenden Ausdruck hat). RV und RSV scheinen berechtigt zu sein, es als einen Aufschrei gegen Trivialität zu verstehen (RV: *Höre auf ... Belehrung zu hören, (nur) um von ... Wissen abzuweichen*). Vgl. 17:16; 2. Petrus 2:21.

19:28. Vorsätzliche Verzerrung

Ungöttlich (AV) ist wörtlich von Belial", siehe Anmerkung zu 6,12 und vgl. 1 Könige 21,10. In der zweiten Zeile geht es um den Zynismus und das Verlangen nach dem, was verunreinigt ist. Man kann hier die geistige Morbidität erkennen, die sich immer dann zeigt, wenn man einer Geschichte gerne eine böartige Wendung gibt.

19:29. Wenn Warnungen versagen

Vgl. Vers 25 und Anmerkung; auch 26:3.

20:1. 'Unter dem Einfluss ...'

Das Gegenteil der demütigen Wachsamkeit und des Fleißes des Jüngers der Weisheit (z.B. 19:20) ist die Stimmung der Rechthaberei (*Spötter* ist dasselbe Wort wie "Verächter" oder "Spötter" im vorigen Vers) und Aggressivität (*rasend*, AV; *ein Raufbold*, RV, RSV), die durch starkes Trinken hervorgerufen wird (was hier poetisch als eine Persönlichkeit dargestellt wird, die den Trinker beherrscht).

Wird getäuscht (AV), oder *ist nicht weise* (RV, RSV): Dieses Wort kann auch "taumelt" bedeuten (vgl. Jes 28,7), eine *Doppeldeutigkeit!*

23:29-35 vertieft dieses Thema anschaulich.

20:2. Taktlosigkeit

Vgl. 19:12; aber hier ist die Warnung explizit, AV's *fear of* bedeutet "Furcht, die von". *Sündigt ... Seele* (AV), nicht im theologischen Sinne, sondern (wie RSV) im Sinne von "*verwirkt sein Leben*".

20:3. Nicht leicht zu provozieren

Aufhören (AV): eher, *sich fernhalten* (RV, RSV). *Sich einmischen* (AV): eher *streiten* (RV, RSV), wie (nur) in 17:14; 18:1.

Die eigene Ehre zu verteidigen, bedeutet, ihr einen Bärenienst zu erweisen; vgl. Jephthah im Gegensatz zu Gideon: Richter 12:1-6; 8:1-3.

20:4. Die Sanftmut des Faulenzers

Wegen (wörtl. 'von', kausal verwendet) *der Kälte*: AV wird von RV und Vulg. unterstützt; aber die meisten Kommentatoren und RSV bevorzugen *in* (lit. 'von', zeitlich verwendet) *dem Herbst*, was es zu einem einfachen Aufschub macht. Aber "Herbst" kann auch "kalte Jahreszeit" bedeuten (Jer. 36:22; Gen. 8:22), und es scheint wahrscheinlich, dass der Faulpelz die Unannehmlichkeiten dieser Jahreszeit als Ausrede benutzen will.

Beg (AV, RV): möglicherweise eher von seinen Feldern als von seinen Nachbarn; daher RSVs

suchen.

Siehe Subjekt-Studie: Der Faulpelz, 1, S. 39.

20:5. Seine Mitmenschen ausloten

Es ist dem Gedanken der Sprüche fremd, daraus zu schließen, dass jeder Mensch ein inneres Reservoir an Weisheit hat und der weise Mensch einfach derjenige ist, der **d a r a u s** schöpfen kann (siehe dagegen 14:12; 16:22). Vielmehr geht es in dem Sprichwort um die Menschenkenntnis, die die Sprüche vermitteln wollen, wodurch ein kluger Mensch die tiefsten Absichten (und nicht die *AV*, den *Rat* der *RV*) eines anderen ans Licht bringen kann. Vgl. die Anmerkung zu Vers 8.

Das Gleichnis vom *tiefen Wasser* findet sich auch in 18,4, siehe Anmerkung.

20:6. Mit freundlichen Grüßen

Der Gegensatz besteht zwischen Bekenntnis und Wirklichkeit, nicht zwischen Güte (*hesed*) und Treue, die beide den Gedanken der Standhaftigkeit beinhalten (ersteres mit Obertönen von Bund und Pfand: siehe 19:22). Siehe Subjekt-Studie: Der Freund, 1 (b), S. 41.

20:7. Das beste Vermächtnis eines Vaters

Dies ist (wie in RV, RSV) eine Aussage, nicht zwei. Wörtlich: "Ein Gerechter, der in seiner Rechtschaffenheit wandelt - glücklich sind ..." Das ist die Antwort auf die Versuchung, um jeden Preis "um der Kinder willen" voranzukommen.

20:8. Ein Auge für den Charakter

Scattereth bedeutet in erster Linie *winnoweth* (RV mg., RSV); und in Vers 26 bestätigt das Dreschrad diese Übersetzung. Das geübte Auge eines wahren Herrschers trennt die Spreu vom Weizen; noch sicherer ist der Geist des Herrn: Jesaja 11,3; 1. Korinther 2,15.

20:9. Wo Selbsthilfe versagt

Vgl. Vers 12 und Anmerkung; außerdem: Thema-Studie: Gott und der Mensch, S. 29f.

20:10. Kurzes Gewicht

Vgl. Vers 23 und Anmerkung zu 11:1.

20:11. Der Charakter eines Kindes

Ein wichtiger Vers, der zeigt, dass Gott sich für Kinder als solche interessiert und nicht nur für die, die gerade erwachsen werden. Im Hebräischen folgt auf das Wort *"sogar"* das Wort *"sein Tun"* (AV, RV), das offensichtlich den ganzen Satz bezeichnet und nicht nur das Wort *"Kind"*. Etymologisch gesehen spricht einiges für die Übersetzung: "Sogar in seinem Spiel gibt sich ein Kind zu erkennen" (Vorschlag von Ewald; vgl. Knox;). Das ist attraktiv, weil es der Wortfolge einen Sinn gibt und zum Nachdenken anregt; aber das entscheidende Substantiv scheint diesen Sinn anderswo nicht zu haben.

20:12. Allein aus Gnade

Hören ist der hebräische Begriff für "gehorsam" (so übersetzt in 25,12; vgl. 15,31; 1 Sam 15,22). Es kann auch, wie "sehen", Verständnis ausdrücken: vgl. Jesaja 6:9, 10. Das Sprichwort passt gut zu Vers 9 und verweist auf Epheser 2,8-10.

20:13. Früh aufstehen

Siehe Subjekt-Studie: Der Faulpelz, S. 39f.

20:14. Der Schnäppchenjäger

Naught (AV, RV) ist wörtlich: *schlecht* (RSV). Knox: "Ein armes Ding, sagt der Käufer, ein armes Ding! Dann geht er weg und prahlt damit. Vielleicht finden wir hier eine Skizze, aber auch die Warnung eines Geschäftsmannes an die Unerfahrenen; vielleicht auch ein Gleichnis, denn es gibt auch immaterielle Werte, die man leichtfertig verkaufen kann (Hebr. 12:16).

20:15. Kostbares Juwel

Siehe 3:14, 15 und Anmerkung zu 8:10, 11; aber hier geht es um die Art des Schmucks, nicht um den Reichtum. Um mit Recht bewundert zu werden, musst du dich bemühen, das Ohr zu fesseln, nicht das Auge; und biete ihm Dinge an, die mehr als nur einen geringen Wert haben.

20:16. Geisel des Glücks

Eine fremde Frau (AV, Zeile 2): So lautet das ZwillingsSprichwort, 27:13; aber die hebräischen Konsonanten in unserem Vers lauten "Fremde" (Masc. Plural); vgl. RV, RSV. *Nimm sein Gewand* bedeutet: "Leih ihm nicht ohne Sicherheit (2. Mose 22,26); er ist ein schlechtes Risiko! Siehe Anmerkung zu 6,1-5.

20:17. Der Nachgeschmack der Sünde

Vgl. die ebenso auffällige Fortsetzung von 9,17; auch Anmerkung zu 5,4.

20:18. Sei offen für Ratschläge

Siehe Anmerkung zu 11:14.

20:19. Hüte dich vor einem Klatscher

Einer, *der schmeichelt*: eher "ein Schwätzer"; das Verb wird mit *petî*, Einfaltspinsel, Narr in Verbindung gebracht. In der ersten Zeile geht es darum, dass es als Nächstes *deine* Geheimnisse sein könnten. Siehe auch 11:13.

20:20. Unfares Verhalten

Siehe Subjekt-Studie: Die Familie, 2, S. 46. Die moderne Gewohnheit ist es, eher die Person als das Amt zu bewerten (z. B. respektvoll gegenüber seinem Herrn oder treu gegenüber seinem Partner zu sein, wenn sie eine solche Reaktion *hervorrufen*, nicht weil es ihnen in ihrer Position *geschuldet* ist). Das alttestamentliche Gesetz lehrte die gegenteilige Haltung von Kindesbeinen an, und das Neue Testament unterstützt sie (z. B. Eph. 6:1-9; 1 Petr. 2:13-18). Siehe auch 30:11, 17.

20:21. Die Abschlussprüfung

Ein Pendant zu 13,11. Dort liegt die Betonung auf der Unbeständigkeit des leichten Geldes, hier auf der Verwirkung von Gottes Segen durch (angedeutete) Unehrlichkeit. Siehe auch den nächsten Vers, sowie 21:5, 6; 28:20, 22.

20:22. Süßer als Rache

Die Gewissheit, dass Gott der Retter (und, Vers 21, der Richter) ist, ist die Antwort auf selbstsüchtige Eile. Man kann eine aufsteigende Skala konstruieren, von 17:13 über 20:22 und 24:29 bis 25:21.

20:23. Betrug

Vgl. Vers 10 und siehe Anmerkung zu 11:1.

20:24. Geplante Route

Die Betonung liegt auf *dem Herrn* und dem *Menschen*. Der Spruch bezieht sich sowohl auf die Rolle, die der Herr uns vorschreibt (Ps. 37:23; unser Improvisieren kann nicht mit seinem Komponieren mithalten), als auch auf seine Herrschaft über uns (wir können nicht erkennen, welche Ordnung er aus unserer Verwirrung schaffen wird: vgl. 1. Mose 50:20; 1. Könige 12:15). Siehe weiter zu 16:9.

20:25. Zähle die Kosten

Der Stil ist kryptisch, und einige Wörter haben eine zweifelhafte Bedeutung; aber die Schlüsselwörter sind *heilig* und *Gelübde*. Moffatt ist mit der RSV wahrscheinlich nahe am Ziel: (*Say rashly* [RSV; vgl. RV] passt zu Hiob 6,3, besser als AV's *devoureth*.) Eine Sache für heilig zu erklären bedeutet, sie zu weihen. Hier ist es also ein impulsiver Mann, der mehr verspricht, als er ernsthaft beabsichtigt. Vgl. Prediger 5:5: "Besser ... nicht geloben, als ... geloben und nicht zahlen."

20:26. Starke Regierung

Siehe Anmerkung zu Vers 8. Dort liegt der Schwerpunkt auf der Unterscheidung, hier auf dem Handeln. Das Gegengewicht zu diesem Aspekt der Autorität kommt in Vers 28.

20:27. Gewissen

Das Bild zeigt eine Lampe, die von Raum zu Raum getragen wird und in die dunkelsten Ecken leuchtet. Vgl. Vers 30 und Anmerkung. *Geist* ist hier wörtlich zu verstehen. Atem": vgl. 1. Mose 2,7.

20:28. Strenge ist nicht genug

Ersetze für *Barmherzigkeit* (AV, RV) "Liebe" (*hesed*, die versprochene Liebe derer, die im Bund sind; vgl. Anmerkung zu 19:22). In Zeile 2 wird das entscheidende Wort wiederholt ("Und er hält seinen Thron durch Liebe aufrecht"). Das Prinzip des Sprichworts, das die Ergänzung zu Vers 26 ist, gilt mit gleicher Kraft für geringere Formen der Autorität.

20:29. Schönheit von Jugend und Alter

Ein Sprichwort, das den Leser über die unfruchtbaren Haltungen des Neids, der Ungeduld und der Verachtung erhebt, die Alte und Junge einander gegenüber einnehmen können. Jedes Alter hat seine eigenen Vorzüge, die es zu seiner Zeit zu respektieren und zu genießen gilt. Vgl. 16:31.

20:30. Körperliche Züchtigung

Der *blaue Fleck* im AV stammt aus dem Vulg. und verdeckt die hebräischen "Hiebe", d.h. "eine harte Tracht Prügel". Der letzte Satz, der sich an Vers 27 (siehe Anmerkung) anlehnt, zeigt, dass das Gewissen, wenn es träge ist, einen solchen Ansporn braucht.

Das Paradoxon von Jesaja 53,5 sticht vor diesem Hintergrund deutlich hervor: Durch *seine* Striemen sind *wir* geheilt.

21:1. König der Könige

Flüsse (AV) sollten *Wasserläufe* (RV) sein, d.h. Bewässerungskanäle, die unter der Kontrolle des Landwirts stehen: vgl. Deuteronomium 11,10. Dies ist ein Spruch über die Vorsehung, nicht über die Regeneration. Tiglath-Pileser (Jes. 10:6, 7), Cyrus (Jes. 41:2-4) und Artaxerxes (Esra 7:21) sind Beispiele für Alleinherrscher, die Gottes Feld nach eigenem Gutdünken überfluteten oder düngten. Das Prinzip ist immer noch in Kraft.

21:2. Gewogen in der Waage

Pondereth (AV) ist dasselbe Wort wie "weigheth" in 16,2, das in diesem Spruch praktisch wiederholt wird. Der Gegensatz zwischen unserem Schätzen und Gottes Wissen ist wichtig genug, um ihn noch einmal zu betonen.

21:3. Gott kann nicht gekauft werden

Siehe 15,8 und die Themenstudie: Gott und der Mensch, S. 29ff.

21:4. Hochmütige Sorglosigkeit

Pflügen (AV) sollte mit ziemlicher Sicherheit *Lampe* sein (AV mg., RV, RSV). Ein Vergleich mit 13,9 (siehe Anmerkung) und mit 2 Samuel 21,17; 22,29; 1 Könige 11,36 legt nahe, dass die Lampe für Leben und Hoffnung steht. Für die Gottesfürchtigen sind sie von Gott gegeben, für die Gottlosen von Menschen gemacht. Wenn wir "die Lampe" als Zusammenfassung der ersten Zeile verstehen (wie RV), d.h. als "ihr hochmütiges Leben", dann ist "*Sünde*" ein angemessener Ausdruck für sie. Wenn wir es als dritten Punkt auffassen, kann das Wort für Sünde in seiner nicht-ethischen Bedeutung von "Fehler" verstanden werden. Frei nach Knox: "Hochmütige Blicke, stolzes Herz; die Hoffnungen der Gottlosen sind alle fehlerhaft."

21:5. Gründlichkeit sagt

Gedanken (AV, RV) sollten *Pläne* (RSV) sein, wie immer bei diesem Wort (z. B. 16:3; Jer. 29:11). Das hebräische Wort für "*eilig*" (vgl. 28:20) deutet eher auf einen Vorwärtsdrang hin als auf einen unüberlegten Plan. Zum Thema "schnell reich werden" siehe auch den nächsten Vers und die Anmerkung zu 20,21 (wo ein anderes Wort verwendet wird). Zu *Überfluss* (AV, RV) und *Mangel*, vgl. 14:23.

21:6. Unerwünscht, unglücklich

Diese Strophe ist ein Pendant zu 5 und 7. Die zweite Zeile ist abrupt und stotternd: "ein getriebener Dunst, der den Tod sucht". Es gibt drei Möglichkeiten, ihn mit der ersten Zeile zu verbinden: (a) indem man das hebr. Wort für "*bekommen*" (Zeile 1) als "getter" ausspricht (so LXX) und "Sucher" so versteht, dass es "all solche sind Sucher" bedeutet; (b) indem man Zeile 2 wie in RV ausfüllt; (c) indem man "Sucher" als Fehlkopie eines ähnlichen Wortes, "*Schlingen*", versteht (LXX, Vulg., RV mg., RSV).

21:7. Ihre eigenen Henker

Siehe Verse 5, 6. Vgl. Abimelech und die Sichemiten, die sich durch ihre Machtpolitik selbst zerstörten: Richter 9:23, 24.

21:8. Klares Gewissen, klarer Weg

Schuldig (RSV) ist das hebräische Wort *wāzār*, das nur hier vorkommt; seine Bedeutung wird von einer der beiden arabischen Wurzeln abgeleitet (RV's *laden mit Schuld* verwendet beide!). Die AV (*wā* = *und*; *zār* = *fremd*) schafft einen unangenehmen Gegensatz.

21:9. Die Schelte

Im Gegensatz zu AV und RV widersteht die RSV, gestärkt durch die alten Versionen, der Versuchung, zwei hebräische Konsonanten zu vertauschen und dadurch *ein gemeinsames Haus* (hebr. Text; wörtlich: "ein Haus der Gesellschaft")¹⁰ in "ein geräumiges Haus". So bleibt die Wahl zwischen schändlicher Einsamkeit und unerträglicher Gesellschaft erhalten.

Der Spruch kommt in 25:24 wieder. Vgl. auch Vers 19; 19:13, 14 (und Anmerkung); 27:15, 16.

21:10. Dem Bösen zugeneigt

Eine wichtige Wahrheit über die Verderbtheit: Menschen können nicht nur aus Schwäche, sondern auch aus Begierde und Rücksichtslosigkeit sündigen. Die Redewendung "*die Seele ... begehrt*" bezeichnet im Allgemeinen sowohl die Begierde (z. B. 5. Mose 12,20) als auch den Ehrgeiz (2. Sam. 3,21). Ein schöneres Beispiel ist Jesaja 26,9.

21:11. Grade der Belehrbarkeit

Siehe Anmerkung zu 19:25.

21:12. Der Gerechtigkeits wird Genüge getan

Wörtlich heißt es hier: Ein Gerechter (hebr. *šaddîq*) nimmt Rücksicht auf das Haus eines Bösen (und stürzt die Bösen ins Unglück). Das ergibt am ehesten einen Sinn, wenn wir diesen Gerechten als Gott verstehen. Eine solche Verwendung des bloßen Adjektivs ist nicht unbekannt: vgl. Hiob 34:17, auch eine ähnliche Verwendung von "heilig" in Jesaja 40:25; Habakuk 3:3; Hiob 6:10. Andernfalls müssen wir annehmen, dass mit dem Gerechten ein gerechter Herrscher gemeint ist, oder wir nehmen uns Freiheiten im Text.

21:13. Seine Zeit wird kommen

Vgl. die suchenden Forderungen in 24:11, 12; 25:21. Die letzten Kommentare sind die Geschichte von Dives und Lazarus (Lukas 16,19-31) und die Gerichtsszene in Matthäus 25,31-46.

21:14. Geschenke und Bestechungsgelder

Hier wird der neutrale Begriff *Geschenk* (*mattān*) mit dem bösen Begriff *Bestechung* (RSV; *šōḥad*) gekoppelt, eine Erinnerung daran, dass die Grenze zwischen den beiden im besten Fall dünn ist und an dieser Stelle durch die Geheimhaltung der Transaktion überschritten wird. Vgl. die Warnung in 15:27 (siehe Anmerkung).

21:15. Gerechtigkeit - Freund oder Feind?

Gericht halten (AV, RV) kann "die Vollstreckung der Gerechtigkeit" (Toy) bedeuten; daher RSV; *Wenn Gerechtigkeit geübt wird, ist es eine Freude für die Gerechten, aber ein Schrecken für die Übeltäter.* Aber der Satz ist normalerweise ein Ausdruck für rechtes Verhalten (vgl. 7b), und wir können *Bestürzung* als die Reaktion des Sünders auf den Gedanken, das Richtige zu tun, und *Freude* als die tatsächliche Erfahrung des Gerechten ansehen (siehe Anmerkung zu 17). Zeile 2 findet sich auch in 10:29.

21:16. Moralisches Fernweh

Jedes Wort der zweiten Zeile ist mit Ironie aufgeladen. Der Rebell, der nach Belieben umherwandern muss, beeilt sich nur, seine Mobilität (*shall rest*, RV), seine Unabhängigkeit (*in der Gemeinde*, AV, RV) und sein Leben (*der Toten*) zu verlieren.

21:17. Der Preis der Vergnügungssucht

Vergnügen ist das gleiche Wort wie "Freude" in Vers 15, und die beiden Sprüche stellen zwei Lebensweisen gegenüber. Der Gerechte versucht, gerecht zu handeln, und findet dabei Freude (15); der Genussmensch strebt nach der Freude selbst und findet Armut. Zwischen den beiden Versen steht die düstere Warnung (16), dass es um mehr geht als um Vergnügen. Die Verse 20 und 21 lehren eine ähnliche Lektion, sowohl in materieller als auch in geistlicher Hinsicht.

21:18. Die Ungerechten für die Gerechten

Dieses Sprichwort (mit 11:8) weist auf das Paradoxon des Sühneopfers hin, denn es definiert diejenigen, die man mit Fug und Recht als die "entbehrlichen" Mitglieder der Gesellschaft bezeichnen könnte. Jesaja 43:3, 4 verwendet eine solche Sprache für den Untergang der Völker, der den Weg für Kyrus nach Babylon und die Befreiung Israels freimachte; Lukas 13:1-5 warnt uns jedoch davor, alle Ereignisse in diesem Sinne zu deuten. Vor diesem Hintergrund können wir die Umkehrung der Rollen in Markus 10:45, 1 Petrus 3:18 usw. verstehen.

21:19. Die Schelte

Vgl. Vers 9 und Anmerkung zu 19:13.

21:20, 21. Materielle und geistliche Schätze

Siehe Anmerkung zu 17. In Vers 21 bedeutet *Barmherzigkeit* (AV, RV) "hingebungsvolle Liebe", "Treue", wie Gott sie Naomi und Rut gegenüber Boas gezeigt hat (Rut 2:20; 3:10). Die Begriffe dieses Verses entsprechen dem Wort "erfüllt" in Matthäus 5,6.

21:22. Strategie

Die Wahrheit, dass Weisheit dort Erfolg haben kann, wo rohe Gewalt versagt (vgl. 24:5, 6), lässt sich in vielen Bereichen anwenden, nicht zuletzt in der geistlichen Kriegsführung. Aber in diesem Bereich nützt irdische Weisheit nichts: 2. Korinther 10,4.

21:23. Am wenigsten gesagt ...

Siehe die Anmerkung zu 13,3 und das Fachstudium: Worte, 3, S. 44.

21:24. Porträt des Spötters

Zu den Wörtern *stolz* und *hochmütig*, siehe 11:2. Alle Begriffe bezeichnen eine aggressive Anmaßung; z. B. kommt *hochmütig* in Habakuk 2:5 (RV) vor, wo es um einen Tyrannen geht. Aber *Spötter* (RSV) ist der vernichtendste, da er die gottesfürchtige Haltung definiert. Siehe Fachstudium: Der Narr, 3, S. 39f.

21:25, 26. Die Tyrannei der Begierde

Verlangen, als Verb und Substantiv, dominiert diese beiden Verse, die wahrscheinlich eine Einheit sind. 26 beginnt wörtlich: "Den ganzen Tag begehrt er (mit) Verlangen" (wie in Num 11,4a, Hebr.); und das natürlichste Subjekt des Verbs ist *der Faulpelz* (RSV) von 25. (RVs unbeholfen unpersönlicher *There is that ...* und RSVs mutmaßlicher *the wicked* (from LXX) sind unnötig).

Der Faulpelz lebt in seiner Welt des Wünschens, die sein Ersatz für die Arbeit ist. Sie kann ihn materiell ruinieren (25) und geistig gefangen halten (26), denn er kann sich weder beherrschen noch sich selbst entkommen. Demgegenüber stehen das überfließende Interesse und die Energie des *Gerechten* (26b), und du wirst feststellen, wie positiv die Eigenschaft ist, die Gott Gerechtigkeit nennt.

21:27. Ein Loblied auf den Himmel

Siehe die Verweise bei 15:8; außerdem die Themenstudie: Gott und der Mensch, S. 29. Zeile 1 deutet bereits auf eine reuelose Haltung hin, daher muss Zeile 2, um noch weiter zu gehen, eher auf eine zynische als auf eine gedankenlose Haltung anspielen. Der letzte Satz könnte mit "als Preis für eine böse Tat" (*zimmâ*) übersetzt werden, ein eingebildeter Handel mit Gott, der den Schaden noch verschlimmert. Vgl. Psalm 50:21. Zu *zimmâ*, siehe 24:9.

21:28. Genaue Berichterstattung

Ständig (AV), *unangefochten* (RV), ist wörtl. "für immer" (12:19 erklärt es). Der Schlüsselsatz ist *ein Mann, der hört*: Sein erstes Ziel ist es, zu wissen und zu verstehen, und nicht, eine Axt zu schleifen. Das ist nicht ohne Bedeutung für das christliche "Zeugnis": Der Mann, der zuhört (Jes 50,4), ist der Mann, dem man zuhören sollte.

21:29. Bluff

Das Verb in Zeile 2 (AV: *directeth*) bedeutet "sicher machen" (in beiden Bedeutungen: d.h. Vorbereitungen treffen [vgl. 31a] und Stabilität erreichen [vgl. 24,3b]). Die *Überlegungen* der RSV (LXX; eine kleine Änderung) schwächen den Kontrast zwischen den Verben ab. Das Sprichwort zeigt, dass eine kühne Fassade kein Ersatz für solide Prinzipien ist.

21:30. Er verachtet die Fürsten ...

Die prägnanteste Darstellung findet sich in Apostelgeschichte 2,23 (vgl. Apostelgeschichte 4,27.28) und die ausführlichste in 1 Korinther 1-3. Das Sprichwort kann auch als Ergänzung zum Motto der Sprüche gesehen werden, das besagt, dass wir in unserer Lebensanschauung keine wahre Synthese (*Weisheit*), Analyse (*Verständnis* oder "Einsicht") oder Politik (*Ratschlag*) erreichen können, wenn wir uns über Gott hinwegsetzen.

21:31. "... und löst den Gürtel der Starken

Wenn Vers 30 uns davor warnt, gegen den Herrn zu kämpfen, so warnt uns Vers 31 davor, ohne ihn zu kämpfen. Er verurteilt nicht irdische Mittel, sondern das Vertrauen auf sie: vgl. Psalm 20:7; Jesaja 31:1-3. Zwei gegensätzliche Ausdrücke für diesen gottesfürchtigen Glauben findest du in Esra 8,22 und Nehemia 2,9.

22:1. Reputation

Unser Herr geht in Lukas 10,20 noch einen Schritt weiter, um zu zeigen, dass auf einer noch höheren Ebene nicht die Macht, die wir ausüben, sondern die Liebe, in der wir gehalten werden, unsere eigentliche Freude ist.

22:2. Schlechte Beziehungen

Man hätte erwarten können, dass es in Zeile 2 heißt: "Alle gehen an einen Ort", wie in Prediger. Aber es ist eine viel bedeutendere Verbindung, dass wir alle aus einer Hand kommen. Wie weit wir dem Alten Testament auch immer voraus sein mögen, es ist schwer, diese Wahrheit nicht praktisch zu leugnen. Siehe auch 14:31; 29:13.

22:3. Seid auf der Hut

Die Schrift gibt dem blinden Optimismus seinen richtigen Namen: nicht Glaube, sondern Torheit. Vgl. 14:15, 16. Der Spruch wird in noch knapperem Hebräisch in 27:12 wiederholt. *Bestraft* (AV): Moffatt, besser: "und zahlt dafür". Siehe Subjekt-Studie: Weisheit, 1 (4), S. 35.

22:4. Sie sollen die Erde erben

Das erste hebräische Wort (AV: *durch*; RV: *der Lohn von*) bedeutet "die Folge von". Weil Gott Gott ist, folgt es einfach - aber zu seiner Zeit. Vgl. 21,21; Lk 14,11. (Nach "*Demut*" steht kein "*und*", aber es ist wahrscheinlich richtig, es zu ergänzen, anstatt den nächsten Satz als Definition von "*Demut*" zu nehmen, was eine härtere Konstruktion wäre).

22:5. Der Weg des Übertreters

Zum Thema "*abtrünnig*" (AV, RV), siehe 2:14, 15. Moffatt drückt es treffend aus:
"Auf krummen Wegen tappen die Menschen in Schlingen. Vgl. 13:15."

22:6. Prägende Jahre

Die vorgeschriebene Erziehung ist wörtlich. Das bedeutet, dass die Individualität und die Berufung des Kindes respektiert werden, nicht aber sein eigener Wille (siehe Vers 5 oder 14:12). Die Betonung liegt jedoch auf den elterlichen Möglichkeiten und Pflichten. *Zug* bedeutet an anderer Stelle, ein Haus (5. Mose 20,5), einen Tempel (1. Könige 8,63) usw. zu "weihen". Möglicherweise haftet ihm eine Spur dieser Bedeutung an. Siehe Subjekt-Studie: Die Familie, 2, S. 46ff.

22:7. Die Hebelwirkung des Geldes

Eine wirtschaftliche Tatsache, aber nicht die einzige: siehe Anmerkung zu 10:15.

22:8. Die Furchen der Ungerechtigkeit

Das ist vor allem eine Ermutigung für die Unterdrückten (siehe Zeile 2). Die Erntezeit wird alle Fragen beantworten. Vgl. allgemein Habakuk 2; zu Säen und Ernten: Hiob 4,8; Hosea 8,7; 10,13; Galater 6,7-9; Matthäus 13,30.

22:9. Fröhlicher Geber

Deuteronomium 15:9, 10 und 2. Korinther 9:7, 8 antworten auf den Einwand: "Ich kann es mir nicht leisten, großzügig zu sein. Vgl. 19:17; 28:27. *Freigebig* heißt wörtl. "gut"; vgl. Matthäus 20,15.

22:10. Troublemaker

Meinungsverschiedenheiten und böses Blut entstehen manchmal nicht durch die Fakten einer Situation, sondern durch eine *Person* mit einer falschen Einstellung, die Unheil stiftet. Das heißt, was eine Institution manchmal braucht, sind nicht Reformen, sondern der Ausschluss eines Mitglieds; siehe Matthäus 18,17.

22:11. Gnade und Wahrheit

Die Verbindung zwischen dem ersten und dem zweiten Satz ist dem Leser überlassen. Die RSV scheint zu Recht den Rand von AV und RV zu stützen (*und dessen Rede anmutig ist*). Es ist die gleichberechtigte Partnerschaft von Integrität und Charme, wobei das eine das andere nicht schmälert, was die Seltenheit ausmacht. Vgl. Vers 29; 14:35 (und Anmerkung).

22:12. Der Wächter der Wahrheit

RV ändert Zeile 1 unnötigerweise ab. Der Gegensatz besteht zwischen Wahrheit und Lüge, nicht zwischen zwei Arten von Menschen. RSV hebt die Metapher des "Wächters" hervor, der *über das Wissen wacht*. Wenn die Wahrheit verraten zu werden scheint, ist dies eine Ermutigung für ihre Freunde. (D. W. Thomas ersetzt hier und in 29,7 [RSV] die Übersetzung "ein Rechtsstreit" auf der Grundlage einer arabischen Entsprechung in 24,14.¹¹ Aber "Wissen" ist immer noch besser.)

22:13. Lie on!

Siehe Thema-Studie: Der Faulpelz, 1, S. 39, und Anmerkung zu 26,13-16.

22:14. Die Ehebrecherin

Vgl. 23:27. Das Thema wird in 2,16-22 und in den Kapiteln 5 und 7 anschaulich behandelt.

22:15. Dem Unsinn ein Schnippchen schlagen

Narrheit (AV, RV) oder *Torheit* (RSV) ist hier *'iwwelet* (siehe Subjekt-Studie: Der Narr,

2 (2), S. 38), was etwas Positiveres bedeutet als Unerfahrenheit. Vgl. 13:24, und Thema-Studie: Die Familie, 2, S. 46.

22:16. Teure Taktik

Die Kursivschrift in AV, RV zeugt von der kryptischen Kürze des Hebräischen. Die natürlichste Übersetzung ist die von Delitzsch: "Wer den Geringen unterdrückt, für den ist es ein Gewinn; wer den Reichen gibt, für den ist es nur ein Verlust" - eine ironische Art zu sagen, dass du dein Geld verschwendest, wenn du einen Gönner kaufst; von den Armen lässt sich mehr abpressen als von den Reichen erpressen. Alternativ (vgl. Verse 22, 23) ist auch Knox' Übersetzung durch Vulg. möglich: "Unterdrücke die Armen, um dich zu bereichern, und schon bald wird dich der Anspruch eines reicheren Mannes verarmen lassen".

3A. WORTE DER WEISEN (22:17-24:22)

Zum Charakter und zur Herkunft dieses Teils des Buches siehe Einleitung, S. 23.

22:17-21. Der richtige Gebrauch von Sprichwörtern

Eine Reihe von Sprichwörtern verlangt dem Leser viel ab, wenn sie für ihn nicht eine Aneinanderreihung von Plattitüden bleiben soll. Die vorliegende Aufforderung zur Aufmerksamkeit ist nicht nur in ihrem unmittelbaren Kontext heilsam, sondern auch darüber hinaus, damit der Jünger seine Reaktion auf die gesamte Schrift überprüfen kann. Liest er mit wacher Konzentration (17)? Wie viel bleibt ihm im Gedächtnis und ist er bereit, es weiterzugeben (18)? Nimmt er sie in dem Geist auf, in dem sie ihm gegeben wurde?

-um sein Vertrauen zu vertiefen (19), seine Entscheidungen zu lenken (20) und sein Verständnis der Wahrheit zu stärken (21)? Sieht er sich selbst als virtuellen Gesandten (vgl. *send thee*, 21) derer, deren Erkenntnis der Wahrheit von ihm abhängt?

20. Ein einzelnes Wort *šlšwm* wird unterschiedlich wiedergegeben: *heretofore* (RV mg., was die hebr. Konsonanten wiedergibt,¹ (AV, RV, die ein Wort verwenden, das eigentlich "Offiziere" bedeutet; vgl. Anmerkung zu 8,6), "dreifach" (LXX, Vulg.; so auch Knox.: "nicht einmal noch zweimal"), *dreißig Sprüche* (RSV). Letzteres ist am überzeugendsten, denn der Abschnitt lässt sich in diese runde Anzahl von Absätzen unterteilen, und die ägyptische *Weisheit des Amenemope* (siehe Einleitung, S. 23), die Berührungspunkte mit ihr hat, spricht von ihren eigenen "dreißig Kapiteln".²

22:22, 23. Beschützer der Armen

Die beiden Zeilen von 23 spiegeln (und verstärken) die beiden Zeilen von 22: Gewalt, Rechtsstreitigkeiten; Rechtsstreitigkeiten, Gewalt. Wer rücksichtslos vorgeht, macht sich vor allem einen Feind. Vgl. 23:10, 11.

22:24, 25. Schlechte Gesellschaft

Siehe 1:10-19, und das Thema Studium: Der Freund, S. 41. Vgl. *Amenemope* (siehe Einleitung, S. 23), Kapitel 9:1, 2.³ -

22:26, 27. Rücksichtslose Versprechen

Siehe 6:1-5 und Anmerkungen.

22:28. Der Verrat an der Vergangenheit

Während Habgier das wahrscheinlichste Motiv für eine solche Sünde ist (wie in 23:10, 11), liegt die Betonung hier auf der Selbstherrlichkeit. In Israel war das Land Eigentum Gottes und unveräußerlich (5. Mose 25,23; 5. Mose 19,14); in jeder Gesellschaft sind bestimmte Besitztümer nicht das Eigentum einer Generation. Aber kein Gesetz kann sie schützen (vgl. 1. Könige 21; Jes 5,8), wenn es an Integrität fehlt. Vgl. 23,10; auch *Amenemope*, Kapitel 6,1ff.⁴

22:29. Der Handwerker

Wer seine Arbeit vor seine Aussichten stellt, überragt die Schreiber und Kletterer der angrenzenden Abschnitte. Vgl. Vers 11 und Anmerkung zu 27:18. (*Amenemope*, Kapitel 30:10, 11 - sein letztes Wort - gibt dem erfahrenen Schreiber eine ähnliche Zusicherung.⁵)

23:1-8. Die Unannehmlichkeiten der sozialen Höhen

Der schwitzende soziale Aufsteiger wird in drei lose miteinander verbundenen Absätzen sanft gehänselt.

1-3. Wie gefesselt und gequält er ist, selbst im Moment des Triumphs! (Amenemope [siehe Einleitung, S. 23] empfiehlt in seinem Kapitel 23 "falsches Kauen".⁶⁾ -

4, 5. Reichtum ist nicht weniger schwer fassbar als soziales Ansehen (Übersetzung 5a wie RSV [vgl. RV mg.]: *Wenn deine Augen darauf leuchten, ist es weg*); vgl. Lukas 12,20; 1. Timotheus 6,7-

10. Vgl. auch *Amenemope*, Kapitel 7:15:

Sie haben sich Flügel wie Gänse gemacht
und sind in den Himmel geflogen.⁷⁾

Ähnlich aus Nippur: "Besitztümer sind Spatzen im Flug, die keinen Platz zum Landen finden."⁸⁾

6-8. Seine Fähigkeit, widerstrebende Gefallen zu erlangen, bringt ihm nur heimliche Abneigung ein. Es nimmt ihm die Lust (8) (vgl. *Amenemope*, Kapitel 11:4⁹⁾), wenn sein missgünstiger Gastgeber (*böser Blick*, AV, RV: vgl. 22,9; Mt 20,15) mit jedem Gericht mental rechnet (7a). (*Reckoneth*, 7a, RV: Diese Übersetzung eines seltenen Wortes, die vom modernen Heb. unterstützt wird, wird jetzt durch das Ugaritische bestätigt.¹⁰⁾

23:9. Weisheit an einen Narren verschwendet

In den Ohren (RV, RSV): eher *in den Ohren* (AV); es handelt sich um eine direkte Ansprache, nicht um etwas Abgehörtes. Siehe Subjekt-Studie: Der Narr, 2 (1), S. 37.

23:10, 11. Meister der Vaterlosen

Vgl. 22:28 und 22:22, 23. *Erlöser* ist *gō'ēl*, ursprünglich der nahe Verwandte, der einem in Not geratenen Menschen zu Hilfe kommen muss (z. B. Lev. 25:25; Rut 3:12, 13; 4:1ff.) oder einen Ermordeten rächt (Num. 35:19). Der Begriff wird auf Gott angewandt, z. B. in 1. Mose 48,16; 2. Mose 6,6; Hiob 19,25 und mehrmals in Jesaja 41-63.

23:12-16. Die strenge Schule der Weisheit

Gottes Weisheit wird weder leichtfertig aufgegriffen (12; vgl. Vers 23) noch leichtfertig vermittelt (13, 14): In 12a wird dasselbe Wort *mûsâr* (Disziplin, Erziehung) verwendet wie in 13a. Das zügige 13b kann auf zwei Arten verstanden werden, und 14 unterstreicht die zweite davon: Das Kind wird es nicht nur überleben, sondern es wird *deswegen* überleben (vgl. *Ahikar*, XII, XIII¹¹). Doch so wichtig die Entschlossenheit der Eltern ist, so wichtig ist auch die eigene Entscheidung des Kindes (15, 16); und so wichtig ist auch die unterschwellige Wärme der Zuneigung, die in 15b, 16a zu erkennen ist. (Der persönliche Appell ist charakteristisch für den gesamten Abschnitt und steht in engem Zusammenhang mit den Kapiteln 1-9). Zusammen mit den Versen 22-25 verbindet dieser Appell das Streben eines Menschen nach Weisheit mit seinem Streben nach den Menschen, die er am meisten liebt. Es ist kein privates Streben.

Zügel (16, AV, RV) sind Nieren. Die Benennung von inneren Organen drückt die Tiefe eines Gefühls aus (vgl. unsere Ausdrücke: "in meinen Knochen", "in meinem Herzen" usw.).

23:17, 18. Neidische Sünder?

24:1, 19 und Psalm 37:1, 8 usw. zeigen die gleichzeitige Bewunderung und Verbitterung, die den Neid ausmachen, der aus einer übermäßigen Beschäftigung mit sich selbst und der Gegenwart entsteht. Die Abhilfe besteht darin, nach oben (17b) und nach vorne (18) zu schauen (siehe auch 24,1). *Zukunft* (18a, RSV) ist besser als AV oder RV: siehe Anmerkung zu 5,4.

23:19-21. Von der Fröhlichkeit zu den Lumpen

Wenn die Feinde Christi hofften, ihren Angriff mit dieser biblischen Munition (Mt 11,19) zu untermauern, machten sie ihn nur noch lächerlicher, so unbedarft ist dieser Kleinwüchsige (vgl. 29-35) und so gewaltig war ihr tatsächlicher Feind.

23:22-25. Ein Sohn, auf den man stolz sein kann

Hier ist der praktische Inhalt des fünften Gebots, direkt (22) und indirekt (23- 25).
Siehe auch zu den Versen 12-16 und zum Thema Studium: Die Familie, 2, S. 46ff.

23:26-28. Die Umklammerung der Prostituierten

Vers 26 leitet mit besonderem Nachdruck zu 27 und 28 über. In 26b schwanken die Versionen zwischen *beobachten* (AV, RSV; hebr. Konsonanten: *t-š-r-n*) und *sich freuen (in)* (RV; *t-r-š-n*). Der hebräische Konsonantentext hat das Letztere, aber es fehlt eine Präposition - verdächtig. Die Massoreten und alle alten Fassungen hatten anscheinend recht, wenn sie den ersten Text lasen, der keine Präposition braucht.

Unkeuschheit mag romantisiert werden, aber die harten Fakten werden hier getreu wiedergegeben: Gefangenschaft (27: kein Entkommen ohne Hilfe), Rücksichtslosigkeit (28a), soziale Zerrüttung (28b).

23:29-35. Trink

Eine unvergessliche Studie über den Trunkenbold, wie er gesehen wird (29) und wie er sieht (33-35). Seine Vorstellungskraft ist so unkontrollierbar wie seine Beine (34); und wenn seine erste Faszination Pathos enthält (31), so ist es noch viel mehr in seiner letzten Angeberei (35).

33. *Seltsame Frauen* (AV, RV mg.): eher *seltsame Dinge* (RV, RSV), wie die Parallele in Zeile 2 zeigt. Den eigenen Sinnen und dem eigenen Urteil kann man nicht mehr trauen.

24:1, 2. Neidische Sünder?

Gegen (AV, RV) sollte einfach *von* (RSV) heißen: Es ist die gleiche Präposition wie in 23:17; 24:19. In den letztgenannten Passagen ist das Gegenmittel gegen den Neid der lange Blick: die kommende Herrlichkeit (23:18) oder die Dunkelheit (24:20). Hier ist es eine Nahaufnahme des beneideten Sünders, der von allem Negativen besessen ist.

24:3, 4. Gegründet und eingerichtet

Diese Konstruktivität steht im Gegensatz zu dem Nihilismus in Vers 2. Es könnte wörtlich gemeint sein, ist aber wahrscheinlich eher symbolisch, sei es für die Familie (vgl. 14,1), für den Charakter eines Mannes oder für ein schönes Unternehmen.

24:5, 6. Strategie ist Stärke

Siehe Anmerkungen zu 21:22; 11:14.

24:7. Ein Narr, der nicht in seinem Element ist

Siehe Subjekt-Studie: Der Narr, 2 (2), S. 38. Bei schwerwiegenden Problemen (vgl. 5, 6) wird der Tölpel schnell enttarnt. *Weisheit* ist hier Plural: siehe 1,20 (Fußnote). *Hoch* (*râmôt*) wird hier mit einem zusätzlichen, aber ruhigen Konsonanten geschrieben, wodurch es die gleiche Form hat wie das Wort für "Koralle" in Hiob 28:18; Hesekiel 27:16. Das hat zu einigen raffinierten Interpretationen geführt, die jedoch durch das Vorkommen *beider* Schreibweisen im Ortsnamen Ramoth ("Höhen von") Gilead (Jos. 20:8; 1. Kön. 22:3) als überflüssig erwiesen werden. *Das Tor*: das Äquivalent zu Ratskammer und Gericht.

24:8, 9. Moral mit Füßen getreten

Intrige ist der Grundgedanke dieser beiden Sprichwörter, und zwar im Sinne von kalkulierter (8) und dreister (9) Bosheit. (Vgl. Moffatt, 8, 9a: "Einen Mann, der Unheil anrichtet, nennen die Menschen einen Intriganten. Die Sünde aber ist der Plan der Torheit.") Beide Sprüche zeigen, dass die öffentliche Meinung sie früher oder später verurteilt. Das Element der Unverfrorenheit in 9 wird sowohl durch den Begriff *Spötter* (AV, RV) als auch durch die Tatsache angedeutet, dass "Plan" (AV, RV: *Gedanke*; hebr. *zimmâ*) an anderer Stelle oft die besondere Bedeutung von "Frevel" oder "Unzüchtigkeit" hat: z. B. Levitikus 18:17c; Richter 20:6. So viel zum "Freidenker".

24:10-12. Der Drückeberger

Außergewöhnliche Belastungen (10) und vermeidbare Verantwortung (11, 12) sind ein fairer, aber nicht unfairer Test für die Befähigung eines Menschen. Es ist der Mietling, nicht der wahre Hirte, der sich auf schlechte Bedingungen (10), hoffnungslose Aufgaben (11) und verzeihliche Unwissenheit (12) berufen wird; die Liebe lässt sich nicht so leicht beruhigen - und der Gott der Liebe auch nicht.

11. Siehe auch Anmerkung zu 28:17. Die RSV übersetzt 11b gut: ... *stolpernd zur Schlachtbank*. G. R. Driver,¹² führt jedoch eine aramäische Wurzel an, um "... an der Stelle von" im Gegensatz zu "stolpern zu" zu unterstützen.

24:13, 14. Vergnügen mit Gewinn

Beide Verse beginnen mit Imperativen im Hebräischen. Da der von 14 ungewöhnliche Vokale hat, kann es sein, dass er sich nicht von *y-d-'* (*wissen*), sondern von einem vermuteten *d-'-h* ("suchen") ableitet.¹³ Das würde gut zu Zeile 2 passen: "So suche nun Weisheit für deine Seele; wenn du sie findest ..." Über *eine Belohnung* (AV, RV) oder *eine Zukunft* (RSV), vgl. Anmerkung zu 5,4.

24:15, 16. Widerstandsfähigkeit der Gerechten

Dieser Appell richtet sich an das Einzige, was ein böser Mensch im Sinn hat: seine Interessen. Auf einer bescheideneren Ebene ist er eine heilsame Erinnerung daran, dass ein skrupelloser Sieg nie von Dauer ist: Du kämpfst gegen Gott.

24:17, 18. Niemals schadenfroh sein

Vers 18 zeigt, dass 17 keineswegs optional ist, denn in 18b geht es darum, dass deine Schadenfreude eine strafbarere Sünde sein kann als alle Schuld deines Feindes. Eine vergleichbare Warnung findet sich in Römer 11:18-21 und eine antike Parallele zu Vers 17 in *The Words of Ahikar*, VII.¹⁴

(Einige Ausleger [z. B. Oesterley] interpretieren 18 jedoch als böswillig, d. h. "tue nichts, um Gottes Erbarmen für ihn zu erwecken". Aber abgesehen davon, dass dies nicht mit der Lehre von z. B. Vers 29 oder 25:21, 22 übereinstimmt, ist es ein eklatanter Widerspruch in sich selbst, da das Sprichwort [nach dieser Ansicht] den Erfolg genau der Feindseligkeit anstrebt, von der es abrät.)

24:19, 20. Beneide nie die Sünder

Siehe Vers 1 und Anmerkung.

24:21, 22. Der gottesfürchtige Bürger

In 1. Petrus 2,17 wird 21a verwendet, um die Lehre zu bekräftigen, dass gute Staatsbürgerschaft Teil der Gottseligkeit ist; vgl. Römer 13,1-7, wo Vers 4 mit unserem Vers 22 übereinstimmt.

Einige Details sind unsicher, aber die allgemeine Lehre ist klar. Für die, *die dem Wandel ergeben sind* (AV, RV *šônîm*) unterstützt die LXX die Lesart *entweder von ihnen* (*šēnêhem*; so RSV), wobei *ihr Unglück* (usw.) das Unglück ist, das sie anrichten. Das ergibt einen Sinn für die Endung "*sie beide*", die in AV und RV unklar ist. Eine ähnliche Konstruktion kann aber auch ohne Änderung des Hebräischen beibehalten werden, wenn wir *šônîm* so verstehen, dass es "die von hohem Rang" bedeutet.¹⁵

3B. WEITERE WORTE DER WEISEN (24:23-34)

24:23-26. Geradeaus sprechen

Beachte das Paradoxon, dass die richtige Offenheit, so kostspielig sie auch sein mag, Dankbarkeit hervorruft, und (26) hat ihren besonderen Reiz. Vgl. Knox, 26, frei: "Das richtige Wort, das gesprochen wird, besiegelt alles, wie ein Kuss auf die Lippen. Siehe auch 25:11, 12 und Subjekt-Studie: Worte, 3 (a), S. 44.

24:27. Fundamente für das Zuhause

Mit dem Hausbau ist wahrscheinlich die Gründung einer Familie gemeint (vgl. 14,1): eine Angelegenheit, die erst später an der Reihe sein sollte. So wie in einer bäuerlichen Wirtschaft gut bewirtschaftete Felder das Bauernhaus rechtfertigen und ernähren, sollte auch ein geordnetes Leben (in materiellen und immateriellen Dingen) vor der Ehe aufgebaut werden.

24:28. Grundlose Anschuldigung

Die zweite Zeile (wörtlich: "und willst du betrügen ...?") zeigt, dass das Sprichwort nicht auf den bloßen Wichtigtuer abzielt (wie 3,30; 25,8-10), sondern auf den falschen Ankläger, der Gott (6,19) und dem Gesetz (Dtn 19,18-21) ein Gräuel ist. Siehe auch die Hinweise in 14:5.

24:29. Rachsucht

Siehe 20:22; vgl. Römer 12:19. *Amenemope*, 2:18ff. hat einen schönen Spruch in diesem Sinne; siehe Einleitung, S. 23.

24:30-34. Der Faulpelz überwältigt

Vgl. 6,6-11; siehe Thema-Studie: Der Faulpelz, S. 39.

4. WEITERE SPRICHWÖRTER SALOMOS (HISKIAS SAMMLUNG) (25:1-29:27)

25:1. Titel

Siehe Einleitung, S. 22.

25:2-7. Könige und Höflinge (vgl. 16,10-15)

2-5. Der Ruhm der Könige. Vers 2 eröffnet passenderweise die Sammlung Hiskias, denn er lebte die Maxime durch seinen Forschungseifer vor. Aber hier wird nicht die akademische Forschung gelobt, sondern die Erkundung der Verwaltung: Der König soll wissen, was vor sich geht.

Geheimnisse haben ihren Platz, und der Alleinherrscher weiß, wie er seinen Rat zu halten hat (3); aber Geheimnisse beherbergen auch das Wertlose und züchten Korruption (4, 5) (5b wiederholt 16:12b). Ein Böses, das beherbergt wird, ist noch beunruhigender als ein Böses, das aufgedeckt wird.

6, 7. Beförderung am Hof. Diesen direkten sozialen Ratschlag verwandelt Jesus in ein Gleichnis (Lukas 14:7-10) für unsere gesamte Lebenseinstellung.

Der letzte Satz von 7 wird von LXX, Symmachus und Vulg. mit "*was eure Augen gesehen haben*" übersetzt und von den beiden letztgenannten sowie von vielen modernen Autoren (z.B. RSV) an Vers 8 angehängt, siehe Anmerkung. Das ist wahrscheinlich richtig, denn 7c ist ansonsten eine zusätzliche Ausschmückung, die in einer Sequenz, in der die Kürze regiert, fehl am Platz ist.

25:8-10. Ist deine Geschichte wahrheitsgetreu und notwendig?

Der letzte Satz von 7 (siehe Anmerkung) sollte wahrscheinlich 8a einleiten, wobei die Konsonanten des letzten Satzes revokalisiert werden, so dass er lautet: *Was deine Augen gesehen haben, sollst du nicht voreilig ins Gericht bringen* (RSV).

Die gesunde Direktheit, für die in 9a plädiert wird (vgl. Verse 11, 12), ist doppelt klug: Man kennt selten alle Fakten oder interpretiert sie perfekt (8), und die Motive, die man beim Verbreiten einer Geschichte hat, sind selten so rein, wie man vorgibt (10). Vor dem Gesetz oder den Nachbarn zu flüchten, bedeutet in der Regel, vor der Pflicht zu einer persönlichen Beziehung davonzulaufen - siehe den entscheidenden Kommentar Christi in Matthäus 18,15b. (Unser Herr macht das ganze Thema der außergerichtlichen Einigung auch zu einem Gleichnis über den flüchtigen Tag der Gnade: Matthäus 5:25, 26.)

25:11, 12. Schön gesagt, schön genommen

Die Direktheit von 9a muss nicht plump sein; vgl. 24,26 und die Kunstfertigkeit unseres Herrn. Aber am Ende ist der Empfänger derjenige, der geschmückt wird (12), denn Zurechtweisung ist eines der wenigen Dinge, die zu empfangen seliger ist als zu geben.

Äpfel: Das Wort weist auf eine Frucht hin, die für ihren Duft bekannt ist (Apfel, Quitte?).

Gold: möglicherweise, wie in 11, die Farbe (die auf Orangen, Aprikosen?) hinweist; wahrscheinlicher ist das Material, wie in 12.

Bilder (AV), *Körbe* (RV): Das Wort deutet an anderer Stelle auf Entwürfe hin (immateriell, 18:11b; oder materiell, Lev. 26:1b), daher scheint die *Einstellung* von RSV angemessen zu sein.

Das ganze Gleichnis ist nicht eindeutig zu deuten, aber zumindest seine Bestandteile (mit denen von 12) tragen Assoziationen von Attraktivität, Wert und Handwerkskunst.

25:13. Erfrischende Treue

In 26,6 gibt es einen scharfen Kontrast; siehe auch (über Boten) 13,17 und (über Erfrischung) 25,25.

25:14. Der große Redner

Die *Gabe* ist ein Geschenk, nicht ein Talent; so RSV: ... *der sich einer Gabe rühmt, die er nicht gibt*. Das gilt vor allem für falsche Lehrerinnen und Lehrer (Judas 12 spielt darauf an), die Anhängerinnen und Anhänger mit Versprechungen gewinnen, die sich nie erfüllen (vgl. 2. Petrus 2,19).

25:15. Stille Beharrlichkeit

Man zeigt keine Nachsicht mit einem Fürsten", wendet Toy ein. Aber die Eigenschaft, die gelobt wird, ist die Weigerung, sich provozieren zu lassen, und es geht darum, dass eine so bescheidene Waffe überraschende Siege erringen kann (vgl. Zeile 2; auch z.B. 1 Sam. 24:17; 1 Petr. 3:15, 16).

Siehe auch 15:1; 16:14, 32.

25:16. Wissen, wann man aufhören muss

Eine Parabel über den fatalen Unterschied zwischen gesundem Appetit und Gier. Seit Eden will der Mensch das letzte Gramm aus dem Leben herausholen, als ob jenseits von Gottes "genug" Ekstase und nicht Übelkeit läge. Siehe auch Vers 27.

25:17. Wissen, wann man gehen muss

Dieses Sprichwort dreht sich, wie auch Vers 16, um das Wort "satt" (wörtlich: "...damit er sich nicht an dir satt sieht"). Es ist nicht das einzige Sprichwort, das gute Umgangsformen anmahnt, die Rücksicht auf die Gefühle und Bequemlichkeit der Menschen nehmen. Vgl. Vers 20, und siehe Thema-Studie: Der Freund, 1 (b) 4, S. 42. *Sich zurückziehen* (AV) heißt wörtl. 'sich rar machen'. Eine enge Parallele zu diesem Spruch findet sich in *Ahikar*, XXXII.¹

25:18. Falsches Zeugnis

Siehe Referenzen unter 14:5.

25:19. Unangebrachtes Vertrauen

Der hebräische Text erlaubt es uns, den untreuen Mann entweder als denjenigen zu verstehen, dem man vertraut, oder als denjenigen, der vertraut. Beides macht durchaus Sinn, aber die Verwendung des Wortes *Vertrauen* (AV, RV) an anderer Stelle spricht eher für die letztere Auslegung (vgl. Moffatt, gegen AV, RV, RSV): siehe insbesondere Hiob 8,13-15.

25:20. Herzlose Fröhlichkeit

Soda" ist dem hebr. *neter* näher als *Salpeter* (AV, RV). Säure auf diese Lauge zu schütten, bedeutet erstens, sie zum Sprudeln zu bringen, und zweitens, ihre besonderen Eigenschaften zu zerstören" (Martin). In einem anderen Kontext könnte dies auf einen positiven Reiz oder eine Gegenwirkung hindeuten, aber hier muss es auf eine Provokation oder Unstimmigkeit hindeuten. Die LXX hat ein einfacheres Gleichnis (siehe RSV, Moffatt): "wie Essig auf einer Wunde", was zeigen *könnte*, dass der Hebräer ursprünglich *neteq* (Schorf) gelesen hat; aber *neteq* deutet kaum auf etwas hin, das empfindlich genug ist, um dem Sprichwort einen Sinn zu geben.

Siehe Subjekt-Studie: Der Freund, 1 (b) 4, S. 42; vgl. Römer 12,15.

25:21, 22. Die beste Rache

Dieser Spruch steht an der Spitze einer Reihe von Gipfeln (siehe 24:11, 12, 17, 18, 29), die alle Ausdruck einer grundlegenden Fürsorge für andere und des Glaubens an Gott sind, die im ganzen Buch vorausgesetzt werden. Die *Feuerkohlen* stehen für die Pein, die jetzt besser als Schande empfunden wird als später als Strafe (Ps. 140:10). Vgl. *Amenemope*, Kapitel 2,19ff. (siehe Einleitung, S. 23).

25:23. Kalter Wind der Verleumdung

AV's *driveth away rain*, das Symmachus, Vulg. und den jüdischen Kommentatoren folgt, wird durch die Geographie und die hebräische Wortfolge in Zeile 2 unterstützt. Aber diese Reihenfolge ist nicht entscheidend, und "vertreibt" ist eine Wunschübersetzung: Das Wort bedeutet normalerweise "*hervorbringen*", wie in RV, RSV. So Moffatt: "Nordwinde bringen Regen: Verleumdung bringt zornige Blicke. Da der Norden in Palästina jedoch für trockenes Wetter bekannt ist, ist ein solches Gleichnis schwer zu erklären. Von den vorgeschlagenen Lösungen² ist vielleicht die beste die von B. Gemser, die besagt, dass das Sprichwort seinen Ursprung außerhalb Palästinas hat (vgl. Prediger 12,9b und Einleitung, S. 25f.)

25:24. Die Schelte

Siehe Anmerkung zu den identischen 21:9.

25:25. Spannung und Erleichterung

Der Sinn dieses fernen Landes ist, dass es jemanden aus der Heimat enthält, von dem Nachrichten (und Hilfe für ihn) nur spärlich und langsam sein können. Im geistlichen wie im natürlichen Bereich ist die Liebe offen für diese Quälerei und für eine entsprechende Freude. (Siehe 1 Thess. 3:5-8; 2. Korinther 7:5-7; Lukas 15:13; und die Hinweise in der Anmerkung zu Spr 15:30). Für das Gleichnis vgl. Vers 13 und Jeremia 18,14.

25:26. Das sich ausbreitende Gift des Kompromisses

Folge der RSV hier: *Wie eine verschlammte Quelle oder ein verschmutzter Brunnen ist ein Gerechter, der vor den Bösen weicht.* Zu "verunreinigt" siehe Hesekeel 34:18, 19. Dieser Vergleich ist sehr treffend, denn der Abfall eines guten Menschen gefährdet oder beraubt bestenfalls die vielen, die gelernt haben, sich auf ihn zu verlassen. Der Strom fließt immer noch; der Name beruhigt immer noch.

25:27. Zu viel des Guten

Zu Zeile 1, vgl. Vers 16. In Zeile 2 scheint die Einfügung von *nicht* in AV, RV ein verzweifeltes Mittel zu sein, obwohl eine Verneinung in einem Satz ihren Einfluss auf einen zweiten ausdehnen kann, der eng mit ihm übereinstimmt (z.B. Num. 23:19a, Heb., und andere Beispiele, die in Gesenius §152z aufgeführt sind; aber keines ist so hart wie das vorliegende).

Die RSV ist ein Mosaik aus Fragmenten alter Versionen. Weniger bedenklich ist, dass die traditionellen Vokale verändert werden können, um entweder (a) "Aber das Studium schwieriger Dinge ist Ehre" (Delitzsch und andere) oder (b) "Und wer die Ehre verachtet, wird geehrt" (D. W. Thomas³). Bei der ersten Variante bleiben die Konsonanten erhalten, aber sie folgt ziemlich abrupt auf Zeile 1. Bei der zweiten Variante wird die Worttrennung geändert, ein Konsonant weggelassen und die Bedeutung "verachtet" angenommen, die sich auf eine arabische Wurzel stützt (vielleicht unterstützt durch 28,11). Dies ergibt einen ähnlichen Sinn wie AV und RV, was immer noch der passendste Schluss für den Vers zu sein scheint, auch wenn der Weg umstritten bleiben muss.

25:28. Weiches Opfer

Ungeduld betrachtet Zurückhaltung nur als Einschränkung; so kommt der Feind an und findet die Mauern niedergerissen. Für den umgekehrten Fall, siehe 16:32.

26:1-12. Hauptsächlich über Narren

Siehe Subjekt-Studie: Der Narr, 2 (1), S. 37.

1. Der Narr befördert (i). Vgl. Vers 8. *Regen in der Ernte* deutet darauf hin, dass nicht nur Unstimmigkeiten, sondern auch Schaden durch launische Beurteilungen entstehen. (Das heutige Zeitalter ist durch die Tricks der Werbung besonders anfällig dafür, "eitle und leichte Menschen" zu vergöttern, für die die Behandlung in Vers 3 eine bessere Medizin sein könnte. Siehe Anmerkung zu 19:10.)

2. Die Antwort auf den Aberglauben. RSV: *Wie ein Sperling in seinem Flug, wie eine Schwalbe in ihrem Flug, ein Fluch, der ohne Ursache ist, landet nicht.* Mit dem Bild des zufälligen Fluges weist das Sprichwort auf die Idee hin, dass ein Fluch wie ein magischer Pfeil ohne Rücksicht auf die Gerechtigkeit zu seinem Ziel eilt. Bileam ist der widerwillige Zeuge gegen jeglichen Aberglauben: "Wie kann ich fluchen, den Gott nicht verflucht hat?" (Num. 23:8, RSV).

3. Der Umgang mit dem Narren. Psalm 32:9 sollte uns davor warnen, dass dieses Sprichwort mit seinen Kollegen für uns in zweierlei Hinsicht geschrieben wurde: als Menschen, die mit Narren zu tun haben, und als potenzielle Narren selbst. Diejenigen, die die Rute einladen, sind diejenigen, die es schaffen, den Blick zu ignorieren: Psalm 32:8.

4, 5. Antwort an den Narren. Diese beiden Sprüche, die, wenn sie nicht zusammen stünden, den Vorwurf der Ungereimtheit auf sich gezogen hätten (was einige Rabbiner auch taten, die daraufhin die Kanonizität des Buches in Frage stellten), verdeutlichen das Dilemma derjenigen, die mit den Unvernünftigen reden wollen. Vgl. 2. Korinther 12,11 und 11,16, wo Paulus sich als Narr wiederfand (vgl. unseren Vers 4b), aber wusste, dass eine Weigerung, ihre Begriffe zu verwenden, seine törichten Schäfchen in ihrer Meinung bestätigt hätte (vgl. unseren Vers 5b).

6. Der Narr als Bote. Für den umgekehrten Fall siehe 25:13.

7. Der Narr als Philosoph (i). Vgl. 9 und Subjekt-Studie: Der Narr, 2 (1), S. 37. Das Prädikat in Zeile 1 (ein einzelnes Verb, *dalyû*) ist nicht eindeutig. Das Verb bedeutet, Wasser aus einem Brunnen zu schöpfen (vgl. 20,5), was viele Mutmaßungen hervorgerufen hat. Delitzsch geht davon aus, dass das Verb "baumeln" bedeutet (wie ein Eimer an einem Seil), und das entspricht den meisten modernen Übersetzungen, die einen Kopistenfehler für *dallû* ("schlaff hängen") voraussetzen. Knox gibt den Vulg. ansprechend wieder: 'Gib einem Narren die Erlaubnis zu sprechen, er hat nur schöne Beine und kann nicht gehen'.

8. Der Narr befördert (ii). Vgl. Vers 1. RSV (*wie einer, der den Stein in die Schlinge bindet*) unterstützt AV und RV mg. gegen RV. Das heißt, das Verfahren ist unsinnig, denn der Stein ist dazu da, herausgeschleudert zu werden. Genau wie der Narr.

9. Der Narr als Philosoph (ii). Vgl. 7. Moffatt hat: 'Wie dornige Zweige, die

ein Trunkenbold schwingt'. Im Gegensatz dazu steht der kluge Umgang mit diesen spitzen Sprüchen: Prediger 12:11.

10. Der Narr als Angestellter (?). Der Text scheint irreparabel beschädigt zu sein.
Seit

Einige der Wörter haben mehr als eine Bedeutung, und es wurden zahlreiche Kombinationen ausprobiert, von denen keine authentisch ist. In Zeile 1 kann *rab* "Bogenschütze" oder "viel" oder "groß" bedeuten; und *měḥôlēl*: "verletzen" oder "hervorbringen". Zeile 2 scheint zu bedeuten, dass ein Narr und ein Gelegenheitsarbeiter gleichermaßen schlechte Angestellte sind (aber der aus dem Syrischen stammende *Trunkenbold* von RSV stellt eine überzeugendere Art dar, die Konsonanten des zweiten *er, der anheuert*, zu vokalisieren, wie RV).

11. Der eingefleischte Narr. 2 Petrus 2:22 zitiert dies, um zu zeigen, dass sich ein solcher Mensch durch sein Verhalten selbst verrät. Nicht das Probieren besserer Dinge, sondern das Zurückfallen auf das Niedere ist sein Prüfstein - so wie die Geschmäcker, die ein Hund *nicht* mit dem Menschen teilt, ihn unmissverständlich als Hund abstempeln. Siehe in diesem Zusammenhang Hebräer 6,4-8; 1. Johannes 2,19.

12. Der Narr hat sich selbst übertroffen. Die zweite Zeile zeigt, dass dieser Mann kein Dummkopf ist. Der Narr, der in den Sprüchen an den Pranger gestellt wird, ist zwar ein eigensinniges Wesen (23,9), aber seine Dummheit kann ihm zumindest eine Lektion einbringen (26,3). Für die Eitelkeit eines klügeren Menschen gibt es jedoch noch mehr, wovon er sich ernähren kann, und mehr Schaden, den er anrichten kann (vgl. 29,20). Siehe 1. Korinther 3,18; 8,2.

26:13-16. Der Faulpelz

Siehe die Studie zum Thema, S. 39. Die Bewunderung für den Witz dieses Porträts muss mit einem gewissen Unbehagen gemildert werden, wenn man bedenkt, dass der Faulpelz der Letzte sein wird, der hier seine eigenen Züge sieht (siehe 16), denn er hat keine Ahnung, dass er faul ist: Er ist kein Drückeberger, sondern ein "Realist" (13); er ist nicht selbstverliebt, sondern "morgens unter seinen Möglichkeiten" (14); seine Trägheit ist "ein Einwand dagegen, gedrängt zu werden" (15); seine geistige Trägheit ist ein feines "Festhalten an seinen Waffen" (16).

26:17-28. Unfug machen

17. Einmischung. *Passeth by* kann entweder den Wichtiguer (AV, RV; betont die Einmischung) oder den Hund (RSV; betont das Risiko) bezeichnen. Während "*sich einmischen*" (AV, RSV) einen ausgezeichneten Sinn ergibt und von Vulg. und Syr. unterstützt wird, lässt es sich am einfachsten von der Wurzel "*-r-b*" ableiten, im Gegensatz zu der hebräischen Wurzel "*-b-r*" ("wird wütend", vgl. RV), die kaum einer Verbesserung bedarf.

18, 19. Irreführende Scherze. Die Sprüche mit ihrer Betonung der Pflicht zur Voraussicht lassen keine Ausreden zu (19b; vgl. 24,12a), schon gar nicht die Ausrede: "Ich habe es nicht böse gemeint, ich habe nie gedacht ...". Vgl. Subjekt-Studie: Der Freund, 1 (b), S. 41.

20-28. Böses Gerede. Die verschiedenen Aspekte dieses Übels geben Anlass zu verschiedenen Bildern:

20, 21. KOHLEN. Es ist der Flüsterer oder Streiter selbst, nicht (wie er behaupten würde) die Wahrheit, der das Feuer schürt; denn sein Geist verwandelt Fakten in Brennmaterial.

22. TITBITEN. Siehe Anmerkung zu 18:8 und Subjekt-Studie: Worte, 1 (i), S. 43.

23-26. GLAZE. Die Verse 24-26 erweitern das Gleichnis von Oberfläche und Untergrund aus Vers 23. Der Kontrast besteht nicht zwischen teuer (*Silber*) und billig, sondern zwischen glatt und rau, oder glänzend und düster. Das Rätsel der *Silberschlacke* (AV, RV; *kesep sîgîm*) hat seine wahrscheinliche Lösung in einem Text aus Ras Shamra gefunden, auf dessen Grundlage H. L. Ginsberg vorschlägt, die Konsonanten neu zu setzen und *kěsapsāgîm* zu lesen: "wie Glasur" (vgl. RSV).⁴

27. DER FALL. Im vorliegenden Kontext, d. h. zur Verstärkung der Zusicherung aus 26, zeigt diese Metapher, wie die Unaufrichtigkeit der Rede auf ihren Urheber zurückfällt. Sie wird in einem allgemeineren Sinn verwendet, z. B. in 28:10; Psalm 7:15; vgl. *Die Worte von Ahikar*, XXXVIII.⁵

28. Der Kern der Sache (20-28) wird in 28 mit der Tatsache entlarvt, dass Betrug, egal ob er weh tut oder beruhigt, praktischer Hass ist, da die Wahrheit für richtige Entscheidungen lebenswichtig und Stolz tödlich ist. Vergleiche 27:6.

27:1. Rühmen der Zukunft

Jakobus 4:13-16 geht näher darauf ein, und Matthäus 6:34 (19-34) auf die begleitende Sünde der Sorge. Beide werden durch die Annahme des gegenwärtigen Willens Gottes berichtigt: vgl. Psalm 37,3.

27:2. Sich selbst rühmen

Im Neuen Testament geht das noch weiter: Johannes 12:43. Nur *Gottes* Lob kann nicht angefochten werden und kann nicht korrumpieren.

27:3. Der Zorn eines Narren

Siehe Subjekt-Studie: Der Narr, 2 (2), S. 38. RSV's *a fool's provocation* ist möglich (Dtn 32:19, 27) und angemessen, aber eine weniger übliche Konstruktion als die von

AV, RV.

27:4. Eifersucht

Siehe 6:32-35; Hohelied auf Salomo 8:6, 7. Die Eifersucht in der Bibel ist selten (siehe 14:30) die ungesunde *Eifersucht* auf etwas; normalerweise ist es die *Eifersucht* auf etwas, d.h. sie ist eine angemessene Intoleranz gegenüber störenden Eindringlingen und damit ein Zeichen von Liebe (als Gegenteil von Gleichgültigkeit). Siehe auch 2. Mose 20,5; 1. Könige 19,10; Sacharja 8,2.

27:5, 6. Ehrlichkeit unter Freunden

Vgl. 28:23; 29:5; und Thema-Studie: Der Freund, 1 (b), S. 41.

Verborgen (5, RV, RSV): d.h. eine Liebe, die sich durch kein tadelndes Wort äußert und daher moralisch nutzlos ist; oder, mit einer Änderung der Vokale, eine *Liebe, die verbirgt*, d.h. dem Freund seine Fehler nicht sagt" (Toy).

Profuse (6b, RV, RSV): AV und Vulg.'s *deceitful* stellt einen direkteren Kontrast dar, ist aber sprachlich schwer zu rechtfertigen. G. R.- Driver⁶ plädiert für "schamlos", abgeleitet von einer arabischen Wurzel. Andere Vorschläge ("verderblich", "wie Rasiermesser" usw.) beruhen alle auf leichten Veränderungen der hebräischen Konsonanten.

27:7. Ungenügende Sättigung

Dies ist keine Binsenweisheit über Essen, sondern ein Gleichnis über Besitz. Es bezieht sich (unter anderem) auf die Gesinnung, die wir durch den Komfort, den wir wählen, erwerben. Eine giftige Aussicht ist ein schlechter Preis.

27:8. Der Wanderer

Der Gedanke ist nicht so sehr der Obdachlosigkeit (das Nest wird für die Brut gebaut) als vielmehr der verlassenen Schützlinge und der vergeblichen Hoffnung auf eine Nachkommenschaft. (Man beachte *sie* [AV, RV] - es ist die Vogelmutter.) Damit wird der "rollende Stein" verurteilt, nicht der Flüchtling (1 Sam. 26:19) oder der Pilger (Heb. 11:13, 14).

27:9. 'Süßer Rat zusammen'

Der hebräische Text in Zeile 2 ist unbeholfen (wörtlich: "und seines Freundes Süße aus Seelenrat"), und es gibt viele Vorschläge für die Übersetzung. Die LXX (mit einem anderen Text), gefolgt von der RSV, stellt einen lahmen Gegensatz zwischen Parfüm und Ärger her. Ohne die Konsonanten zu verändern, liest G. R. Driver: "Der Freund ist-süßer als ein duftender Baum".⁷ Andere verstehen den letzten Satz so, dass er "besser ist als der eigene Rat". AV und RV stellen jedoch die engste Verbindung zur ersten Zeile her und geben die vollste Bedeutung an. Siehe auch Subjekt-Studie: Der Freund, 1 (b) 3, S. 42.

27:10. Der alte Familienfreund

Der *Bruder* wird erwähnt, nicht um seine Hilfe zu schmälern, sondern um die eines geprüften Freundes zu betonen (vgl. 18,24). Die Einfügung des Wortes "auch" vor "zum Haus deines Bruders" würde den Sachverhalt verdeutlichen. Siehe Subjekt-Studie: Der Freund, 1 (b) 1, S. 41. Es gibt eine genaue Parallele zum letzten Satz in *den Worten von Ahikar*,

XIX.⁸

27:11. Die Freude des Lehrers

Vgl. 10,1 und die dortigen Verweise. Zu diesem eifrigen Anliegen vgl. 1 Thessalonicher 2:19, 20; 3:8.

27:12. Geh vorsichtig

Siehe 22:3.

27:13. Geisel des Glücks

Dies ist fast eine Wiederholung von 20:16, siehe Anmerkung. Zur Bürgschaft siehe 6,1-5.

27:14. Fataler Freund

Zu solchen Missbräuchen des guten Willens vgl. 26:18, 19 und das Fachstudium: Der Freund, 1 (b) 4,

p. 42. Es ist nicht nur wichtig, *was* wir sagen, sondern auch *wie*, *wann* und *warum* wir es sagen.

27:15, 16. Nörgelnde Frau

Siehe 19:13. In 16 ist die Konstruktion des AV erzwungen. Folge der RSV: *Sie zu zügeln bedeutet, den Wind zu zügeln oder Öl in seine rechte Hand zu nehmen.* (*Zurückhalten* ist, trotz Toy [ICC], eine legitime Übersetzung, wie Hosea 13:12 zeigt ["aufbewahrt", wie ein Buch unter Verschluss]⁹ und *ergreifen* drückt den Zweck der Bewegung aus, die [wörtlich] nichts anderes als Öl trifft).

Mit anderen Worten: Du hast es mit jemandem zu tun, der "unbeständig wie der Wind und schlüpfrig wie Öl" (Fritsch) ist; du wirst eine solche Person niemals festhalten können.

27:17. Stimulierender Kontakt

Countenance (AV, RV) ist hier fast gleichbedeutend mit "Persönlichkeit". Wie "Seele" kann es für den Menschen selbst stehen (vgl. RSV). Siehe Subjekt-Studie: Der Freund, 1 (b) 3, S. 42.

27:18. Belohnungen für den Dienst

Moffatt stellt die Übereinstimmung zwischen den beiden Verben heraus: "Der, der pflegt ...; der, der sich um ... kümmert". Vgl. 2. Timotheus 2:6, 15. Der erfolglose Diener mag Ehren verachten, aber der "Platzhirsch" und der "Favorit" sind manchmal nichts anderes als die Ganzherzigen, die von den Halbherzigen gesehen werden. Vgl. 22:29.

27:19. Selbsterkenntnis

Der hebräische Text ist sehr kryptisch: wörtlich: "Wie das Wasser das Gesicht zum Gesicht, so das Herz des Menschen zum Menschen". Das könnte bedeuten: 'Wenn du dich selbst sehen willst, schau in dein Inneres - nicht in den Spiegel.' Alternativ könnte die zweite Zeile auch bedeuten: 'Wie das Wasser das Gesicht, so das Herz des Menschen' - d.h. so wie ein Spiegel dich mit deiner öffentlichen Gestalt konfrontiert, so konfrontiert dich dein Mitmensch mit der Gestalt, in der sich Gedanken und Gewohnheiten wie deine eigenen zu einem Charakter gruppiert haben.

27:20. Niemals zufrieden

Zu *Scheol und Abaddon* (RV, RSV) siehe Anmerkung zu 15:11; zu ihrer Unersättlichkeit vgl. 30:15, 16; Jesaja 5:14; Habakuk 2:5. Die Rastlosigkeit des gefallenen Menschen (vgl. Prediger 1,8) ist in Christus besänftigt: Johannes 4:13, 14; Philipper 4:11-13.

27:21. Der Schmelztiegel

Die zweite Zeile in 17,3 lautet: "Aber der Herr prüft die Herzen". Das vorliegende Sprichwort zeigt einen seiner Prozesse (*und ein Mann wird durch sein Lob (geprüft)*, RV), vielleicht den prüfendsten von allen. Das Ausmaß des Lobes, das Saul und David in 1 Samuel 18:7 zuteil wurde, hat beide Männer in den Schmelztiegel geworfen. Vgl. Johannes 12:42, 43.

Alternative Interpretationen sind: (a) dass wir durch das, was *wir* loben, entlarvt werden (RV mg.); (b) dass der Ruf ein guter Leitfadens für den Wert ist. Aber der Schmelztiegel ist zum Läutern und Vorbereiten des Metalls da, nicht zur bloßen Analyse.

27:22. Eingebaute Torheit

Die Torheit, die den "Anfang der Weisheit" ablehnt, ist kein isolierter Charakterzug: Sie muss den ganzen Charakter prägen. Siehe Thema-Studie: Der Narr, 2 (2), S. 38.

Bray (AV, RV): d.h. stoßen. Das hebräische Wort für *Mörtel* ist das Substantiv dieses Verbs, d.h. ein Stampfgefäß.

27:23-27. Pastorale Sinfonie

Diese ländliche Szene soll nicht aus jedem einen Bauern machen, sondern das richtige Zusammenspiel von menschlicher Arbeit und Gottes Pflege zeigen, das eine hochentwickelte Gesellschaft auf ihre Gefahr hin vernachlässigt. Sie erinnert den Leser an die Befriedigung, eine lohnende Arbeit gut zu machen (23), und an den Rhythmus (25) und die Genügsamkeit (26, 27) der Fürsorge Gottes.

28:1. "Wo keine Angst war" (Ps. 53:5)

Kühn: "Selbstbewusst" kommt der Bedeutung näher. Der geradlinige Mann hat es wie der Löwe nicht nötig, über seine Schulter zu schauen. Was ihm auf den Fersen ist, ist nicht seine Vergangenheit (Num. 32:23), sondern seine Nachhut: Gottes Güte und Barmherzigkeit (Ps. 23,6).

28:2. Das Gerangel um die Macht

In etwas mehr als zwei Jahrhunderten hatte der Norden Israels wegen seiner Sünden neun Dynastien, von denen jede nach der ersten durch ein Attentat eingeleitet wurde (siehe Gottes Kommentare in Hos. 7:7; 8:4; 13:11). In dreieinhalb Jahrhunderten gab es in Juda um Davids willen nur eine einzige. *Staat* (AV, RV): besser, *Stabilität* (RSV).

28:3. Unnatürlicher Tyrann

Manche neigen dazu, mit der LXX "böse" (hebr. *rāšā'*) zu lesen, wie in 15, statt "arm" (*rāš*), weil die Umstände des Tyrannen unerheblich sind. Aber diese Tyrannei hat die doppelte Bitterkeit des Verrats (durch einen, der eigentlich Mitgefühl haben sollte) und des Elends (denn es ist schlimmer, unter einem Jojakim zu leiden, wo alles im Niedergang ist, als unter einem Salomo). Man kann es gut mit dem Unglück des unberechenbaren Regens vergleichen, der statt Segen nur Verwüstung bringt. Das Sprichwort hat eine bodenständige Bedeutung, denn es ist diese triste Unterdrückung, die allein in der Macht der meisten Hörerinnen und Hörer liegen wird.

28:4. Gottes Gesetz ist das Bollwerk des Menschen

Ohne Offenbarung ist bald alles relativ; und mit moralischer Relativität ist nichts wirklich angreifenswert. So wird z.B. der Tyrann akzeptiert, weil er Dinge durchsetzt, und der Perverse, weil sein Zustand interessant ist. Die ganze Abfolge steht in Römer 1:18-32.

28:5. Gottes Gesetz das Licht des Menschen

Römer 1:21, 28 beleuchtet Zeile 1, ebenso wie Römer 1:18-32 das vorangehende Sprichwort. Zu Zeile 2 vgl. Psalm 119,1; Johannes 7,17 und andere Verweise in RV mg.

28:6. Wie viel ist er wert?

Siehe 19:1. *Wege* steht hier und in 18 in der doppelten Zahl, was den Gedanken des Doppelspiels verstärkt, der bereits in *pervers* oder besser gesagt "krumm" enthalten ist.

28:7. Ein Sohn, auf den man stolz sein kann

Das ist die Quintessenz aus den beredten 23,19-25.

28:8. Das Vermögen des Erpressers

Der Prozess ist zwar meist langsam, aber so sicher wie die Verheißung "Die Sanftmütigen werden das Erdreich erben". Vgl. dazu die "großen und schönen Städte" der Kanaaniter, die für Israel bestimmt sind.

Wucher oder (RSV) *Zins*: Das mosaische Gesetz zeigt, dass seine Legitimität vom Kontext abhängt: Was in wirtschaftlicher Hinsicht völlig in Ordnung war (Dtn 23,20), wurde in Bezug auf die Familienfürsorge für unzulässig erklärt (Dtn 23,19) - als ob ein Arzt für die Behandlung seiner eigenen Kinder Geld verlangen sollte.

28:9. Gebet als Beleidigung

So viel zu religiösen Übungen als Gewissensberuhigung. Siehe Hinweise unter 15:8.

28:10. Korruption der anderen

Dies zog einige der stärksten Worte Christi an: siehe Matthäus 5:19; 18:6; 23:15. Die Beweggründe sind unterschiedlich: z. B. Hass auf einen hohen Standard (Amos 2:12), Stolz auf die eigene Meinung (Kol. 2:18) oder der Wunsch, zu dominieren (2 Tim. 3:6). Konstant ist die Bereitschaft, andere Menschen als Mittel für die eigenen Ziele zu benutzen (vgl. 2. Petr. 2:15, 18).

Über den Sturz in die eigene Grube, vgl. 26:27.

28:11. Anmaßung durchschaut

Der prüfende Blick Gottes, um den in Psalm 139:23 gebetet wird, kann einen Menschen in der unwillkommenen Form des schätzenden (oder verachtenden? - siehe 25:27) Blicks eines Menschen treffen, den er als minderwertig betrachtet. Drei Dinge sind in dem Sprichwort enthalten: (a) Weisheit kennt keinen Respekt vor dem Rang; (b) Selbstgefälligkeit ist kein Symptom für Weisheit; (c) die Kollegen eines Mannes sind nicht immer seine besten Richter.

28:12. Das Glück eines Volkes

Das Thema taucht in Vers 28 und in 29:2 wieder auf. Siehe Anmerkung zu 11:10.

Freut euch (AV): d.h. habt Grund zur Freude; so RV, RSV: *triumphiert*. *Verborgen* (AV): wörtl. 'wird (d.h. muss?) gesucht werden'. Vgl. Amos 5,13.

28:13. Begrabene Sünde ist bewahrte Sünde

Die klassische alttestamentliche Erweiterung von Zeile 1 ist Psalm 32,1-4; und von Zeile 2, der Rest des Psalms. Im Neuen Testament: 1. Johannes 1,6-9.

28:14. 'Freut euch mit Zittern'

Fürchtet euch: Der Hebräer verwendet eine verstärkte Form eines starken Wortes, d.h. er hat große Ehrfurcht, im Gegensatz zu der Unverfrorenheit in Zeile 2. Philipper 2,12-18 zeugt von dem Glück, das aus einem so wenig verheißungsvollen Stamm erwächst.

28:15, 16. Gedankenlose Tyrannei

Der Vorwurf, den der Vergleich mit wilden Tieren impliziert, wird in 16 deutlich. Der Tyrann ist in Gottes Augen untermenschlich (15), dumm (16a) und kurzlebig (16b). Vgl. den wenig schmeichelhaften historischen Abriss in Daniel 7,1-8 und die leise Ironie unseres Herrn in Lukas 22,24.25.

28:17. Der Mörder

Der erste Satz kann nicht aktiv sein (wie AV); das Verb bedeutet "unterdrückt", daher RV, RSV *beladen*, *belastet*, obwohl es sich sonst immer auf objektive Unterdrückung bezieht. Das Sprichwort besagt, dass der Übeltäter selbst (wie der geschlagene Asarja, 2. Chr. 26:20) seiner Strafe entgeneilt, sobald sein Gewissen erwacht ist. 24:11, 12 muss im Zusammenhang mit diesem Sprichwort gesehen werden (wie Delitzsch betont); ersteres verbietet die Gleichgültigkeit gegenüber dem Leiden, letzteres verbietet die Einmischung in die Gerechtigkeit. Vgl. Numeri 35:31.

28:18. Nichts zu verbergen, nichts zu befürchten

Siehe das dazugehörige Sprichwort, 10:9. *Auf einmal* (AV, RV) heißt es. "auf einmal", d.h. entweder auf einen Schlag oder auf eine der "zwei Arten" (siehe Anmerkung zu Vers 6), die er zu kombinieren versucht.

28:19. Der Fleißige und der Dilettant

Die RSV (*reichlich Brot ... reichlich Armut*) bringt die übereinstimmenden Sätze hervor, die von AV und RV verdeckt werden. Eine weniger symmetrische Version findet sich in 28:11.

28:20. Was ist er wert?

Gott antwortet auf diese Frage nicht im Sinne des Menschen; und er hat das letzte Wort. Vgl. Vers 22 und die Hinweise in 20:21.

28:21. Günstlingswirtschaft

In 18,5 liegt die Betonung auf der Ungerechtigkeit gegenüber anderen, hier auf der Selbsterniedrigung des Richters. Vgl. Moffatt, frei übersetzt: "zur Sünde, bestochen durch ein Stück Brot! Der Preis kann noch weiter sinken, bis hin zur eingebildeten Zustimmung einer stärkeren Persönlichkeit; und der Prediger (Hesek. 13:19) ist genauso angreifbar wie der Richter.

28:22. Geizkragens Fehlkalkulation

Ein widerspenstiger oder habgieriger Geist (*böser Blick*, AV, RV: vgl. 23,6; Mt 20,15) sorgt für innere Armut (vgl. 25 und 27), auch wenn der äußere Vorrat reicht. Siehe auch Vers 20.

28:23. Willkommene Freimütigkeit

Vgl. 27:5, 6; 29:5. Das hebräische Wort für "danach" (*aḥăray*) ist rätselhaft. (a) Es sieht aus wie "nach mir" (d.h. "wie ich anordne"), aber die persönliche Note drängt sich unvermittelt auf. (b) Es könnte sich um eine seltene Adverbialform handeln (vgl. *mātay*). (c) G. R. Driver macht es zu einem Adjektiv, das mit dem babylonischen *ahurru*, "gewöhnlicher Mensch", verwandt ist: "Als Zurechtweiser wird ein gewöhnlicher Mensch ...".¹⁰ Das ist zwar genial, aber der gemeine Mann scheint kaum gefragt zu sein. Andere Vorschläge beinhalten Korrekturen.

28:24. Unmenschlicher Sohn

Knox: "Soll derjenige, der Vater oder Mutter beraubt, es auf die leichte Schulter nehmen? Er ist dem Mörder am nächsten.' Jesus hat gezeigt, dass es raffinierte Wege gibt, diese Schuld auf sich zu laden (Markus 7,11); vgl. die deutlichen Worte von Paulus in 1 Timotheus 5,4.8.

28:25. 'Suchet zuerst ...'

Zur ersten Zeile (Lesart *gierig*, RV, RSV), siehe Vers 22. Zeile 2 stellt die positive Seite dar, die in Matthäus 6,19-34 entwickelt wird.

28:26. Wandle in Weisheit

An dieser Stelle gewinnt Zeile 1 aus 25b an Kraft. *Weise* (AV, RV) ist *in Weisheit* (RSV); der Kontrast zu Zeile 1 zeigt deutlich, dass diese Weisheit (wie immer in Sprüchen) von Gott gelehrt wird.

28:27. Die Glückseligkeit des Gebens

Siehe u.a. 22,9 und den Abschnitt in 11,24-26 zu diesem Thema.

28:28. Die Bestürzung eines Volkes

Eine Ergänzung zu Vers 12 und 29,2; siehe Anmerkung zu 11,10.

29:1. Jenseits der Reform

Dieses Thema wird in Jeremia 19:10, 11 dramatisch dargestellt und seine Warnung in Sprüche 1:24-33 vertieft.

29:2. Das Glück eines Volkes

Vgl. 28:12, 28; 29:16. Das erste Verb in Zeile 1 ("zunehmen") stimmt mit 28:28; 29:16 überein und ergibt einen guten Sinn. AV und RSV ändern unnötigerweise einen hebräischen Konsonanten, um eine strengere Parallele zu Zeile 2 zu erzwingen (*sind in Autorität*).

29:3. Die Freude eines Vaters

Siehe 28:7, und Anmerkung zu 10:1.

29:4. Die Stabilität eines Landes

Zeile 2 beginnt wörtlich: "Aber ein Mann der Opfergaben", d.h. einer, dessen Interesse dort liegt. Siehe Vers 14 und die Anmerkung zu 15:27.

29:5. Schmeichelei

Vgl. 28:23 und Thema-Studie: Worte, 1 (1), S. 43.

29:6. Die Verstrickung der Sünde

Knox liefert den impliziten Vergleich: "Die Unschuld geht singend und jubelnd ihres Weges". Wahrscheinlich sollten wir einer hebräischen Version folgen, die lautet: 'der Gerechte läuft (*yārûš* für *yārûn*) und freut sich', denn (a) Sprüche verdoppeln selten einen Ausdruck (singen, sich freuen); (b) die Form *yārûn* ist unregelmäßig; (c) die erste Zeile scheint eine kontrastierende Bewegungsfigur in der zweiten zu erfordern.

29:7. Sorge für die Unprivilegierten

Knows und *knowledge* (RSV) beziehen sich auf das persönliche Anliegen, das das Verb "to know" im Hebräischen viel reichhaltiger macht als im Englischen. Zeile 2 (wörtlich: "... versteht das Wissen nicht") wird durch die Einfügung von "so" vor "*Wissen*" in der RSV gut interpretiert. Ein gutes Beispiel für eine solche Sorgfalt findet sich in Hiob 29:12-17. (Siehe auch die Anmerkung zu 22:12.)

29:8. Störenfriede, Friedensstifter

Scornful (AV, RV) bezieht sich auf geistliche (und nicht soziale) Arroganz. AVs *bring ... into a snare* (vgl. RV, RSV) sollte eher "entflammen" heißen: das Anfachen von Parteienstreitigkeiten, das ein schnelles Machtgefühl mit sich bringt, während "friedfertige Weisheit" arbeiten und warten muss (siehe Jak 3,13-18).

29:9. Streit mit einem Narren

Der allgemeine Sinn ist klar: Mit einem Narren kann man nicht ruhig streiten. Aber es ist ungewiss, ob es sich bei der Person in Zeile 2 um den Weisen handelt (dessen Taktiken allesamt erfolglos sind) oder, was wahrscheinlicher ist, um den Narren (der jeden Ansatz wählt, nur nicht den sachlichen).

29:10. Gute Menschen werden verfolgt

Im Gegensatz zur Unklarheit des AV und der Emendation des RSV ergibt RV den besten Sinn von Zeile 2 (*und was den Gerechten angeht, so trachten sie ihm nach dem Leben*), denn einem Menschen nach dem Leben (oder der Seele) zu trachten, ist im Alten Testament regelmäßig ein feindseliger Ausdruck, wie z. B. in 1 Könige 19:10. Die Mischung aus Plural (*die Aufrechten*) und Singular (*sein*) bedeutet im hebräischen Idiom "jeder einzelne". Vgl. Johannes 15:18ff.

29:11. Selbstbeherrschung

Sein Geist (AV) ist wörtlich. 'sein Geist', d.h. aus dem Kontext, *sein Zorn* (RV, RSV). Zeile 2 ist wörtlich. "aber ein weiser Mann zügelt ihn". Wenn das Adverb auf Unterdrückung hindeutet, spricht das Verb (das in Ps. 89:9 [Hebr. 10] für die Stillung eines Sturms verwendet wird) von einem überwundenen Zorn, nicht nur von einer Eindämmung. Siehe auch 14:17, 29; 16:32; 25:28.

29:12. Falscher Meister, falsche Männer

Sie sind so, weil sie ihn täuschen, und sie werden so; denn anstatt die Wahrheit zu sagen, die der Herrscher nicht hören will, versuchen sie, seine Gunst durch betrügerische Schmeicheleien, falsche Darstellungen, Übertreibungen und Unwahrheiten zu gewinnen" (Delitzsch).

29:13. Ein Himmel über allen

Zu dieser Erinnerung an den gemeinsamen Segen kommt in 22:2 noch die an den gemeinsamen Ursprung und in Hiob 3:19 die an den gemeinsamen Ausgang. In Matthäus 5:44, 45 geht Jesus über die soziale Bedeutung dieses Sprichworts hinaus, indem er seine Jüngerinnen und Jünger sowohl auf die gebende als auch auf die empfangende Seite eines solchen Prozesses stellt.

29:14. Der König, der Loyalität gewinnt

Vgl. Vers 4; und 16:12. Der Test für einen Mann an der Macht und seine verborgene Stärke ist das Ausmaß, in dem er denen die Treue hält, die am wenigsten Druck auf ihn ausüben können.

29:15. Rute und Zurechtweisung

Vgl. 17, und Thema-Studie: Die Familie, 2, S. 46.

29:16. Das Böse hat überlebt

Siehe Vers 2 und die dortigen Hinweise. Dieser Spruch führt das Thema durch seine abschließende Zusicherung weiter als seine Gefährten. Vgl. Habakuk 2:2-4, 12-14.

29:17. Durch Disziplin zur Freude

Vgl. 15, und Thema-Studie: Die Familie, 2, S. 46.

29:18. Keine Vision

Vision (AV, RV) ist in der genauen Bedeutung der Offenbarung, die ein Prophet erhält, zu verstehen. *Das Gesetz* in Zeile 2 ist seine Ergänzung. Das Gesetz, die Propheten und die Weisheitsliteratur treffen in diesem Vers aufeinander" (*The New Bible Commentary*). *Verderben* (AV): eher: "verwildern". Das Verb bedeutet loslassen, z. B. sich austoben, sei es wörtlich (Lev. 13:45; Num. 5:18; Judg. 5:2) oder im übertragenen Sinne (besonders Exod. 32:25 [zweimal]: RV 'losgebrochen', usw.). Der letztgenannte Vers ist vielleicht der beabsichtigte Hintergrund des Sprichworts mit seinem Kontrast zwischen der Herrlichkeit auf dem Berg der Vision und des Gesetzes und der Schande im Tal. 1 Samuel 3,1 mit seinem Kontext veranschaulicht ebenfalls das Sprichwort, indem es die Abhängigkeit der öffentlichen Moral von der Erkenntnis Gottes zeigt.

29:19. Hartnäckiger Knecht

Diese scheinbar pauschale Aussage (vgl. 21) wird, wenn man sie mit anderen abgleicht (z. B. 17:2), als Hinweis auf die *Sklavenmentalität* gesehen, die unempfänglich und unverantwortlich ist. Ein guter Diener wird sich darüber erheben, unabhängig von seinem Status: vgl. auf der wörtlichen Ebene 1. Timotheus 6,1.2; auf der geistlichen Ebene Johannes 15,14.15; Galater 4,7 mit Philipper 1,1; Psalm 32:9.

29:20. Der Narr übertrumpft

Zu dem ungünstigen Vergleich siehe Anmerkung zu 26,12; auch zum Thema Studium: Worte, 3, p. 44.

29:21. Verwöhnte Dienerin

Obwohl dies eindeutig eine Warnung an den nachsichtigen Herrn ist, entzieht sich die genaue Vorhersage aufgrund des seltenen Schlusswortes *mānôn*. Die alten Versionen stellen plausible Vermutungen an (z. B. Vulg. *contumax*, daher Knox: "Verwöhne deinen Sklaven jung und züchte einen kecken Knecht"). AV, RV, RSV leiten *mānôn* von der Wurzel *nîn* oder *nûn* ab, "Nachkommen haben". D. W. Thomas schlägt vor, es als *mānûn*, "ein Schwächling", zu vokalisieren, möglicherweise von der Wurzel *m-n-n*, die mit dem arabischen Wort "schwach sein oder machen" verwandt ist.¹¹ Das Wort taucht in Prediger 47,23 über Rehabeam auf.

Zu den Wegen der Knechte vgl. 19 (und Anmerkung); 17:2; 19:10; 25:13; 30:10, 22, 23.

29:22. Sturmzentrum

Wütend und *zornig* (RV) beschreiben hier die allgemeine Gemütslage, nicht einen vorübergehenden Zustand: Daher die Umschreibung von Moffatt in Zeile 2: "Hitziges Temperament ist die Ursache vieler Sünden". Beachte im letzten Wort den Bezug zu Gott.

Zeile 1 wiederholt 15:18; vgl. 14:17, 29; 22:24, 25.

29:23. Stolz und Demut

Vgl. 16:18, 19, und Anmerkung.

29:24. Suizidale Komplizenschaft

Zum Vers als Ganzes siehe die dramatische Sequenz, 1,10-19.

Zeile 2: RV, "er hört die Beschwörung ...", d. h. seine Partnerschaft verwickelt ihn in die weitere Sünde des Meineids (vgl. Lev. 5:1). Es ist gut möglich, dass das Sprichwort bedeutet: "Er ist wirklich Partner eines Diebes, der, wenn er aufgefordert wird, auszusagen, nichts sagt" (Hitzig, zusammengefasst von Toy).

29:25. 'Wenn Gott für uns ist ...'

Siehe Anmerkung zu 16:7. *Sicher* ist "hoch oben" (d.h. unerreichbar für den Menschen), eine Intensivform des letzten Verbs von 18:10.

29:26. 'Meine Erwartung ist von ihm'

Gunst ist wörtl. "Gesicht", was den Wettbewerb um die persönliche Aufmerksamkeit des Mannes, der die Entscheidungen trifft, und die damit verbundenen Erwartungen noch deutlicher zum Ausdruck bringt. Doch solche Männer sind selbst Diener von Begierden und Zwängen (vgl. Apostelgeschichte 24,25-27), Irrationalität (1. Korinther 2,6.8) und Instabilität (Psalm 146,3.4), die ihren Eingriffen jegliche Vertrauenswürdigkeit rauben.

29:27. Gleich und gleich gesellt sich gern

Gemeinsame Interessen und gegenseitige Anziehung auf verschiedenen Ebenen können diese Feindschaft überdecken, aber nichts kann sie heilen. In Salomos eigener Karriere offenbarte die Wahl seiner Partner seine eigentliche Wahl der Wege (1. Könige 11). Siehe 2. Korinther 6,14-18.

5. WORTE VON AGUR (30:1-33)

Dieses Kapitel verdankt seine Lebendigkeit größtenteils der tiefen Demut des Autors, die er in den Versen 1-9 bekennt und die sich sowohl in seiner Abscheu gegenüber jeglicher Form von Arroganz als auch in seiner faszinierten, offenen Beobachtung der Welt und ihrer Wege ausdrückt. In den Gruppen von Menschen und Kreaturen wird manchmal eine moralische oder geistliche Lektion ausgesprochen oder angedeutet; aber die Lektionen werden nirgendwo aufgedrängt, und die vorherrschende Haltung ist die eines scharfen und oft erfreuten Interesses, das uns einlädt, unsere Welt mit dem Auge eines Mannes des Glaubens, der ein Künstler und ein Beobachter des Charakters ist, erneut zu betrachten. Vgl. die Worte des Psalmisten: "Ich betrachte das Werk deiner Hände" (Ps. 143:5, AV).

30:1-9. Der Weise schaut nach oben

30:1. Agur, der Sohn von Jakeh. 1 Könige 4:30, 31 spricht von verschiedenen Weisen neben Salomo. Es gibt keinen Grund, hier (mit Vulg.) ein *Pseudonym* für Salomo zu finden, das eine weit hergeholte Interpretation erfordert. Siehe Einleitung, S. 22ff.

Das Orakel (RV) übersetzt das hebräische *hammaśśā'* korrekt und unterstreicht damit die Autorität des folgenden Textes, falls dies die richtige Lesart ist. Die RSV und die meisten modernen Autoren gehen jedoch von einem leichten Kopierfehler aus und lesen: *von Massa* (ein ismaelitischer Sippen- oder Ortsname: Gen. 25:14, 16). Diese Möglichkeit wird durch die Tatsache gestärkt, dass der hebräische Text in 31:1 so gelesen werden kann, wie er steht.

An Ithiel, an Ithiel und Ucal (RSV): Die hebräischen Konsonanten dieses Satzes können so umgedeutet werden, dass sie lauten: "Ich habe mich erschöpft, oh Gott, ich habe mich erschöpft, oh Gott, und bin zu einem Ende gekommen", was das Anfangsthema gut einleitet. Die alten Versionen lassen ebenfalls die Eigennamen weg, sind sich aber in ihren Übersetzungen nicht einig. Es bleibt eine offene Frage.

30:2-4. Die wertlose Spekulation des Menschen. Wenn in Vers 2 ein ironischer Unterton auf Kosten des Selbstbewusstseins des Durchschnittsmenschen zu hören ist, zeigen die Verse 3 und 4, dass er aus dem dringenden Bewusstsein der Unwissenheit und der begrenzten Erfahrung des einfachen Menschen und insbesondere des Schreibers stammt. Auf seine eigene Weise bekräftigt er, dass Ehrfurcht der Anfang der Erkenntnis ist (vgl. 1. Korinther 8,2).

Heilig (3, AV) ist der Plural und ohne den Artikel, wie in 9,10 (siehe Anmerkung).

Das Echo (in 4) auf das Buch Hiob (z. B. Kapitel 38) wird durch die Verwendung der charakteristischen Form Eloah für Gott in Vers 5 verstärkt (siehe Einleitung, S. 25).

30:5, 6. Gottes makellose Offenbarung. Dieses Bekenntnis schließt sich eng an das vorangegangene Bekenntnis an und ist eine Antwort auf dessen Agnostizismus.

Getestet (RV) = geschmolzen: Sie sind ohne Schlacke (vgl. Ps. 12,6, "wie Silber, das im Ofen getestet ... siebenmal geläutert wird"), daher bleibt kein Raum für unsere Zweifel (5b) oder für ihre Verbesserung (6). Beachte (5b), dass das Ziel der Offenbarung darin besteht, das Vertrauen zu fördern, nicht das bloße Wissen, und das Vertrauen, das hinter den Worten an den Sprecher steht.

30:7-9. Führe mich nicht in Versuchung. Die beiden Bitten, die in einem Ziel zusammenlaufen, betreffen (a) den Charakter (8a) und (b) die Umstände, die den Charakter gefährden (8b, c, 9). Das Gebet bestätigt die in den Versen 2ff. bekundete Demut und entfaltet sie als (a) Demut des Ehrgeizes (eine Sehnsucht - *bevor ich sterbe* - nach göttlicher Integrität, nicht nach "großen

Dingen für (ihn) selbst") und (b) Demut der Selbsterkenntnis

-Denn (wie Toy betont) hätte er beten können, um Armut oder Reichtum richtig zu nutzen, aber er kennt seine Schwäche zu gut.

30:10-33. Der Weise schaut sich um

30:10. Fairness für die Unprivilegierten. Dies steht passend zwischen dem Gebet 7-9 und den Porträts 11-14, denn Hochmut (11) führt zu Unterdrückung (14), während die Gottesfurcht (7-9) Respekt vor den Schwachen hervorruft. Wenn der Knecht unschuldig ist, wird sein Fluch zählen (vgl. 26,2), denn es gibt einen Richter.

30:11-14. Vier Facetten der Arroganz. *Generation* (AV, RV) könnte man vielleicht mit "Kreis" übersetzen (D. W. Thomas).

Im Hebräischen gibt es kein *dort ist ...*, sondern nur eine Reihe von Schnappschüssen, die dem Leser unkommentiert vorgesetzt werden, um den Hochmut, gegen den in 7-9 gebetet wird, in seiner vollen Größe zu zeigen. Vielleicht gibt es eine Abfolge, die von der gottlosen Kindheit (11) bis zur praktizierten Brutalität (14) reicht; auf jeden Fall wird deutlich, wie der Stolz die Einstellung eines Menschen zu seinen Vorgesetzten (11), zu sich selbst (12), zur Welt im Allgemeinen (13) und zu seinen vermeintlich Unterlegenen (14) verdirbt.

30:15, 16. Begierde. Der Mann mit dem maßlosen Ehrgeiz verliert in dieser hungrigen Gesellschaft den Glanz, der ihm nach Vers 14 noch geblieben ist. Der angedeutete Vergleich ist erst komisch, dann tragisch. *'Gib! Gib!'*, so könnte man die Namen dieser eineiigen Zwillinge nennen, die aus dem gleichen Stoff wie ihre Mutter gemacht sind - dem Blut anderer Leute. Aber Vers 16 lässt die Komödie hinter sich, um diese Sehnsucht gleichzeitig als bedrohlich (Scheol und Feuer) und erbärmlich (die Kinderlosen und Ausgedörrten) darzustellen, und der Leser der beiden Verse wird mit einer Mischung aus Abscheu, Angst und Mitleid für die menschliche Gier zurückgelassen.

Drei Dinge ..., ja, vier ...: siehe Anmerkung zu 6,16.

30:17. Die Nemesis für die Hochmütigen. Das Thema der Ungeheuerlichkeit des Hochmuts, das das Kapitel bis zu diesem Punkt beherrscht hat, wird hier zu seinem grimmigen Höhepunkt gebracht. In den Versen 21-23, 32 und 33 taucht es noch einmal kurz auf.

30:18-20. Vier Wunder - und ein erschütterndes fünftes. Einige Ausleger haben in Anlehnung an die Weisheit Salomos 5:10, 11 einen gemeinsamen Nenner in der Vorstellung von einer Bewegung gesucht, die keine Spuren hinterlässt; aber es wäre besser, ihn in der leichten Beherrschung von so schwer zu überwindenden Elementen wie Luft, Felsen, Meer - und einer jungen Frau - durch einen geeigneten Akteur zu suchen. Das fünfte und unnatürliche Wunder (20) ist das einer Person, die sich in der Sünde völlig wohl fühlt und in ihrem Element ist; ein Ehebruch ist für sie so unauffällig wie eine Mahlzeit (20b, c). *So ist auch die Art und Weise* ... (20, RV): Der Satz bezieht sich nicht auf 19, sondern zurück auf 18, d.h. "ebenso auch wunderbar für mich ...!"

30:21-23. Vier unerträgliche Dinge. RSV hat zu Recht *unter drei ...; unter*

vier... Die Bibel freut sich über fruchtbare Schicksalsschläge (vgl. 17:2; vgl. das Magnificat), hat aber keine Verwendung für Emporkömmlinge (vgl. 19:10; Jes. 3:4, 5), die sich zu

groß für ihre Stiefel. *Narr* ist hier *nābāl*, der überhebliche Lästler aus Psalm 14:1; vgl. 1 Samuel 25:25; Sprüche 17:7, 21. *Abscheulich* (23, AV, RV) heißt wörtl. "gehasst" oder *ungeliebt* (RSV); vgl. 2. Mose 29,31. Das kann bedeuten, dass sie von Natur aus unsympathisch ist (AV, RV) oder dass sie einfach eine alte Jungfer ist und ihr Erfolg ihr zu Kopf gestiegen ist.

30:24-28. Vier Dinge, die klein und weise sind. Die vier Gegengewichte zur Schwäche sind (a) Vorsorge, (b) Zuflucht, (c) Ordnung, (d) Kühnheit. Matthew Henry weist darauf hin, dass wir nicht die Masse usw. bewundern sollten, sondern solche Eigenschaften, die hier auftauchen; dass wir uns über den Schöpfer dieser kleinen Geschöpfe wundern sollten; dass wir uns selbst tadeln sollten, weil wir "nicht so sehr für unser eigenes wahres Interesse handeln, wie die gemeinsten Geschöpfe für das ihre"; und "nicht ... die schwachen Dinge der Welt verachten".

Conies (AV, RV; Steinbeißer; Moffatt sagt "Murmeltiere"): Der hebräische Begriff bezieht sich anscheinend auf die *Hyrax Syriacus*, eine Art "kleiner Säugetiere von mattbrauner Farbe ... etwa so groß wie kleine Kaninchen" (Martin). Es sind scheue Kreaturen, die sich beim Warnruf ihres Wächters schnell in ihre Felsspalten zurückziehen (vgl. Ps. 104:18). *Spinne* (AV): eher *Eidechse* (RV, RSV). Entweder *ergreift sie* usw. (AV, RV) oder *ihr könnt sie in die Hand nehmen* (RSV) ist eine gute Übersetzung; letztere ist vorzuziehen, da (wie Toy betont) in den anderen drei Sprüchen die erste Zeile jeweils von einer Begrenzung spricht.

30:29-31. Vier stattliche Dinge. Mehr noch als 18-20 beschränkt sich diese Passage (wie es der Künstler *qua* Künstler tut) auf den Bereich der Wahrnehmung. Es wird nicht moralisiert oder philosophiert. Die theologischen Implikationen (die Macht und Weisheit des Schöpfers - vgl. Verse 1-5; Hiob 38-42,6) bleiben implizit und bereichern das Vergnügen des Betrachters, wenn er Augen hat, sie zu sehen, aber sie drängen sich nicht auf.

31. Das zweite Beispiel ist wörtlich. "der Gürtel der Lenden", was im modernen Hebräisch den Star bedeutet (ein unwahrscheinlicher Kandidat, mit seinem emsigen Watscheln). Die alten Versionen sind sich einig, dass es sich um einen *Stallhahn* handelt (RSV), der sicherlich ein bekannter Stürmer ist. *Greyhound* (AV, RV) und *War-horse* (RV mg.) sind andere Kandidaten, aber wir haben den Schlüssel zum Spitznamen verloren. Für das vierte Beispiel ist "Ein König, dessen Heer bei ihm ist" (vgl. RV mg.) eine ebenso wahrscheinliche Übersetzung wie "ein König, dessen Heer bei ihm ist" (wobei "*alqûm*" ein arabisches Lehnwort ist [vgl. unser "algebra", "alcove"], das "das Volk" oder "die Miliz" bedeutet). 'erhebt euch nicht gegen ihn'.

30:32, 33. Ein abschließender Aufruf zur Demut. Demut, der Unterton dieses Kapitels, der sich bereits (direkt oder im Kontrast) in Form von Ehrfurcht (1-9), Zurückhaltung (10-17) und Verwunderung (18-31) gezeigt hat, manifestiert sich schließlich als friedfertiges Verhalten (32, 33).

33. *Churning ... wringing ... forcing* (AV, RV) übersetzen alle ein wiederkehrendes Wort,

Drücken (RSV) oder Quetschen. W. M. Thomson¹ beschreibt arabische Frauen in

Palästina, das eine große, an einem Stativ aufgehängte und mit Milch gefüllte Hautflasche kräftig auswringt, um eine Art Butter herzustellen. Das Sprichwort gewinnt an Kraft durch die enge Verbindung zwischen den Wörtern *Nase* ('*ap*) und *Zorn* ('*appayim*) im Hebräischen.

6. WORTE VON KÖNIG LEMUEL (31:1-)

9)

Die Berufung eines Königs

Diese Verse nehmen dem lockeren Leben den Glanz (3-7), um den Ruhm eines Königs zu verherrlichen, der sein Volk beschützt (8, 9). Das ist der Kontext der Verse 6, 7, die eine einschneidende Erinnerung daran sind, dass ein Verwalter Besseres zu tun hat, als sich zu betäuben.

1. *Lemuel* war kein König von Israel (es sei denn, der Name - "Gott gehörend" - ist ein *Pseudonym*). Die alten Versionen sprechen für den *König von Massa* (siehe Anmerkung zu 30,1, unter *Das Orakel*), und die Sprache weist Spuren eines fremden (aber vielleicht nur regionalen) Dialekts auf. Die Lehre ist die seiner Mutter; aber es gibt keinen Hinweis darauf, dass sie aus Israel stammte. Siehe Einleitung, S. 24f.

2. Die Ausrufe sind liebevoll vorwurfsvoll: Die Mutter des Königs beschämt ihn durch zwei Dinge, die er sehr gut kennt: dass er ihr wichtig ist (2a) und dass sie ihn Gott gelobt hat (2b, vgl. Anmerkung zu seinem Namen, Vers 1). *Sohn*: Das Wort (*bar*) ist im Aramäischen gebräuchlicher als im Hebräischen; aber vgl. Psalm 2,12.

3. *Zu dem, was zerstört* (AV, RV) ist ungenau; es heißt entweder "um zu zerstören", oder, umformuliert, *zu denen, die zerstören* (so RSV).

4. Der hebräische Text ist kryptisch, und es wurden viele Korrekturen vorgeschlagen;¹ aber G. R. Driver² übersetzt es mit den unveränderten Konsonanten: "Es soll ('al) kein Trinken geben

...; Und es soll kein Verlangen ('w spitz 'awwō) nach starkem Getränk für Herrscher geben.'

6, 7. Siehe Zusammenfassung des Abschnitts (1-9).

8. *Stumm* bezieht sich auf diejenigen, die kein faires Gehör finden. Der letzte Satz des Verses ist wörtlich zu verstehen. Söhne des Wandels", d. h. die Unsicheren.

7. EIN ALPHABET FÜR GUTE EHEFRAUEN (31:10-31)

Bei diesem Akrostichon handelt es sich höchstwahrscheinlich um einen eigenen, anonymen Abschnitt und nicht um eine Fortsetzung der Worte von Lemuels Mutter. In der LXX sind die letzteren durch fünf Kapitel vom Akrostichon getrennt (siehe Einleitung, S. 25).

Die Dargestellte ist eine Dame von Rang, die Dienerschaft zu verwalten (15c) und Geld zu investieren hat (16). Als vertrauenswürdige Partnerin ihres Mannes (11) trägt sie die alleinige Verantwortung für ihren Bereich, der sich über das Haus hinaus auf die Verwaltung ihrer Ländereien (16) und den Handel auf dem Markt erstreckt, wo sie als Verkäuferin (11, 18, 24) ebenso geschickt ist wie als Käuferin (13, 14). Sie betrachtet ihre Vorteile nicht als Mittel zur Selbstverwöhnung, sondern als Erweiterung ihrer Verantwortung (27), denn sie ist eine unermüdliche Arbeiterin (15, 18, 19): Sie muss den Armen helfen (20) und den Wechselfällen des Lebens entgegentreten (21, 25b). Doch bei aller Sparsamkeit ist sie nicht sparsam (22), und mit ihrem Geschäftssinn ist sie nicht hart, sondern eine Freundin in der Not

(20) und die Freude ihrer Kinder und ihres Mannes (28, 29). Ihr Charme und ihr Erfolg (30, 31) haben nichts dem Zufall zu verdanken, denn ihre Einstellung (30) und ihr Einfluss (26) haben das solide Fundament der Furcht und Weisheit des Herrn.

Abgesehen von diesem letzten Punkt ist der Standard dieser Dame nicht so, dass er für alle erreichbar wäre, denn er setzt ungewöhnliche Gaben und materielle Ressourcen voraus. Vielmehr zeigt es die volle Entfaltung der Häuslichkeit, die sich nicht als unbedeutende und eingeschränkte Sphäre entpuppt, und ihre Herrin nicht als Chiffre. Hier gibt es Raum für gewaltige Kräfte und große Leistungen - letztere liegen zum Teil im Bereich der eigenen Erziehung und Produktion der Hausfrau (31), zum Teil in ihrem unsichtbaren Beitrag zum guten Ruf ihres Mannes (23).

10. *Eine tugendhafte Frau* (AV, RV): besser: "eine schöne Frau" (vgl. 12,4). Das hebräische *ḥayil* bedeutet in verschiedenen Zusammenhängen Stärke, Reichtum, Fähigkeit (vgl. "mächtiger, tapferer Mann").

15. *Portion* (AV) oder *Aufgabe* (RV, RSV): Beides ist möglich. Das Wort bedeutet "das, was bestimmt ist".

16. *Frucht ihrer Hände*: d.h. das Geld, das ihre Hände verdient haben: vgl. Verse 13, 24.

19. *Spinnrocken*: Die Bedeutung des hebräischen Wortes, das nur hier vorkommt, ist eine Vermutung. G.

R. Treiber¹ spricht sich für die Bedeutung "das Ausbessern" aus.

21. Scharlachrot: Wenn das die richtige Übersetzung ist, geht es darum, dass es eine hohe

Kosten. Sie kann sich das Beste leisten, und damit auch das Vollwertige. Aber das Wort hat eine Pluralendung, die für "Scharlach" ungewöhnlich ist, so dass sowohl die Form als auch der Sinn Verdacht erregen. Die Konsonanten erlauben die Lesart *doppelt* (AV mg.), d.h. doppelt so dick, die von Vulg. und LXX unterstützt wird (letztere verbindet es mit dem nächsten Vers). Diese Lesart, die den konsonantischen Text unberührt lässt, ist Toy's ausgeklügelter Lösung vorzuziehen, die 22a auf 21a und 21b auf 22b folgen lässt (so dass 21 von Wärme und 22 [die Lesart "Scharlach"] von Eleganz sprechen würde). Das ist nicht belegt und würde auch das Akrostichon durcheinander bringen.

26. Freundlichkeit: *hesed*; siehe Anmerkung zu 21:21.

30. *Gunst* (AV, RV): besser, *Charme* (RSV). Siehe Anmerkung zu 11:16.

EINE KURZE KONKORDANZ ZUR AUTORISIERTEN VERSION DER SPRICHWÖRTER

Abscheulichkeit

ja, sieben sind ihm ein Gräuel 6:16

Eine falsche Waage ist ein Gräuel für den Herrn 11:1 (vgl. 20:23)

Das Opfer der Gottlosen ist dem Herrn ein Gräuel 15,8; 21,27 (vgl. 28,9)

Bestätige

Auf allen deinen Wegen sollst du ihn anerkennen 3:6

Wütend (siehe auch Zorn)

Schließe keine Freundschaft mit einem zornigen Mann 22:24

(vgl. Vers 25) Ein zorniger Mann stiftet Streit 29:22 (vgl. 15:18)

Ameise

Geh zur Ameise, du Faulpelz 6:6

Die Ameisen sind ein Volk, das nicht stark ist 30:25

Anfang

Die Furcht des Herrn ist der Anfang 1:7; 9:10

Der Herr besaß mich von Anfang an 8:22

Der Anfang des Streits ist, wie wenn man Wasser auslässt 17:14

Prahlerei

aber wenn er seinen Weg gegangen ist, dann rühmt er

sich 20:14 Wer sich einer falschen Gabe rühmt 25:14

Rühme dich nicht des morgigen Tages 27:1

Bruder

Siehe Subjekt-Studie: Die Familie, 3, S. 48.

Züchtigen, Korrigieren

Siehe Themen-Studien: Weisheit, 1 (1), S. 36; Die Familie, 2, S. 46.

Verachte nicht die Züchtigung des Herrn 3:11

Kind

Siehe Subjekt-Studie: Die Familie, 2, S.
46ff. Auch ein Kind erkennt man an seinen
Taten 20:11

Ratschlag

Sie wollten nichts von meinem Rat wissen 1:30
Wo kein Rat ist, fällt das Volk 11:14 (vgl. 15:22; 20:18) der
Rat des Herrn, der Bestand hat 19:21 (vgl. 21:30) die Süße
eines Freundes durch herzlichen Rat 27:9

Tot, Tod

Siehe Thema-Studie: Leben und Tod, S. 48ff.

Diskretion

Siehe Subjekt-Studie: Weisheit, 1 (3), (4) S. 34f.

Hund

Wie ein Hund zu seinem Erbrochenen zurückkehrt, so ein Narr
... zu seiner Torheit 26:11 wie einer, der einen Hund bei den
Ohren packt 26:17

Essen Sie

Wenn du mit einem Herrscher zu Tisch
sitzt 23:1 iss so viel, wie du brauchst 25:16
und iss nicht das Brot des Müßiggangs
31:27

Ende

Siehe Hinweise im Kommentar zu 5:4

Feindliche

er bringt sogar seine Feinde dazu, mit ihm Frieden zu
schließen 16:7 Freue dich nicht, wenn dein Feind fällt 24:17
Wenn dein Feind hungrig ist, gib ihm Brot zu essen
25:21 aber die Küsse eines Feindes sind trügerisch
27:6

Verlocken

Wenn Sünder dich verführen, stimme nicht zu 1:10

Neid

Beneide den Unterdrücker nicht 3:31 (vgl. 23:17)
aber wer kann schon vor Neid bestehen? 27:4 (vgl. 14:30)

Augen

Lass deine Augen genau hinsehen 4:25
die Wege der Menschen sind vor den Augen des Herrn 5:21 (vgl. 15:3)
Alle Wege eines Menschen sind rein in seinen eigenen Augen 16:2
Die Augen eines Narren sind am Ende der Welt 17:24 (vgl.
27:20) Wer hat rote Augen? 23:29

Herbst

ein Gerechter fällt siebenmal und steht wieder auf 24:16
Freue dich nicht, wenn dein Feind fällt 24:17
Wer eine Grube gräbt, fällt hinein 26:27 (vgl. 28:10)

Vater

Siehe Subjekt-Studie: Die Familie, 2, S. 46ff.

Furcht

Die Furcht des Herrn ist der Anfang 1,7; 9,10 (vgl. 15,33)
Fürchte dich nicht vor plötzlicher Angst 3,25
Ein weiser Mann fürchtet sich und weicht vom Bösen
ab 14:16 Besser ist wenig mit der Furcht des Herrn
15:16
Menschenfurcht ist ein Fallstrick 29:25

Feuer

Kann ein Mann Feuer in seinen Schoß nehmen 6:27
Wo kein Holz ist, da erlischt das Feuer 26:20 (vgl. Vers 21) und
das Feuer, das nicht sagt: Es ist genug 30:16

Dummheit, Narr

Siehe Subjekt-Studie: Der Narr, S. 36ff.

Freund

Siehe Subjekt-Studie: Der Freund, S. 41ff.

Geschenk

Ein böser Mensch nimmt eine Gabe aus dem Schoß 17:23
(vgl. 29:4) Die Gabe eines Menschen macht ihm Platz 18:16
(vgl. 19:6; 21:14)

Glory

Das behaarte Haupt ist eine Krone der Herrlichkeit 16:31
(vgl. 17:6; 20:29), es ist seine Herrlichkeit, über eine
Übertretung hinwegzugehen 19:11
Es ist die Ehre Gottes, eine Sache zu
verbergen 25:2 seine eigene Ehre zu suchen
ist keine Ehre 25:27

Gott

Siehe Themen-Studie: Gott und der Mensch, S. 29ff.

Gold

Meine Frucht ist besser als Gold 8:19
Wie ein goldener Edelstein in einer Schweineschnauze 11:22
Der Schmelztiegel ist für Silber und der Ofen für Gold 17:3;
27:21 Ein gut gesprochenes Wort ist wie Äpfel aus Gold 25:11

Hure (siehe auch Frau)

Wer mit Huren verkehrt, verprasst sein Vermögen 29:3 (vgl. 6:26)

Hasse

Wie lange ... werden ... die Narren die Erkenntnis hassen?
1:22 (vgl. 8:36) Die Furcht des Herrn ist, das Böse zu hassen
8:13 (vgl. 13:5; 15:27)

Hört

Wer eine Sache beantwortet, bevor er sie gehört hat 18:13
Das hörende Ohr und das sehende Auge hat der Herr ... gemacht ... beides 20:12

Herz

Vertraue auf den Herrn von ganzem
Herzen 3:5 Bewahre dein Herz mit allem
Fleiß 4:23
Das Herz kennt seine eigene Bitterkeit 14:10
Ein fröhliches Herz macht ein fröhliches Gesicht 15:13 (vgl. 15:15;
17:22) Wer kann sagen: Ich habe mein Herz rein gemacht 20:9
Das Herz des Königs ist in der Hand des Herrn 21:1

Hölle

Siehe Thema-Studie: Leben und Tod, S. 48ff.

Honigwabe

Denn die Lippen einer fremden Frau fallen wie eine

Honigwabe 5:3 Die volle Seele verabscheut eine Honigwabe
27:7

Ehre

Ehre den Herrn mit deinem Vermögen 3:9
Damit du deine Ehre nicht anderen gibst
5:9 und vor der Ehre kommt die Demut
15:33; 18:12
Es ist eine Ehre für einen Mann, den Streit zu
unterlassen 20:3 und für einen Narren ist die Ehre
nicht angebracht 26:1 (vgl. Vers 8)

Hoffnung

Aufgeschobene Hoffnung macht das Herz
krank 13:12 aber der Gerechte hat Hoffnung
in seinem Tod 14:32

Haus

ihre Füße verweilen nicht in ihrem
Haus 7:11 Die Weisheit hat ihr Haus
gebaut 9:1
Jede kluge Frau baut ihr Haus 14:1
Bereite dein Werk vor ... und baue danach dein Haus 24:27
doch sie bauen ihre Häuser in den Felsen 30:26

Anweisung

Siehe Subjekt-Studie: Weisheit, 1 (1), S. 34f.

König

Durch mich regieren die Könige, und die Fürsten sorgen für Gerechtigkeit 8:15
Es ist den Königen ein Gräuel, Böses zu tun 16:12 (vgl. Verse 10-15)
Barmherzigkeit und Wahrheit bewahren den König 20:28 (vgl. 29:4, 14)
Das Herz des Königs ist in der Hand des Herrn 21:1
das Herz der Könige ist unerforschlich 25:3 (vgl. Verse 1-6)
Die Heuschrecken haben keinen König 30:27
noch deine Wege zu dem, was Könige vernichtet 31:3

Wissen

Siehe Subjekt-Studie: Weisheit, 1 (5), S. 35.

Arbeit

In jeder Arbeit steckt ein Gewinn 14:23 (vgl. 13:11; 16:26)

Wahrzeichen

Entferne nicht das alte Wahrzeichen 23:10

Gesetz

Siehe Hinweise im Kommentar zu 3:1

Leben

Siehe Thema-Studie: Leben und Tod, S. 48ff.

Licht

der Weg der Gerechten ist wie ein strahlendes Licht 4:18
das Gebot ist eine Lampe, und das Gesetz ist Licht 6:23

Lippen

Siehe Subjekt-Studie: Wörter, S. 43ff.

Herr

Siehe Themen-Studie: Gott und der Mensch, S. 29ff.

Los

Das Los wird in den Schoß geworfen 16:33 (vgl. 18:18)

Liebe

und lass dich immer wieder von ihrer Liebe
hinreißen 5:19 lass uns uns an der Liebe satt
sehen 7:18
Ich liebe die, die mich lieben 8:17 (vgl. Vers
36), aber Liebe deckt alle Sünden 10:12 (vgl.
17:9) Besser ist ein Abendessen mit Kräutern,
wo Liebe ist 15:17 Offene Zurechtweisung ist
besser als heimliche Liebe 27:5

Gering (siehe auch Stolz)

aber er schenkt den Niedrigen Gnade
3:34 aber bei den Niedrigen ist Weisheit
11:2

Nachricht, Bote

Wie die Kälte des Schnees in der ... Ernte, so ist ein treuer Bote
25:13 Der eine Botschaft durch die Hand eines Narren sendet 26:6
(vgl. 10:26)

Vielfältig

In der Menge der Worte fehlt es nicht an Sünde 10:19
In der Menge der Ratgeber ist Sicherheit 11:14; 24:6 (vgl. 15:22) In
der Menge des Volkes ist die Ehre des Königs 14:28

Name

aber der Name der Gottlosen wird verfaulen
10:7 Der Name des Herrn ist ein starker Turm
18:10
Ein guter Name ist wertvoller als großer Reichtum 22:1

Neighbour

Siehe Subjekt-Studie: Der Freund, S. 41.
Diskutiere deine Sache mit deinem Nachbarn selbst 25:9

Netz

Vergeblich wird das Netz vor den Augen eines Vogels ausgebreitet 1:17
Wer seinem Nächsten schmeichelt, breitet ein Netz für seine Füße aus 29:5

Nachrichten

Wie kaltes Wasser ... so ist eine gute Nachricht aus einem fernen Land 25:25

Ox

Wo keine Ochsen sind, ist die Krippe
sauber 14:4 ein gestallter Ochse und
damit der Hass 15:17

Pfad (siehe auch Weg)

Erkenne ihn an, und er wird deine Wege lenken 3:6
Der Weg der Gerechten ist wie ein helles Licht
4:18

Frieden

Ihre Wege sind Wege des Wohlgefallens, und alle ihre Pfade sind
Frieden 3:17, aber den Beratern des Friedens ist Freude 12:20
er bringt sogar seine Feinde dazu, mit ihm Frieden zu schließen 16:7

Grube

Siehe **Fall**; auch **Frau**

Arm (siehe auch Reich)

Wer den Armen unterdrückt, macht seinem Schöpfer Vorwürfe
14,31 (vgl. 17,5) Besser ist der Arme, der in seiner
Rechtschaffenheit wandelt 19,1 (vgl. 28,6)
Alle Brüder der Armen hassen ihn 19:7 (vgl. 14:20)
Wer Mitleid mit den Armen hat, leiht dem Herrn 19:17 (vgl. 28:27)
Reiche und Arme treffen sich 22:2

Armut

So wird deine Armut kommen wie eine, die reist 6:11

gib mir weder Armut noch Reichtum 30:8

Gebet

aber das Gebet der Gerechten ist seine Freude 15:8 (vgl. Vers 29)

Wer sich abwendet ... dem wird sein Gebet zum Greuel 28:9

Stolz

Nur durch Stolz entsteht Streit 13:10

Hochmut kommt vor dem Fall 16:18 (vgl. 17:19; 29:23)

Stolz

Ein stolzer Blick, eine verlogene Zunge 6:17

Besser ... als die Beute mit den Stolzen zu teilen 16:19

Umsichtig

Siehe Subjekt-Studie: Weisheit, 1 (4), S. 35.

Tadel, Zurechtweisung

Siehe Subjekt-Studie: Weisheit, 1 (1), S. 34.

Belohnung

Den Gerechten wird auf Erden vergolten 11:31 Sag

nicht: "Ich will das Böse vergelten" 20:22

Reich, Reichtum (siehe auch Arm, Armut)

Der Reichtum des reichen Mannes ist seine starke

Stadt 10:15; 18:11 Der Segen des Herrn, er macht

reich 10:22 Reichtum nützt nichts am Tag des Zorns

11:4

Es gibt einen, der sich reich macht und doch nichts hat 13:7

Reichtum macht sich gewiss Flügel 23:5

Wer sich beeilt, reich zu werden, wird nicht unschuldig sein 28:20 (vgl. Vers 22)

Gerechte, Rechtschaffenheit (siehe auch Böse)

aber die Gerechtigkeit befreit vom Tod 10:2; 11:4 die

Gerechtigkeit erhöht ein Volk 14:34 (vgl. 16:12; 29:2)

Besser ist ein wenig mit Gerechtigkeit

16:8 aber die Gerechten sind kühn wie

ein Löwe 28:1

Rod

Siehe Subjekt-Studie: Die Familie, 2, S. 46f.

Eine Peitsche für das Pferd ... und eine Rute für den Rücken des Narren 26,3 (vgl. 19,29)

Rubine

Weisheit ist besser als Rubine 8:11

eine tugendhafte Frau ... ihr Preis ist weit höher als Rubine 31:10

Scorner

Siehe Subjekt-Studie: Der Narr, 3, S. 39f.

Geheimnis

aber sein Geheimnis ist bei den Gerechten 3:32

Brot, das im Verborgenen gegessen wird, ist

angenehm 9:17 (vgl. 20:17) Ein Schwätzer

verrät Geheimnisse 11:13; 20:19 Offene

Zurechtweisung ist besser als heimliche Liebe

27:5

Diener

der Narr soll dem Weisen dienen 11:29

Ein weiser Knecht soll über einen Sohn herrschen, der Schande verursacht

17:2 (vgl. 14:35) Wer seinen Knecht behutsam erzieht 29:21

Beschuldige den Knecht nicht vor seinem Herrn 30:10

(die Erde ist unruhig ...) Denn ein Knecht, wenn er regiert 30:22 (vgl. 19:10)

Schande

Schande ist die Beförderung der Narren 3:35

Wenn der Stolz kommt, dann kommt die

Schande 11:2

Wer antwortet ... bevor er hört ... das ist Torheit und Schande 18:13

Einfach

Siehe Subjekt-Studie: Der Narr, 1, S. 36.

Sin

Siehe Themen-Studie: Gott und der Mensch, S. 29ff.

Narren machen sich über die Sünde lustig 14:9

Sünde ist eine Schande für jedes Volk 14:34

Wer kann sagen ... ich bin rein von meiner

Sünde? 20:9 Der Gedanke an Torheit ist Sünde

24:9

Wer seine Sünden verdeckt, wird keinen Erfolg haben 28:13

Schlaf

Siehe Subjekt-Studie: Der Faulpelz, S. 39f.

du wirst dich niederlegen, und dein Schlaf wird süß
sein 3:24 sie schlafen nicht, es sei denn, sie haben
Unheil angerichtet 4:16 Liebe den Schlaf nicht, damit
du nicht in Not gerätst 20:13

Faulpelz, Faulpelz

Siehe Subjekt-Studie: Der Faulpelz, S. 39f.

Sohn

Siehe Subjekt-Studie: Die Familie, 2, S. 46ff.

Kummer, Kummervoll

und er fügt keinen Kummer dazu 10:22
Selbst im Lachen ist das Herz traurig 14:13

Seele

wer es tut, zerstört seine eigene Seele 6:32 (vgl. 8:36; 29:24) Die
freizügige Seele wird fett gemacht 11:25 (vgl. 13:4; 22:9)
Derjenige, der Seelen gewinnt, ist
weise 11:30 Ein wahrer Zeuge befreit
Seelen 14:25
Wer seinen Mund bewahrt ... bewahrt seine Seele 21:23

Geist

und wer seinen Geist beherrscht, als der, der eine Stadt einnimmt 16:32
(vgl. 25:28), aber einen verwundeten Geist, wer kann ihn ertragen?
18:14 (vgl. 15:13; 17:22)
Der Geist des Menschen ist die Kerze des Herrn 20:27

Bürgschaft

wenn du für deinen Freund bürgst 6:1

Süß, Süße

(sie sagt zu ihm) Gestohlenen Wasser ist süß 9:17 (vgl. 20:17)
Der erfüllte Wunsch ist süß für die Seele 13:19 für
die hungrige Seele ist jedes Bittere süß 27:7
die Freundlichkeit eines Mannes durch herzlichen Rat 27:9

Dieb

Die Menschen verachten den Dieb nicht, wenn er stiehlt ... wenn er
hungrig ist 6:30 Wer mit einem Dieb zusammen ist, hasst seine
eigene Seele 29:24

Zunge

Siehe Subjekt-Studie: Wörter, S. 43ff.
eine weiche Zunge bricht die Knochen 25:15
in ihrer Zunge ist das Gesetz der Freundlichkeit 31:26

Vertrauen

Vertraue auf den Herrn von ganzem Herzen 3:5
Wer auf sein eigenes Herz vertraut, ist ein Narr 28:26 (vgl.
11:28) Das Herz ihres Mannes vertraut sicher auf sie 31:11

verstehen

Siehe Subjekt-Studie: Weisheit, 1(2), S. 34.

Essig

Wie Essig für die Zähne ... so ist der Faulpelz für die, die ihn schicken
10:26 wie Essig auf Salpeter, so ist der, der singt ... für ein schweres Herz
25:20

Weg

Er ... bewahrt den Weg seiner Heiligen 2:8
aber der Weg der Übertreter ist hart 13:15
Es gibt einen Weg, der einem Menschen richtig erscheint 14:12; 16:25 (vgl. 12:15)
Wenn die Wege eines Menschen dem Herrn gefallen 16:7
Wie kann ein Mensch dann seinen eigenen Weg
verstehen? 20:24 Erziehe ein Kind in dem Weg, den
es gehen soll 22:6
und der Weg eines Mannes mit einer Magd 30:19

Gewicht

aber ein gerechtes Gewicht ist seine Freude 11:1 (vgl. 16:11)
Verschiedene Gewichte ... sind ... dem Herrn ein Gräuel 20:10, 23

Böse (siehe auch Gerechte)

die Erwartung der Gottlosen wird vergehen 10:28
die Barmherzigkeit der Gottlosen ist grausam
12:10
Das Opfer der Gottlosen ist dem Herrn ein Gräuel 15:8 ja, sogar
die Gottlosen für den Tag des Bösen 16:4
Die Kerze der Gottlosen wird ausgelöscht 24:20
Die Gottlosen fliehen, wenn niemand sie
verfolgt 28:1
Wenn die Bösen sich erheben, wird ein Mann versteckt 28:12, 28 (vgl. 29:2, 8, 12, 16,
18)

Ehefrau

Siehe Subjekt-Studie: Die Familie, 1, S. 45f.

Wein

Wein ist ein Spötter, starkes Getränk ist Wut 20:1
Schau nicht auf den Wein, wenn er rot ist 23:31 es
ist nicht für Könige, Wein zu trinken 31:4
Gib ... Wein denen, die schweren Herzens sind 31:6

Weisheit

Siehe Subjekt-Studie: Weisheit, S. 34ff.

Zeuge

Siehe Hinweise im Kommentar zu 14:5

Frau

Um dich von der fremden Frau zu befreien 2:16 (vgl. 7:5; 22:14; 23:27,
28), so ist eine schöne Frau, die ohne Urteilsvermögen ist 11:22
eine tugendhafte Frau 12:4; 31:10
Jede kluge Frau baut ihr Haus 14:1
eine zänkische (oder streitsüchtige) Frau 21:9, 19; 27:15
ein ehebrecherisches Weib ... sagt: Ich habe nichts Böses getan
30:20 Gib deine Kraft nicht an die Frauen 31:3

Wort

Siehe Subjekt-Studie: Wörter, S. 43ff.
Jedes Wort Gottes ist rein ... Du sollst seinen Worten nichts hinzufügen 30:5, 6

Wunden

Die Worte eines Schwätzers sind wie Wunden 18:8;
26:22 Treu sind die Wunden eines Freundes 27:6

Zorn

Der Zorn eines Narren ist gegenwärtig 12:16 (vgl. 27:3; 29:11)
Wer langsam zum Zorn ist, hat viel Verstand 14:29 (vgl. 14:17; 16:32)
Eine sanfte Antwort wendet den Zorn ab 15:1
so bringt das Drängen des Zorns Unfrieden hervor 30:33

1. Dieser Punkt wird in der Themenstudie weiter erörtert: Gott und der Mensch, S. 29ff.
2. Siehe auch J. Lindblom, 'Wisdom in the Old Testament Prophets', in *WIANE*, S. 192ff.
3. *Alttestamentliche Theologie* (E.T. 1962), I, S. 432.
4. Zu diesem Begriff siehe Kommentar zu 1,1; zur Anwendung auf die Gleichnisse unseres Herrn vgl. Mt 13,35 und Ps 78,2.
5. *BWL*, S. 10.
6. *BWL*, S. 10, 11; *WIANE*, S. 170ff.
7. *BWL*, S. 15, 67; *DOTT*, S. 97.
8. *Sumerische Sprichwörter*, herausgegeben von E. I. Gordon (1959); im Folgenden abgekürzt als *SP*.
9. *SP*, S. 270.
10. *SP*, S. 41, zitiert S. N. Kramer, 'Sumerian Lexical Texts', *AASOR*, 1944.
11. *SP*, S. 41 (aber vgl. Th. Jacobsen, ebd., S. 448).
12. Siehe Kommentar zu 24:17; 25:17; 27:10. Da die beiden letztgenannten Sprüche von Salomo stammen, ist der Verleiher eindeutig nicht Ahikar, ein Zeitgenosse Hiskias. Aber die Interessengemeinschaft zwischen diesem Berater Sennacheribs und den Männern seines Feindes Hiskia, als sie alte Sprichwörter sammelten (siehe Spr 25:1), veranschaulicht anschaulich die internationale Verbreitung von Weisheitssprüchen.
13. *ANET*, S. 412, 413.
14. *ANET*, S. 420, 421.
15. *ANET*, S. 415.
16. *DOTT*, S. 177.
17. *DOTT*, S. 109.
18. *ANET*, S. 412.
19. Vgl. 5. Mose 29:29; Spr. 30:5, 6.
20. *Ludlul*, 33 (vgl. 34ff.); *BWL*, S. 41.
21. *DOTT*, S. 102.
22. Für eine andere Meinung siehe E. J. Young, *Introduction to the Old Testament* (1964 edn.), S. 311.
23. In D. C. Simpsons Zusammenstellung (*JEA*, 1926, S. 233 ff.) führt fast die Hälfte seiner Parallelen Emendationen ein; und J. Gray hält an einer auf Amenemope basierenden Lesart von 23,4 fest, obwohl er zugibt, dass sie lexikografisch nicht mehr notwendig ist (*The Legacy of Canaan*, 1957, S. 195).
24. *Mélanges Bibliques*, 1957, S. 254ff; *Sacra Pagina*, 1959, S. 229ff.
25. *JEA*, 1961, S. 100ff.

26. *WIANE*, S. 13.

27. *DOTT*, S. 173.
28. Für eine andere Theorie siehe C.C. Torrey, *JBL*, 1954, S. 93ff.
29. O. S. Rankin, *Israel's Wisdom Literature* (1936), S. 252.
30. C. H. Toy, *Proverbs (ICC)*, S. xxii.
31. W. F. Albright, in *WIANE*, S. 4.
32. G. Bertram, zitiert von E. Würthwein, *The Text of the Old Testament* (1957), p. 50.
33. H. St. J. Thackeray, *Grammar of Old Testament Greek according to the LXX* (1909), I, S. 13 (zitiert von G. Gerleman, 'The LXX Proverbs as a Hellenistic Document', in *OTS*, VIII, S. 15ff.).
34. *Ibid.*

1. Eine überarbeitete und gekürzte Fassung eines Artikels aus *dem Tyndale House Bulletin*, Juli 1961.
2. Siehe S. 25ff.
3. Ein sumerisches *Gebet zu einem beliebigen Gott*, 11:24, 26, 53; *DOTT*, S. 113-114.
4. Das Wort *leqah* leitet sich von dem Verb "nehmen" ab; daher kann es in manchen Zusammenhängen auch "Überredungskunst" bedeuten, wie in 7:21a; 16:21, 23; vgl. unseren Ausdruck: "sehr nehmen". Der Verfasser wurde ermutigt, als er feststellte, dass D.W. Thomas einen ähnlichen Vergleich anstellt (*WIANE*, S. 284).
5. *Studies in Old Testament Prophecy*, herausgegeben von H. H. Rowley (1950), S. 98.

1. Der Begriff "*Auslegung*" von AV bringt dieses Wort mit dem "Sprecher" oder "Ausleger" aus Genesis 42:23, Hiob 33:23 usw. in Verbindung, was ebenfalls möglich ist. Ein anderer Vorschlag (H. N. Richardson, *VT*, 1955, S. 178) leitet es von der Wurzel *m-l-š* ab, die "entgleiten" bedeutet, also "ein anspielendes (entgleitendes) Wort".
2. *Gewinn* (19) bedeutet nicht immer Gewalt (wie die RSV), aber der hebräische Ausdruck beschreibt zumindest eine "geldgierige" Haltung: vgl. 15:27; Hes. 22:27 usw.
3. *Weisheit* wird hier und in 9:1; 24:7; Ps. 49:3 mit *hokmôt* geschrieben, was entweder eine phönizische Form des Singulars ist (siehe Einleitung, S. 17; *WIANE*, S. 8) oder ein hebräischer Plural. Im letzteren Fall drückt es Intensität und Fülle aus und verwendet wie der Plural Elohim (Gott) ein Verb im Singular (vgl. 9,1).
4. *Difficult Words in the Hebrew Prophets*, in *Studies in Old Testament*

Prophecy, herausgegeben von H. H. Rowley (1950), S. 59.

5. So D. W. Thomas, der eine verwandte arabische Wurzel anführt, in *JTS*, 1936, S. 59f.; ebd., 1953, S. 23f.
6. *WIANE*, S. 7.
7. G. R. Driver (*VT*, 1954, S. 244) nähert sich jedoch der RSV an, indem er "because of" mit "the price of" übersetzt, ohne sie zu ändern. Aber man würde wohl kaum sagen, dass der Preis "bis zu" einer so geringen Summe reicht.
8. Zu den *Friedensopfern* (RV, 14), siehe Lev. 7,16-18. Es war ein festlicher Anlass, und das Fest durfte nicht warten. Mit der faden Verweltlichung der Religion der Ehebrecherin können wir das biblische Weihnachtsfest der Heiden vergleichen; vgl. Anmerkung zu 17:1. Siehe auch 21:27.
9. Das Judentum erkannte auch, dass hier noch weitere Wahrheiten verborgen sind, und zog aus dieser Passage die Präexistenz des Gesetzes (Prediger 24:9, 23) und das alles durchdringende Wirken von Gottes Geist (Weisheit Salomos 1:6, 7; 7:22ff.), der als Vermittler zwischen dem transzendenten Gott und seiner Welt angesehen wird. Auch Philo Judaeus (geboren um 20 v. Chr.) machte bei seinem Versuch, das hebräische Denken in griechischer Sprache zu interpretieren, viel Gebrauch vom Konzept der Weisheit bzw. der Vernunft (griech. *logos*, was auch "Wort" bedeutet) als kosmischem Vermittler.
10. Für eine weitere Diskussion des Begriffs siehe Irwin, ebd.; J. de Savignac, *VT*, 1954, S. 429ff.; W. F. Albright, *WIANE*, S. 7.
11. So H. Cazelles, in *Sacra Pagina*, herausgegeben von Coppens, I, S. 511ff.
12. Für eine weitere Diskussion, die dies mit dem "Amen" in Offb. 3:14 verbindet, siehe R. B. Y. Scott, *VT*, 1960, S. 212ff.; auch J. deSavignac, *VT*, 1962, S. 211ff.
13. *Proverbiastudien* (1935), S. 15ff., zitiert von G. von Rad, *Theologie des Alten Testaments*, I, S. 444.
14. *OTMS*, S. 215-216.
15. *ANET*, S. 413b.

1. *ANET*, S. 412b.
2. C. S. Lewis, "The Weight of Glory", *Transposition* (1949), S. 28.
3. M. Dahood (*Biblica*, 1960, S. 176-181) ist der Meinung, dass *l mwt* ("kein Tod!") hier dem *bl mt* (kein Tod) in Anaths Angebot der Unsterblichkeit an Aqhat entspricht (siehe AQHT A vi 25-32, in *ANET*, S. 151b); vgl. "kein Tau! und kein Regen!" in 2 Sam. 1:21 und AQHT C 1 42-46, *ANET*, S. 153b. Er findet hier also Unsterblichkeit versprochen.
4. *Biblica*, 1951, S. 181.
5. Vgl. *Ahikar*, IV, *DOTT*, S. 271.
6. Siehe Lev. 6:1-7 für den doppelten Bezug, vertikal und horizontal, von 'āšām Schuld

- (-Opfer).
7. Oder möglicherweise als Sammelbegriff für "eine Gemeinschaft"; siehe J. Gray, *The Legacy of Canaan* (1957), S. 31.
 8. Tennyson, *In Memoriam*, v.
 9. G. R. Driver (*Biblica*, 1951, S. 183f.) hält den Text intakt, indem er das umstrittene Verb von *rûa'*, 'schreien', abgeschwächt zu 'schwätzen' nimmt. Das heißt: "Ein Mann mit (vielen) Freunden (ist nur ein Freund), um zusammen zu plaudern" - gute Gesellschaft, aber kein Stand-by. Aber diese abgeschwächte Bedeutung bleibt trotz einer syrischen Parallele eine Vermutung.
 10. Albright (*WIANE*, S. 12) versucht, daraus ein "öffentliches Haus" zu machen, d. h. eine Bierstube. Ein besserer Vorschlag stammt von J. J. Finkelstein (*JBL*, 1956, S. 328ff.), der den Ausdruck mit "ein lärmendes Haus" übersetzt, was auf eine akkadische Wurzel zurückgeht.
 11. *JTS*, 1963, S. 93f.

1. Aber "früher" ist eigentlich ein Ausdruck mit zwei Wörtern, und das erste Wort fehlt.
2. *Amenemope*, Kapitel 30,1; *DOTT*, S. 185.
3. *DOTT*, S. 180.
4. *DOTT*, S. 179.
5. *DOTT*, S. 185.
6. *DOTT*, S. 184.
7. *DOTT*, S. 180.
8. *SP*, S. 50.
9. *DOTT*, S. 181.
10. Siehe J. Gray, *The Legacy of Canaan*, S. 195.
11. *DOTT*, S. 272.
12. *ZAW*, 1934, S. 146.
13. Abgeleitet aus einer arabischen Parallele: D. W. Thomas *JTS*, 1937, S. 401.
14. *DOTT*, S. 271.
15. Zu einer arabischen und syrischen Analogie, die durch das Ugaritische unterstützt wird, siehe D. W. Thomas, *ZAW*, 1934, S. 236; 1935, S. 207.

1. *DOTT*, S. 273.
2. Vgl. J. van der Ploeg, *VT*, 1953, S. 189f. für einige von ihnen.
3. *JTS*, Okt. 1937, S. 402ff.

4. Siehe *WIANE*, S. 12; *DOTT*, S. 127, Z. 19.
5. *DOTT*, S. 274.
6. *JTS*, 1940, S. 175.
7. *ZAW*, 1934, S. 54.
8. *DOTT*, S. 273.
9. Vgl. G. R. Driver, *JTS*, 1940, S. 175.
10. *ZAW*, 1934, S. 147.
11. J. Reider macht offenbar unabhängig davon den gleichen Vorschlag in *VT*, 1954, S. 285f.

1. *The Land and the Book*, 1910 edn, S. 235.

1. Vgl. J. Gray, *The Legacy of Canaan*, 1957, S. 194 f.; D. W. Thomas, *VT*, 1962, S. 499.
2. *Biblica*, 1951, S. 195.

1. *JTS*, 1922, S. 407.